Eph. pol. 4°
39
a

1845, 1-4

Digitized by Google

~~Bavar~~ Eph. pol. 4° 39 ⁵
~~25 ⁰/₇ 98~~ 1845 (1-4

Tagblatt

~~Die Fortsetzung vom Mai 1845 ist~~
~~Bavar 1865 ⁵ in 4°~~

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 1.

(Zweiter Jahrgang.)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Mittwoch, Neujahr. **1. Januar 1845.**

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 8 Uhr 32 Min.

Die beiden Schiffe.

(Allegorie.)

Das Schiff ist leer; die Fracht aus fremden Landen,
Die es uns zugeführt, ist ausgeschifft,
Und nur ein karges Restlein mehr vorhanden
Von all' dem Amber, Gold, Geräth und Gift;
Kaum mag noch eine kurze Zeit entschwinden,
So wird auch dieses seine Käufer finden.

Da tönt die Mitternacht, und dumpfes Wettern
Zieht plötzlich, brausend über's Schiff daher;
Vom fernen Pol ertönt ein traurig Schmettern,
Und falbe Blitze zischen in das Meer;
Jetzt Strahl und Schlag! — und, berstend in den Wellen
Sieht man das Schiff ein Schaumgebild zerschellen. —

Das Schiff ist wohl, doch nicht die Fracht zerstoben;
Sie geht noch, im Verkehr, von Land zu Land;
Hier hört man Perlen, die es brachte, loben,
Betrog'ne Hast verwünscht dort ihren Tand;
Hier schwelgt ein Sinn in ihres Ambers Düften,
Dort siecht ein Herz, verzehrt von ihren Giften.

Und stiller wird es in dem großen Hafen;
Die Sterne spiegeln sich in klarer See,
Die weite Welt scheint, feyernd, einzuschlafen,
Und eine Pause schwebt auf Wohl und Weh';
Nur gegen Osten fängt sich's an zu lichten
Und säumt mit blassem Gold die Nebelschichten.

Digitized by Google

Da zeigt ein weißes Pünktchen sich von weitem!
Gleich einem Schwane, der nach Süden zieht;
Man sieht es wachsen, sieht es näher gleiten,
Es ist ein Schiff, vom Sonnenroth umglüht;
Einladend weht der lichte Wimpel nieder,
Und flatternd wallt der Segel Schneegefieder.

Nun läuft's beim ersten Morgenpurpurstrahle,
Sich laut verkündend in den Hafen ein;
Und froh erweckt vom festlichen Signale,
Drängt sich an's Ufer, grüßend, Groß und Klein.
Und eilt, mit bangem Hoffen, Thun und Regen
Der neuen Fracht aus fremder Welt entgegen.

So glatt gezimmert sind des Schiffes Wände,
So fest die Anker und so stark der Mast:
O daß kein Herz getäuscht durch das sich fände,
Was unenthüllt, der Wunderbau noch faßt!
So viel erwarten sich mit ihm so Viele,
O trüg' es jeden Wunsch nach seinem Ziele!

Vor Allem dir, mein Bayern, geliebtestes der Länder
Dir bring' es Fülle goldner Friedenspracht,
Dir ächter Treue diamant'ne Pfänder,
Dir manchen ehr'nen Talisman der Macht;
Und für die Fürsten, die kein Gott dir nehme,
Der reinsten Liebe Perlendiademe!

Dem Armen lad' es Trost, dem Reichen Milde,
Dem Trauernden manch' einen Freudenstrauß,
Dem Landmann Segenskorn für sein Gefilde,
Dem Bürger Lohn für redlich Streben aus!
Nur Tollkraut, Gift und all' das Zeug der Morde
Laß' es, unausgeladen, ruh'n am Borde!

So für das alte Schiff, das eingesunk'ne,
Gewähr' uns du, o neues Schiff, Ersatz;
Enttäusche nicht die Brust, die hoffnungstrunkne,
Verleih' ihr, segnend, den ersehnten Schatz!
Und hast du etwas Dichtern auch zu schenken,
So denk auch mein: ich will dir's froh gedenken!

E. Vetter.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 27. Dec. (Correspondenz.) Der Verein zur Hebung und Unterstützung der Industrie in Nürnberg wird sonder Zweifel erhebliche Früchte tragen, zumal wenn auch ein Uebelstand zur kräftigen Besprechung einer radikalen Abhülfe kommt, nämlich das sehr ungeregelte Verhältniß der armen Manufakturisten zu den Fabrikherren. Diese armen Teufel von Arbeitern, welche um die niedrigsten Lohnsätze (eine Folge der leidigen Konkurrenz) von früh bis spät am Abend schaffen müssen, sollten wenigstens, wenn der Zahltag kommt, nicht neuen Chikanen ausgesetzt seyn, und an ihren wenigen sauer verdienten Gulden

Digitized by Google

nicht noch neue Verluste durch überschätzte Münzsorten u. dgl. zu leiden haben.

Augsburg, 29. Dec. Herr Dr. J. Stephan, früher praktischer Arzt in hiesiger Stadt, ist nach einem zweiten achtjährigen Aufenthalt in Brasilien vorgestern hieher zurückgekehrt, freudig begrüßt von seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden. Bekanntlich hatte er schon im Herbst 1829, als die jetzt verwittwete Kaiserin von Brasilien nach Rio Janeiro sich begab, Ihre Majestät als Leibarzt dahin begleitet, war aber bei Dom Pedro's Verzichtleistung auf den dortigen Thron nach Europa zurückgekehrt, bis die vortheilhaften Anträge einer englischen Bergwerks-Gesellschaft in Minas Geraes ihn bewogen, den brasilischen Boden zum zweitenmal zu betreten. Jetzt, nach einem langen Aufenthalt, der ihm in jeder Hinsicht ein glücklicher gewesen zu seyn scheint, ist er zurück, um — wie wir hören — bleibend in München sich niederzulassen, wo ihn eine sehr ehrenvolle Stellung erwartet.

Würzburg. Das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden an der hiesigen Julius-Maximilians-Universität für das Wintersemester $18\frac{44}{45}$ weist eine Anzahl von 477 Studenten nach. Von den letztern sind 67 Theologen, 105 Juristen, 21 Forstkandidaten, 110 Mediciner, 2 Chirurgen, 14 Pharmaceuten, 158 Philosophen und Philologen. In der Gesammtzahl befinden sich 73 Ausländer; Docenten zählt man 45.

Münchener Schranne vom 28. Dec. Wahrer Mittelpreis: Waizen 14 fl. 41 kr. Korn 13 fl. 31 kr. Gerste 11 fl. 16 kr. Haber 5 fl. 7 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Waizen minder um 5 kr., Korn mehr um 15 kr., Gerste mehr um 2 kr., Haber mehr um 7 kr.

Hamburg. Der verstorbene Bankier Salomon Heine hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Derselbe besaß, als er 1790 Hannover als sechszehnjähriger junger Mensch verließ, nichts weiter als sechszehn gute Groschen und ein paar Lederhosen, wie er mit eben so leicht erklärlichem als verzeihlichem Stolze sehr oft selbst erzählt hat. Der Verstorbene litt seit mehreren Jahren an der Brustwassersucht und an andern Uebeln, sein reger Geist siegte aber immer über seine körperlichen Leiden. Noch am Abend vor seinem Tode unterhielt er sich mit einem Freunde über das bevorstehende Weihnachtsfest, da fing die Sprache bereits an, ihm den Dienst zu versagen. Deutsche sowohl als ausländische Zeitungen haben schon seit langer Zeit seinen Wohlthätigkeitssinn verkündet, der weltbekannt geworden.

Gemeinnütziges.

Mittel beim Verbrennen.

Ein sicheres, schnell wirkendes Mittes beim Verbrennen, sey es durch Flüssigkeiten oder durch heißes Eisen verursacht, ist folgendes: Man nehme gewöhnliches Brennöl, gleichviel, ob es gereinigt ist, oder nicht, bestreiche die Brandstelle damit und streue gewöhnliches Kochsalz darauf. Der Schmerz wird darnach augenblicklich verschwinden, so wie auch keine Blasen entstehen.

Anekdote.

Ein Arzt hatte eine ältliche Dame in der Kur, die trotz aller Ermahnungen sich sehr ungeduldig zeigte. Darüber verlor der Doktor selbst alle Geduld und rief ihr zu: „Aber, mein Gott, ich kann Sie ja doch nicht wieder jung machen!" — „Das verlange ich ja nicht," versetzte die Dame, „aber alt, lieber Herr Doktor, alt sollen Sie mich machen!"

Digitized by Google

Charade.

(Zweisilbig.)

Was nie noch in in der Welt erschienen,
Was welkt und wieder scheint zu grünen;
Was war und wieder sich verjüngt,
Und was ans Meisters Hand sich schwingt;
Was man erst sah und dann erst findet,
Das ist es, was die Erste kündet.
Was wechselnd in dem Tanz der Horen
Erstirbt und wieder wird geboren,
Was sich in Zeiten-Strom ergießt,
Was künftig und vergangen ist,
Und was zur Lebens-Stufe leitet·
Das ist es, was die Zweite deutet.
Wenn sich des Freundes Herz verschließet,
Wenn sich der Wünsche Fluth ergießet,
Und das Gefühl der Wortprunk zeigt;
Dann denkt mein Herz, das fühlend schweigt:
O brächte doch im reichen Glanze
Ein segenvoll Geschick das Ganze.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 154:
„Landsturm."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Mittwoch den 1. Januar zum ersten Mal:

Das lebende Bildniß,

oder:

Der glückliche Gardelieutenant.

Lustspiel in 3 Akten von Scribe. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. Hermann Nagel, Uebersetzer des „Glas Wassers." (Als Seitenstück zum Glas Wasser.)

2. **Stuttgarter Renten-Anstalt.**

Die am 1. Januar 1845 fälligen Zins-Coupons werden eingelöst bei der

Agentur von Bub & Sohn.

Dinkelsbühler Schranne vom 24. December 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 31 kr.	12 fl. 50 kr.	12 fl. 6 kr.	gefallen um fl. 15 kr.
Kern:	13 fl. 31 kr.	12 fl. 50 kr.	12 fl. 6 kr.	gefallen um fl. 15 kr.
Korn:	10 fl. 16 kr.	10 fl. 7 kr.	9 fl. 40 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Gerste:	10 fl. 56 kr.	10 fl. 45 kr.	10 fl. 3 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Haber:	4 fl. 57 kr.	4 fl. 10 kr.	3 fl. 45 kr.	gestieg. um — fl. 25 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck, Nro. 7

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

für

Stadt und Land.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Im III. Rayon halbj. 3 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 2.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Genoseva. **3. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 8 Uhr 32 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 28. Dec. Se. Maj. der König geruhte im Ingenieurkorps folgendes Avancement, sämmtlich vom 1. Januar 1845 an, allergnädigst ergehen zu lassen, und zwar zu Lieutenants extra statum zu befördern: die Junker Eduard Windisch vom topographischen Büreau, Arthur Frhr. von der Tann, Friedrich Steinbauer, Otto Kleemann, August von Grundherr, Franz Gemmingen, Frhr. v. Massenbach, Albrecht Ritter Merz von Quirnheim (sämmtlich vom Ingenieurkorps) und den Feuerwerker Otto Progel vom Artillerie-Regiment Prinz Luitpold; ferner zu Junkern zu ernennen: den vormals griechischen Ingenieur-Lieutenant Alois Königsberger, den Feuerwerker Peter Königer und Korporal Friedrich Schönamsgruber, Beide vom Artillerie-Regiment Zoller, den Korporal Aug. Frhr. v. Lerchenfeld-Aham und den Unterkanonier und Kadetten Heinrich Danner, beide vom Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, dann die Civilbaupraktikanten Richart Schunk, Ignaz Kern und Max Müller. Durch diese Beförderungen wurde das Ingenieurkorps mit acht Lieutenants und zwei Junkern vermehrt.

(Nürnb. Corresp.)

— 30. Dec. (Correspondenz.) Zu der am Neujahrstag am kgl. Hofe stattfindenden Aufwartung sowohl als zu dem Banket sind heute vom kgl. Oberstkämmererstabe die ausführlichen Programme ausgegeben worden. — Se. kaiserl. Hoh. der Hr. Herzog v. Leuchtenberg wird am nächsten Donnerstag seine Rückreise nach Petersburg über Berlin antreten. Höchstdieselben gedenken bis zum griechischen Neujahr (12. Januar) in Petersburg zu seyn. —

— Mit dem Schlusse dieses Jahres ist nun das Eigenthum der München-Augsburger Eisenbahn ganz und gar in die Hände des Staates übergegangen und die Aktien sind gegen baare Münze eingelöst worden.

Hamburg. Den Nachlaß Salomon Heine's schätzt man auf 15 bis 20 Mill. Mark. Die Hamburger besorgen, daß sein Sohn nach Paris ziehen werde. Es heißt, künftig werde ein Glied der

Digitized by Google

Familie Rothschild in Hamburg seinen Sitz nehmen.

Berlin, 24. Dec. Die hier anwesenden Mitglieder der k. Familie bringen heute den heiligen Abend sämmtlich bei Ihren Majestäten zu, wo nach einer herkömmlich gemüthlichen Sitte für die Erlauchten kostbare Weihnachtsgeschenke, wie man sich hier ausdrückt, aufgehaut werden. — Die hier in diesem Winter zum ersten Mal in's Leben treten wollende Karnevalsgesellschaft hat die Polizei Genehmigung nicht erhalten und man ist nun gespannt, ob das hohe Ministerium des Innern, dem jetzt die Entscheidung darüber vorliegt, anderer Ansicht seyn wird.

Hiesiges.

In der am 30. December v. J. vorgenommenen 49ten Ziehung der Freih. von Benkendorfischen Armenstiftung sind 3000 fl. unter nachbenannte Hilfsbedürftige durch das Glücksrad verlost worden:

50 fl. Heinlein, Joh. Martin, von Roth.
100 „ Miller, Sophie, von Ansbach.
50 „ Lindner, Gg. Andreas, von Wassertrüdingen.
100 „ Opitz, Valentin, von Ansbach.
100 „ Kamm, Joh. Georg, von Ansbach.
100 „ Wallheim, Joh. Georg, von Ansbach.
100 „ Beierlein, Joh. Gg. Michael, von Schwabach.
50 „ Mack, Joh. Konrad, von Heidenheim.
100 „ Lechner, Joh. Michael, von Feuchtwang.
50 „ Knödel, Maria Anna, von Dentlein.
50 „ Schlund, Maria Marg. Marg., von Ansbach.
50 „ Hausleiter, Maria Barb., von Wassertrüdingen.
50 „ Denerlein Johanna Susanna, von Ansbach.
50 „ Schwenold, Joh, Adam, von Ansbach.
50 „ Schmidt, Joh. Matthias, von Ansbach.
100 „ Hofmännische Eheleute, von Ansbach.
50 „ Simon, Maria Katharina, von Lehrberg.
50 „ Meyer, Marg. Barb., von Lehrberg.
100 „ Spatze, Marg. Barb., von Kustenlehr.
100 „ Beutelmeierische Eheleute von Ansbach.
50 „ Bauer, Johanne Amalie, von Ansbach.
50 „ Ziel, Zacharias, von Ansbach.
50 „ Kohler, Joh. Ernst, von Dennenlohe.
50 „ Hausleitner, Leonhard, von Rügland.
50 „ Siebenhorn, Joh., von Wassertrudingen.
50 „ Schubert, Katharina, von Ippesheim.
50 „ Renkenberger, Georg Leonhard, von Feuchtwang.
100 „ Daschner, Joh. Gg., Schneider zu Welbhausen.
50 „ Meier, Marg. Anna, von Auerbach.
100 „ Flamm, Christiana Louise, von Weiltingen.
100 „ Roßkopf, Maria Anna, von Spielberg.
50 „ Wirth, Joh. Georg, von Ansbach.
50 „ Auernheimer, Joh. Georg, von Ansbach.
50 „ Winklerischen Eheleute von Ansbach.
50 „ Leipold, Heinrich, von Gunzenhausen.
50 „ Müller, Joh. Michael, von Gunzenhausen.
100 „ Krauß, Maria Elisab., von Gräfenbuch.
50 „ Pfeiferische Geschwister von Ansbach.

Digitized by Google

50 fl. Herbstische Eheleute von Ansbach.
50 „ Meyer, Maria Helena, von Ansbach.
50 „ Röthel, Joh. Heinr., von Sachsen.
100 „ Hofmann, Apollonia, von Breitenau.
50 „ Sinsel, Elis., von Ansbach.
50 „ Kreiselmeierische Eheleute von Leutershausen.
50 „ Schuster, Elisabetha zu Bach.
50 „ Bachschuster, Joh. Gg., zu Roth.

Theater. „Das lebende Bildniß oder der glückliche Gardelieutenant," Lustspiel in drei Akten von Scribe, übersetzt von Dr. Nagel. Vorher Prolog verfaßt von Herrn Dr. Würth. Wenn ich sonst überhaupt gegen diese feurigen Expectorationen eingenommen bin, so wurde hier meine Aufmerksamkeit durch die äusserst liebe Erscheinung und die ganz deutlich und richtig gesprochenen Worte der kleinen Würth besonders geweckt. Auch fand die gelungene Schlußdekoration allgemeinen Gefallen. Der Maler Herr Wilhelm wurde verdientermassen gerufen. —

Das Lustspiel, meines Erinnerns nach einer Erzählung von James, ist mit viel Glück gemacht, und sind die Situationen von durchgreifender komischer Wirkung. Das entschiedene Furore, welches es errang, ist größtentheils dem pikanten Stoffe zuzuschreiben und ein solches Thema, wiewohl es bei dem ersten Eindrucke elektrisirt, bewirkt doch selten eine andere als momentane Theilnahme. Betrachtet man z. B. den Charakter der Herzogin vom moralischen Geschichtspunkte, so sieht man die weibliche Tugend auf eine Weise hingestellt, die alles sittliche Gefühl vernichtet, der Zweideutigkeiten nicht zu gedenken, die wir nun einmal der französischen Literatur nachsehen müssen. Indeß ist nicht zu läugnen, daß das vorliegende Lustspiel auch einen Kunstwerth anzusprechen hat; der Dialog ist im Ganzen gut, nur selten gedehnt und die Handlung, so weit es Charakteristik und Uebergänge gestatten rasch fortschreitend und fesselnd. Gespielt wurde gut, obwohl man hie und da falsch sprechen hörte. Dlle. Würth führte die Rolle der Herzogin Berry mit Fleiß und Erfolg durch, auch zeigte sie in sehr gelungener Toilette ein sehr schönes Frauenbild. Hr. Würth, Marquis von Pons, spielte mit vielem Humor und Hr. von Schütz machte sich in der Darstellung des Estonville sehr lobenswerth bemerkbar. Neben diesen war Hr. Haas am gelungensten, er verdient alles Lob. So ist's recht! — das Freskobild des Dryk-Tauley voll komischer Züge mußte so alle Lachmuskeln in Bewegung setzen. Am schwächsten war Hr. Lorenz Gf. Cannilac. Dieses Packan, koulissenreißende Telegraphiren nach allen Seiten, dieses Grimassiren und diese Sprache — mußte mißfallen. Zudem hätte er sein Gedächtniß mit der kleinen Rolle besser molestiren dürfen. Uebrigens muß besonders gerügt werden, daß der männliche Theil des Hofes bedeckten Hauptes vor der k. Hoheit stund, sogar mit ihr sprach, und daß der weibliche in unwürdiger Haltung war und mit Schäckereien abgieng. Wir sind in Luxemburg und nicht am Boulevard wo man sich einen Jux machen kann! —

r.

Beim Besuche eines Marktes kam in W... ch. ein Schuhwacher in ein dortiges Wirthshaus und verlangte zu essen; demselben wurde auch sogleich verlangtes Schweinefleisch und Sauerkraut vorgesetzt; als er jedoch das Fleisch schneiden wollte, sah er, daß er statt Fleisch einen mit Haut überzogenen Knochen vor sich hatte. Schnell besonnen umwickelte er seine Hand mit einem Tuche, rief den Wirth und bat ihn, er möge ihm doch sein Fleisch schneiden, weil ihn seine böse Hand daran hindere. Der Wirth zeigte sich gleich bereitwillig, als er aber sah, daß hier nichts zerschnitten werden könne, merkte er die List des Fremden, trug den Teller fort und

Digitized by Google

brachte eine andere Portion, die der Schuhmacher nunmehr ohne Hilfe verschnei den konnte. —

Gemeinnütziges.

Das Gefrieren des Oels zu verhüten.

Man lasse das Oel einige Mal aufsieden, und es wird sich im Winter be' ständig flüssig erhalten.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Freitag den 3. Januar zum ersten Mal:

Der Pole und sein Kind,

oder:

Der Letzte vom polnischen 4. Regimente.

Singspiel in 2 Akten von Holtey, Verfasser der Perlenschnur, Musik von Gläser.

2. **Stuttgarter Renten-Anstalt.**

Die am 1. Januar 1845 fälligen Zins-Coupons werden eingelöst bei der

Agentur von Bub & Sohn.

Lotto.

In der am 31. December in Nürnberg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

1. 28. 10. 53. 48,

Die nächste Ziehung ist in München am 9. December.

Ansbacher Schranne vom 28. December 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	11 fl. 48 kr.	11 fl. 28 kr.	gestieg. um 1 fl. 48 kr.
Kern:	12 fl. 10 kr.	12 fl. 53 kr.	11 fl. 18 kr.	gestieg. um 1 fl. 48 kr.
Korn:	9 fl. 48 kr.	9 fl. 37 kr.	9 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Gerste:	10 fl. 54 kr.	10 fl. 54 kr.	10 fl. 54 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Haber:	4 fl. 10 kr.	4 fl. 4 kr.	3 fl. 33 kr.	gestieg. um — fl. 25 kr.

Briefkasten. Was man in Händen hat, halte man fest, namentlich, wenn es ein Vogel und sogar eine so schöne Schwarzamsel ist. Ein ander Mal das Salz nicht vergessen. —

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck, Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 3.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Isabella. **5. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 8 Uhr 32 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 31. Dec. Die Museums-Gesellschaft dahier erfreut sich wieder einer sehr regen Theilnahme, welche durch wohlangeordnete Concerte und Lehrvorträge aus dem Gebiete wissenschaftlicher Unterhaltung und Belehrung genährt wird, die in dem großen und schönen Hotel des Museums mit einander abwechseln. Der Vortrag vom 27. wurde durch die Gegenwart Sr. k. Hoh. des Kronprinzen geehrt.

— In der Jagdrevier Möhren, kgl. Landgerichts Monheim, wurde am 23. Dec. ein sehr schöner feinhaariger sammetschwarzer Rehbock geschossen, welcher von dem dortigen Forstpersonale nach Eichstätt zur Ausstopfung geschickt wurde; er wog 30 Pfd.

Dresden, 22. Dec. Nach einer amtlichen Bekanntmachung im hiesigen Anzeiger ist das Kind einer hiesigen Familie, welches an einem ihm zum Spielen gegebenen hölzernen Häuschen geleckt hatte, unter krampfhaften Zufällen und heftigem Erbrechen erkrankt. Nach der chemischen Untersuchung hat sich ergeben, daß die Farbe aus Grünspan bestand, der mit Leimwasser angerieben worden war.

Gotha. Der auch im Auslande durch seine Schriften, insbesondere als Streiter für den Protestantismus, rühmlichst bekannte General-Superintendent Dr. Bretschneider hat auf seinem Berufswege, nämlich auf dem Wege zu einer Sitzung des im Residenzschlosse befindlichen Konsistoriums, das Unglück gehabt, zu fallen und die Kniescheibe zu zerschmettern.

Die „Gazette priv. di Bologna" meldet aus Bologna vom 9. Dec.: Bis zur heutigen Mittagszeit schneit es hier seit 30 Stunden unaufhörlich, und das Wetter hat keineswegs den Anschein, sobald nachlassen zu wollen. Der Schnee bedeckt die Straßen bis zur Höhe von 2 Schuhen.

Brüssel, 23. Dec. Gestern warf sich hier ein Individuum in den großen Kanal längs der Allee verte. Vier Arbeiter, die sich zufällig in der Nähe befanden, eilten sofort zu seiner Rettung ins Wasser und bewerkstelligten diese auch nach einigen Minuten. Das in

Digitized by Google

Rede stehende Individuum ist übrigens schon mehrere Male vom Ertrinken gerettet worden und man argwohnt, er sey ein Helfershelfer seiner Retter und das Ganze sey eine Spekulation, bei der es sich um Erhaltung der von der Regierung für Rettung von Ertrunkenen ausgesetzten Prämie handle. Ein wirklich origineller Gewerbszweig, der aber sicher nicht lange Früchte tragen kann.

Am 16. Dec. trug sich auf der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) ein ernster Unfall zu. Als der Train nach 12 Uhr, von Versailles kommend, bei Sevres anlangte, brach am Gepäcke-Waggon der Balken, der die beiden Achsen zusammenhält. Die Locomotive, der Tender und der Sicherheits-Waggon, wurden auf diese Weise vom übrigen Train getrennt und rannten vorwärts, der zersplitterte Balken des Gepäck-Waggons jedoch bohrte sich in die Erde ein und brachte so die übrigen Waggons aus den Schienen, wodurch ein Kondukteur getödtet und fünf Passagiere ziemlich schwer verwundet wurden. Der Dienst auf der Bahn wurde bis 5 Uhr suspendirt und der Polizei-Präfekt, der k. Prokurator kamen mit den betreffenden Behörden, die näheren Umstände des Unfalles zu vernehmen und eine Untersuchung einzuleiten.

Briefe aus Madrid vom 19. Dec. melden, daß die Königin Christine sich abermals in gesegneten Umständen befindet; es ist dies siebente Mal seit dem Tode Ferdinands VII.

Das Berliner Kabinet soll neuerlich auf Hrn. Guizot's Anfrage erklärt haben, es sey nicht geneigt, die Königin Isabella II. anzuerkennen.

Aus einem Privatbrief aus Alexandrien 16. Nov. ersieht man, daß ein Engländer, welcher mit Gewalt in ein Bad der türkischen Frauen dringen wollte, sich in sein Konsulat geflüchtet hat. Mehemed Ali hat dem brittischen Agenten sagen lassen, daß er seinen Landsmann wohl verbergen möge, denn wenn man ihn erwische, werde man ihm den Kopf abschneiden.

Hiesiges.

Theater. Vorgestern: „Der Ahnenstolz in der Küche," von Lembert. Eine Bearbeitung nach: „Vatel ou, le petit fils d'un grand homme," par Scribe, ist genügsam bekannt. Hr. Würth stellte den ahnenstolzen Küchenhelden mit der ihm eigenthümlichen ergötzlichen Gewandheit und Laune dar. Dieser treffliche Schauspieler und entschieden das vorzüglichste Mitglied der Gesellschaft, hat uns auch in diesem pathetisch-komischen Fache seine Vielseitigkeit gezeigt, und wie man mit legerer Natürlichkeit, ohne Geschraubtheit und Uebertreibung, ohne grelle Gesichtsverzerrung und Leibverkrümmung eine lachenerzwingende Färbung erzielen kann. Schade, daß diese seine Leistung vom männlichen Theil so wenig unterstützt war.

Hierauf: „Der Pole und sein Kind," Singspiel von Holtey, Musik von Gläser. Holtey hat zuerst versucht, diese bisher den Franzosen eigenthümliche dramatische Dichtart in der Weise, wie sie bei jenen besteht, auf die deutsche Bühne zu verpflanzen, konnte aber damit nie eigentliche Furore machen. Der ernste Stoff seiner Dichtungen war stets der Wirkung seiner Couplets entgegen, die außerdem das französische Vaudeville heben und so beliebt machen, dann ward dieß Hemmniß durch die häufige Unkenntniß des Gesanges unserer deutschen Schauspieler noch vermehrt, was auch unsere Vaudeville-Uebersetzer zwang, die Essenz des Couplets in den prosaischen Dialog zu bringen, wodurch dieses, anstatt zu gewinnen, schleppend wurde, während dort die sinnreichen allusorischen Reime, die auf einfachen bekannten Melodien abgesungen und verstanden werden, Reiz verleihen, die der Deutsche nur von Hörensagen kennt, weil ihm der pikante Relief in der entnationalisirten Uebersetzung unsichtbar gemacht ist. Das vorliegende Stückchen

Digitized by Google

hat übrigens einen guten Kern, eine eben so gute Diktion und ist sonst mit viel Geist behandelt, was abermals das Talent des Verfassers bewährt. Man wird es nun so lieber wiederkehren sehen, als Hr. Würth den Polen Janiczky ganz vortrefflich gab, die Couplets ergreifend sang und mit aller Wahrheit spielte. Lobenswerth stunden diesem zur Seite die Hrn. Hurst, Haas, Stauber, dann Dlle. Schlegel. — Mad. Meyer war zu wenig, Hr. Herbst zu viel — karikirt. Viel Freude machte hauptsächlich des Polen Kind, die kleine Würth, sie gab ihren Part in schöner Haltung, schöner Sprache und gut memorirt, „und das ist alles Mögliche!"

Dieß ad notam den Herren vom ersten Stück, wenn man nicht lernt, was man da oben sagen soll, so wird nie etwas daraus, und solches ist im Wiederholungsfall, gelinde gesagt, eine Unaufmerksamkeit und Nichtachtung gegen das Publikum! —

r.

Allerlei.

Am 27. December waren in Düsseldorf mehrere Arbeiter aus Solingen, Cronenberg 2c. versammelt, die zusammen ein drei Viertheils-Loos gespielt hatten, auf welches bei der letzten Ziehung der Lotterie der zweite Gewinn von 100,000 Thalern gefallen war. Dieselben nahmen hier das Geld in Empfang, theilten die große Summe und fuhren dann wieder zurück. Einer der Gewinner hatte von Cronenberg aus noch etwa anderthalb Stunden bis zu seinem Wohnorte zu gehen und wurde von seinen Gefährten noch gewarnt, den Weg doch nicht allein und in später Stunde zu Fuß zurückzulegen, achtete aber nicht darauf, sondern trat, mit einem Kittel und Jagdranzen bekleidet, in welchem letztern er das Geld stecken hatte, unbesorgt den Heimweg an und kam auch glücklich nach Hause. Dagegen fand man auf dem Wege einen andern Mann, der auf gleiche Weise bekleidet war, erschossen. Wahrscheinlich war dem Gewinner des Geldes aufgelauert worden, dieser jedoch durch das Einschlagen eines Seitenweges der Gefahr unbewußt entgangen und so ein Anderer im Dunkeln für ihn das Opfer ruchloser Habgier geworden.

* * *

Fürst Pückler erzählt, ihm habe ein angesehener Eingeborner in der Wüste Schendy folgende Historie als vollkommen authentisch mitgetheilt: „Es ist noch nicht lange her, daß ein Berber sich hier niederließ, den wir Alle gekannt haben. Eines Morgens führte er ein Pferd zum Tränken an den Nil, band den Strick, an dem er es hielt, um seinen Arm, und kniete, während das Thier seinen Durst löschte, zum Gebete nieder. In dem Augenblicke, wie er mit dem Gesichte auf dem Boden liegt, fegt ihn das Krokodill, nach der gewöhnlichen Art seines Angriffes, mit seinem Schweife in das Wasser und verschlingt ihn. Das Pferd entsetzt, wendet alle Kräfte an, um zu entfliehen, und da der im Bauche des Krokodills befindliche Arm seines Herrn, an welchem der Strick festgeknüpft war, diesen nicht loslassen konnte, und der Strick auch nicht zerriß, so zerrte das entsetzte Pferd an demselben das Krokodil nicht nur aus dem Flusse heraus, sondern schleppte es auch über den Sand zwei Stunden weit, bis an die Thüre seines eigenen Stalles fort, wo es denn bald von der herbeikommenden Familie getödtet, und der Verschlungene im lebenden Zustande herausgezogen wurde. — Also kennt man auch Münchhausen in Egypten.

Digitized by Google

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Sonntag den 5. Januar:

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

---

2. In der **Dollfuß**'schen **Buchhandlung (C. Fielitz)** ist zu haben:

Edelmann, Grabrede bei der Beerdigung der k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin E. Neumeyer zu München.

---

3. Es wird ein **Forte-Piano** zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

---

4. Lit. B. 18. sind zwei sehr freundliche Quartiere zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 3. u. 4. Januar 1845.

Stern. Hr. Frhr. v. Seckendorff v. Obernzenn, Hr. Cand. Kriege von Bielefeld, Hrn. Kfl. Leuchs v. Mkt. Breit, Zoller v. Frankfurt, Hammer v. Nürnberg, Hr. Gerichts-Arzt Müller v. Burghaslach, Hrn. Kfl. Herger v. Nürnberg, Hirsch v. Frankfurt, Neblich v. Barmen, Forst v. Dresden, Hr. Priv. Steffens v. Hamburg.

Löwe. Hr. Artillerie-Lieut. Frhr. v. Spengel v. Würzburg, Hr. Peter.-Prakt. Diehm v. München, Hrn. Kfl. Bach v. Augsburg, Leser v. Brotenrode, Hr. Pfarrer Stiller v. Gundelsheim, Hr. Mechanikus Rumpf v. Nürnberg, Hrn. Kfl. Otto v. Altona, Gerber v. Bern, Erb v. Nürnberg, Hr. Cadet Vorherr v. Würzburg, Hr. Revierförster Meier v. Lichtenau, Hr. Kfm. Müller v. Mainz.

Zirkel. Hr. Kfm. Schäfer v. Segnitz, Hr. Steuerlig.-Aktuar Zubr von München, Hr. Priv. Xaver v. Passau, Hr. Chemiker Dueller v. Ravensburg, Hr. Schulpräp. Schäfer v. Windsheim, Hr. Priv. Meinhard v. Wiesbaden, Hr. Conditor Hebauf v. Trier, Hr. Oekonom Jannel v. Lübeck, Hr. Fabr. Carl von Leipzig, Hr. Kfm. Bamberger v. Fürth, Hr. Conditor Meist v. Mailand, Hr. Fabr. Daniel v. Deggendorf.

Ansbacher Schranne vom 31. December 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	11 fl. 48 kr.	11 fl. 28 kr.	gestieg. um 1 fl. 48 kr.
Kern:	12 fl. 10 kr.	12 fl. 53 kr.	11 fl. 18 kr.	gestieg. um 1 fl. 48 kr.
Korn:	9 fl. 48 kr.	9 fl. 37 kr.	9 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Gerste:	10 fl. 54 kr.	10 fl. 54 kr.	10 fl. 54 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Haber:	4 fl. 10 kr.	4 fl. 4 kr.	3 fl. 33 kr.	gestieg. um — fl. 25 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 1 den 5. Januar 1845.

Loos des Lebens.

Stromeswellen rauschend ziehen
Unaufhaltsam fort,
Graue Riesenwolken fliehen
In der Höhe dort;
Und ich sah viel rothe Blüthen,
Und viel grünes Laub,
So in Licht und Leben glühten,
Fallen in den Staub.

Horch des Sturmes tollem Blasen
Auf dem Ocean,
Sieh' des Lavafeuers Rasen
Nächtlich am Vulkan;
Manches bösen Sturmes Toben
Fuhr mir durch das Herz,
Und vernichtet und erhoben
Hat mich mancher Schmerz.

Auch des Felsens trotz'ge Spitze
Stürzet in das Thal,
Denn ihn traf die Axt der Blitze
Millionenmal;
Auch des Gletschers starre Masse
Sind lebendig, wach,
Des Jahrtausends Arme fassen,
Ziehen ihn sich nach.

Lande weichen, Welten sinken
In die alte Nacht,
Aber neue Sterne blinken
In verjüngter Pracht.
Ueber tausend Freuden schließet
Sich des Grabes Thor,
Doch die junge Blume sprießet
Fröhlich d'raus hervor.

Und nicht Freude soll das Leben,
Soll Besitz nicht seyn,
Sollen aus dem Kampf ergeben,
Der Entbehrung weih'n;
Und es soll all' unsre Thränen
Trocknen nur der Tod,
Soll gewähren unserm Sehnen,
Was die Welt nicht bot.

Und was wir geliebt, genossen
In der Erde Lust,
Wird vom Himmelreich umflossen
Ruh'n an unsr'er Brust,
Wird, wie nicht in kühnsten Träumen,
Göttlich schön und rein,
In der ew'gen Wahrheit Räumen
Unser, unser seyn.

Der Fuchs und das Perlhühnchen.

Von Hermann Kothe.

(Fortsetzung.)

Ich muß aber gestehen, daß schon der Anblick eines Spielhauses mir Grauen einflößt; es ist mir immer, als riefe es stumm und laut zugleich wie jener Kerker: Laßt alle Hoffnung hinter euch! was so viel sagen will, als: Tretet herein, lieben Gäste, der Böse ist auch schon da! Ich trage deßhalb Bedenken, die beiden

Digitized by Google

welschen Schurken, denen sich auf ein Signal die Thür öffnet, hineinzubegleiten oder gar auch die Leser hineinzuführen. Vielleicht, da sich diese meine Antipathie gegen Alles, was Spiel heißt, noch aus meinen Kinderjahren herschreibt. Ich erinnere mich recht gut einer Periode, während welcher mir keins unter allen Spielen mehr Freude machte, als das sogenannte Knickerspiel. Ich jubelte vor Freude, wenn ich ein halbes Dutzend Knicker gewonnen hatte. Sie waren mir in mancher Beziehung das, was den erwachsenen Kindern die Thaler sind. Der Haufe mehrte sich von Tag zu Tag und schwoll endlich auf einige Hunderte an. Aber ich hätt' es gern gehabt, wenn die andern Buben meinen Reichthum auch gesehen und sich darüber gefreut hätten. Darum nahm ich eines Tages den ganzen schweren Knickerbeutel unter den Arm und mit nach dem Markt, wo sich alle meine Kameraden zum Spiel zu versammeln pflegten. Kaum war ich angelangt, als ich von zwanzig Seiten bestürmt wurde. Man riß sich um mich, jeder wollte zuerst mit mir spielen; das schmeichelte mir, und ich ließ mich nicht lange nöthigen. Ich spielte mit dem ersten, dem zweiten, dem dritten, ich verlor, ich wollte wieder gewinnen, man betrog mich — ich kam nicht eher zur Besinnung, bis der letzte Knicker verspielt war. Als ich nichts mehr hatte, liefen die jubelnden Kameraden davon und ließen mich stehen! Ich nahm den leeren Beutel und schlich mich nach Hause und in's Bett.

Aber horch, die Thür öffnet sich. Ein junger Mann stürzt heraus ohne Hut und Stock. Das Laternenlicht fällt auf sein blasses verstörtes Gesicht, sein Auge funkelt — „Alles, Alles verloren!" schreit er: „o meine ärme Mutter! meine unglücklichen Geschwister!"

Unselige Spielwuth! die du so manche Gattin zu Wittwe, so manches Kind zur Waise machst; die du der Mutter ihren Sohn, ihre Stütze und ihren letzten Trost raubst, unselige Leidenschaft! die du jedes bessere Gefühl, jede edlere Regung im Keim erstickst, wann wirst du einmal aufhören, die unglücklichen Opfer in deinen nimmersatten Schlund zu zerren?

Wieder treten zwei Gestalten aus dem Grabe der Ruhe und des Glücks. Sind es die Italiener?

Sie waren es.

Goldbeladen, keuchend unter der Last, machten sie sich auf den Rückweg. Das Glück ist blind und der Böse kennt seine Leute; Fernando hatte — die Bank gesprengt.

„Gut gemacht, Fortuna!" jubelte der Exstudent. „Das nenn' ich doch deine Freunde bedenken!"

„Daß dich!" fuhr der andere in demselben Tone fort. „Das kam ja Schlag auf Schlag! So etwas hab' ich noch nie erlebt."

„Glaub's wohl. Eine Bank sprengt man nicht alle Tage. Ich möchte nur wünschen, daß uns dieß Glück in einem reellen Saale passirt wäre, da möchten die Brieftaschen noch schwerer seyn!"

„Ich dächte doch," meinte Fernando, „dreißigtausend Rubel wären auch nicht zu verachten."

So marschirten sie, indeß die Taschen von Geld und Papierscheinen strotzten, ruhig und unbefangen, wie, wenn unser eins statt eines Hechts einen Aal gefangen hat. Sie würden schwerlich viel minder bei Laune gewesen seyn, wenn sie Alles bis auf den letzten Groschen verspielt hätten. Gewohnheit und Abhärtung ...

Aber die Zeit drängt. Die Glocken brummen zwölf. Der Augenblick naht. Die Sündenbrüder traten in Bernardo's Zimmer, wo nach einem Stündchen die Scheintrauung vollzogen werden sollte. Sie warfen sich auf's Sopha.

„Was meinst du, Brüderchen?" fing der Student an, „ich habe da einen hübschen Gedanken. Du hattest vorhin drei Wünsche auf dem Herzen; Gold, Liebe, Rache. Der erste ist erfüllt, der zweite wird sich erfüllen, und der dritte

Digitized by Google

— was meinst du dazu, wenn es sich noch erfüllte, heute? noch in dieser Nacht? denn unsere Börsen sind nun gespickt, die Plünderung können wir sparen; und nach gethaner Arbeit ging's dann ohne Verzug in die weite Welt. Wir reisen natürlich mitsammen.

Fernando horchte hoch auf. Seine Stirn verdunkelte sich, die Geister der Rache lagerten auf ihr. Er schien nachzusinnen.

„Eben heute," redete ihm jener zu, „finden wir die beste Gelegenheit, die uns schwerlich so gut wiederkehren möchte. Das Dämchen erwartet dich; sie wird öffnen, wir steigen hinein, und während du einige Minuten mit ihr plauderst, hab' ich in aller Stille das Werk abgethan. Und um nachher den Priester abzugeben, lasse ich mir — hier nahm er einen langen grauen Bart aus dem Schranke — in aller Eile ein paar greise Haare um's Kinn wachsen. Um so eher wird sie mich für einen ehrwürdigen Pater halten."

„Du hast Recht, Freund!" antwortete Fernando. „Aber nicht du, ich selbst will dem Hunde das Messer zu kosten geben und mich an seinen Qualen, an seinem letzten Röcheln weiden!"

„Da wär' ich also ganz überflüssig?" murrte der Student.

„Keineswegs; ohne Verdacht könnte ich mich nicht von ihr entfernen, wenn nicht Jemand ihre Aufmerksamkeit von ihr ablenkte. Ueberdieß ist für den möglichen Fall ein Hinterhalt gut, obgleich wir durchaus keine Gefahr laufen, da die beiden Schlafzimmer, die uns interessiren, parterre sind."

Während der letzten Worte hatte der Student einen Dolch hervorgezogen und ihn stillschweigend Fernando gereicht. Dieser untersuchte die Waffe mit freudeglänzenden, rachefunkelnden Augen, und das zufriedene Lächeln, das — ein zerschmetternder Blitzstrahl aus tiefer Wolkennacht — sich momentan auf dem düstern Antlitz lagerte, schien zu sagen, daß ihm die Waffe gefalle. Sie war scharf und gut; einige rothe Fleckchen zeigten, daß sie schon gebraucht war.

9.

Dunkel waltet das Schicksal. Die Rache folgt hinkend — aber sie folgt.

Die Vorhänge waren heruntergelassen. Aber ein Fenster, das Bertha in der Dämmerung, um frische Luft zu schöpfen, geöffnet und nachher in der heftigen Aufregung zu schließen vergessen, stand noch offen. Die fast heruntergebrannte Kerze flackerte dunkel und traurig. Bertha lag noch von tiefem Schlaf befangen auf dem Sopha; das Licht fiel nur halb auf ihr schönes Antlitz. Behutsam stiegen die Verbrecher ein. Der Augenblick war günstig. „Sieh dich aber vor, Bruder," flüsterte der Student, „daß du keinen Lärm machst. Beeile dich und triff gut!" Fernando, den Dolch in der Hand, öffnete leise die Thür und verschwand im Innern des Hauses. Bernardo blieb zurück.

„Alle Teufel!" stotterte er, als er, das Licht in der Hand, die Schlafende betrachtete: „sind denn die Todten auferstanden? Das ist ja leibhaftig meine arme Jeannette.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Hat er ein Herz hinterlassen, das ihn beweint?

Das herrliche Schauspiel des Niagarafalles hat schon manches Menschenleben gekostet, keines aber hat in der Umgegend eine lebhaftere und allgemeinere Theilnahme erweckt, als das eines jungen reizenden Mädchens, welches im Monat

Digitized by Google

Juli hier verunglückte. Maria Rukk, seit wenigen Tagen die Braut eines geachteten jungen Mannes, der in den günstigsten Verhältnissen lebte, besucht in Gesellschaft ihrer Eltern, ihres Verlobten und mehrerer Freunde beider Familien den Niagarafall. Auf der Spitze des sogenannten Tafelfelsens, erzählte der Führer, daß einige Tage zuvor ein junger Mann, der sich zu weit an den Rand des Abgrundes gewagt hätte, vom Schwindel erfaßt hinabgestürzt, und als zerschmetterter Leichnam unten angelangt sey. Die glückliche Braut wurde durch diese Erzählung zur innigsten Theilnahme gestimmt, und fragte, ergriffen von dem Gedanken, daß einen Menschen ein solches Loos treffen könnte, ohne von den Seinigen betrauert zu werden: „Hat er ein Herz hinterlassen, das ihn beweint?" Aber noch ehe der Führer diese Frage beantworten konnte, rief sie voller Freude und mit jugendlich-wechselnder Lebhaftigkeit: „Ach welch eine herrliche Blume; die muß ich haben!" Zugleich eilte sie an den Rand des Abgrundes, den Gegenstand ihres Entzückens zu pflücken; aber als sie sich bückte, die Blume zu fassen, wurde auch sie, wie schon so Mancher vor ihr, vom Schwindel erfaßt, — ein gellender Angstschrei und sie war den Augen der Übrigen entschwunden. Kaum noch eine Rettung hoffend, und dennoch von ängstlicher Erwartung vorwärts getrieben, flog der Bräutigam die steilen, gewundenen Pfade hinab zu dem Fuß des schroffen Felsens, und die andern ihm nach. Da lag die Unglückliche! Alle Glieder zerbrochen und zerschmettert, und das eben in der Fülle der Gesundheit, Jugend und Schönheit so reizende Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt — aber dennoch lebend, wenn man den schwachen Hauch, der ihre Brust beseelte, Leben nennen kann. Aufgelöst in Schmerz kniete der jammerde Bräutigam neben ihr nieder, und wagte es kaum, ihre Hand zu ergreifen, denn jede Berührung mußte ihr unsägliche Schmerzen verursachen. Sie aber sah mit brechendem Blick zu ihm empor, flüsterte: „Ich hinterlasse ein Herz, das mich beweint!" und war nicht mehr.

Charade.
(Dreisylbig.)

Die beiden Ersten füllt man oft
Mit Fleisch und Knochen aus,
Die Dritte ist so wenig Herr,
Als Frau in jedem Haus.
Das Ganze macht die Ersten frei
Von ihrer harten Sclaverei.

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 39:
„Tausendschön."

Auflösung des Bilderräthsels.
1) Sonnenfinsterniß.
2) Schieferdecker.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 1.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 24 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionsgebühren die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 4.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Raimund. **7. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 8 Uhr 32 Min.

Geschichtskalender aus der Ansbacher Chronik und Umgegend.

Markgraf Wilhelm Friedrich, welcher den Grund zur öffentlichen Büchersammlung in dem hiesigen k. Schlosse legte, das ganze Land neu vermessen ließ, auch den Registraturen neue Ordnung und Brauchbarkeit gab, stirbt nach zwanzigjähriger Regierung den 7. Januar 1723.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. k. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, welcher auch während seines Hierseyns dem Münchner Verein gegen Thierquälerei als ordentliches Mitglied beigetreten, haben die Rückreise nach St. Petersburg am 2. d. M. Nachts zwölf Uhr angetreten. — Der Oberappellations-Gerichtsrath Sigrist, vor seiner Anstellung als solcher mit der Tyroler Grenzausgleichung als bayerischer Kommissär beauftragt, hat von Se. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Leopolds Ordens erhalten. — Am 1. d. M. Nachmittag 3 Uhr verschied dahier nach längerem Leiden, zu welchem sich vorgestern ein Schlagfluß gesellte, Sr. Durchl. Fürst Eduard v. Lichnowsky, in einem Alter von 55 Jahren. Mit den angesehensten Familien des österreichischen Kaiserstaats verwandt, und durch seinen Geist, seine Kenntnisse, wie durch seinen Scharfsinn als einer der feinsten Beobachter socialer Verhältnisse bekannt, erwarb sich der Verstorbene auch in literarischer Beziehung einen dauerhaften Ruhm. —

In der Nacht vom 28. auf den 29. Dec. wurde an dem von Aschaffenburg nach Frankfurt abgegangenen Packwagen ein Beraubungsversuch durch Absprengen des Vorhängschlosses am hintern Theil des Wagens verübt. Nach näherer Recherche ist dieser Raubversuch auf großherzoglich hessischem Gebiete gewagt worden, und die Thäter wurden durch die Dazwischenkunft einiger Frankfurter Ochsentreiber verjagt.

Stuttgart. Ueber die Giftmischerin Rudhardt, welche ihren Gatten auf das Schrecklichste vergiftete, wurde das Erkenntniß gefällt, es lautet einstimmig auf den Tod, und liegt jetzt beim Obertribunal zur Revision. Unter dem Publikum erregt die Geschichte fortwährend große Theilnahme, und die beiden Da-

Digitized by Google

dem Sonntags-Publikum lächerlich gefunden. Dahin kann auch wohl nur die unpassende Frage des Herrn Würth gerichtet gewesen seyn, das gebildete Publikum hat solche mit Indignation aufgenommen, würde sich auch natürlich vor dergleichen feierlich verwahren! Gespielt wurde, — ich kann freilich heute nur theilweise referiren, da zu viel verlangt wäre, dieses Pfeffer-Rösel-Vergnügen ganz auszustehen — wie man solchen Kram immer spielen sollte. Dlle. Würth zeichnete sich jedoch in der Titelrolle wiederholt durch Fleiß und Lieblichkeit aus, — soll auch am Schlusse mit Junker Sonnenberg (Hr. von Schütz, der übrigens künftig seine Violenz bezähmen möge) gerufen worden seyn. —

r.

Allerlei.

In Paris giebt es jetzt eigene Vorstellungen in einem Hause dem Kai Balmy; dort kann man nämlich für den Eintrittspreis von 1 Louisd'or Strohmänner mit allen bei solchen Gelegenheiten gebräuchlichen Ceremonien mit der Guillotine köpfen sehen. Namentlich Engländerinnen und Russinnen sieht man häufig dorthin gehen.

* * *

In Nordamerika soll man die Entdeckung gemacht haben, daß Getraide, bei welchem man keine Aehren ansetzen, jedoch den Stengel zur Reife gelangen läßt, dreimal mehr Zuckerstoff enthält, als das auf gewöhnliche Weise gezogene. Der so von einem Acker zu erlangende Zuckerertrag soll den der Runkelrüben weit übertreffen.

Anekdoten.

In einer Straße Berlins hielt ein Leichenwagen, der einen Doktor, welcher wie viel Praxis gehabt hat, zu jenem Orte führen sollte, wo er mehrere seiner Patienten wiederfinden mußte. — Endlich wurde der Sarg heruntergebracht, und der Wagen setzte sich in Bewegung. — „Köhlern!" rief eine Hökerin der andern gegenübersitzenden zu, „wie jeht et woll zu, det den Dokter fast jar Keener von seine Bekannten folgt?" — „Weil se alle schon voranjejangen sind!" war die Antwort.

* * *

In London saß ein Bürger Schulden wegen im Gefängniß. Er brachte in diesem Zustande schon zwei Jahre zu, ohne Aussicht, seine Gläubiger je zu befriedigen. —

Einmal ließ er sie alle zu sich rufen, um, wie er ihnen sagen ließ, einen Kontrakt mit ihnen zu schließen, den sie gewiß nicht bereuen sollten.

Sie erschienen alle — wenn nicht mit der Hoffnung bezahlt zu werden, doch aus Neugier seinen Vorschlag zu hören.

„Meine Herren! fing er an — es ist eine dumme Sache mit dem Gefängniß sitzen. — Sie können mir's glauben — eine erzdumme Sache. Es kostet Ihnen wöchentlich neun baare Schillinge, und Gott weiß am besten, wie viel Sie es noch kosten wird. — Wissen Sie was? — Lassen Sie mich auf freien Fuß, geben Sie mir wöchentlich sechs Schillinge, und schreiben Sie die übrigen drei von meinen Schulden ab, so kommen Sie doch endlich zu ihrem Gelde, und ich zu meiner Freiheit."

Digitized by Google

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Dienstag den 7. Januar zum ersten Mal:

Veterstand,

oder:

Leichtsinn und seine Folgen.

Lustspiel in 4 Akten von Ziegler.

---

2. Im Hause D. 414. ist eine **ganz gut erhaltene Wäschmang** zu verkaufen.

---

3. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5½ Pfd. Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben sind.

Adam Kispert.

Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	4	20 Frankenstücke	9	25
Friedrichsd'or	9	45	5 Frankenthaler	2	20½
Holländisch 10 fl. St. . .	9	54	Preußische Thaler	1	45
Randducaten	5	34½	„ in Scheinen . .	1	44
Hochhaltiges Silber . . .	24	18	Gold al Marco	377	—
Gering und mittel. . . .	24	12	Landthaler ganze	2	43⅞

Fremden-Anzeige vom 5. u. 6. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Gärtner v. Cassel, Mölzen v. Berlin, Hr. Musikdirektor Gaßer v. Amberg, Hrn. Kfl. Steuer v. Mainz, Oehlgardt v. Prag, Maier von Frankfurt, Klump v. Zürich.

Löwe. Hrn. Kfl. Morbach v. Dettelbach, Zeser v. Mannheim, Hechtel v. Nierstein.

Zirkel. Hr. Priv. Täufer v. Wien, Hr. Gastwirth Zeisz von Dresden Hr. Forstpr. Hänlein und Hr. Großpfragner v. Nürnberg, Hr. Musikdirektor Ekell mit Fam. v. Frankfurt, Hr. Forstwart Kühnel v. Berolzheim, Hr. Priv. Machheim v. Berlin, Hr. Stud. Breit v. Bonn.

Weißes Roß. Hr. Schulverweser Gaßner von Büttelbronn, Hrn. Kfl. Klostermeyer v. Nürnberg, Meyer v. Augsburg.

Ansbacher Schranne vom 3. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.	
Waizen:	12 fl. 9 kr.	11 fl. 46 kr.	11 fl. 30 kr.	gestieg. um 1 fl. 22 kr.	
Kern:	12 fl. 43 kr.	12 fl. 27 kr.	11 fl. 57 kr.	gestieg. um 2 fl. 3 kr.	
Korn:	9 fl. 54 kr.	9 fl. 49 kr.	9 fl. 45 kr.	gestieg. um — fl. 12 kr.	
Gerste:	10 fl. 30 kr.	10 fl. 20 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 1 kr.	
Haber:	4 fl. 10 kr.	4 fl. 4 kr.	3 fl. 33 kr.	gestieg. um — fl. 25 kr.	

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, kostet die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 5.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Erhard. **8. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 8 Uhr 32 Min.

Vermischte Nachrichten.

Bayern. Se. Maj. der König hat dem Regierungs-Präsidenten von Schwaben und Neuburg, Dr. v. Fischer, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone und dem Fabrikanten v. Fröhlich in Augsburg das Kreuz des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen geruht. — Die erledigte Landrichtersstelle in Burgau erhielt der erste Landgerichts-Assessor Grötzner in Eichstädt.

Regensburg, 2. Jan. In der in unserer Stadt sonst so ruhigen Neujahrsnacht ist diesmal ein bedeutender Rauferceß vorgefallen, der dem angeblichen Urheber desselben wahrscheinlich das Leben kosten wird. Derselbe, ein hiesiger Hausbesitzer, hatte in dem Bruderhausbräuhause mehrfache Händel versucht und mußte zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung gewaltsam aus demselben entfernt werden, bei welcher Gelegenheit ein fürstl. T. T. Hausknecht eine schwere Schnittwunde in die Hand erhielt. Leider war mit der Entfernung des Streitsüchtigen der Exceß nicht abgethan; einige Metzgerbursche verfolgten denselben durch die obere Bachgasse bis auf den Obermünsterplatz, wo er in Folge der ihm von denselben beigebrachten vier Stichwunden und des ungeheuren Blutverlustes zusammenstürzte und von seinen rachgierigen Verfolgern verlassen wurde. Der unter der Achsel angebrachte Stich hat wahrscheinlich edle Theile verletzt und dürfte leicht den Tod des jungen kräftigen Mannes nach sich ziehen. Von den muthmaßlichen Thätern befindet sich einer bereits in den Händen der Polizei und sieht seiner Ablieferung an die competente Untersuchungsbehörde entgegen. (Rgsb. T.)

Nürnberg, 3. Jan. Man erzählt von einem bedeutenden Diebstahl, welcher vorgestern Abend in hiesiger Stadt versucht, aber glücklicher Weise noch vereitelt worden ist. Drei Bursche, heißt es, hätten sich am Tage in eine Lederhandlung geschlichen, und in den geräumigen Lokalen derselben bis Nachts zwischen 10 und 11 Uhr versteckt gehalten, wo sie sodann Leder zum Werth von mehreren hundert Gulden zusammengepackt und auf einem Karren fort-

Digitized by Google

geschafft hatten. Unterwegs sehen ihnen zwei Polizeisoldaten begegnet, welche aus dieser nächtlichen Fahrt Verdacht geschöpft und die Diebe verfolgt hätten. Zwei davon hätten alsbald Reißaus genommen, aber der dritte sey ergriffen worden, habe die That eingestanden und seine Mitschuldigen genannt. — Eine geachtete Familie aus Schwabach ist am Sylvesterabend durch eine traurige Kunde in Betrübniß versetzt worden. Der Sohn des Hauses, ein hoffnungsvoller junger Mann von 17 Jahren, fuhr bei Altenburg mit einem Freunde spazieren. Als sie bei einer Stelle, wo Landstraße und Eisenbahn sich berührten, ankamen, brauste gerade die Lokomotive vorüber. Das Pferd, welches den Wagen der beiden Freunde zog, scheute über die ungewohnte Erscheinung und ging durch. Unser junger Landsmann sprang aus dem Wagen, und fiel so unglücklich, daß er auf dem Flecke todt blieb. Er hatte das Genick gebrochen.

Das Direktorium der Ludwig-Eisenbahngesellschaft macht heute bekannt, daß die Stelle eines Betriebs-Inspektors erledigt ist und fordert die Bewerber um diese Stelle auf, sich binnen 4 Wochen mit den erforderlichen Zeugnissen unterstützt bei ihm zu melden.

Zu Zillesheim bei Mühlhausen in Elsaß wurde kürzlich eine ganze Familie, Vater, Mutter, und deren einziger 23 jähriger Sohn in ihrem Hause, mitten im Dorfe, Abends 7 Uhr ermordet und das Haus angezündet. Die Mutter wurde bei der Küche mit abgeschnittenem Halse gefunden; dem Sohne war der Schädel eingeschlagen; der Vater wurde ganz geröstet und zur Größe eines Kindes zusammengeschrumpft, aus der Asche gezogen. Die beiden verheiratheten Brüder der ermordeten Frau nebst Sohn und Schwiegersohn des einen sind verhaftet worden, wegen schweren Verdachts, daß sie das Feuer angelegt, um die Spuren des Mordes zu vertilgen. Die Familie ist wohlhabend, und um 20,000 Frcs. zu erben, ist wahrscheinlich das entsetzliche Verbrechen begangen worden. Bei der Beerdigung der Ermordeten führte man die Angeklagten in Ketten hinter dem Leichenzuge bis an das Grab der unglücklichen Opfer, und stellte hier ein Verhör mit denselben an. —

Am 1. Januar besuchten die dermal in Paris anwesenden arabischen Häuptlingen in ihrem reichsten Kostüme das Val-de-Grace-Spital, wo sie von dem Militär-Intendanten und dem ärztlichen Personal empfangen wurden, auch eine Kompagnie mit Trommeln und Trompeten ihnen zu Ehren unter den Waffen stand. Sie nahmen die ganze Anstalt in Augenschein, und stellten zeitweise sehr kluge Fragen. In der Apotheke sagte Einer — ein Marabut, der in seinem Lande für einen Gelehrten gilt: dieß sind die Arzneien für die Wunden, welche mit den Waffen, die wir eben im Arsenal gesehen haben, geschlagen werden. Das Heilmittel ist nicht weit vom Uebel entfernt. In der Kapelle sagte der Marabut zum Kaplan: Gott wird euch für das Gute lohnen, das Ihr Euern Mitmenschen thut. Nachdem sie Kaffe genommen, verließen sie das Spital mit herzlichem Danke, für die Aufmerksamkeit, die man ihnen bewiesen.

Kurze Geschichte.

Sie kniete fromm vor dem Altare,
Er stand nicht fern, doch ungesehen,
Er blickte auf die Himmlischklare,
Und möchte so noch lange stehen;

Sie aber ahnte nicht den Armen,
Der seitwärts an der Säule lehnte
Und sich nach Eines Blicks Erbarmen
Mit heißen Liebesschmerzen sehnte.

Ein andermal war sie geschmücket
Mit einem schönen Myrthenkranze,
Stand am Altar und hochbeglücket,
Und prangt im hochzeitlichen Glanze.

Doch er stand bleich in einer Ecke
Und starrte weinend nach den Kerzen,
Und wähnt im sicheren Verstecke
Ganz unbelauschet seine Schmerzen. —

Digitized by Google

Und zehn Monate später brachte
Ein Knäblein froh man zum Altare,
Das hold mit ihren Augen lachte
Und hatte ihre braunen Haare.

Und trug zur Gruft in jener Stunde
Man einen Armen, wie sie meinten,
Doch ward mir, als ich frug, die Kunde
Des Namens jenes Unbeweinten.

Und dieses Alles war geschehen
Und von ihr unbemerkt geblieben;
Nur ich hab's heimlich angesehen
Und hab' mir's heimlich aufgeschrieben.

Kaffeeplaudereien.

(Ein Tanzmeister mit Zubehör.) Die Polka ist jetzt der Modetanz der Pariser; Jedermann will die Polka lernen, und der berühmte Tanzmeister Cellarius weiß sich vor Schülern und Schülerinnen gar nicht zu retten. Wer jetzt einen Ball geben will, sucht unter seinen Bekannten einige Polkatänzer — zu leihen; aber die Meisten geben sich nicht her. Ich soll Ihnen meinen Polkatänzer leihen? sagte die Gräfin K. zu einer andern Dame; das geht nicht an, meine Liebe; ich gebe selbst am Sonntage eine Soiree, und da kann ich für die Polka keine erschöpfte und abgetanzte Subjekte brauchen. Hierdurch steigert sich das Polkafieber zu einem wahren Delirium. Jedermann, der keinen Polkatänzer geliehen bekommen kann, sieht die Nothwendigkeit ein, selbst zu lernen und sich für seine Soiree einen Tänzerkreis heranzubilden. Cellarius, der Tanzmeister en vogue, weiß kaum, wo ihm der Kopf steht. Die Vicomtesse C. begab sich unlängst zu ihm, um Polka-Lection zu nehmen. Alle Stunden waren bereits besetzt, es war nur noch die einzige von 3—4 disponibel. — Das ist meine Promenadestunde, erwiederte die Vicomtesse; doch der Polka kann ich schon ein Opfer bringen. — Bitte um Verzeihung; es waltet hier ein Mißverständniß ob; es ist die Stunde von 3 — 4 Uhr früh! Sie wird nicht lange unbesetzt bleiben. — Der Vicomtesse blieb keine Wahl; sie wollte nicht in fremder Gesellschaft die Polka lernen, und nahm daher die Lection von 3—4 Uhr früh. Diese Manie herrscht übrigens nicht blos unter den jungen Damen und den auf der sonnigen Seite der Dreißig stehenden Lions, sondern auch unter den grauköpfigen Stutzern, Banquiers und Gelehrten, selbst unter Frauen, welche ihren 45sten Frühling überschritten und zum Schrecken der unverwüstlichen Tanzhelden bereits eine gar zu respektable Solidität und Rundung erlangt haben.

* * *

In den Gegenden von Bamberg, Nürnberg, Bayreuth u. s. w. ist in dem heurigen Jahre das Weißkraut in einem solchen Uebermaße gerathen, daß man in Verlegenheit kam, was man mit diesen Massen Krautköpfen anfangen solle, als sich plötzlich ein merkwürdiger Ausweg dafür zeigte; in Havanah ist nämlich die Tabakernte mißrathen und war fast keine Hoffnung für die Cigarrenfabrikanten gewesen. Als Ersatz für den Tabak verschrieben nun die Cigarrenfabrikanten unsere Krautköpfe. Die Cigarrenschmaucher können diese Kraut-Cigarren nicht genug rühmen. —

* * *

Der bayerische Hof und Oberpostrath und Kabinetssekretär Löhle hat ein dramatisches Gedicht: „Friedrich von Oesterreich der Geächtete" verfaßt und dafür vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens erhalten, als Anerkennung seines dramatischen Talents. Und trotz dieser Masse dramatischen Talente, die uns der productive Liberalismus stellt — doch kein deutsches

Digitized by Google

Dramal Die wahren Tragödien müssen immer aus anderm Holze geschnitzt werden. —

* * *

Ein Neger sah neulich auf einem Dampfschiffe einen schwarzen Mops, bei dessen Anblick er heftig zu weinen anfing. Als man ihn um den Grund fragte rief er, indem er schluchzend auf den Hund zeigte: Ach, welche Aehnlichkeit mit meiner Schwester.

Räthsel.

Ich morde die Mädchen, bin doch nicht verflucht,
Mach' selten ganz glücklich, bin dennoch gesucht;
Das Rechnen geht mir nun gar nicht ein:
Ich behaupte daß Zweie nur Eins seyn.
Betrachte mich vorne, betrachte mich hinten,
So wirst du an mir stets das Nämliche finden.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 1:
„Neujahr."

Privatbekanntmachungen.

Verein für vaterländische Industrie zu Ansbach.

1. Freitags, den 10. Januar Plenarversammlung. Die Geschäfte werden Punkt ein Viertel nach acht Uhr ihren Anfang nehmen. Zu recht zahlreichem Besuche wird im Namen der Vorstandschaft geziemend andurch eingeladen.

---

2. Es ist eine Brille gefunden worden; das Nähere bei der Redaktion.

---

3. Im Hause D. 414. ist eine **ganz gut erhaltene Wäschmang** zu verkaufen.

---

4. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5½ Pfd. Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben sind.

Adam Kispert.

---

5. A. 111. ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 7. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Stadler u. Lederer von Nürnberg, Schmidt v. Bamberg, Meier v. Ulm, Hr. Dr. Strombeck v. Wien.

Löwe. Hr. Apotheker Baas v. München, Hr. Priv. Herbst von Hersbruck.

Zirkel. Hr. Apotheker Steiert v. Würzburg, Hr. Fabr. Dillinger von Meinigen, Fräul. Fleiß v. Neuburg.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 6.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Paul. 10. Januar 1845

Sonnenaufgang 7 Uhr 56 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 21 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 58 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben den k. Appellationsgerichts-Direktor v. Kiliani in Bamberg den Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone, und den kgl. Forstmeister Frhrn. v. Stengel und dem Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Habermann daselbst das Ritterkreuz des St. Michael-Ordens zu verleihen geruht.

Prinzessin Auguste, k. k. Hoheit, Gemahlin des Prinzen Luitpold, ist Dienstags Mittag 1 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Bamberg. Se. Hoh. Herzog Maximilian kamen am 6. dies Abends in Bamberg mit dem Eisenbahnzug von München hier an und nahm sein Absteige-Quartier im deutschen Hause. In Begleitung seiner Hoheit befinden sich außer dem Hofmarschall Frhr. v. Freiberg noch mehrere Cavaliere, welche die Jagden auf den Besitzungen des Herzogs zu Banz und Lahm mitmachen werden.

Der Münchener Volksfreund berichtet: Unter den Schauspielern in München circulirte dieser Tage ein Commemorandum der k. Hoftheater-Intendanz welches denselben ein fleißigeres Memoriren anempfiehlt. In letzterer Zeit kamen wirklich Beispiele vor, die einen solchen Erlaß nöthig machten. (Wenn dieses Commemorandum hilft, so sollte man es als Universalmittel gebrauchen.)

Nürnberg. In der Nacht vom 5. auf den 6. dies wurde bei dem Mechanicus S. auf dem Dutzendteich ein gewaltsamer Einbruch verübt, und die mit circa 500 fl. versehene Kassa geraubt, welch letztere man des andern Tags im nahegelegenen Walde ausgeleert fand. — In einem Hause am Frauenthor brach vergangenen Sonntag Feuer aus, das jedoch ohne großen Nachtheil bald gelöscht wurde.

Der zu Klingenberg stationirende Gendarmerie-Brigadier Link erschien am 4. Januar in Folge erhaltenen landgerichtlichen Auftrages in der Wohnung des dortigen Bürgers Gg. Adam Pfister, um ihn zu verhaften, wurde aber von diesem unerwartet überfallen, und am Oberleibe, so wie am Arme mit einem dreischneidigen Instrumente leicht ver-

Digitized by Google

wundet, während der Gendarme Stäblein, welcher dem Brigadier zu Hülfe kam, und von seiner Waffe nicht augenblicklich Gebrauch machen wollte, bedeutend mit demselben Instrumente verwundet wurde. Obgleich bei dieser Gelegenheit eine große Menschenmasse sich auf der Straße zusammendrängte, der Gendarme in Folge seiner Wunden ohnmächtig zusammensank und Brigadier Link nur mit großer Anstrengung noch einigen Widerstand leisten konnte, so wagte es doch Niemand, diesen Dienstmännern, deren Leben in größter Gefahr schwebte, die nöthige Hülfe zu gewähren, und Beide würden kaum mit dem Leben davon gekommen seyn, wenn nicht der Gerichtsdienersgehülfe Beckh von Klingenberg dazwischen gekommen und den thätigsten Beistand geleistet hätte. Mit Hülfe dieses Mannes gelang es dem entschlossenen Brigadier, sich des verwegenen und allgemein gefürchteten Pfister zu bemächtigen, und denselben dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte zu überliefern. (Asch. Z.)

In Ludwigsburg herrscht schon einige Zeit das Nervenfieber, welches viele Opfer fordert, namentlich auch unter den jüngern Leuten; unter andern ist eine Familie fast ganz ausgestorben.

Kaffeeplaudereien.

(Grausame Sclavenbehandlung.) Wie man auf den französischen Kolonien die Sclaven behandelt, zeigte sich kürzlich bei dem Prozesse des Inspektors einer Pflanzung in Cayenne, der wegen raffinirter Grausamkeiten in Anklagestand versetzt wurde. Einem Neger Grosbibi, hatte er von der ganzen Einwohnerschaft der Pflanzung, statt einer Geißelung, in's Gesicht speien und mit eisenbeschlagenem Schuh auf beide Wangen schlagen lassen, ihm, wie er angebunden da lag, Fußtritte in's Gesicht versetzt und mehrere Zähne eingestoßen, hernach denselben krank und bei unzulänglicher Nahrung über einen Monat lang mit einer 50 Pfd. schweren Kette über seine Kräfte mit Arbeiten angestrengt, dazu ihm wenigstens eine Woche lang täglich 25 Peitschenhiebe diktirt, und außerdem ihn noch häufig persönlich mit Stockschlägen bedient, bis zuletzt der Tod erfolgt war. Einem Andern, Abadia, der ohnmächtig geworden, hatte er Ammoniak in die Nasenlöcher getröpfelt, einem Dritten, Crispin, vorsätzlich mit einem Feuerbrand eine Wunde am rechten Auge gemacht. In mehreren Fällen behielten die Mißhandelten einen siechen Leib für ihr übriges Leben.

Charade.

Hart sprichst du mein Ende aus,
Doch bin ich dir nicht unbekannt,
Du bewohnest mich gleich einem Haus,
Das mit höchster Zier verwandt;
Weit und groß ist mein Raum,
Du kannst es kaum erfahren,
Du lebst in mir wie im Traum,
Kannst dich nicht dafür verwahren.
Laß mein erst und letztes Zeichen
Schnell von mir entweichen,
Und setz' ein G. an dieser
Und ein D. an jener Stell',
So dünkt es dir ein süßer,
Ein blanker Lebensquell,
Und das entstandene Wort
Hilft überall dir fort.

Digitized by Google

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 5:
„Ehe."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Freitag den 10. Januar:

Der Brauer von Preston.

Komische Oper in 3 Akten nach dem Franz. der Hrn. Leuven und Brunswick von Frhrn v. Lichtenstein. Musik von Adam.

An Freunde der Landwirthschaft.

2. Bekanntlich hat die praktische Gartenbau-Gesellschaft für Bayern ihre frühern drei Zeitschriften: „Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaum-Freund, dann Bürger- und Bauernzeitung," nunmehr in Ein Blatt verschmolzen, unter dem Titel:

Vereinigte Frauendorfer Blätter.

Mit dieser Reform wurde beantragt, dem Umschwunge neuer Entdeckungen und Verbesserungen in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Obstbaumzucht, Gewerbekunde, Industrie ꝛc. ꝛc. einen Central-Sammelpunkt anzuweisen und ein Blatt zu begründen, dessen Inhalt den Leser mit Allem bekannt macht, was den Menschen aufklären, veredeln und beglücken, was die Familie, den Staat und die Nation fördern und heben kann.

Zwar ist an verschiedenen Volksblättern in unsern Tagen kein Mangel; keines aber hat so ausschließend den einzigen Zweck für eine schwunghaftere Landes-Kultur und Volksbildung, wie hier beantragt ist.

Damit sich auch ein solches Blatt Jedermann zu möglichst geringem Preise anschaffen könne, hat unterzeichneter die Einleitung getroffen, daß solches im Königreich Bayern bei jedem k. Postamte gegen 1 fl. 12 kr. halbjährlichen Pränumerationspreis zu haben seyn soll.

Zu gefälligen Bestellungen bei denselben ladet also geziemend ein:

Frauendorf im December 1844.

Joh. Evangelist Fürst,
Vorstand der praktischen Gartenbau-Gesellschaft für Bayern.

Verein für vaterländische Industrie zu Ansbach.

3. Freitags, den 10. Januar Plenarversammlung. Die Geschäfte werden Punkt ein Viertel nach acht Uhr ihren Anfang nehmen. Zu recht zahlreichem Besuche wird im Namen der Vorstandschaft geziemend andurch eingeladen.

4. Vom Theater bis an das Rathhaus ist am Montag-Abend eine **Frauenzimmertasche** verloren gegangen; der redliche Finder wolle solche bei der Redaktion abgeben.

Digitized by Google

5. Immer noch können kautionsfähige Webermeister bei mir Arbeit haben. Das Nähere bei mir in Loco oder während der Ansbacher Messe auf dem untern Markt in meiner Bude vor dem Stiftsbrunnen.

Moritz Neu in Wilhelmsdorf.

---

v. 2500 fl. sind genügende hypothekarische Versicherung, ohne Unterhändler, zu verleihen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

---

7. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5½ Pfd. Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben sind.

Adam Kispert.

---

8. A. 111. ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

9. A. 101. ist ein schönes Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Alkove und Kammer nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

Begraben werden:

Heute Nachmittag 2 Uhr: Maria, Töchterlein des Herrn Posamentir Utz.

Morgen, Nachmittag 2 Uhr: Die Gattin des Herrn Steuer-Kalkulators Herrmann.

Fremden-Anzeige vom 9. Januar 1845.

Stern. Hr. Forstgeh. Gerstner v. Gräfensteinberg, Hrn. Kfl. Delathey v. Mainz, Dödelein v. Würzburg, Göhritz v. Cassel, Schmidt v. Nürnberg, Scheuer v. Fürth, Frank v. Stuttgart, Hartmann v. Coblenz.

Löwe. Hrn. Kfl. Berolzheimer v. Gunzenhausen, Herbst v. Bamberg, Hr. Gastwirth Leybold v. Engelthal, Hrn. Kfl. Krnse v. Braunschweig, Hammacher v. Laney, Graun v. Schneeberg, Hr. Dr. Schmidt v. Remlingen, Hr. Stud. Lehmann v. Erlangen.

Zirkel. Hrn. Stud. Zernot, Bältheißer. und Merkel v. Erlangen, Hr. Kfm. Kraus v. Augsburg, Hr. Conditor Tief v. Mailand.

Weißes Roß. Hrn. Bierbrauer Weiß v. Münchsteinach und Hessenauer v. Rothenburg.

Ansbacher Schranne vom 8. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 18 kr.	12 fl. 7 kr.	11 fl. 36 kr.	gestieg. um — fl. 20 kr.
Kern:	12 fl. 26 kr.	12 fl. 12 kr.	11 fl. 50 kr.	gefallen um — fl. 15 kr.
Korn:	10 fl. 2 kr.	9 fl. 51 kr.	9 fl. 44 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 28 kr.	10 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Haber:	4 fl. 15 kr.	4 fl. 6 kr.	3 fl. 52 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fuhr die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich am Quartal vierteljährig [illegible] kr. [illegible] kr.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In eine Zeile die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 7.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Reinhold. Ernst. **12. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 21 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 58 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Seine k. Maj. haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Schiber zu Ansbach zum Assessor des Appellationsgerichts für Mittelfranken, den Kreis- und Stadtgerichts Assessor von Bibra zum Rathe und den Appellationsgerichts-Accessisten Heyde zu Eichstädt zum Assessor bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach zu ernennen. Ferner wurde der Rentbeamte Flessa in Schwabach zum Kontroleur der Kreiskassa von Mittelfranken ernannt und dem bisherigen Kontroleur Rotter das Rentamt Schwabach verliehen. Der bisherige Ministerialrath im Ministerium des Innern Georg v. Mayr wurde in den Ruhestand versetzt, und die hierdurch sich eröffnende Ministerial-Rathstelle dem Regierungs-Direktor bei der Regierung von Oberfranken v. Roth verliehen.

— In der Reihe der am Neujahrstage von Sr. Maj. dem König mit Verdienst-Orden des heil. Michael Beliehenen sind auch der k. Regierungs-Rath Pauli, technischer Vorstand der k. Eisenbahnbau-Kommission in Nürnberg, der erste rechtskundige Bürgermeister von Hagen in Bayreuth und der Landrichter Weiß zu Neustadt a. d. A. aufzuführen.

— Mittels Ministerial-Reskriptes v. 2. Januar hat Se. Maj. der König zu gestatten geruht, daß im laufenden Jahre ausnahmsweise die Abhaltung von öffentlichen Tanzmusik-Unterhaltungen an dem auf den Fastnachtssonntag fallenden Feste Mariä (Lichtmeß) und dem Vorabend dieses Tages zugelassen werden dürfen.

— Den 8. dies, Nachmittag, fand die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen Ludwig im Thronsaale des Saalbaues durch Sr. Excellenz den Herrn Erzbischof von München-Freysing statt.

— Nach einigen Wetterpropheten wäre es bis zum 7. Januar schön und kalt, vom 8., 14. stürmisch; vom 15. bis 23. würde es regnen, und vom 24—31. bei verhältnißmäßiger Wärme Schnee fallen.—

Der Hopfenmarkt vom 3. Januar in München weist einen Verkauf von 182

Digitized by Google

Centn. aus. Die Preise für gute Winterbierhopfen variirten nach ihrem Verhältniß zur Qualität zwischen 140 und 165 fl. — Die der schweren Sommerbierhopfen zwischen 175 und 210 fl. Bemerkt wird dabei, daß auf Münchner Märkten und Schrannen Käufe auf Lieferung nicht statt finden, sondern alle Käufe effectiv sind.

Dem Vernehmen nach soll nun die Verbindung der Augsburg-Nürnberger Eisenbahn nicht über Gunzenhausen, sondern über Ansbach erfolgen. Da die bei Gunzenhausen zu erbauenden Dämme über die Altmühl ganz gewiß einen weit größern Kostenaufwand verursachen würden, als ein allenfallsiger Bergdurchstich bei Ansbach. Zudem würde auch immer ein solcher Damm bei dem sehr häufigen Hochwasser neuen Demolirungen ausgesetzt seyn. (B. Bl.)

In Hamburg werden jährlich an 150 Mill. Cigarren fabricirt; 10,000 Menschen erhalten dadurch ihre Nahrung; das Arbeitsjahr zu 300 Tagen gerechnet, erblicken täglich 500,000 Cigarren das Licht der Welt.

Altstadt in der Wetterau, 6. Jan. In der Sylvesternacht trug sich hier der schreckliche Fall zu, daß ein Bauernbursche im betrunkenen Zustande mit den Worten: „Alter, du hast jetzt lange genug gelebt!“ seinen alten Vater (der gleichfalls sehr betrunken war) mit eigener Hand erdrosselte. Der Vatermörder befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Am Geburtstag Ihrer Maj. der Königin von Griechenland hat der k. bayerische Gesandte am Hofe zu Athen, Hr. von Grasser, ein großes Fest gegeben, dem der Hof, das diplomatische Corps und viele ausgezeichnete Griechen beiwohnten. Das Vertrauen auf Kolettis und seine Verwaltung ist im ganzen Lande im Zunehmen begriffen, und selbst die Finanzen scheinen einen Aufschwung nehmen zu wollen; wenigstens wird berichtet, daß in der letzten Zeit theils an Rückständen, theils an den gewöhnlichen Steuerzuflüssen über 1,200,000 Drachmen im kgl. Schatz eingegangen sind, wodurch sich die griechische Regierung in den Stand gesetzt sieht, die laufenden Ausgaben ohne die gewöhnlichen Stockungen zu decken.

Hiesiges.

Theater. Ehegestern: „Der Brauer von Preston.“ Komische Oper von Leuven und Brünswik, Musik von Adolph Adam. Letzter hat seinem Namen durch seine Tonwerke auch in Deutschland Kredit verschafft. Dem Sujet dieser Oper wußte er mit gewandter Hand ein sehr hübsches Negligé umzuwerfen, ohne dem guten Körperbau desselben das Gefällige zu nehmen. Seine musikalischen Gedanken erscheinen in solchem wie Bonmonts, doch läßt er in diesem Werke dessen modern französischer Styl hüpfend, dabei vornehm thuend, stellenweise sogar mit gebundener Schreibart kokettirt, ein eigentlich rhetorisches Talent nicht errathen. Immerhin ist solches amusant, die artigen Modulationen und diskrete — nicht gerade ohrenbetäubende Instrumentirung, der es auch nicht an Pikantem fehlt, sehr zu loben. Besonders tritt das Finale des ersten Akts und das Terzett des zweiten glänzend hervor. — In der Ausführung befriedigte Hr. Meyer, (Brauer Robinson) heute durch seinen Fleiß mehr als sonst, im Gesange that er das Möglichste. Dlle. Saal, in der wir eine durchaus musikfeste Sängerin verehren, sang die Braut Effi mit aller Präcision und wußte, was sie an Anmuth und Lieblichkeit einiger Scenen gab, für die Kraft und den Klang der Töne zu entschädigen. Ein recht braver Sergeant war Hr. Hurst. Eine kraftvolle tiefe Stimme sind Vorzüge dieses jungen fleißigen Mannes, dem es bei einmal erlangter Festigkeit, dann Rundung im Spiel, an den schönsten Erfolgen nicht fehlen kann. Alle drei wurden gerufen. Nach Thunlichkeit war das Arrangement gelungen; was wollte aber der kleine zudringliche Seekadett, oder was er war, der sich im zwei-

Digitized by Google

ten Akt einigemal dem Chor der Offiziere zugesellte? Singen! hätte er per distance wohl auch können. Auch vermißten wir den Hut, den der General tragen muß, was Hr. Herbst hätte wissen sollen, indem er aus den kgl. Gemächern von Windsor tritt.

Weniger zufrieden waren wir heute mit dem gleichwohl gut dirigirten Orchester; die Hörner überstimmten die übrigen Instrumente, denen hie und da die Energie mangelte. Meister Dürner ist fort! — und wenn wir nicht den musikalischen Hungertod sterben sollen, so muß jetzt, wo dieß Kunstfach mehr und mehr versinkt, mit kräftiger Hand geholfen werden! —

r.

Gemeinnütziges.

Hr. Dr. Müller, in Genthin bei Brandenburg, empfiehlt, die Obstbäume, besonders Steinobst, in den Wintermonaten zu pfropfen, und versichert, daß ihm jedes zu dieser Zeit aufgesetzte Reis angeschlagen sey, während, wenn er das Geschäft im Frühjahr vorgenommen, immer ausgeblieben seyen.

* * *

Wässerige Kartoffeln sollen an Geschmack gewinnen, wenn man sie ungefähr acht Tage lang vor ihrer Verwendung in die Nähe eines Ofens bringt.

Badbemerkungen.

Wie wohlthätig und nothwendig wäre in einem Badeorte nicht eine Eisenbahn auf dem Wege der Geselligkeit, von einem Kurgaste zum andern!? Da sie gar kein Motiv zusammenbringen kann, vielleicht brächte sie ein Lokomotiv zusammen! In unsern Badeorten studirt man die Fadheit am „Ursprung" und die Langeweile an der Quelle!

* * *

Wie unterscheidet man die Kurgäste, die trinken, von den Kurgästen, die baden? Die Kurgäste, die trinken, sind inwendig naß und auswendig trocken, und die Kurgäste, die baden, sind auswendig naß und inwendig trocken.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Sonntag den 12. Januar zum ersten Mal:

Der Feen-See,

oder:

Der Zauberschleier.

Romantisch komische Feen-Oper mit Tänzen und Gruppirungen in 3 Akten, nach Scribe's Operntexte frei bearbeitet von Fr. Xaver Told, Musik von Kapellmeister A. E. Titel.

2. Heute Sonntag den 12. d. M. ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet

Frank in Hennenbach.

Digitized by Google

3. So eben sind wieder angekommen:
Merkwürdige Prophezeihungen für die Jahre 1845 bis 1850.
Preis 4 kr.
in C. H. Gumm's Buchhandlung.

4. In **Hönig's Handlung** sind **Gold- und Silberborten, Spitzen, Schnüren** und **Sendel**, auch **Flitter, Bouillons** und **Folien** zu **Masken-Anzügen** in großer Auswahl nach der Mark oder Elle um die billigsten Preise zu haben.
Man bittet um geneigten Zuspruch.

5. A. 101 ist ein schönes Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Alkove und Kammer nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

6. Bei Hutmacher Winter ist ein Quartier für einen ledigen Herrn mit oder ohne Möbels zu vermiethen.

Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	4	20 Frankenstücke	9	25
Friedrichsd'or	9	45	5 Frankenthaler	2	20
Holländisch 10 fl. St. . .	9	54	Preußische Thaler	1	45
Randducaten	5	34	„ in Scheinen . .	1	44⅞
Hochhaltiges Silber . . .	24	18	Geld al Marco	377	—
Gering und mittel. . . .	24	12	Laubthaler ganze	2	43½

Fremden-Anzeige vom 10. u. 11. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Aebersold v. Signau, Weiß v. Cöln, Probst v. Berlin, Hr. Offizier Frhr. v. Hacker v. Wien, Hrn. Kfl. Fischer v. Mkt. Breit, Heim v. Oberndreit, Kochendorf v. Mergentheim, Hoffmann v. Schweinfurt, Herbst v. München.

Löwe. Hrn. Kfl. Weghorn v. Nürnberg, Lehmann v. Baiersdorf, Fräul. Dumling v. Erlangen, Hr. Kfm. Harden v. Bingen, Hr. Commissionär Seger v. Mainz.

Zirkel. Hr. Kunstgärtner Ziel v. München, Hr. Oekonom Daniel v. Basel, Hr. Kfm. Reiber v. Budweis, Fräul. Meister v. Grätz.

Weißes Roß. Hr. Kfm. Peter v. Würzburg, Hr. Priv. Meyer von Nürnberg.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 2 den 12. Januar 1845.

Der Leuchtthurm.

Was sieht das Auge hier so hoch,
Wie heißt die blaue See?
Im Lenze trägt die Welle noch
Den luftgewobenen Schnee!

Es ist der Himmel — siehst du nicht
Die Flamme in dem Schnee?
Kind! diese ist der Sonne Licht,
Ein Leuchtthurm in der See!

Jetzt spielt dein kindlich Auge nur,
Das Glück liegt ihm nicht fern,
Mit einer Erde Blüthenflur,
Zu hoch scheint dir ein Stern;

Doch kommt der Stürme rauhe Macht
Und bringt dir tiefes Weh':
Dann suche in des Unglücks Nacht
Den Leuchtthurm in der See.

Der Fuchs und das Perlhühnchen.

Von Hermann Kothe.

(Schluß.)

Ein kaltes Fröstеln überkam ihn. Er konnte eine abergläubische Anwandlung nicht unterdrücken. Er las, um sich zu zerstreuen, einen auf dem Tisch liegenden Brief. Er bebte. Es war die Mittheilung der sterbenden Amme. „Hoho!" rief er, gezwungen lachend: „mein Töchterchen also? Nun, da wird es dem Vater Niemand wehren, sein hübsches Kind in der Nähe zu schauen und allenfalls . . . ." Aber ihm schwankten die Kniee, als sein Auge auf die geisterhaften Züge des Bildes fiel, das ernst, ja streng auf ihn herabschaute. „Ist denn das ganze Geisterreich wider mich verschworen?" rief er. „Das ist nicht bloß Jeanetten's todtes Conterfei, das Auge lebt — Brr! wie es mich anstiert — Possen! Wie? ich alter Praktikus bebe vor ein paar Pinselstrichen? „Bist du, sprach er frech, wie um sich selbst zu beweisen, daß abergläubische Feigheit nicht

Digitized by Google

Walter war's. „Das traf besser," rief er, indem er ihn stürzen sah, „als die erste Kugel, die dem armen Nimrod das Lebenslicht ausblasen mußte." Und erst jetzt erkannte er in dem gefallenen Mörder seinen Nebenbuhler.

Willibald war mit einer leichten Wunde davon gekommen. Der treue Nimrod hatte den Mord verhindert. Wie ein Tiger hatte er sich auf seine Beute geworfen; Walter, in dem angrenzenden Zimmer ruhend und von seinem erschrockenen Principal zu Hülfe gerufen, hatte ein geladenes Pistol ergriffen, aber die für den Mörder bestimmte Kugel hatte den Kopf des armen Bullenbeißers durchbohrt. Indeß war Fernando im Dunkel der Nacht den ihm Nachsetzenden verschwunden, und erst Bertha's Hülferuf lenkte die Suchenden auf die richtige Fährte.

Dies war das Ende der beiden Missethäter.

Aber auch Bertha, deren wirre Aussagen über die Erlebnisse der Nacht einiges Licht verbreiteten, sollte den nächsten Morgen nicht erleben. Die ersten Strahlen der Sonne fanden sie nicht mehr im Reiche der Lebendigen.

Allerlei.

Durch Medzibor kam dieser Tage ein Pole, Galejewski der nach der polnischen Revolution nach England auswanderte und dort in einer Fabrik englischer Stahlfedern so lange arbeitete, bis er fast blind ward. In der Verzweiflung, daß er nun nicht mehr im Stande ist, für sich, seine Frau (eine Irländerin) und drei Kinder zu sorgen, kehrt er nach Lithauen zurück, wo er zwei Güter besaß und seine Mutter noch lebt, um seine Kinder seiner Mutter zu übergeben und dann mit der jungen Frau, die sein Schicksal theilen will, nach beendigtem Prozeß, der nach seiner Rückkehr eingeleitet werden wird, urtheilsgewiß nach Sibirien zu gehen. Ein alter Russe, der in der Schlacht von Ostrolenka zu den Polen übertrat und ebenfalls lieber in den Bergwerken Sibirien's als im Auslande sterben will, begleitet die polnische Familie, die man mit Wehmuth weiter ziehen sah. —

* * *

Die Speisezettel in unsern Gasthäusern sind jetzt weit mehr französisch als deutsch. Ein Herr vom Lande kam in einen Gasthof, um dort zu Mittag zu speisen. Der Kellner brachte die Speiskarte und wartete auf die Bestellung. Der Herr las lange und oft die seltsamen Wörter und Namen, so daß der Kellner schon ungeduldig wurde. Endlich entschließt sich der Herr und ruft: „Bringen Sie mir doch ein französisches Wörterbuch!"

* * *

(Die Knute.) „Man spricht im Auslande so oft von der Knute, als dem gewöhnlichen russischen Strafinstrumente," schreibt ein Deutscher vom schwarzen Meere der A. Allg. Zeitung: „Dies ist grundfalsch, die Knute bekommen nur die zum Transport nach Sibirien Verurtheilten, Militärs, wie Civilisten, ohne Unterschied. Jeder, der die Zwangsreise dorthin unternimmt, erhält, wenn er nicht von Adel ist oder einen Rang hat, vor dem Aufbruche zum Abschieds-Angedenken eine Anzahl Knutenhiebe, doch nie über fünfunddreißig. Nur schwere Verbrecher werden zu mehr als fünfundzwanzig Hieben verurtheilt; oft folgt der Tod schon dem zwanzigsten. Das fürchterlichste Peinigungsinstrument ist eine Peitsche, mit einem breiten, schweren, zweischneidigen Lederriemen von sieben Fuß Länge. Der Knutenmeister ist ein begnadigter Verbrecher, der immer eingesperrt gehalten wird. Man wählt die Kandidaten zu diesem Amte unter den allerkräftigsten Personen aus, und schreckliche Eide binden den Mann, die Strafe gegen Niemand zu mildern, wäre es auch sein leiblicher Vater. Die Wirkung dieser schwe-

Digitized by Google

ren Lederpeitsche auf den entblößten Rücken ist fürchterlich, und gleich auf den ersten Hieb bricht der Verurtheilte in ein Schmerzgeheul von entsetzlicher Art aus. Bei dem zehnten oder zwölften Hiebe hört das Geheul gewöhnlich auf, und nur das dumpfe Stöhnen des Ohnmächtigen am Pfahle hört man noch."

(Ein verständiger Vogel.) Wirklich Unglaubliches erzählt Mühlenfordt in seinem Werke über Mexiko von dem Tojnenetl, einem Vogel aus der Papageien-Familie, von der Größe einer Taube, mit gelbem Kopf und Schnabel und einem rothen Flecken an der vorderen Biegung der Flügel, welcher nicht nur gut sprechen und die Stimme anderer Thiere nachahmen, sondern selbst kleine Verse singen lernt.

Anekdoten.

Einem Wirthe wurde eine silberne Sackuhr aus seinem Nebenzimmer gestohlen. Trotz allen Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr blieb verschwunden. Da kam einmal ein Jude zu dem Wirth und fragte: Wißt Ihr, was aus Euerer Uhr geworden ist? „Nun?" fragte hastig der Wirth, und glaubte sich schon wieder in ihrem Besitz. — „Ein Waisenkind ist daraus geworden," antwortete der Jude, „sie wird von fremden Leuten aufgezogen." —

Schiller lernte in seiner Jugend Harfe spielen. Sein Nachbar gegenüber konnte ihn nicht leiden und rief ihm einmal zu, als er bei offenem Fenster spielte: Herr Schiller, Sie spielen, wie der König David, nur daß Sie es nicht so können. — Und Sie, erwiederte Schiller, schwätzen heraus, wie der König Salamo, nur daß Sie nicht so gescheit sind.

Logogryph.

Als geschickte Männer zeigen
Wir uns, wenn man uns erblickt;
Ja wir sind in allen Zweigen
Die das Leben kennt, geschickt.
In der Mitte steht ein Zeichen,
Die Grammatik nennt es hart,
Dieses mache jetzt zum weichen
Und ich bin besonderer Art:
Siehst mich dann bald groß, bald klein,
Oben bald, bald unten seyn.

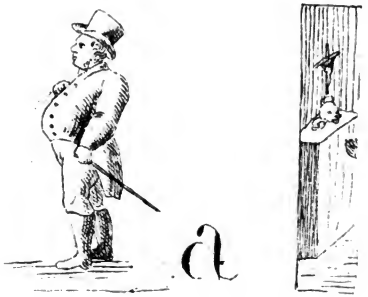
Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 1:
„Stiefelknecht."

Auflösung des Bilderräthsels.
1) Varinas Kanaster.
2) Philippine.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 2.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google



München. Ihre Maj. die Königin wird bis Ende dieses Monats nach Wien reisen, um dort der Entbindung der Erzherzogin Hildegarde beizuwohnen. — J. J. k. k. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach wegen eines höchst erfreulichen Zustandes der Letztern die Reise nach Berlin unterlassen. — Der Nürnberger Korrespondent will erfahren haben, daß die Eisenbahn nunmehr wirklich über Gunzenhausen führen soll, indem die Schwierigkeiten, welche nach jüngsten öffentlichen Nachrichten bei Gunzenhausen vorhanden seyn sollen, nur in der Einbildung bestünden. Die Erfahrung wird es lehren, ob es wirklich nur eine Einbildung war, wenn die Bahn über Gunzenhausen führen würde. So viel ist jedoch gewiß, daß definitive Bestimmungen hierüber noch nicht erlassen sind.

Den Jägern und Jagdfreunden wird es nicht unangenehm seyn, zu erfahren, daß der als Jagdschriftsteller, durch seine mehrfältigen Schriften und Aufsätze in Zeitschriften schon rühmlichst bekannte alte Nimrod Hr. Carl Emil Diezel, k. Revierförster bei Aschaffenburg, ein größeres Werk über niedere Jagd, worin er dem Publikum seine vielfältigen und langjährigen Erfahrungen im Jagdfache übergibt, demnächst auf Subscription erscheinen läßt. Man darf von diesem Werke viel Gediegenes erwarten, da die wissenschaftliche Bildung sowohl, als praktische Erfahrungen dieses berühmten Jägers hiefür bürgen, und zweifelt deßhalb nicht an vielfältiger Theilnahme.

Seit circa 8 Tagen waren in der Nähe von Gelchsheim 125 Stück ungarische Ochsen, aus Böhmen kommend, und nach Mosbach im Badischen bestimmt, um Contumaz zu halten, auf freiem Felde gelagert, da sich die Nachricht verbreitet hatte, daß ein Theil davon von der Rinderpest befallen sey. Eine genaue Untersuchung hat das Ungegründete dieser Besorgniß ergeben, in Folge dessen deren Absperrung nun wieder aufgehoben und der Transport nach dem Bestimmungsorte an dem gestrigen Tage fortgesetzt ward. Unter denselben sollen sich einige Stücke von eminenter Stärke befinden.

Digitized by Google

lassen mußten, war in seiner Rolle und als Arrangeur zu viel beschäftigt; den einen Theil hätte Hr. v. Schütz gar wohl übernehmen können. Die neuen Dekorationen und Tableaux waren recht brav ausgeführt, jedoch müßte die erste tiefer gestellt, die letztern dagegen, möglichst hinter einem Gazevorhang, einzeln gezeigt, dann wieder durch Wolken verhüllt, ganz guten Effekt machen, während dieser, wie sie heute in störender Verbindung durchgezogen wurden, verloren ging.

Die Musik war, trotz dem, daß einige das Tanzaufspielen vorzogen, ziemlich gut; zu erwarten war übrigens, daß die Hrn. Musiker die Direktion rechtzeitig von ihrem Abgange benachrichtigt hätten, was sie bei täglicher Beschäftigung durch solche gewiß schuldig gewesen wären! —

r.

* * *

(Eingesandt.) Blicke in die Zukunft. Eine gewisse alte Kartenschlägerin gibt doch manchen jungen Frauenzimmern angenehme Hoffnungen; so hörte ich kürzlich unter meinem Fenster ein Gespräch von zwei Frauenzimmern über ihnen gemachte Kartenwahrsagungen. „Ei," sagte die Eine, „bei mir hat es die Alte ganz errathen, sie sagte nämlich, ich sey mit einem ganzen Regimente Geliebter umgeben." „Bei mir, erzählte die Andere, „hat sie es nicht so genau gewußt, bei dem ersten Kartenauflegen zeigte sich ein hoher Herr, bei dem dritten Auflegen kamen jedoch gar zwei, die sich mit *ei*nander schlugen! O, die armen Dingerchen, wenn es nicht zwei gewesen wären, um eine hätte man sich schon angenommen.

* * *

Ostern ist nicht mehr weit entfernt; es hat sich in der hiesigen Türkei schon ein Osterhase gezeigt, welcher aber leider verjagt wurde.

Anekdote.

Saphir fuhr eines Tages in einem Fiacker, der Wagen hielt bereits mehrere Minuten, da der Kutscher mit einem Andern in Streit gerieht und Handgemenge wurde. Saphir rief aus dem Fenster hinaus: Prügeln sie sich etwas schneller, ich habe die Droschke auf eine Stunde genommen.

Charade.

(Dreisylbig.)

Auf der Ersten sitzen
Möcht' ich wahrlich nicht,
In die beiden Letzten
Führt erfüllte Pflicht.
An der Ersten findet
Man das Ganze auch
Ist wohl ohne diese,
Selten im Gebrauch.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 6:
„Welt. Geld."

Privatbekanntmachungen.

1. Auf eine mir nicht erklärliche Art bin ich im Besitz einer Pfeife mit einem Holzkopf, deren Eigenthümer sie in Empfang nehmen wolle.

Ernst Vogel, Conditor.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

2. Heute Dienstag den 14. Januar zum zweiten Mal:

Der Feen-See,

oder:

Der Zauberschleier.

Romantisch komische Feen-Oper mit Tänzen und Gruppirungen in 3 Akten, nach Scribe's Operntexte frei bearbeitet von Fr. Xaver Told, Musik von Kapellmeister A. E. Titel.

---

3. A. 101 ist ein schönes Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Alkove und Kammer nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

---

4. Bei Hutmacher Winter ist ein Quartier für einen ledigen Herrn mit oder ohne Möbels zu vermiethen.

Lotto.

In der am 9. Januar in München stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

57. 82. 71. 60. 70.

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 21. Januar.

Fremden-Anzeige vom 12. u. 13. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Fläßner u. Kirchhof v. Münchberg, Helf von Hanau, Miller v. Mkt. Steft, Se. Exc. Hr. Graf v. Stadion mit Gat. v. Wien, Hrn. Kfl. Blau v. Leipzig, Schmidt v. Stuttgart.

Löwe. Hrn. Kfl. Arreger v. Schäpfheim, Ritter v. Stuttgart, Hr. Rechtspraktikant Frhr. v. Pöllnitz v. Leutershausen, Hr. Hauptmann Büttner v. München, Frau Rentamtmännin Ehrenfeft v. Würzburg, Hr. Dr. Hoftombe v. Frankfurt.

Zirkel. Hr. Lottokol. Cauturier v. Füssen, Hr. Lithograph Schärding v. Pörnbach, Hr. Chemiker Maurermeier v. Regensburg, Hrn. Priv. v. Matzky v. Warschau, Däubler v. Lichtenfels.

Ansbacher Schranne vom 11. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	11 fl. 43 kr.	11 fl. 24 kr.	gefallen um — fl. 24 kr.
Kern:	12 fl. 8 kr.	11 fl. 57 kr.	11 fl. 22 kr.	gefallen um — fl. 15 kr.
Korn:	10 fl. 6 kr.	9 fl. 54 kr.	9 fl. 46 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Gerste:	10 fl. 15 kr.	10 fl. 6 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 21 kr.
Haber:	4 fl. 12 kr.	4 fl. 4 kr.	3 fl. 34 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionsgebühren zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 9.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Maurus. **15. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 30 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 36 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 11. Jan. Die Normalpreise der Naturalien für das Jahr $18\frac{44}{45}$ stellen sich für die Stadt München: Waizen 17 fl. 24 kr.; Korn 14 fl. 6 kr.; Gerste 11 fl. 48 kr. Auf heutiger Schranne wurde der Waizen im Mittelpreise zu 15 fl. 34 kr. verkauft; Korn 13 fl. 4 kr.; Gerste 11 fl. 38 kr., so daß im Verhältniß zur letzten Schranne Korn und Waizen um je 13 kr. fiel, und die Gerste um 4 kr.

Der mit der Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens dekorirte pensionirte charakterisirte Staatsarzt Schmitt erhielt das Ehrenkreuz, der Pfarrer Gehrig in Gereuth, Landgerichts Ebern, die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens; der Schuhmachermeister Jos. Hey zu Bamberg, in Anerkennung seines bei Hilfeleistung in Unglücksfällen seiner Mitbürger und bei Erfüllung seiner Pflichten als Landwehrmann unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesenen Muthes, das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. Der k. Professor v. Schwanthaler darf das Ritterkreuz des schwedischen Nordstern-Ordens und das Kommandeurkreuz des badischen Zähringer Löwen-Ordens und der Oberpostmeister Graf von Taufkirchen zu Augsburg den belgischen Leopold-Orden annehmen und tragen.

Der verstorbene Frhr. Friedr. v. Gienanth zu Eisenberg in der Pfalz hat außer einer Stiftung von 23,000 fl. auch ein weiteres Vermächtniß zu 8600 fl. zu dem Zwecke vermacht, daß das Kapital in Beträgen von 100 bis 500 fl. an die Lokal-Armenfonds von 18 Gemeinden der Landkommissariats-Bezirke Kaiserslautern, Kirchheim und Frankenthal vertheilt, und die Kapitalsrente zu Unterstützungen für Arme und Kranke dieser Gemeinden verwendet werden soll.

Nürnberg, 11. Jan. Bei der vergangenen Mittwoch im hiesigen Stadttheater gegebenen Vorstellung des Freischütz sind 108 fl. 15 kr. eingegangen, welche am 10. Jan. an den Verein zur Errichtung eines Denkmals für Weber nach Dresden abgegangen sind.

(N. Kourier.)

Memmingen, 8. Jan. Durch eine zur Zeit noch unbekannte Ursache ent-

Digitized by Google

stand in verflossener Nacht in dem Bräu- und Gasthause „zur blauen Taube," unter dem Dachraume Feuer, welches so schnell um sich griff, daß kurz nach Entdeckung desselben bereits der ganz große Dachstuhl in hellen Flammen stand und bald darauf nur noch an Rettung der Nebengebäude zu denken war. Bereits kostete dieser traurige Fall vier Menschenleben! Einer der thätigsten jungen Bürger wurde durch Niederstürzen eines Giebels so verletzt, daß er todt am Platze blieb; ein anderer liegt noch lebensgefährlich darnieder. Der herniederfallende Schornstein erschlug einen Zimmermann. Ein im Gasthause schlafender Reisender konnte leider nicht mehr gerettet werden, und fand in den Flammen den Tod, außerdem wird noch ein Dienstangehöriger des Hauses vermißt. Am meisten zu bedauern ist der Tod eines hochbejahrten, allgemein geachteten Kaufmanns, der sich auf Besuch im Nebenhause befand, und durch die Nachricht vom Brande so erschreckt wurde, daß ihn ein Schlagfluß befiel, in dessen Folge er sein Leben auf eine tragische Weise enden mußte.

Preußen. J. J. k. k. H. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, die erlauchten Eltern der Kronprinzessin von Bayern k. H. begingen am 12. Januar den 40sten Jahrstag ihrer so glücklichen und gesegneten Ehe. Es sollten bei diesem Anlaß mehrere Hoffestlichkeiten Statt finden.

Stuttgart, 7. Jan. Gestern hat sich, wie man aus guter Quelle vernimmt, in Tübingen ein sehr trauriger Fall ereignet. Der jüngste Sohn des Geheimenraths, Präsidenten v. Mohl, Dr. der Philosophie Eduard Mohl, entleibte sich durch einen Pistolenschuß. Als Grund wird ein krankhaft überspannter Zustand des Jünglings, ohne Beimischung irgend einer Schuld, angegeben.

Hiesiges.

Bretzelbub vi — Bretzelbub Ja!

Wir stehen so zu sagen mit diesen auf und legen uns damit nieder. Am frühen Morgen: kling kling — ein Bretzelbub! beim Schritt aus dem Hause: trapp trapp — ein Bretzelbub! bei der Arbeit: poch poch — ein Bretzelbub! bei Tische: bimm bimm — ein Bretzelbub! beim Kaffee: krach krach — ein Bretzelbub! auf der Promenade: bs bs — ein Bretzelbub! am Theater: rum rum — ein Bretzelbub! beim Bier: stoß stoß — ein Bretzelbub! Neulich gieng ich von da, ich darf nicht sagen wie spät, nach Hause und dachte am Herrieder Thor: nun wirst du wohl vor diesen Bretzelgeyern sicher seyn, — da

„Bretzelbub du Ungeheuer,
Schlangen gleich hältst du umschlungen
Rings die ganze Stadt!"

Es ist zu arg, — kaum haben wir den Trompeter jener Grotesk-Schnellauf-Bettelei ausgehalten, die Legionen Neujahrs-Gratulanten ausgestanden, da sind wir nun diesen Ueberlästigen verfallen.

Hier entsteht die Frage: ist das colportiren ihrer Waare in den Häusern und Büreaus erlaubt, oder nicht? —

Momus.

* * *

Vergangenen Montag Abend rumorte es in der heiligen Kreuzkirche gewaltig; endlich hörte es der Schließer und sperrte die Kirche auf, um die Ursache des Polterns zu erfahren, da schlüpfte auf einmal ein Mann aus der geöffneten Thüre; derselbe war während des Nachmittags stattgefundenen Leichengottesdienstes so fest eingeschlafen, daß er bei Beendigung desselben und bei der Absperrung der Kirche nicht aufwachte. Endlich, von der Kälte aufgeweckt, wollte er die Kirche

Digitized by Google

verlassen, fand sie aber zu seinem großen Schrecken verschlossen; er fing daher an den Thüren zu pochen und zu schlagen an, bis er endlich gehört und befreit wurde.

* * *

Einer Hausbesitzerin beliebt es täglich in den Abendstunden ihren Hund auf eine barbarische Art zu mißhandeln, von dessen Heulen die ganze Nachbarschaft in Unruhe versetzt wird. Wird dieser Unfug nicht unterlassen, so wird die Nachbarschaft um polizeiliche Abhilfe nachsuchen müssen.

Allerlei.

In Asien, Europa, Afrika sind voriges Jahr 57 Erdbeben (sonst durchschnittlich 34) bekannt geworden: 16 im Winter, 14 im Herbst, 9 im Frühjahr und 8 im Sommer.

* * *

Ein Doktor, mit dem unheilweissagenden Namen Würger, hatte viel Unglück mit seinen Patienten. Wen er behandelte, der starb, und den ganzen Kirchhof bedeckten die Gräber seiner Patienten. Eines Morgens bemerkte man inmitten derselben ein hohes schwarzes Kreuz, und darauf war geschrieben: „Würgers sämmtliche Werke."

* * *

Dreihundert Faß Wein — meldet die „Rotterdamer Zeitung" — welche direkt von Bordeaux mit dem Schiffe „Grand-Duquesne" in Batavia angekommen waren, sind dort auf Befehl des General-Gouverneurs mit Beschlag belegt und in's Meer geworfen worden. Die Weine waren nicht nur verfälscht, sondern es hat sich auch herausgestellt, daß sie mit gesundheitschädlichen Substanzen gemischt waren.

Badbemerkungen.

Wer ist schuld an den vielen Regen und an der nassen Witterung in diesem Jahre? Die Kurgäste! Unser Herrgott läßt immer regnen, und da sie doch immer trocken bleiben, so wäscht er ihnen den Kopf!

* * *

Wenn man die Leute so im Parke herumgehen sieht, muß man gestehen, daß sie sehr dankbar für die Heilkraft der Badner Quellen sind, denn der wahre Dank ist stumm!

* * *

Wenn man Mittags im Parke geht, so weiß man wirklich nicht, werden die Leute so melancholisch von der Musik, oder wird die Musik so melancholisch von den Leuten!

Anekdoten.

Ein Jude hatte einem redlichen Mann zweihundert Thaler zu neun Procent Zinsen geliehen. Der Mann konnte den Termin nicht halten und der Jude wurde klagbar. Bei der Untersuchung der Sache kamen denn auch die übermäßigen Zinsen zur Sprache. „Aber," sagte der Richter, „wie kommt Ihr dazu, von dem armen Manne neun Procent Zinsen zu fordern? Wisset Ihr nicht, daß ein Gott über uns ist, der von oben herab alle unsere Handlungen sieht? Höchstens durftet Ihr nur 6 Procent nehmen." — „Nun," antwortete der Jude, „wenn der der liebe Gott von oben herunter sieht, so sieht er auch die 9 für eine 6 an."

Digitized by Google

Geschäftsstyl.

Bei einem * * *schen Kreisgerichte berichtete ein Bürgermeister über den in Folge eines Wolkenbruches entstandenen Schaden. Die Rubrik lautete: „In Sachen einer Wetterwolke gegen die Gemeinde N. —

Logogryph.

Was ist wohl mein Loos,
Nach der Sage — bin ich groß?
Und was mag es seyn,
Nach der Sage — bin ich klein?
Ich bin Mutter der Natur,
Das beweiset Wies' und Flur,
Und leide doch oft Noth
Und gleiche auch dem Tod.
Wenn man die Zeichen rücklings rückt,
Hat Mancher sich damit geschmückt;
Vielen hat es nicht gewürzt,
Sie in's Elend vielmehr gestürzt.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 8:
„Thronhimmel."

Privatbekanntmachungen.

1. Nächsten Freitag den 17. Januar ist **Schlachtschüssel;** wozu höflichst einladet

Friedrich Günther, Gastwirth
zum Tiger.

2. So eben sind wieder angekommen:
Merkwürdige Prophezeihungen für die Jahre 1845 bis 1850.
Preis 4 kr.
in C. H. Gummi's Buchhandlung.

Fremden-Anzeige vom 14. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Seippel v. Pforzheim, Kulp u. Steinhardt v. Frankfurt, Heuermann v. Leuney, Bauer v. Coblenz.

Löwe. Hrn. Kfl. Bauer v. Coburg, v. Hagen v. Mühlhausen, Frau von Müller v. Würzburg, Hr. Kandidat Bückel v. Ellingen, Hr. Bürgerm. Pfahler v. Spalt.

Zirkel. Hr. Fabr. Freisinger v. Tübingen, Hr. Instrumententm. Erhart v. Tegernsee, Mad. Klonschwann v. Memmingen.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionsgebühren die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 10.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Anton. **17. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 30 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 36 Min.

Vermischte Nachrichten.

Vergangenen Dienstag, Morgens 3 Uhr ist in dem Dorfe Brunst, kgl. Landgerichts Leutershausen, ein Bräuhaus nebst Nebengebäuden und Scheune abgebrannt.

Der unter dem Namen „Schlosser" bekannte raffinirte Spitzbube ist vorgestern mit noch einem Spießgesellen aus dem Arreſtlokale zu Erlangen entsprungen.

München. Das Befinden Ihrer kais. Hoheit der Durchl. Erzherzogin Auguste, so wie des neugeborenen Prinzen Ludwig läßt dem letzten Bülletin zu Folge nichts zu wünschen übrig. — Se. Maj. der König haben aus Anlaß des neueſten höchſt erfreulichen Familienereignisses wiederholt dem Armenpflegſchaftsrath die Summe von 1000 fl. für die hiesigen Armen zu übersenden geruht.

Berlin, 10. Jan. Die heutige Allg. Preuß. Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Vom 1. Jan. d. J. ab wird die durch die allerhöchſte Cabinets-Ordre vom 18. August v. J. angeordnete Ermäßigung der preußiſchen Briefporto-Taxe nach vorhergegangener Verſtändigung mit der kgl. bayerischen Poſtbehörde auch auf die Correſpondenz nach und aus Bayern angewendet, wovon das Publikum hiedurch in Kenntniß geſetzt wird.

Wien, 9. Jan. In den letzten Tagen iſt hier ein etwa 17jähriger Schuſterlehrling auf dem muthmaßlichen Verſuch eines Raubmordes durch ſchnelles Einſchreiten der Polizei ertappt und zur Haft gebracht worden; eine bedeutende Verwundung der Frau, auf welche er es abgeſehen hatte, konnte jedoch leider nicht verhindert werden.

Am 7. Jan. Abends fand nach der Ankunft des Zuges von Verviers in Brüſſel der mit Durchſuchung der Wagen beauftragte Eiſenbahnwärter P. Teirlinch in einem Wagen zweiter Klaſſe eine Brieftaſche, die Papiere zu dem Werthe von 26,000 Fr. enthielt. Ein dabei liegender Paß führte zur Entdeckung des Eigenthümers, der, alsbald benachrichtiget, ſich zur Station begab, wo ihm die Brieftaſche

Digitized by Google

nach gegebener Beschreibung ausgeliefert wurde.

Die „Bresl. Zeit." erzählt: Ein, wie man sagt, reicher Kaufmann aus Wien reis'te dieser Tage nach Teschen, und zwar von Bäunn aus in Gesellschaft dreier, von der Fama nicht näher bezeichneten Individuen. Auf einem Anhaltspunkte kurz vor Teschen entfernten sich die Letzteren, und schlugen einen andern Weg ein, obgleich sie Fahrgeld bis Teschen gezahlt hatten. Doch erregte dies bei den Beamten keinen Verdacht. Erst in Teschen öffnete man das von Jenen verlassene Coupee, und fand den Wiener Kaufmann ermordet und seiner Baarschaft ledig. Nun setzte man den drei Gefährten des Getödteten nach, wurde ihrer habhaft, fand das geraubte Geld bei ihnen vor, doch waren sie des Verbrechens nicht geständig. Wahrscheinlich haben sie den Unglücklichen erdrosselt.

An der Pariser Börse sind seit Kurzem wiederholte Diebstähle verübt worden. Einem Kaufmann wurde die Tasche abgeschnitten, welche eine Brieftasche mit 9 Banknoten von 1000 Fr. enthielt; Tags darauf büßte Jemand auf ähnliche Weise ein Paquet mit Eisenbahn-Actien ein.

Rußland. Um den Anbau des kaukasischen Landstriches zu fördern, sollen auf den Landstraßen Wirthshäuser angelegt werden. Da sich aber die Wirthe schwer finden dürften, so mag die russische Regierung diesmal die Rechnung ohne Wirth gemacht haben.

Gemeinnütziges.

(Mehl gegen Milben zu sichern.) Das Mehl muß zuvor einen Tag an der freien Luft trocken gestanden haben, dann füllt man es in einen Sack und steckt einige völlig entblätterte Reiserchen vom Ahornbaume, die ebenfalls zwölf Stunden an der freien Luft gelegen haben müssen, darin. Die Milben können, nach den Erfahrungen eines hannöverschen Landwirthes, den Ahorngeruch nicht vertragen. Das Mehl leidet durch dieses Mittel keineswegs an seinem Geschmacke.

Allerlei.

Ein Rechtsbeflissener hat sich vorgenommen, demnächst die Universität Oxford zu besuchen, um dort Vorlesungen über die Zufriedenheit zu halten.

* * *

Die Pariser Nationalgarde besteht jetzt, ohne die Cavallerie, aus 58,536 Mann. Im Jahr 1830 betrug die Zahl der eingeschriebenen National-Gardisten 120,000 Mann.

* * *

Ein Pariser Buchhändler kündigte neulich ein sehr wohlfeiles Werk mit der Bemerkung an: Es ist nicht der Mühe werth, es sich nicht anzuschaffen.

* * *

Professor Kaulbach arbeitet gegenwärtig an einem neuen Bilde: „der Thurmbau zu Babel." Denselben Gegenstand haben schon viele Maler, unter andern auch der Antwerper Paul Brill — gemalt. —

Anekdoten.

Ein Dieb kam in ein Haus, wo viele junge Leute wohnten. Er fand in einer Stube drei Mäntel liegen, und nahm sie weg. Als er die Treppe geschwind hinunterging, begegnete ihm ein Advokat, der von einer Reise nach Hause kam

Digitized by Google

und ebenfalls im Hause wohnte. Dieser hatte einen schönen Mantel mit sammetnen Aufschlägen um, und fragte den Dieb, wo er mit den Mänteln hin wolle? Dieser antwortete: „Sie gehören dreien Herren in diesem Hause, welche sie mir gegeben haben, um die Fettflecke auszumachen."

„So nehmt meinen auch," sagte der Advokat, „und macht die Flecke aus; bringt ihn aber in drei Stunden wieder."

„Ganz wohl, mein Herr," antwortete der Dieb, welcher des Advokaten Mantel nahm, und ihn so wenig, wie die drei andern wiederbrachte.

C h a r a d e.

Leser nimm von meiner Dritten
Mach' daraus das erste Paar,
Und es bleibt dir unbestritten
Noch das Ganze wunderbar.

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 9:
„Erde. Rede."

Privatbekanntmachungen.

1. E r w i e d e r u n g.

Die Schlußbemerkung der Theater-Recension im dienstägigen Tagblatte enthält manche Unrichtigkeiten, und es liegt in der Pflicht einer unparteiischen Censur und einer wahrheitsliebenden Redaktion, auch eine B e r i c h t i g u n g anzunehmen resp. in das Tagblatt aufzunehmen.

Jene Schlußbemerkung sagt: „Die Musik war, trotz dem, daß Einige das Tanzaufspielen (!!) vorzogen, ziemlich gut; zu erwarten war übrigens, daß die Hrn. Musiker die Direktion rechtzeitig von ihrem Abgange benachrichtigt hätten, was sie bei täglicher (!) Beschäftigung durch solche gewiß schuldig gewesen wären." —

Die Einsender dieser, welche diese Bemerkung oder Rüge angehen soll, erlauben sich hierauf berichtigend zu entgegen:

1) Daß man dahier das Musiciren bei einem Balle im ersten Gasthof gerade nicht so hinwegwerfend T a n z a u f s p i e l e n heißt. Daß
2) Die auf Montag angekündigte Aufführung des Zauberschleiers nur deßwegen abgesagt und verschoben wurde, weil ein Quartett in einem Wirthshause dahier ebenfalls Tanzaufspielte; und
3) Daß die Einsender nicht erst am Sonntag von ihrem Abgange die Direktion benachrichtigten, sondern dem Direktor schon am Freitag bei Aufführung des Brauers von Bresion die Unmöglichkeit ihrer Mitwirkung beim Zauberschleier angekündigt hatten.

Die „tägliche Beschäftigung der hiesigen Musiker durch die Theater-Direktion" beruht auf einem Irrthume, der wohl keiner Berichtigung bedarf, da jedes Kind weiß, daß nicht täglich gespielt wird.

Mehrere Betheiligte.

---

2. Künftigen S o n n t a g den 19. dies ist **Harmoniemusik** auf der **Windmühle**; wozu höflichst einladet

L ü b e c k.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

3. Heute Freitag den 17. Januar:

Griseldis,
das Köhlerkind.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Halm.

---

4. **Orpheus,** eine Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge, 30 Hefte, sind um 8 fl. zu verkaufen und können bei der Redaktion eingesehen werden.

---

5. (Für Aerzte und Wundärzte.) **Münz's Anatomie,** in 5 Halbfranzbänden bestehend, nebst 58 Kupferplatten im größten Regalformat in einem Band gebunden (Ladenpreis 42 fl.) steht billig zum Verkauf! Ein Band liegt bei der Redaktion zur Ansicht.

---

6. In der L. Wolff'schen Bibliothek sind bis Abends 6 Uhr **Theater-Billets** auf den ersten Platz zu 18 kr. zu haben.

---

7. Große gut gepolsterte moderne **Ruhesessel** sind wieder vorräthig bei Tapezier Hohwald.

---

8. Das Haus D. 384. vis-à-vis der Post, welches sich im besten Zustande befindet, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Fremden-Anzeige vom 15. u. 16. Januar 1845.

Stern. Hr. Rentbeamter Steyrer mit Gat. v. Kipfenberg, Hrn. Kfl. Brechme v. Zeitz, Reuter v. Frankfurt, Bollmann v. Magdeburg, Hr. Frhr. v. Seckendorff mit Gat. v. Unternzenn, von Veldheim v. Berlin, Hrn. Kfl. Weixler v. Jenn, Bock v. Amsterdam, Winkler v. Aachen.

Löwe. Hrn. Kfl. Roth v. Hanau, Ulmer v. Fürth, Ax v. Rheydt, Hr. Bierbr. Hofmann v. Spalt, Hr. Kfm. Lindner v. Stuttgart, Hr. Pfarrer Hörner v. Wachstein, Hr. Kfm. Vogel v. Nördlingen, Hr. Tonkünstler Jankovsky v. Augsburg, Mad. Rusch v. Abensberg.

Zirkel. Hr. Fabr. Friedmann v. Nürnberg, Hr. Kfm. Rothenburger v. Carlsruhe, Hr. Gastw. Scheibenreif v. Cannstadt, Hr. Conditor Lübeck v. Mainz und Hr. Fabr. Döderlein v. Homburg.

Weißes Roß. Hr. Gerberm. Bock v. Höchstadt, Frau Schmiedmeisterin Keßler v. Demmannsfurth, Frau Fabrikantin Weißmann v. Wässerndorf, Hr. Kfm. Weber v. Würzburg.

Ansbacher Schranne vom 15. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 48 kr.	11 fl. 14 kr.	11 fl. 2 kr.	gefallen um — fl. 28 kr.
Kern:	12 fl. 12 kr.	11 fl. 25 kr.	11 fl. — kr.	gefallen um — fl. 31 kr.
Korn.	9 fl. 38 kr.	9 fl. 33 kr.	9 fl. 20 kr.	gefallen um — fl. 21 kr.
Gerste:	10 fl. 48 kr.	10 fl. 25 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 16 kr.
Haber:	4 fl. 10 kr.	3 fl. 58 kr.	3 fl. 36 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, dabei ein Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 11.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Jesu. **19. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 30 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 36 Min.

Vermischte Nachrichten.

An der Universität München zählt man gegenwärtig 1360 Studenten, darunter 18 Ausländer. Theologie studiren 202, Jurisprudenz 440, Kameral 9, Medicin und Chirurgie 76, Philosophie und Philologie 500, Pharmacie 40, Forstwissenschaft 66, Architektur 22, Industrie 1 und Bergwerkskunde 5. Im Sommer 1844 betrug die Zahl der Studirenden 1295.

In Sachen des Raubmörders Eppensteiner erwartet man jetzt täglich, nachdem auf Antrag des Defensors erst neue Erhebungen gepflogen werden mußten, den kriegsgerichtlichen Spruch, worauf unmittelbar die Akten zur Revision an das General-Auditoriat kommen werden. Wahrscheinlich bis Anfangs März wird das Erkenntniß von demselben gefällt und Sr. Maj. zur allerhöchsten Sanction vorgelegt werden.

Nürnberg, 15. Jan. Auch unsere Stadt hat Se. Maj. dem König ihre Glückwünsche zur glücklichen Entbindung Ihrer k. k. Hoh. der Prinzessin Luitpold mit einem Prinzen in einer gemeinschaftlichen Adresse des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten ehrfurchtsvoll ausgedrückt.

— Dem Beispiele anderer Handelsstädte folgend beabsichtigt man, dem Vernehmen nach, hier in Nürnberg eine Stadtpost zu errichten, welche schon am 1. Februar in's Leben treten soll. Von diesem Zeitpunkte an sollen, so viel man hört, in verschiedenen Theilen der Stadt und den Vorstädten 8 Büreaux errichtet werden, in welchen unfrankirte Briefe aufgenommen und von wo aus dieselben 5 Mal des Tags auf das Postamt expedirt werden.

In Würzburg verschied am 15. Jan. der Oberpostmeister Frhr. von Kleudgen. Der Verewigte, früher Militär und längere Zeit Adjutant des Feldmarschall Fürsten von Wrede, war Officier der französischen Ehrenlegion, und erhielt noch auf seinem Sterbebette die Decoration des kgl. bayerischen St. Michaels Ordens.

Die vielfach gehegte Hoffnung, daß der Ludwigs-Kanal mittelst reichlicher Zuführen aus den oberen Gegenden von günstigem Einflusse auf die Holz-

Digitized by Google

preise von Unterfranken seyn werde, hat sich noch nicht bestätigt, ja man scheint sich in neuester Zeit der Besorgniß hinzugeben, daß durch ihn viel eher eine Erhöhung als eine Ermäßigung der seitherigen Preise zu gewärtigen sey. Einen Beweis für das Gesagte liefern die kürzlich in den Ebracher Waldungen, aus welchen Bierbrauer und sonstige Geschäftsleute von Kitzingen und der Umgegend einen Theil ihres jährlichen Holzbedarfs beziehen, abgehaltenen Holzstriche. Käufer, besonders aus der Gegend von Nürnberg, waren in Menge vorhanden, und es konnte bei einer so lebhaften Konkurrenz nicht fehlen, daß die Preise rasch in die Höhe gingen und das Klafter, welches seither immer zu 12, 13 fl. zu kaufen war, auf 16 und 17 fl. stieg, und größtentheils von den Nürnberger Streichlustigen erstanden ward. Indessen glaubt man, daß dieser erste kostspielige Versuch der neuen Käufer nicht häufige Wiederholung finden werde, und die Preise sich bald wieder auf die früheren reduciren dürften.

Hiesiges.

Theater am Freitag: Griseldis, Drama von Halm. So viel Anerkennung Halm's spätere Werke verdienen, so wenig Produktionskraft läßt sich in diesem Drama erkennen. Weder die Wahl des Sujets, noch die Durchführung, noch die Regung ist anregend und künstlerisch genug, um für den fühlbaren Mangel einer interessanten Fortbewegung der Handlung, oder einer tiefern durchschimmernden Idee genügenden Ersatz zu leisten. Diktion und Versbau sind wohl schön, schwungreich und einige Situationen bekunden allerdings den bühnenkundigen Dichter, aber jene, in lyrischer und epischer Beziehung erkennenswerth, verlieren hier ihre Bedeutsamkeit, diese stehen zu isolirt, um einen wirksamen Totaleffekt hervorzubringen. Der Juwel dieser Schöpfung ist offenbar Percivals Erzählung im ersten Akte; sie ist dramatisch eben so meisterhaft als poetisch, auch der physiologische Wegweiser desselben und für die Kritik ein unfehlbarer Maßstab; denn in rhetorischer Hinsicht erheischt ein lyrisch-idyllischer Vortrag, wie dieser, sanfte milde Lichter und Schatten, und nicht aufgetragene Blitze und tiefe Schlagschatten. Ich habe diesen von sogenannten renomirten Schauspielern gar oft vergreifen sehen; Percival hatte vielleicht ein Bärenfell um, aber seine Ritterlichkeit hatte sonst nichts Bärenhaftes. Die zarteste Ritterpoesie, die diesen Ritter in einen Schimmer dichterischer Wesenheit hüllt, wollte keinen Wegelagerer des Mittelalters. Er war rauh, aber nicht roh; ungestümm, aber nicht borstig; einfach, aber nicht unedel. So wurde er vom Hrn. Würth erfaßt, der durchdrungen von der Intensivität seiner Rolle eine ganz gelungene Charakterzeichnung gab. — Dlle. Würth, die stets Lobenswerthes leistet, hatte als Griseldis den schwierigsten Standpunkt. Sie zeigte sich im Ganzen als besonnene denkende Darstellerin. Das hie und da vorkommende Nichtscandiren der Verse, wodurch deklamatorische Monotonie entsteht, das öftere larmoyante Dehnen der Rede, wird sich eine so talentvolle Schauspielerin, wie Dlle. Würth, gewiß bald abgewöhnen, wenn sie eine wohlmeinende Stimme darauf aufmerksam macht. Sehr schön, mit wahrer Wärme und Empfindung, gab sie die Scene, in der sie von Parcival Abschied nimmt. Sie wurde mit diesem gerufen. Weiter mich über die ganze Darstellung zu verbreiten, erlaubt der Raum dieser Blätter nicht. Die Königin Gievra, Mad. Meyer, Lancelot, Hr. von Schütz, Tristan, Hr. Haas, waren wacker; Dlle. Schlegel, als Oriane, wie sie nicht seyn soll. Die Uebrigen gingen mit. —

r.

Digitized by Google

Gemeinnütziges.

Obstbäume gegen alles Benagen und Abschälen der Hasen, Schafe u. s. w. zu bewahren.

Man nimmt einige Stücke Seife, schabt oder schneidet sie so klein, daß sie sich im warmen Wasser durch Quellen bald auflösen; mit dieser Masse bestreiche man mittelst einiger Federn die Obstbäume, und gewiß keines der genannten Thiere wird sie dann abschälen wollen. Ueberdem hat dieses Mittel den Vortheil, daß die Seifenmasse zugleich die beste Düngung für Obstbäume ist, und die Mühe, solche, wenn sie durch Regenwasser abgewaschen worden, wiederholt anzuwenden, wird reichlich belohnt. Da das Seifenwasser sich leicht in der freien Luft verdickt, so nimmt man von dem zubereiteten Seifenwasser nie mehr, als etwa eine Kanne zum Verbrauch und läßt das übrige zum Nachholen in der Kanne stehen.

Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. 1843.

Gefrorne Eier genießbar zu machen.

Man vermische frisches Brunnenwasser mit etwas Salz und lege die gefrornen Eier in dasselbe. Hierdurch wird der Frost von denselben gezogen und sie sind wieder so gut wie zuvor.

Anekdote.

Ein Gläubiger schrieb an seinen Schuldner einen sehr groben Mahnbrief, den er mit den Worten schloß: ich kenne die preußischen Gesetze sehr genau, und werde Ihnen eine Klage auf den Hals schieben, an die Sie Ihr ganzes Leben sollen zu denken haben. Der Schuldner antwortete mit sehr höflichen Entschuldigungen und schloß seinen Brief also: Schließlich bitte ich Sie, da Sie nach ihrer eigenen Angabe, die preußischen Gesetze so genau kennen, mir gefälligst berichten zu wollen, ob es eine Injurie wäre, wenn ich an Sie schriebe: Er ist der ärgste Grobian, gemeinste Wucherer und unverschämteste Spitzbube, der je zur Schande der Menschheit auf zwei Beinen herumgelaufen ist.

Spruch.

Haben auch Alle Verstand, den Verstand zu gebrauchen verständig,
Das nur, leider! verstehen oft die Verständigsten nicht.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeigen.

1. Dienstag den 21. findet im hiesigen Stadt-Theater statt:

Fortuna-Ball

mit Verlosung von 30 Gewinnsten und einem Maskenzug, betitelt:

Armidas-Triumphzug.

Der Eintritt in die Loge kostet 20 kr.

Das Ball-Billet kostet in der Wohnung der Theater-Direktion 30 kr. Abends an der Kasse 48 kr.

Digitized by Google

2. Heute Sonntag den 19. Januar:

Der Alpenkönig und der Menschenfeind.

Zauberspiel in 3 Akten von Ferd. Raimund, Musik von A. Müller.

---

3. Montag den 20. dies zum ersten Mal:

Hans Luft.

Dramatische Skizze in 3 Abtheilungen.

---

4. Heute Sonntag den 19. dieses ist **Harmoniemusik** auf der **Ziegelhütte**; wozu höflichst einladet Schmidt.

---

5. Heute Sonntag den 19. dieses ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet Weiskopf.

---

6. In der Wolff'schen Leihbibliothek ist ein **Karnevals-Galopp** für das Piano-Forte von J. Baum jun. für 12 kr. zu haben.

---

7. In der L. Wolff'schen Bibliothek sind bis Abends 6 Uhr **Theater-Billets** auf den ersten Platz zu 18 kr. zu haben.

---

8. **Orpheus**, eine Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge, 30 Hefte, sind um 8 fl. zu verkaufen und können bei der Redaktion eingesehen werden.

---

9. (Für Aerzte und Wundärzte.) **Münz's Anatomie**, in 5 Halbfranzbänden bestehend, nebst 58 Kupferplatten im größten Regalformat in einem Band gebunden (Ladenpreis 42 fl.) steht billig zum Verkauf. Ein Band liegt bei der Redaktion zur Ansicht.

---

10. Neue **holländische Vollhäringe, gemahlenes Suppenkorn, Kaffee** von 24 bis 40, **Würfelzucker** 25 kr. per Pfund sind zu haben bei

Josephthal.

---

11. Große gut gepolsterte moderne **Ruhesessel** sind wieder vorräthig bei

Tapezier Hohwald.

---

12. Das Haus D. 384. vis-à-vis der Post, welches sich im besten Zustande befindet, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Dinkelsbühler Schranne vom 15. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 29 kr.	11 fl. 58 kr.	11 fl. 9 kr.	gefallen um — fl. 16 kr.
Kern:	12 fl. 29 kr.	11 fl. 58 kr.	11 fl. 9 kr.	gefallen um — fl. 16 kr.
Korn:	10 fl. 4 kr.	9 fl. 57 kr.	9 fl. 53 kr.	gestieg. um — fl. 12 kr.
Gerste:	11 fl. 8 kr.	10 fl. 38 kr.	9 fl. 57 kr.	gestieg. um — fl. 7 kr.
Haber:	4 fl. 26 kr.	4 fl. — kr.	3 fl. 36 kr.	gestieg. um — fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nrs. 73.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 3 den 19. Januar 1845.

Die Todtenfeier.

Schon wieder hall'n der Glocken Trauertöne,
Des Vogtleins *) Glöcklein ruft zur ew'gen Ruh; —
Schon wieder rollt der schwarzbehang'ne Wagen,
Der neue Opfer bringt dem Friedhof zu.

Zum heil'gen Kreuz **) zieh'n schwarzbeflorte Schaaren,
Ein traur'ges Loos hat ihre Freud' gestört;
Die Thränen zeugen von den großen Schmerzen,
Die Allen hab'n das Herz so tief bewegt.

Der Vater folgt schon müd' vom Weltgetriebe,
Das warme Mutterherz vom Schmerz zerdrückt;
Geschwister folgen Hand an Hand; — die Liebe,
Die gestern noch der Myrthenkranz geschmückt.

Nun auch der Freund, der immer treu geblieben,
Bewährt für uns im Leben und im Tod;
Der letzte Anker ist von Uns geschieden.
Wir stehen am Sarg; — und stehen nach Trost.

Doch endlich schlägt das Stündlein auch uns Allen,
Das Auge bricht, die Pulse stehen still;
Auch dieses Herz, das diese Vers gesungen,
Hört auf zu seyn, wenn es sein Schöpfer will.

Und hör' ich auf zu seyn in Eurer Mitte,
Ist meine Leiche längst im Grab nicht mehr;
Wir sehen uns, ist meine letzte Bitte,
Weit über Welten, über'm Sternenmeer.

---

*) Bezeichnung des Meßners an der Kirche zum heiligen Kreuz und der vierzehn Nothhelfer zu Ansbach, welche letztere vor Jahrhunderten eine berühmte Wallfahrtskapelle war.

**) Zum heiligen Kreuz oder zum Gottesacker daselbst. Der Bau dieser Kirche wurde unter der Regierung des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach im Jahr 1461 begonnen, dieselbe vom Pabst Sixtus IV. 1478 mit einem großen Ablaß beschenkt und 1521 unter der Regierung der Markgrafen Kasimir und Georg der bis dahin um die St. Johanniskirche bestandene Friedhof dahin verlegt.

Digitized by Google

sperrt und mit der Addresse an den Kanzleirath, meinen Vater, versehen; selbst der Tornister war schon geschnallt, und längst wäre ich meiner Reisesehnsucht gefolgt, aber Eines fehlte noch, und zwar die Hauptsache, der wahre nervus rerum des Studentenlebens — das Geld, zur Bezahlung der unquittirten Conto's und zur Bestreitung der Reisekosten.

2.

Meine Packknechts-Funktionen waren geendet, den Ovid und Cicero hatte ich als Reisegefährten zu guter Letzte noch in das Ränzchen geschnallt, und so setzte ich mich jetzt in lässiger Ruhe auf den hölzernen Stuhl, lehnte das Haupt auf den linken Arm und betrachtete mit wehmüthigem Herzen die paar verschlossenen Kisten, welche meine wenigen Habseligkeiten bargen; denn ich konnte mich des Gedankens an den immer noch nicht angekommenen Wechsel nicht entschlagen. Ich summirte jetzt die wenigen Silberstücke, die zur Zeit mein ganzes baares Vermögen ausmachten, und fand, nachdem ich die Börse und alle Taschen durchgesucht hatte, zwei Kronenthaler und ungefähr zwanzig bis dreißig Groschen und Sechser mit den Wappen aller deutschen Herren und Herrchen; in Summa und mit Worten: Sieben Gulden fünfzehn Kreuzer und drei Heller rheinisch.

Am Abende wollten wir zurückgebliebenen Studenten noch einen recht gemüthlichen Abschiedsschwaus halten. Weil bei solchen Gelegenheiten und solchen Personen doch gewöhnlich auch etwas getrunken wird, so schienen mir zu diesem Feste wenigstens 5 Gulden nothwendig zu seyn; und war dies der Fall, dann blieben mir — so viel konnte ich mir auch ohne Adam Riese, ohne Tafel und ohne Kreide entziffern — noch zwei Gulden, fünfzehn Kreuzer und drei Heller in der Tasche. Was sollte ich damit anfangen? wie konnte ich damit auf Ferien? wie auf Reisen?

(Schluß folgt.)

Merkwürdige Hülfe durch einen Traum.

Der berühmte Joh. Aug. Ernesti, von Mit- und Nachwelt als Mit-Urheber christlich-theologischer Aufklärung geehrt, erzählt in der Lebensbeschreibung seines Schwiegervaters folgende Begebenheit. Der junge Apfelstadt war sechszehn Jahr alt, als plötzlich sein Vater an einem hitzigen Fieber starb. Die Hinterlassenen geriethen dadurch in Gefahr, ihr ganzes Vermögen zu verlieren. Der Vater hatte eine Einnehmersstelle zu Erfurt, und blieb jetzt eine beträchtliche Summe Geldes, die sich nirgends vorfand, nebst der Rechnung darüber, zur kurfürstlichen Kammer schuldig. Sie überstieg bei weitem seinen gesammten Nachlaß. Dieser sollte nun nächstens für die Kammer versichert werden. Matt von Betrübniß, in der äußersten Noth, legte sich der Jüngling Abends zu Bett. Da erscheint ihm im Traume die Gestalt seines Vaters, der ihn in das Sitzungszimmer der Hofkammer führt, und ihm hinter dem Sessel des damaligen kurfürstlichen Statthalters Boineburg einen kleinen Kasten zeigt, in welchen er das Geld nebst den Rechnungen gelegt habe.

Der Jüngling erwacht schnell von seinem sehr klaren Traume; er konnte die Sache vor Freude kaum glauben, weil aber die Noth so dringend war, so wollte er nichts unversucht lassen und faßte den Entschluß, auf die Hofkammer zu gehen und sich von der Wahrheit oder Falschheit des Gesichts zu überzeugen. Er kommt in das Zimmer, das er vorher wachend nie gesehen hatte, und erstaunt sogleich über die innere Einrichtung, welche völlig der nächtlichen Erscheinung glich. Die Anwesenden wundern sich, was der junge Mensch wolle; er geht gerade auf die

Digitized by Google

Stelle zu, die ihm im Traume war gezeigt worden, findet die Kiste, und siehe da, das Geld liegt vollständig mit den Rechnungen darin. Indeß die gegenwärtigen Personen starr vor Verwunderung stehen, eilt er nach Haus mit der Nachricht zu seiner Mutter, und beide ergießen sich in Lob gegen Gott für diesen augenscheinlichen Beweis seiner Erbarmung. Diese Geschichte war ihm ein Unterpfand der göttlichen Vorsicht, die ihn durch sein ganzes Leben mit wunderbarer Güte leitete, und wurde ihm ein starker Antrieb zur ernsten Frömmigkeit. Nie konnte er diese Begebenheit vergessen, und nie ohne Freud und Dank gegen Gott sich derselben erinnern.

Anekdoten.

Ein polnischer Jude, der sein Gehör verloren, klagt dieses Uebel einem Arzte. „Das kommt von zu vielem Branntweintrinken!" sagte der Arzt. — Der Jude trank eine Zeitlang keinen Branntwein und bekam sein Gehör wieder.

Nach drei Monaten trifft der Jude wieder mit dem Arzte zusammen und ist wieder so taub, wie vormals.

Der Arzt schreit ihm zu: „Ihr habt gewiß wieder Branntwein getrunken!" — „Ja!" antwortete er, „das hab' ich; denn sehen Sie, Herr Doktor, ich habe sechs Wochen keinen Branntwein getrunken und recht gut gehört; aber alles, was ich gehört habe, war nicht so gut, als Branntwein!"

* * *

Ein fader Schriftsteller fragte Saphir, welchen Titel er seinen gesammelten Novellen geben sollte? er möchte gern, wie andere Schriftsteller, ihre Erzählungen Astern, Immortellen, Veilchen und ähnliche benannte Hüllen, ebenfalls ein Blumennamen wählen. „So nennen Sie dieselben Schafgarben," antwortete Saphir.

Homonyme.

Hier — flüchtig auf dem Meere;
Da — eine Stadt im Norden;
Dort — von geringer Schwere;
Hier — müheroll geworden;
Dort — Dichtern unentbehrlich;
Da — wichtig für Stunden;
Hier — Schiffern oft gefährlich;
Dort — Sclav der Recensenten;
Nun sprecht es aus mit Einem Wort;
Was bin ich hier und da und dort.

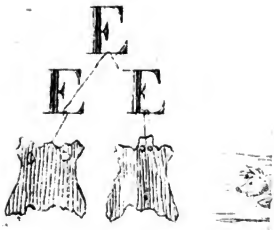
Auflösung des Logogryphs im Conversationsblatt Nro. 2:
Boten. Boden.

Auflösung des Bilderräthsels.
Die Katze läßt das Mausen nicht.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 3.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google



Vermischte

München. Sr. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 13. d. M. geruht, den Ministerial-Referenten im Ministerium des Innern von Hermann, k. Hofrath, ordentl. Professor an hiesiger Universität, Ritter ꝛc. zum Ministerialrathe extra statum im genannten Ministerium zu befördern.

— Das Verbot des Blauenmontagmachens ist durch die königl. Polizei-Direktion erneuert worden, und wurde eine lithographirte Verordnung deßwegen allen Gastwirthen mitgetheilt. Den sämmtlichen Gewerbsmeistern ist neuerdings der strengste Auftrag ertheilt worden, ihre Gesellen an den Sonntags-Vormittagen nicht zur Arbeit anzuhalten und dadurch die Sonntagsfeier zu entwürdigen.

— Da nunmehr die Richtung der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn von Donauwörth bis Nürnberg über Harburg, Nördlingen, Oettingen, Wassertrüdingen, Gunzenhausen, Pleinfeld und Schwabach definitiv festgesetzt ist, so haben die Ausführungs-Arbeiten auf allen Sektionen theils schon begonnen, theils werden sie ungesäumt beginnen.

Bamberg. In dem Dorfe Glech, königl. Landgerichts Scheßlitz, wurde am vergangenen Montag in einer Scheune der Leichnam eines Bauernburschen, der ungefähr seit sechs Wochen in Verwesung übergegangen, gefunden. Derselbe war, um seine Verehelichung zu bezwecken, kurz vorher in seine Heimath gegangen, aber unverrichteter Sache zurückgekehrt. Auf welche Weise er gestorben und wie er in das Heu gekommen, ist zur Zeit bekannt.

Elberfeld. In dem nahen Bohwinkel hat man am 11. d. einen Falschmünzer ergriffen und hieher eingebracht. Wie man vernimmt, hat man Papiere bei ihm gefunden, welche die Habhaftwerdung seiner Gehülfen hoffen lassen.

Ein Mechaniker, Bachmann in Danzig, befindet sich jetzt in Berlin, der ein neues Röhrengas erfunden haben will. Derselbe will sein Geheimniß nur um den Preis von 10,000 Thalern mittheilen, und verlangt, wenn sich dasselbe bewährt, nachträglich noch 30,000 Thaler.

Digitized by Google

ier selbst, der, sobald er Napoleon erblickte, den er konnte, seine Mühle stehen läßt, sich erhebt und den Kaiser begrüßt. Was Teufel macht Ihr denn da, Herr Abt? fragte der Kaiser lachend. — Wahrlich, Sire, antwortet der gute Pfarrer, ohne in Bestürzung zu gerathen, Ew. Majestät sieht es ja, ich mache es, wie Sie, ich verbrenne die Kolonialwaare.

Logogryph.

Der Mutter bitt'rer Thränen nennt mein Wort,
Der nie ein Sterblicher entrinnt.
Es zeigt auch dann, nehmt Einen Laut ihr fort,
Der Fröhlichkeit schalkhaftes Kind.
Zwei Zeichen tilgt davon — es schlägt so warm, so heiß!
Noch Eins, und es ist kalt wie Eis.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 9:
„Buttermilch."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeigen.

1. Heute Dienstag den 21. findet im hiesigen Stadt-Theater statt:

Fortuna-Ball

mit Verlosung von 30 Gewinnsten und einem Maskenzug, betitelt

Armidas-Triumphzug.

Der Eintritt in die Loge kostet 20 kr.

Das Ball-Billet kostet in der Wohnung der Theater-Direktion 30 kr. Abends an der Kasse 48 kr.

---

2. **Fortuna-Ball-Billets** sind zu dem herabgesetzten Preise von 30 kr., sowie auch gewöhnliche **Theater-Billets** zu ebenfalls herabgesetztem Preise von 18 kr. zu haben bei

Gastwirth Mehring zum schwarzen Bock.

---

3. In der **Dollfuß**'schen **Buchhandlung (C. Fielitz)** ist zu haben:
Das **Portrait** von **Johannes Nonge.** Preis 12 kr.

---

4. In der Wolff'schen Leihbibliothek ist ein **Karnevals-Galopp** für das Piano-Forte von J. Baum jun. für 12 kr. zu haben.

---

5. In der L. Wolff'schen Bibliothek sind bis Abends 6 Uhr **Theater-Billets** auf den ersten Platz zu 18 kr. zu haben.

---

6. **Orpheus**, eine Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge, 30 Hefte, sind um 8 fl. zu verkaufen und können bei der Redaktion eingesehen werden.

Digitized by Google

7. Die, nach untenstehendem ärztlichen Zeugniß des praktischen Arztes Hrn Dr. Kastner in Erlangen, vollkommen trocken befundenen warm haltenden Haarsohlen aus der Fabrik des Hrn. Alois Zeller aus Erlangen empfiehlt zu den Fabrikpreisen.

Ansbach am 21. Januar 1845.

C. Weppler.

Aerztliches Zeugniß.

Daß die Haarsohlen aus der Fabrik des Herrn Alois Zeller dahier die Füße vollkommen trocken und warm erhalten und sich besonders bei Personen, die von Gicht und Rheumatismus leiden, die zu Katarrh, Halsentzündung, Luftröhren- und Lungenschwindsucht Anlage haben, wohlthätig bewähren, bezeuge ich hiermit auf Verlangen der Wahrheit gemäß.

Erlangen am 8. Januar 1845.

(L. S.) Dr. Kastner, praktischer Arzt.

Daß das vorstehende Zeugniß von dem praktischen Arzt Herrn Dr. Kastner dahier richtig ausgestellt worden, bezeugt.

Erlangen am 8. Januar 1845.

Magistrat der königl. Universitätsstadt:
Dr. Lammers.

---

8. Gold- und Silberspitzen, Tressen, Bouillon, alle Sorten Flinter zu Masceraden, so wie ächt silberne Tressen zu Auszeichnung für Militär empfiehlt bei äusserst billiger Preisberechnung zur gefälligen Abnahme

Friedrich Adlersberg,
Posamentier.

---

9. (Für Aerzte und Wundärzte.) **Münz's Anatomie,** in 5 Halbfranzbänden bestehend, nebst 58 Kupferplatten im größten Regalformat in einem Band gebunden (Ladenpreis 42 fl.) steht billig zum Verkauf. Ein Band liegt bei der Redaktion zur Ansicht.

---

10. Neue **holländische Vollbücklinge,** ächten **Emmenthaler Käse,** neue **Kastanien** empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Heinrich Decker.

---

11. Eine unvorsichtige Verwechslung mit Stöcken hat statt gefunden. Ich vermisse nämlich einen Rappen und habe dagegen einen spanischen Fuchsen erhalten. Der Tausch ist zwar nicht übel, jedoch wünschte ich mein Eigenthum wieder zu erhalten. Das Nähere zu erfragen bei Hitzler sen. B. 81., zwei Stiegen hoch.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionsgebühren die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 13.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Vincent. **22. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 45 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 42 Min.
Mondsaufgang 3 Uhr 5 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 18. Jan. An der heutigen Schranne war der Mittelpreis: Waizen 15 fl. 37 kr., Korn 12 fl. 49 kr., Gerste 11 fl. 31 kr. die ganze Verkaufssumme erreichte die enorme Höhe von 133,670 fl.

— Mit dem Frühjahre wird der Bau einer zweiten Gemäldegallerie gegenüber der Pinakothek beginnen. In dieselbe werden die Gemälde, welche Privat-Eigenthum Se. Maj. des Königs sind, kommen. Von den Bauplanen hat Se. Maj. den des Bauinspektors und Professors Voit zu genehmigen geruht.

Nürnberg, 17. Jan. In Sachen der österreichischen Banknotenfälschung, die unserm ersten Bürgermeister Dr. Binder, der scharfsinnigen Untersuchung wegen, die österreichische Civil-Ehren-Medaille mit der Kette einbrachte, ist nun auch das Urtheil gegen den Verfertiger der Platten, Kupferstecher Müller, der bisher in der Frohnfeste sich in seinem Fache beschäftigen durfte, das Urtheil angekommen; es lautet auf 6 Jahre Zuchthausstrafe.

— So eben geht die zuverlässige Nachricht ein, daß der eine der aus der Frohnfeste zu Erlangen entsprungenen beiden Verbrecher, Namens Heim, durch die Gendarmerie gefangen und nach Erlangen gebracht worden sey. Den gefährlichen Schlosser hat man noch nicht und Heim soll sich hartnäckig weigern, den Aufenthalt seines Spießgesellen anzugeben. Ueber die Art der Entweichung der Flüchtlinge hört man jetzt, daß Heim zur Ausforschung des Schlossers in dessen Gefängniß gesetzt worden sey, daß ersterer sich ein Messer und andere Instrumente zu verschaffen gewußt habe, und daß es auf diese Weise möglich geworden sey, sich zu befreien. So schlau die Sache von den Inhaftirten auch angefangen worden seyn mag, so hätte doch von Seiten des Eisenmeisters mehr Vorsicht angewendet werden sollen, da namentlich Schlosser bereits siebenmal aus verschiedenen Gefängniß-Lokalen, in Erlangen aber schon früher einmal aus der Frohnfeste entkommen ist.

(Auswärtiges.) Ein eben so seltenes als merkwürdiges Jägerglück wird berichtet und dessen volle Wahrheit ver-

Digitized by Google

bürgt: Ein Herr B. aus R. erlegte jüngst bei einem Treibjagen im Hochscheidter Revier mit drei Doppelschüssen 4 Hirsche und 2 Rehböcke, nämlich auf einem Stande 2 Hirsche und 2 Rehe, dann auf dem folgenden wieder 2 Hirsche.

Einem Engländer soll es auf dem Wege des chemischen Processes gelungen seyn, die Procedur der Natur nachzuahmen und Torf in Zeit von einigen Wochen in Steinkohlen umzuwandeln. Dieß würde, im Großen ausgeführt, bald eine ungeheuere Revolution in der Oekonomie der Brennmaterialien verursachen.

Vor dem Assisenhofe der Seine wurde in diesen Tagen der Prozeß der sogenannten „Räuber im Frack" verhandelt; es sind dies die neue Spitzbuben, welche durch Garderobe und Benehmen sich selbst in die Zirkel der höhern Welt zu schwärzen wußten, und Raub und Diebstähl auf das Berechnetste unternahmen. —

Ein Zug aus dem Leben König Karl Johann VIV. von Schweden.

Beim Ausbruch der französischen Revolution 1789 war Bernadotte kürzlich von seinem Hauptmann zum Sergeanten ernannt worden. Dieser Hauptmann, aus derselben Provinz wie er gebürtig, war ihm wohlgesinnt und warf ihm oft seine Neigung zu revolutionären Ideen vor, die nach und nach anfingen Wurzel zu fassen, und versicherte ihn, daß dies zu nichts Gutem führen könne; er nannte ihn einen „Brausekopf," der es trotz einer sorgfältigen Erziehung und bei all' seinen Kenntnissen zu Nichts bringen würde. Als die Noth wirklich ausbrach, Ordnung und Manneszucht aus der Armee verbannt waren, setzten mehrere Regimenter ihre Officiere ab, oder sagten ihnen den Gehorsam auf und wählten andere aus ihrer Mitte. Das Regiment, zu dem Bernadotte gehörte, folgte diesem Beispiel, nahm seinen Obersten und seine Officiere gefangen und erwählte einmüthig den Sergeanten Bernadotte zu seinem Befehlshaber.

Nach Empfang dieser neuen Würde versammelte er das Regiment und dankte seinen Kameraden für das ihm geschenkte Vertrauen, dessen, wie er sagte, er sich würdig fühle und sich so erweisen werde.

Er schloß seine Anrede mit folgenden Worten: „Ich muß Euch noch an's Herz legen, daß Gehorsam die erste Bedingung kriegerischer Macht ist und wenn ich Euch befehligen und zu Eurem Wohl wirksam beitragen soll, so müßt Ihr mir unbedingten strengen Gehorsam versprechen."

„Das wollen wir," rief die ganze Mannschaft einstimmig.

„Demnach verfällt Jeder, der meinem Gebot nicht gehorcht, dem Kriegsgericht," fuhr der neu erwählte Oberst fort. „Beschwört Ihr dies?"

„Wir schwören," war die Antwort.

Bernadotte stellte sich dann an die Spitze einer Compagnie, auf die er rechnen konnte und begab sich nach dem Gefängniß der abgesetzten Officiere, mit denen er sich dann an die Spitze des noch immer versammelten Regimentes stellte.

„Waffenbrüder," redete er sie an, indem er die Hand des Obersten ergriff. „Ihr habt mich einstimmig zu Eurem Obern erwählt und mir Gehorsam geschworen; ich befehle Euch, Euren früheren Oberst und Eure Officiere wieder anzuerkennen. Laßt uns unsere gerechte Sache nicht durch Aufruhr und Unordnung beflecken. Meine Herrschaft ist zu Ende — ich übertrage sie Eurem früheren Haupt."

Letzterer indessen hatte zu viel gesehen und war zu wohl unterrichtet von dem was in Paris und in ganz Frankreich sich zutrug, um die angebotene Befehlshaberstelle wieder anzunehmen. Er lehnte sie ab und verließ mit dem größten Theil der Officiere das Regiment, dessen Anführer alsdann Bernadotte war.

Digitized by Google

Im Verlauf der Zeit, da er als Marschall von Frankreich und Fürst von Ponte-Corvo nach Ansbach kam, traf er seinen früheren Hauptmann wieder, der als Emigrirter seinen bleibenden Wohnsitz in dieser Gegend gewählt hatte. Er nahm ihn mit großer Gastfreiheit auf, bat ihn zum Mittagessen und stellte ihn seinen Officieren als sein früheres Oberhaupt vor, unter dem er Unterofficier geworden war.

Gemeinnütziges.

Borstorfer Aepfel als Augenmittel.

Der Borstorfer Apfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange seine ganze Form behält, und das Ansehen eines auf dem Ofen gebratenen Apfels bekommt. Solche verfaulte Aepfel geben einen für erhitzte oder entzündete Augen sehr kühlenden und heilsamen Saft. Man gewinnt ihn entweder, indem man die faulen Aepfel zerschneidet und durch eine Presse den Saft herausdrückt, oder indem man die Aepfel in einem steinernen oder gläsernen, nur nicht metallenen Mörser zerstößt und den Saft durch Pressen des Breies in einem Leinen herausstreibt. Geröthete oder schwache Augen, welche man des Morgens und Abends mit diesem Safte wäscht, empfinden davon bald eine wohlthätige Wirkung. — Eine ähnliche gute Wirkung erfolgt, wenn man die Dämpfe von in Wasser gekochtem Fenchelsamen an die Augen treten läßt.

Charade.

Der Thor hüllt in des Ersten Schimmer
Sein dünkelhaftes Wesen ein,
Und prahlt mit dem erborgten Schein,
Doch den Vernünft'gen täuscht er nimmer.

Des Zweiten ew'gen Schoos entsprießen
In deutungsvoller Siebenzahl
Die Tage mit und ohne Qual,
Die durch des Menschen Daseyn fließen.

Das Ganze schmückt mit süßen Blüthen,
Ein schöner Lenz, den Ehestand;
Doch wen nicht keusche Liebe band,
Dem wird es niemals Kränze bieten.

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 12:
„Schmerz. Herz. Erz."

Privatbekanntmachungen.

1. Am Roßmeß-Sonntag ist Maskenball. Entrée 24 kr. Anfang 7 Uhr; wozu höflichst einladet

Schnürlein
zur Sonne.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

2. Morgen, Donnerstag den 23. Januar wird zum Vortheile der gehorsamst Unterzeichneten gegeben:

Das Duell-Mandat König Friedrich des Großen von Preußen,

oder:

Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach im Jahre 1757.

Militärisches Drama in 5 Aufzügen von W. Vogel.

Dieses anerkannt gute, auch durch die Zeit der Handlung Interesse erregende Stück habe ich in der angenehmen Hoffnung zu meinem Benefice-Stücke erwählt, daß meine höflichste Einladung und die Bitte um gütigst zahlreichen Besuch dieser Vorstellung nicht unbeachtet bleiben mögen. —

Billets zu dieser Vorstellung (für Parterre und Sperrsitz zu herabgesetzten Preisen) sind in meiner Wohnung, Schwanengasse, Lit. A. Nro. 310, bei Hrn. Melber Eberlein, eine Treppe hoch, und am Tage der Vorstellung, Abends an der Kassa zu haben.

Auguste Meyer,
Schauspielerin.

---

3. Ein ganz gut erhaltener **grüntuchner Herren-Mantel** mit Pelzkragen ist um 12 fl. zu verkaufen; das Nähere bei der Redaktion.

Fremden-Anzeige vom 19. u. 20. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Storck v. Schweinfurt, Gonnermann und Reiß v. Nürnberg, Wald v. Regensburg, Fleischmann v. Sonnenberg, Hr. Frhr. v. Isney v. Wien, Hrn. Kfl. Zschille v. Grünberg, Johannes v. Kaufbeuren, Hezl v. Hanau, Hr. Priv. Stogan v. London, Hrn. Kfl. Heyl v. Hanau, Wanschaff v. Dresden, Pfahler v. Bern, Löwi v. Fürth.

Löwe. Hr. Ingenieur-Junker Kern v. München, Hrn. Kfl. Kellermann v. Eschenndorf, Schirmer v. Halle, Bühler v. Regensburg, Hr. Priv. Reichhard mit Fam. v. Abensberg.

Zirkel. Hr. Kfm. Leibjäger v. St. Petersburg, Hr. Priv. Buchner v. Ulm, Hr. Fabr. Baytreuther v. Freising, Mad. Neumeier v. Günzburg, Hr. Priv. Stadtler v. Vicenza, Hr. Schullehrer Schreiner v. Elbersroth, Hr. Gastwirth Scheitholz v. Linz.

Strauß. Hr. Lehrer Gaßner v. Schwabach, Hrn. Kfl. Freiberger v. Nürnberg, Jeeder v. Balingen, Veit v. Bamberg, Hrn. Handelsl. Schlos und Block v. Bechhofen.

Ansbacher Schranne vom 18. Januar 1844.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 42 kr.	11 fl. 26 kr.	11 fl. 8 kr.	gestieg. um — fl. 11 kr.
Kern:	12 fl. 7 kr.	11 fl. 30 kr.	11 fl. 8 kr.	gestieg. um — fl. 5 kr.
Korn:	9 fl. 44 kr.	9 fl. 35 kr.	9 fl. 24 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Gerste:	10 fl. — kr.	10 fl. — kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 25 kr.
Haber:	4 fl. 10 kr.	3 fl. 56 kr.	3 fl. 34 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.

Verantwortl. Redakt. Ex. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Für eine gespaltene Zeile oder deren Raum mit 3 kr

Nro. 14.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Timotheus. **24. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 45 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 42 Min.
Mondsaufgang 3 Uhr 5 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 18. Jan. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern haben aus Anlaß der so glücklichen Entbindung Höchst Ihrer Durchl. Frau Gemahlin eine Summe von 1000 fl. unter hiesige und auswärtige Arme in Bayern vertheilen lassen, auch die neu zu errichtende Kinderbewahranstalt in Giesing mit einem Geschenk von 100 fl. bedacht.

— In Gemäßheit einer von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München vom 8. Mai 1843 erlassenen Bekanntmachung, die Umtauschung der alten Banknoten zu 10 fl. betr., müssen dieselben bis 1. Juni 1846 bei den Bankkassen gegen baares Geld oder neue Noten umgewechselt seyn. Von jenem Tage an verlieren solche ihre Gültigkeit.

— Ein zur Dult hier anwesender Handelsmann aus Kriegshaber hatte das Unglück vorgestern plötzlich wahnsinnig zu werden, in welchem Zustande er sich, in Unterhosen und Schlafrock gekleidet, in die Residenz begab, um sich dort Recht in einem angeblichen Prozesse zu verschaffen. Der Unglückliche wurde gestern in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

— Ein neuerlich vorgekommener Fall, daß sich eine Person in Gefahr des Erstickens durch Kohlendampf gebracht hat, veranlaßte die k. Polizeidirektion München, das Publikum wiederholt auf das Schädliche und Gefährliche der Erwärmung geschlossener Schlafzimmer durch glühende Kohlen aufmerksam zu machen und insbesondere auch vor dem Gebrauche von sogenannten Gluthäfen und Obstbratöfen in geschlossenen Läden zu warnen.

Die Enthebung-Karten von den Neujahrs-Glückwünschen für 1845 lieferten in 1261 Karten-Nummern die Summe vom 1208 fl. 30 kr., welche nach Abzug der Regie-Ausgaben von dem Armenpflegschaftsrathe der Stadt München dem Holz-Vereine als Beisteuer zur Unterstützung der Dürftigen übergeben wurde. (Lobenswerth.)

Kastl in der Oberpfalz. Am 15. Jan. verunglückte der k. Rentbeamte Jos. Metz dadurch, daß er über ein.

Digitized by Google

Wöhr ging, ausglitschte und in der Lauterach ertrank.

Bayreuth, 15. Jan. Gestern gab unser allgemein verehrter Regierungs-Präsident zur Feier des das k. Haus betroffenen frohen Ereignisses einen glänzenden Ball, dem über 200 Personen anwohnten. Das schöne Arrangement, die Eleganz der Damenwelt, an deren Spitze die liebenswürdige Hausbewohnerin und die fröhlichste Stimmung unter allen Anwesenden, waren der Feier des Festes vollkommen entsprechend.

Amberg. Am 14. Jan. verunglückte der k. Advokat Weih im Vils-Flüßchen in Folge wiederkehrender Anwandlung von Geisteszerrüttung. Der Unglückliche hinterläßt eine trostlose Gattin und zwei junge Söhne.

Nürnberg. Von einem unbekannten Wohlthäter sind durch zwei unserer verehrtesten Mitbürger dem hiesigen Magistrate für das Taubstummen-Institut und die Kleinkinderbewahr-Anstalt 10,000 fl. übergeben worden. Einem Gerüchte nach soll diese Summe das Ergebniß eines gewonnenen Prozesses und für diesen Fall nicht zu eigener Verwendung, sondern zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt gewesen seyn.

Allerlei.

(Neue Blumen.) In der Londoner Gartenbau-Gesellschaft wurden in den letzten Sitzungen mehr neue Pflanzen vorgezeigt, z. B. Laelia superbiens, die einen über fünf Zoll langen Stengel hübscher purpurrother Blüthen hat. Diese Pflanze, die in England zuerst bei einer Mrs. Wray zur Blüthe gebracht worden ist, stammt aus Guatemala, wo sie von Skinner gefunden wurde, und wo die schönsten in Schluchten, aus Felsenrissen herauswuchsen. Einige der Pflanzen haben 22 Zoll hohe Zwiebeln und vier Ellen lange Blüthenstengel mit 22 Blüthen. Hartweg, der sie in großer Menge auch in der Nähe von Chantla fand, wo sie von den Indianern vor den Hütten gepflanzt wird, sagt, die angegebene Länge des Blüthenstengels von vier Ellen sey ungewöhnlich, und die durchschnittliche Zahl der Bluthen betrage zwischen 7 und 15. Auf einem Felsenblocke in dem Garten der Gesellschaft steht auch eine solche Pflanze, und sie scheint gut zu gedeihen. — Ein Herr Glendinning sandte eine schöne Eriostemo buxifolius ein und schrieb darunter: „Es ist dies eine der schönsten Pflanzen, die wir haben, und sie kann zu jeder Zeit im Winter zur Blüthe getrieben werden. Ihre schönen, dunkelgrünen Blätter, ihr niedlicher Bau, nebst den reichlichen schneeweißen, wohlriechenden Bluthen machen sie interessant. Sie hält ein bedeutendes Treiben ohne den geringsten Nachtheil aus, und blüht ziemlich lange. Sie ist also eine nicht blos für den Schmuck im Sommer empfehlenswerthe, sondern auch besonders zur Ausschmuckung der Zimmer im Winter passende Blume."

Logogryph.

Triffst du mich recht, so hast du falsch gerathen,
Und räthst du falsch, so hast du mich auf's Haar.
Du wirst mich selten auf Dukaten,
An Silbermunzen oft gewahr.
Ich habe nur fünf kleine Zeichen:
Jetzt weißt du, was ich bin.
Du findest, ohne ein's zu streichen,
Noch zwei verschied'ne Dinge d'rin.
Es trägt sogar in mancherlei Geweben
Mich jeder Mensch und jeder Stand.
Zuletzt muß ich dir noch gestehen,
Ich stehle dir die Hälfte von dem Leben.

Digitized by Google

An andern kannst du stets mich sehen,
Auch bin ich mit dem Tode nah' verwandt.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 13:
„Flitterwochen."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute, Freitag den 23. Januar wird aufgeführt:
Die Schweizer-Familie.
Ein lyrische Oper in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen bearbeitet von Castelli, Musik v. Jos. Weigl.

2. Am Roßmeß-Sonntag ist **Maskenball.** Entrée 24 kr. Anfang 7 Uhr; wozu höflichst einladet

Schnürlein
zur Sonne.

3. Nächsten Sonntag den 26. dies ist **Tanzmusik;** wozu höflichst einladet
Bayer.

4. Künftigen Montag den 27. Januar ist **Tanzmusik;** wozu höflichst einladet
Weißkopf,
zum Posthorn.

5. In der **Dollfuß'schen Buchhandlung (C. Fielitz)** ist zu haben:
Zweites offenes Bedenken, die Kniebengungsfrage, insbesondere die neueste Entschließung vom 3. November 1844 betreffend.

6. Wer noch von dem verlebten Herrn Präsidenten v. Schenk Bücher in Händen hat, namentlich 3 Theile von Rößlers Schmetterlings-Sammlung, wird höflichst ersucht, dieselben bei mir oder bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.
Neukirchen am 24. Januar 1845.
D. Schenk, Pfarrer.

7. Der junge Herr und das Frauenzimmer, welche am letzten Theater-Ball in einer Loge muthwillig die Abonnenten-Zettel herunterrissen, werden aufgefordert, dieselben entweder sogleich wieder hinzuschaffen, oder den Logendiener für diese Arbeit zu entschädigen, außerdem solche der Polizei angezeigt werden.

8. Ein in allen weiblichen Handarbeiten erfahrenes Mädchen wünscht bei einer Herrschaft, namentlich auf dem Lande als Jungfer oder Stubenmädchen unterzukommen.

9. Ein auf dem obern Markt gefunden worderer Handschuh ist der Redaktion zur Uebergabe an den Eigenthümer abgegeben worden.

Digitized by Google

10. 4000 fl. sind theilweise gegen gute Versicherung zu verleihen. Lit. D. 151.

11. Mehrere **Chaisen** und **Schlitten** sind zu verkaufen. Lit. A. 127 am untern Markt.

12. Lit. A. 111, ist ein großes und ein kleines Quartier zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

13. A. 245. nächst dem Herriederthor, ist bis Walburgi eine Stiege hoch ein großes, sowie über zwei Stiegen hoch ein kleineres Quartier, beide mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Lotto.

In der am 21. Januar in Regensburg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

29. 46. 3. 65. 24.

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 30. Januar.

Fremden-Anzeige vom 22. u. 23. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Kümelmann v. Chemnitz, Forstemann v. Nordhausen, Meyer v. Crefeld, Hempel u. Köppel v. Nürnberg, Hr. Baron v. Feldhorn v. Dresden, Hrn. Kfl. Lechmeyer v. Frankfurt, Lampart v. Augsburg, Frank von Stuttgart, Rößner v. Nürnberg, Büling v. Aachen, Schmidt v. Stuttgart.

Löwe. Mad. Meurer v. Nürnberg, Frau Verwalterin Kolb v. Aschaffenburg, Hrn. Kfl. Wetzel v. Nürnberg, Krauß v. Elberfeld, Lehmeyer v. Bamberg, Scherer v. Fürth, Hr. Priv. v. Hagen v. Nürnberg, Hr. Rechtspr. Frhr. v. Pöllnitz v. Leutershausen.

Zirkel. Hrn. Kfl. Engels v. Solingen, Pfann v. Nürnberg, Hr. Oekonom Gothe v. Meiningen, Fräul. Köllner v. Neustadt, Hrn. Kfl. Edenfeld v. Würzburg, Friedmann v. Mainstockheim, Hr. Oekonomie-Verw. Blank v. Nürnberg, Hr. Priv. Norsinger v. Ofen, Hr. Conditor Prininger v. Carlsruhe, Hr. Fabr. Rudolph v. Mainz, Hr. Bierbr. Linzentreter v. Reichenhall.

Weißes Roß. Fräul. Köhler v. Hersbruck, Hr. Lehrer Gaßner v. Büttelbronn, Hr. Fabr. Schmidt v. Nürnberg, Hrn. Gebr. Eichhorn, Fabr. v. Mkt. Breit.

Ansbacher Schranne vom 22. Januar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	11 fl. 44 kr.	11 fl. 32 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.
Kern:	11 fl. 48 kr.	11 fl. 28 kr.	10 fl. 52 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Korn:	9 fl. 37 kr.	9 fl. 32 kr.	9 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 3 kr.
Gerste:	10 fl. 45 kr.	10 fl. 21 kr.	10 fl. 5 kr.	gestieg. um — fl. 21 kr.
Haber:	4 fl. 12 kr.	4 fl. 2 kr.	3 fl. 32 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 185.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Policarpus. **26. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 42 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Lösen von Neujahrskarten an der Stelle des Gratulierens hat circa 1300 fl. betragen.

Die durch die Vorsetzung des Assessors Brems zum Landgericht Eichstädt erledigte zweite Assessorsstelle am Landgericht Stadtsteinach erhielt der Appellationsgerichts-Accessist von Ritter in Augsburg. Der Bezirks-Ingenieur Maurer in Weiden wurde auf die erledigte Bezirks-Ingenieursstelle in Bamberg versetzt.

Die „Nürnberger Zeitung" bringt die Nachricht, daß der aus der Erlanger Frohnfeste entsprungene Schlosser in Weisenohe wieder gefangen wurde.

Bamberg. Se. Hoheit der Herzog Max wird erst am Donnerstag von Banz zurückerwartet. Die in dortiger Umgegend und bei Lahm gehaltenen Jagden sind beendigt; es wurden in wenigen Tagen über 1000 Stück Wildpret erlegt. — Die traurige Erfahrung, daß bei dem gerade nicht strengen Winter dennoch die Holzpreise nicht rückwärts gehen wollen, ließ sich auf den öffentlichen Versteigerungen aus dem kleinen Forste machen, wo die Klafter Buchenholz auf 17 bis 18 fl. zu stehen kam, wozu denn noch einige Gulden per Klafter zu rechnen sind.

Am 20. dies wurde der Mühlbursche Zink zu Neustadt a. d. S. während seiner Beschäftigung vom Mühlrade ergriffen und jämmerlich zerquetscht.

Der Steinhauer Busch, welcher unweit Dorfprozelten in einem Steinbruche arbeitete, wurde durch einen Sturz derartig beschädigt, daß er augenblicklich todt blieb.

Bei Hechingen sind 45 Knaben mit einem Male durch das Brechen des Eises auf dem Neckar versunken und gingen sämmtlich ohne Rettung verloren. Ein Familienvater allein verlor hierdurch 6 Kinder. Der Jammer der betheiligten Eltern ist unbeschreiblich.

Sämmtliche Schlossergesellen in Breslau sollen ihren Meistern die Arbeit gekündigt und sich bereits feirig gemacht haben. Als Grund hört man angeben, die Schlossermeister hätten für den bisherigen Lohn eine tägliche Verlängerung

Digitized by Google

der Arbeitszeit von anderthalb Stunden verlangt.

Auch in Detmold, wie in neuester Zeit an andern Orten, sind Versuche gemacht worden, das Pferdefleisch zum Nahrungsmittel für Menschen zu empfehlen. Vor einigen Tagen trat eine Gesellschaft von 80 Personen zu einem Pferdefleisch-Essen dort zusammen. Das Fleisch ward von einem gesunden, wohlgenährten einjährigen Füllen genommen. Alle Theilnehmer am Essen rühmten die Schmackhaftigkeit des Fleisches, welches auf verschiedene Weise, als Horsesteak, Sauerbraten und Wildbraten von Sachverständigen zubereitet war. Auch Bouillon ward davon gegeben, welche mit Rindfleisch-Bouillon große Aehnlichkeit hatte.

Hiesiges.

Theater am Donnerstag: „Das Duellmandat Friedrich des Großen," von Vogel. Wir bedauern Mad. Becker, die bei den vorwaltenden mißlichen Theater-Verhältnissen von ihrem Benefiz sichere Einnahme hoffte, und nun wahrscheinlich Unkosten zu decken hat. Man kann es den Künstler wahrhaftig nicht verdenken, wenn ihm der Unmuth überkömmt, daß er gezwungen ist, so häufig vor leeren Bänken zu spielen, während sein Fleiß, seine Subsistenz ganz unberücksichtigt bleibt; um so anerkennenswerther war aber auch heute das fleißige Spiel der Mitwirkenden. Vorliegendes Stück ist, abgerechnet einiger Dichtungen in den ersten Akten, die durch effektlose Verwechslung und das Schnattern zweier Landgänschen matt gehalten sind, — gut; die Sprache, obwohl sich solche nicht über das Gewöhnliche erhebt, theateralisch und mundrecht, und in der Handlung, die begabt mit bühnengerechten Situationen und Effektmomenten bis zum Ende spannt, ist der Verfasser als alter Praktiker zu erkennen. — Hrn. Herbst, der uns die Maske des alten Fritz ziemlich getreu zeigte, gelang es weniger, dessen bizarrkräftigen Charakter wiederzugeben. Hier muß kräftiger, rascher, in kürzern Sätzen gesprochen werden, denn was dieser scharf blickende geniale König, dieser strengeigenwillige Held spricht, trifft wie der Blitz in's Leben, — elektrisirt. Hr. Herbst weiß sich noch viel zu wenig zum Herrn seiner Individualität zu machen. Dazu war die Rührung in der letzten Scene ganz verfehlt. Ausgezeichnet spielten dagegen Hr. v. Schütz, als Hauptmann Hastenbach und Hr. Würth, als Feldwebel Bärmann; die beiden Kerker-Scenen gaben sie mit aller Wahrheit und ganz vortrefflich. Auch Hrn. Hurst können wir als brav erwähnen, sein Rittmeister Manteufel war so recht soldatisch derb und bieder. Hr. Haas gab den pensionirten General von damals allzurüstig; der alte Fritz konnte seine Soldaten gar wohl gebrauchen und hätte diesen sicher die Schlacht bei Roßbach mitschlagen lassen. Herkömmlich wäre auch gewesen, durchweg in Uniform zu erscheinen, und ein Krückstock hätte physische Leiden anschaulich gemacht. Noch ist zu bemerken, daß der Infanterist, indem er durch eine Thüre tritt, „das Gewehr in Balance" nimmt, wodurch das störende Anstoßen und Bewegen dieser Leute vermieden worden wäre, die ohnehin von der preußischen Soldateska nichts an sich hatten.

r.

* * *

Beim Ausführen der Chevauxlegers-Pferde wurde vergangenen Freitag ein Pferd vor einem vorbeifahrenden Wagen scheu, schlug aus und traf einen Chevauxleger gerade auf die Brust, in Folge dessen er augenblicklich seinen Geist aufgab. In kurzer Zeit auf einander haben sich dahier mehrere Unglücke durch das Ausschlagen der Pferde zugetragen.

Digitized by Google

Allerlei.

Ich wünschte die Mäßigkeitsgesellschaft wäre, wo der Pfeffer wächst, sagte die Frau eines Arbeiters in Irland, „seit mein Mann dazu gehört, ist er alle Tage unwohl.“ (Die Mitglieder verpflichten sich nämlich, den Branntwein blos als Medicin zu gebrauchen.)

* * *

Der berühmte Improvisator O. L. B. Wolff hat in dem Burgtheater in Wien ein Gedicht improvisirt, dessen Thema war: „Morgengedanken beim Erwachen des Holofernes, als er keinen Kopf mehr hatte.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute, Sonntag den 26. Januar wird aufgeführt:

Der Lebensretter, der Nachtwandler und der Bräutigam vom Lande.

oder:

das kostbare Brautgeschenk.

Komisch-drastisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, Musik von Titel.

2. Morgen, Montag den 27. Januar:

Der Zauberschleier

und dann ist

Großer Masken-Ball

im Theater

mit einem großen komischen Maskenzug in allen komischen Charakteren.

3. Am Roßmeß-Sonntag ist Maskenball. Entrée 24 kr. Anfang 7 Uhr; wozu höflichst einladet

Schnürlein
zur Sonne.

4. Morgen, Montag den 27. dies ist **Harmoniemusik** im **äußern Kaffeehaus**; wozu höflichst einladet

Wörrlein.

5. Morgen, Montag den 27. Januar ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet

Engelhardt,
im ehemaligen Wagnersgarten.

6. Ein in allen weiblichen Handarbeiten erfahrenes Mädchen wünscht bei einer Herrschaft, namentlich auf dem Lande als Jungfer oder Stubenmädchen unterzukommen.

Digitized by Google

7. **Carl Linzenwäger, Drechslermeister,**
wohnhaft in der **Neustadt**
hat abermals sein Drechslerwaaren-Lager bestens assortirt, namentlich in Meerschaum- und fein gemalten Porzellanköpfen, Pfeifenbestecken und einer besonderen großen Auswahl Spazierstöcken, empfiehlt dieselben mit der Versicherung der billigsten Bedienung zu geneigtem Zuspruch.

8. Wer noch von dem verlebten Herrn Präsidenten v. Schenk Bücher in Händen hat, namentlich 3 Theile von Rößlers Schmetterlings-Sammlung, wird höflichst ersucht, dieselben bei mir oder bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Neukirchen am 24. Januar 1845.

D. Schenk, Pfarrer.

9. Ein **Auslegkasten**, in ganz gutem Zustande befindlich, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Glaser Wernheimer in der Weihgasse.

10. Im Gasthaus zum goldenen Löwen dahier steht ein vortrefflich gebauter und konservirter **moderner vierſitziger Reisewagen** zum Verkauf.

11. Mehrere **Chaisen** und **Schlitten** sind zu verkaufen. Lit. A. 127 am untern Markt.

12. In dem Gasthause zur Krone dahier stehen zwei fünf und sechsjährige Pferde, Original-Böhmen, Czerlosiner Fläche, zum Verkaufe bereit.

13. Ein ganz gut erhaltener **grüntuchner Herren-Mantel** mit Pelzkragen ist um 12 fl. zu verkaufen; das Nähere bei der Redaktion.

14. A. 261. ist eine Stallung zu 3 Pferden und Remise zu vermiethen.

J. Grünsfelder.

15. A. 262. ist ein gedeckter, leichter einspänniger und noch wenig gebrauchter Char à banc zu verkaufen.

16. A. 245. nächst dem Herriederthor, ist über zwei Stiegen hoch ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten versehen bis Walburgi zu vermiethen.

17. Bei Büttner Schwendner ist ein kleines Quartier täglich zu vermiethen.

Begraben werden:

Heute früh um 9 Uhr: Frau von Seefried.

Nachmittags um 2 Uhr: Herr Stadtgerichtsdiener Karg.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 4 den 26. Januar 1845.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

In der That, es war mir auch ganz unbegreiflich, warum der Vater so lange mit meiner Antwort zögerte. Ich hatte ihm doch schon vor drei Wochen geschrieben; hatte ihm meinen Reiseplan so deutlich und vollständig mitgetheilt; hatte ihm die unquittirten Konto's sämmtlich zugeschickt; hatte ihm überdieß noch ein redlich specificirtes Verzeichniß der sonst noch zu berichtigenden kleinen Posten und nothwendigen Auslagen übersandt; hatte ihn so dringend um baldige Antwort, d. h. um die Wechsel gebeten; hatte der Mutter in einem eigenen Briefchen noch nebenbei vertraut, daß meine goldene Uhr gegen fünf Louisd'or im Leihhause verpfändet sey; hatte ihr offen gestanden, — — „zum Henker!" rief ich jetzt, da ich Jemanden ganz gemächlich die Stiege herauf zu meinem Dachstübchen spazieren hörte, und dachte, es würde wohl auch noch der Hausherr mich mit einem Besuche beehren und sich ganz freundschaftlich erkundigen, wie es mit dem Miethgelde von Einem Gulden dreißig Kreuzer für die letztverflossene Woche stehe. Schon griff ich nach der Börse und wollte in Gottes Namen, um des unlieben Gastes je eher desto lieber los zu werden, auch noch einen der zwei übrig gebliebenen Kronen spediren; da pochte es ziemlich vernehmlich an der Thüre, und auf mein mit klopfendem Herzen halblaut gerufenes „Herein!" öffnete — der Briefträger und überreichte mir ein großes Schreiben, auf dessen Addresse ich, freudig überrascht, sogleich des Vaters theure Schriftzüge und das Poststeichen des lieben Geburtsortes erkannte.

Der Vater, wußte ich, schreibt nicht gerne viel; seit langer Zeit hatte ich keinen so großen Brief vom Hause erhalten. Was war wohl anders möglich, als daß er voll Papiergeld stecke? was anderes, als daß der Vater meinen Reiseplan wohlgefällig aufgenommen, daß er mich zur Reise selbst zuvorkommend ausgestattet, daß er das verlangte Reisegeld wenigstens verdoppelt habe? — Ich bezahlte dem Briefträger in der gerührten Stimmung meines Herzens doppeltes Postgeld, riß schnell das Convert von dem Briefe, sortirte die Zehn- und Fünfthalerscheine, zählte sie ein-, zwei-, dreimal — aber umsonst: die erwartete Summe wollte nicht voll werden. Mißmuthig und tief herabgestimmt in meiner Freude, legte ich die Scheine bei Seite, und schickte mich an, mich mit dem Inhalte des väterlichen Schreibens selbst bekannt zu machen. Ich las und machte in Gedanken meine Randglossen dazu:

„Theuerster Sohn!"

(Nun, daß ich meinen Vater gerade nicht wohlfeil zu stehen kam, wußte ich

Digitized by Google

wohl; daß ich aber der theuerste seiner Söhne seyn sollte, ging mir doch nicht recht in den Sinn.)

„Mit Staunen und Verwunderung las ich Deinen Brief mit seinen ungeheuern Anforderungen."

(Ich fing auch schon an zu staunen und mich zu verwundern, als ich nicht die gewohnliche Anfangsformel: Meinen Gruß zuvor! hier übersende ich Dir die verlangten ꝛc. sah.)

„Ich dächte, mit einem monatlichen Taschengelde von dreißig Gulden könne ein Mensch von 20 Jahren wohl ausreichen."

(Daß dieß nicht der Fall ist, hatte ich ihm ja den augenscheinlichsten Beweis geliefert.)

„Bei einem solchen Monatgelde in einem Semester noch nahe an zwei hundert Gulden Schulden zu machen; das ist zu arg!"

(Nun, bunt ist's freilich ein Bischen, aber arg glaube ich doch nicht.)

„Derlei enorme Summen zu bezahlen, übersteigt meine Kräfte."

(Daß ihn die Krankheit etwas geschwächt hatte, wußte ich wohl, doch dachte ich ihn mir noch stark genug, um 300 Gulden in groben Münzsorten zahlen zu können.)

„Ich muß dir ernstlich und nachdrücklich den gutgemeinten Rath geben, Dich für die Zukunft einzuschränken."

(Ach Gott! für die Einschränkung sorgt schon der Universitätssenat und der Pedell.)

„wenn Du anders ein brauchbarer Mensch werden willst!

(Ich dachte es schon wirklich zu seyn.)

„Gerechte Ursache hätte ich, auf dich böse zu seyn!"

(Ich meinte, er sey es schon.)

„und meine Hand ganz von Dir abzuziehen."

(Nur die Geldrollen nicht!)

„Um Dir jedoch zu beweisen, daß ich Nachsicht mit Jugendfehlern habe, und daß ich dennoch ein guter Vater gegen Dich sey."

(Nun das klingt doch recht erbauend und ermunternd.)

„sende ich Dir anbei 132 Gulden

(Ach, das langt nicht weit!)

„zur Bezahlung Deiner Konto's, und überdieß 10 Gulden zur Heimreise."

(Damit konnte ich ja kaum vor das Stadtthor hinaus!)

„Ob unter Deinen Verhältnissen eine weitere und längere Vakanzreise Dir zu rathen wäre, überlasse ich Deiner eigenen Einsicht."

(Das heißt wahrscheinlich: dem Zustande Deines Geldbeutels; und in dieser Beziehung hatte der Herr Papa schon gesorgt, daß nichts daraus werde.)

„Uebrigens freut sich, Dich bald zu sehen

„Dein

„aufrichtiger Vater."

(Die Schlußformel übersetzte ich ganz einfach mit den Worten: Uebrigens hofft Dir die Wahrheit bald ernstlicher zu sagen Dein zürnender Vater.)

Ich muß eingestehen: so recht trostreich und erbauend war das Schreiben des alten Herrn eben nicht, und so freudig ich darnach griff, und so schnell ich das Couvert herabriß, so langsam und betrübt legte ich den gelesenen Brief wieder bei Seite. Mißmuthig schritt ich mit gewaltigen Schritten im Zimmer auf und ab, daß die Sporen an den hohen hohen Kanonenstiefeln klirrten, wie die des ersten Helden an unserm Theater. „Es ist doch gar zu arg, sprach ich bei mir selbst, seinen Sohn so aufsitzen zu lassen, wie es der Papa mir gemacht hat;

Digitized by Google

sich wegen der lumpigen paar Gulden so zu spreizen; solch' einen impertinenten Brief zu schreiben. Und dann noch oben darein die Mutter! Nicht ein einziger Thaler von ihr lag bei, nicht ein einziges Wort des Trostes schreibt sie mir; was konnte sie, die gute Matrone, so gegen den Liebling ihres Herzens aufbringen?"

Zornglühend zog ich die kleine Mütze tiefer in's Gesicht, warf die Reitgerte zur Erde, und den körperlichen Theil meiner eigenen werthen Person in den hinter dem Ofen stehenden gepolsterten Lehnstuhl, mit harter Mühe die Thränen zurückhaltend, die sich in das Auge drängten.

„Armer Junge! sagte ich zu mir, hast Du Dich nicht gefreut auf die Ferien, wie ein Mädchen auf den Morgen ihres Hochzeittages? hast Du nicht gewartet darauf, wie ein Fähndrich auf den Armeebefehl, der ihn zum Lieutenant machen soll? hast Du nicht geträumt davon, wie eine alte Jungfer vom Glück des Ehestandes? hast Du sie Dir nicht ausgemalt, wie ein Dominikanermönch das Leben im Himmel? hast Du Dich nicht darnach gesehnt, wie ein alter Wittwer in's neue Ehebett? hast Du nicht darauf gehofft, wie ein verschuldeter Rittergutsbesitzer auf das große Loos? hast Du nicht darauf gerechnet, wie ein ehrwürdiger Herr auf die Beichtgroschen seiner Pfarrkinder? — Da ist sie nun, die goldene Zeit der Freiheit und der Ruhe; da ist sie nun die Erntezeit der Burschenfreuden; da ist sie nun die Sammelzeit der Oheimsthaler und der Muhmengulden; da ist sie nun die Wendezeit der alten Liebesaffairen; da ist sie nun die Saatzeit schöner Abenteuer; da ist sie nun, — mit einem Worte: die Vakanz — die lange berechnete, gehoffte, ersehnte, ausgemalte, geträumte, erwartete; aber ach! die Rechnung ist gestrichen, die Hoffnung zu nichte, die Sehnsucht getäuscht, die Malerei verwischt, der Traum zerronnen, die Erwartung fehlgeschlagen, die Freude zu Wasser. — Und was ist daran Schuld? Was konnte mich aus dem Himmel meiner selbstgeschaffenen Freuden in den Höllenpfuhl dieser nie geahnten Entbehrungen stürzen? Welch' finsteres Geschick konnte mir alle diese Genüsse rauben? Welch' ein Dämon konnte mich um alle jene schon voraus empfundenen Vergnügungen bringen? — Eine Kleinigkeit. Nichts als die ausgebliebenen Wechsel; nichts, als vermißte hundert Thälerchen!"

Mit solchen Gedanken quälte ich mich selbst. Aber, was bewirkt oft nicht ein einziger schnell erwachter glücklicher Einfall, ein einziger unerwartet aufgestiegener kühner Gedanke! Er verändert oft den Menschen in seinem Innersten, macht den Trägen lebendig, den Feigen tapfer, den Schwachen stark, den Verzagten muthig, den Kleinmüthigen vertrauend, den Thoren vernünftig; aber oft auch — den Weisen zum Narren.

Auch mich riß ein solch' glücklicher Einfall aus meiner Melancholie: der Gedanke an meine Rosa.

„Ja, göttliche Liebe! Du bist's, die des Menschen Brust mit Freuden füllt! Du bist's, die das Herz des schwachen Erdensohnes stählt, wenn die herben Schläge des Schicksals über ihn hereinbrechen! Du bist's, die das lecke Schiff aus dem tobenden Meere des Lebens in den sichern Hafen führt, wenn der Sturmwind die schwellenden Segel peitscht und das schwache Ruder schon dem müden Arme des Schiffers entsinken will! Du bist's, die den Gefallenen aus dem Staube erhebt; die den Armen ermuthiget, nach der Fürsten Gunst zu werben; die den alltäglichen Geist seiner Fesseln entlediget, und ihn zu großen Thaten spornt! — Holde Weiber, Spenderinnen aller sel'gen Wonnen, ihr seyd die goldnen Himmelssterne, die die düstere Erdennacht erhellen, und den Pilger sicher leiten durch die Thränenthale dieses Lebens!"

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Allerlei.

Der naive Dichter Kastelli pflegte sich mit seinen Freunden häufig durch Schwänke zu necken. Als eines Tages einer dieser Freunde eine größere Reise antrat, bat Kastelli beim Abschied, ihm dann und wann Nachricht von seinem Wohlbefinden zu geben. Der Freund hielt Wort. Von der vierten oder fünften Station aus sandte er einen Eilboten auf Kastellis Kosten an diesen, mit einer ungeheuern Depesche, in welcher aber weiter nichts stand, als „ich befinde mich wohl." Kastelli ließ den Spaß — Spaß seyn, und bezahlte ohne Murren die Staffette. — Nach einiger Zeit erhielt der abwesende Freund an dem Orte seines nunmehrigen Aufenthalts eine schwere unfrankirte Kiste durch die Post. Was befand sich in dieser? Ein 16 Pfund schwerer Stein und auf diesem ein Blatt nachstehenden Inhalts: „Lieber Freund! Bei der erwünschten Nachricht von Deinem Wohlseyn ist mir beiliegender Stein vom Herzen gefallen."

Anekdote.

Ein erfahrener Schullehrer erzählte mir die nachstehende Anekdote, deren Held wegen seiner Geistesgegenwart Lob verdiente: eines Tages nämlich, als es geglatteiset, kam ein Schüler sehr spät in die Schule und antwortete, als er um die Ursache davon gefragt wurde: „weil ich stets zwei Schritte rückwärts rutschte, wenn ich einen Schritt vorwärts that." — „Aber," sagte der Lehrer weiter, so hättest Du auf diese Weise ja gar nicht hieher kommen können." — „Ich kehrte mich um und rutschte hier herwärts, während ich nach Hause zu ging."

Räthsel.

Ich hatte, wie Götter, Buch über Gedanken,
Leib geb' ich dem Worte, zerbreche die Schranken,
Die von den verflossenen Tagen euch trennen,
Und lehr' euch Apollos Geheimnisse kennen.
Die Zeit kann die Macht, die ich übe, nicht schwächen,
Ich kann euch Tod durch Unsterblichkeit rächen;
Die Taubsten auch kann ich gar leis unterhalten,
Ich Tochter der Nacht, ja die Nacht auch zerspalten,
Daß durch mein zaub'risches schwarzes Licht
Licht durch sie hindurch in die Finsterniß bricht.

Auflösung der Homonyme im Conversationsblatt Nro. 3:
„Kiel."

Auflösung des Bilderräthsels.
Zweifel an der Treue seiner Geliebten.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 4.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Nürnberg. Letzten Dienstag hat eine auswärtige Frauensperson beim Rathhause am hellen lichten Tage den glücklicherweise mißlungenen Versuch ge-

ihre Absicht erreichte. Zwei Bauern ließen sich ebenfalls durch das Messer einschüchtern und so kam der Flüchtling bis zu dem Orte Weißenohe, wo

Zweifel an der Treue seiner Geliebten.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 4.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fuhrt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 16

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Carolus. **28. Januar 1845.**

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Jan. Die Dult ist ausgeläutet, die Merkurssöhne aus Fürth, Wallerstein und Kriegshaber enteilten auf geflügelten Sohlen, als Caduceus den vom Schlangenpaare rauher Witterung und geschäftlicher Flaubeit umwundenen Ellenstab schwingend. Hört man sie, so reisen sie Alle „fort mit Schaden," und es verschwörend, je wieder die Dult zu beziehen. Nichts aber ist gewisser, als daß sie in 6 Monden sammt und sonders wieder hier sind: was sie den Dreikönigen schwuren, glauben sie dem Jakobus nicht halten zu dürfen.

— Das k. Oberpostamt München hat die Anordnung getroffen, daß, um den vom Postgebäude entfernt Wohnenden die Aufgabe der nicht zu frankirenden Briefe zu erleichtern, an 16 Plätzen der Stadt München, vom 1. Februar an, verschlossene Briefkästen (Boites aux Lettres) aufgestellt werden.

Nürnberg. Letzten Dienstag hat eine auswärtige Frauensperson beim Rathhause am hellen lichten Tage den glücklicherweise mißlungenen Versuch gemacht, ein kleines Mädchen seiner Ohrenringe zu berauben; die über dem Versuch erwischte Gaunerin wird nun eine Zeit lang sitzen, und Zeit haben, über eine bessere und rechtlichere Erwerbsquelle nachzudenken.

Gräfenberg, 22. Januar. Der berüchtigte Flüchtling, unter der Bezeichnung „der Schlosser" bekannt, ist wieder in den Händen der Gerechtigkeit. Ein Bauer von hier bemerkte denselben in seinen Backofen und machte deßhalb bei der Gendarmerie die Anzeige. Bis dieselbe (2 Mann) aber an das sonderbar gewählte Versteck kam, war der Vagabund im Freien. Die Gendarmen eilten demselben nach und riefen einem dem Flüchtigen entgegenkommenden Gerichtsdiener zu, er solle denselben aufhalten; der Schlosser zog jedoch ein langes Messer und drohte den Gerichtsdiener niederzustoßen, so fern er ihn anrühre, welche Drohung auch ihre Absicht erreichte. Zwei Bauern ließen sich ebenfalls durch das Messer einschüchtern und so kam der Flüchtling bis zu dem Orte Weißenohe, wo

Digitized by Google

Jüngst erhielt der Jäger eines jagdberechtigten Rittergutsbesitzers, der in der Gartenhecke eines Bauern einen Hasen in der Schlinge angetroffen, von dem Gartenbesitzer auf die Frage, wer das getban, die Antwort: Die Hasen sind sammt und sonders in Desparation, sie wissen nicht, ob sie es mit den Cavalieren oder mit uns Bauern halten sollen, weßhalb sich dieser Hase selbst aus purer Desparation erhängt hat. —

Anekdote.

Auf die Liste der Verstorbenen setzte eine Leichenfrau folgende Anzeige: „Ein Noth geht auf das Kind.“ Es kostete dem Leser ein langes Denken, bis er fand, daß es heißen sollte: ein nothgetauftes Kind.

Privatbekanntmachungen.

An Freunde der Landwirthschaft.

1. Bekanntlich hat die praktische Gartenbau-Gesellschaft für Bayern ihre früheren drei Zeitschriften: „Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaum-Freund dann Bürger- und Bauernzeitung,“ nunmehr in Ein Blatt verschmolzen, unter dem Titel:

Vereinigte Frauendorfer Blätter.

Mit dieser Reform wurde beantragt, dem Umschwunge neuer Entdeckungen und Verbesserungen in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Obstbaumzucht, Gewerbekunde, Industrie ꝛc. ꝛc. einen Central-Sammelpunkt anzuweisen und ein Blatt zu begründen, dessen Inhalt den Leser mit Allem bekannt macht, was den Menschen aufklären, veredeln und beglücken, was die Familie, den Staat und die Nation fördern und heben kann.

Zwar ist an verschiedenen Volksblättern in unsern Tagen kein Mangel; keines aber hat so ausschließend den einzigen Zweck für eine schwunghaftere Landes-Kultur und Volksbildung, wie hier beantragt ist.

Damit sich auch ein solches Blatt Jedermann zu möglichst geringem Preise anschaffen könne, hat Unterzeichneter die Einleitung getroffen, daß solches im Königreich Bayern bei jedem k. Postamte gegen 1 fl. 12 kr. halbjährlichen Pränumerationspreis zu haben seyn soll.

Zu gefälligen Bestellungen bei denselben ladet also geziemend ein:

Frauendorf im December 1844.

Joh. Evangelist Fürst,
Vorstand der praktischen Gartenbau-Gesellschaft
für Bayern.

Anzeige.

2. Der ergebenst Gefertigte hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er Unterrichtsstunden im **Clavierspiel** und im **Gesange** ertheilt. Sollten einige der hiesigen Herrn Musiker oder Musikdilettanten einen theoretischen Lehrkursus im Generalbaß, dem Contrapunkt und der Instrumentationslehre zu ab-

Digitized by Google

solviren geneigt sein, so unterrichtet der ergebenst Gefertigte nach einer möglichst kurzgefaßten und bündigen Lehrmethode. Derselbe ist in der Compositionslehre ein Schüler der verstorbenen Meister Bernhard Klein in Berlin und Ignatz Seifried in Wien.

Ansbach, den 24. Januar 1845.

Gustav Ebell, Tonkünstler aus Wien, gegenwärtig Musik-Direktor bei dem hiesigen Stadttheater, wohnhaft Lit. A. 316 beim Handelsmann Gerst.

3. Ein schöner schwarzer Dachsbund, 3 Jahr alt, wird verkauft. Näheres darüber gibt G. Müller A. 252.

Fremden-Anzeige vom 24. bis 27. Januar 1845.

Stern. Frhr. v. Essenbeck von Danzig, Hrn. Kfl. Luck von Frankfurt, Schneider v. Gotha, Frhr. v. Crailsheim v. Mohrstein, Hrn. Kfl. Laudell von Leipzig, Mann v. Berlin, Loys v. Manchester, Architect Burzele v. Prag, Frhr. v. Crailsheim von Fruhstockheim, Frhr. v. Crailsheim v. Rödelsee, Hr. Patrim. Schneider, v. Ippesheim, Hrn. Kfl. Blumenthal v. Frankfurt, Levers v. Amsterdam, Hrn. Priv. Kohl v. Lindau, Klein v. Zirndorf, Hr. Pferdehändler Stern v. Fürth, Hr. Fabr. Richter, Hrn Kfl. Raum, Hahnerberger, v. Fabries, Hr. Gastwirth Hütter und Hr. Kfm. Scharrer mit Familie v. Nürnberg, Hr. Fabr. Stieber v. Gemünd, Hr. Burgerm. Raffz v. Uffenheim, Hr. Kfm. Kuhn v. Würzburg, Hr. Gastwirth Lindner v. Crailsheim, St. Durchl. Furst Wrede, Hr. Stallmeister Adam und Hr Forstmeister Lebecker v. Ellingen, Hr. Hauptmann Engelhardt v. Speier, Hr. Fabr. Lederer v. Fürth.

Löwe. Hrn. Kfl Knorr v. Nürnberg, Rädler v Nördlingen, Freih. von Pöllnitz v. Leutershausen, Hr. Gastwirth Leybold v. Engelthal, Hrn. Kfl. Hauff v. Augsburg, Mennenöh v. Rheydt, Knosp v. Stuttgardt, Rau v. Basel, Hr. Rechtspraktt Freih. v. Pöllnitz v. Leutershausen, Hr. Gerichtsarzt Dr. Wolf v. Fürnkle v. Rain, Hrn. Kfl. Bühler v. Würzburg, Frobenius v. Kitzingen, Hr. Verwalter Seger v. Stuttgart, Hr. Gastwirth Dritsch v. Zapfendorf, Hr. Priv. Letzwich v. Würzburg, Hr. Accessist Wolf v. Ansbug, Frh. v. Pöllnitz v. Leutershausen, Freih. v. Tucher v. Leutheim, Hr. Rentb. v. Essenwein v. Windsbach, Hr. Gastwirth Hechtel v. Weissenburg, Hr. Kfm. Müller v. Schneeberg, Hr. Gutsbesitzer Mennenoch v. Frankfurt ajO., Hr, Verwalter Weyse v. Neuburg, Hr. Kfm. Neumann v. Pappenheim, Hr. Fabr. Pflanner v. Weissenburg, Hr. Agent Schuhhöfer v. Würzburg, Hr. Gastw. Scharff v. Erlangen, Frau Justizräthin Kertel mit Familie v. Darmstadt, Hrn. Pferdehändler Fränkel v. Würzburg, Fränkel v. Urspringen, Hr. Priv. Herz v. München, Hr. Kfm. Güllich v. Nürnberg.

Zirkel. Hrn. Kfl. Stadtwäger v. Preßburg, Bosch v. Rütuberg, Hr. Chemiker Heiterkeit v. Landsbut, Hr. Priv. v. Murzier v. Nancy, Hr. Handelsmann Hagemeier v. Hannover, Hr. Priv. Meistlem v. Erfurt, Fräul. Rosemann von Augsburg, Hr. Handelsm. Rosenbaum v Kunreuth, Hr. Stud. Köppel v. Nürnberg, Hr. Fabrik. Tiger v. Hamburg, Hr. Thierarzt Fiedeisen von Amlishagen, Hrn. Kfl. Gnerlein v. Künzelsau, Schafer v. Thüngen, Hagerer v. Nürnberg, Hrn. Oekonomen Wendberg v. Raitzenberg, Wendler v. Rupprechtsstegen, Hr. Fabr. Härtlein v. Velpen, Hrn. Kfl. Strobel, Böß und Priv. Leben v. Fürth, Hr. Priv. Ulfelder v. Bayreuth, Hr. Veterinärarzt Merz, Hr. Vergolder Brand, Hrn. Fabr. Dietz, Haffner und Hr. Rechtspraktt. Kumper v. Nürnberg.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 17.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Franz. **29. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Auf die erledigte Assessorsstelle am Appellationsgericht der Oberpfalz und von Regensburg ist der Kreis- und Stadtgerichtsrath v. Schmid in Amberg befördert, und die hiedurch erledigte Rathsstelle dem Secretair S. k. Hoheit des Kronprinzen, Wolf, verliehen worden. Der Landrichter Burkardt in Arnstein wurde auf seine Bitte für immer in Ruhestand, und der Landrichter D'Allarmie in Mühldorf auf sein Ansuchen nach Laufen versetzt.

— Am vergangenen Donnerstag wurde ein Gendarm von der Station Burgebrach, als er von der Patrouille zurück durch einen Wald nach Hause ging, wo er auf zwei Holzfrevler stieß, von einem derselben mit einer Holzhacke am Kopfe so verwundet, daß er zu Boden fiel; sie nahmen ihm sein Gewehr, durchstachen ihn mit dem Bajonette sein Bein, und zerschlugen dann sein Gewehr. Zwei Bursche, auf die man muthmaßt, sind bereits eingezogen.

— Im großen Saale der Gesellschaft des Frohsinns in München fand gestern der von den Künstlern veranstaltete Maskenball statt. Ein von dem Improvisator Beermann gesprochener Prolog eröffnete eine Reihe humoristischer pantomimischer Darstellungen, die, mit Witz und treffender Costümirung durchgeführt, große Heiterkeit erregten. Mehr als 1200 Personen waren anwesend.

— Der einst berühmte Mezgersprung in München wird auch dieses Jahr am Faschingsmontag wieder statt finden: doch beabsichtigt man dieses in der That unsinnige Schauspiel in Zukunft einzustellen.

Am St. Sebastianstage wurde in der Kirche der Vorstadt Au das in Holz geschnittene Bild des genannten Heiligen seines Schmuckes durch frechen Diebstahl beraubt. Der Raub soll um Mittag geschehen seyn.

Augsburg. Seit Sonntag Nachts haben sich über unsere Gegend starke Schneemassen entladen, denen wahrscheinlich Kälte folgen wird, die man für nothwendig hält, um den vielen Feldmäusen, welche alles unterminiren, Verderben zu bringen.

Digitized by Google

Hiesiges.

Der Roßmarkt hat wie gewöhnlich ein reges Treiben in unsere Stadt gebracht. Es wimmelte von Fremden und der Markt selbst soll zur Zufriedenheit der Käufer und Verkäufer ausgefallen seyn, doch wie es überall auch Unzufriedene gibt, so sollen namentlich einige Herrn darüber sehr unzufrieden gewesen seyn, daß sie in einem Ballhause, in welchem sie tägliche Gäste sind, von dem Wirthe die vom Gastzimmer in den Saal führende Thüre vor der Nase zugeschlagen und für ein augenblickliches Zusehen volles Entrée verlangt wurde.

* * *

Ein Bäuerlein kaufte von ein Paar Jüdlein ein Pferd, für welches von demselben für alle Fehler garantirt wurde; als er es jedoch in den Stall brachte, zeigt es sich, daß dasselbe zum Ausschlagen geneigt sey. Der Bauer wollte nun den Kauf nicht halten und die Juden drohten mit Klage. Auf der Stell' sagte der Eine zum Bauern, auf der Stell' gehst du mit zum Thierarzt, ich lasse visitiren, ob er hinausschlägt. — Nun, so schlagen's ein, gnädiger Herr, sagte ein Jud zu einem Herrn, der um ein Pferd handelte, schlagen's ein, was besinnen's Ihnen noch, ist das nicht eine Rarität von einem Gaul? Ich hätte an dem Pferde nichts auszusetzen, entgegnete der Herr, wenn es nur keinen so großen Kopf hätte. Ei behüte, antwortete der Jud, mei was thue Sie mit dem Kopf, dürfen doch Sie ihn nicht tragen, trägt ihn doch der Gaul selbst.

* * *

Dieser Tage stellte ein Bürger in einer hiesigen Vorstadt eine Ratzenfalle auf und fand sie des andern Tages zu. Er hob sie auf und fand sie so schwer, daß er augenblicklich überzeugt war, daß sich darin ein weit größeres Thier gefangen. Er rief sogleich seinen Nachbar und hob den Deckel etwas in die Höhe, da zeigten sich wirklich hellbraune Füße; ein Marder! rief er, ein Iltis! rief der Nachbar, langsam, daß er uns nicht entwischt. Nach langem Berathen wurde nun eine Schlinge um die Füße gelegt, und der Kasten geöffnet, und was war's? die Hauskatze. Nun haben sich beide das Wort gegeben, nichts von diesem Marderfang zu erzählen, damit es Niemand erfährt.

Steckbrief.

Es wird hiemit bekannt gemacht,
Daß auf dem Balle Sonntags Nacht
Ein Mädchen hier aus dieser Stadt
Gar manches Herz gestohlen hat;
Sie schlich damit sich plötzlich fort,
Man kennt nicht ihren Zufluchtsort.
Woran man sie erkennen kann
Zeigt dieses Signalement hier an:
Wie Seide ist ihr braunes Haar,
Gar sanft der schönen Augen Paar,
Das Mündchen küßlich, rosig, klein
Die Zähne blank wie Elfenbein,
Die Wangen roth auf Liliengrund,
Das Schwanenhälschen blendend, rund,
Ihr Füßchen leicht, von kaum sechs Zoll,
Das Händchen seidensanft und voll.
Sie ist nicht groß, doch auch nicht klein,
Gar schlank von Wuchs und zart und fein,

Digitized by Google

Ihr Busen schwellend weiß wie Schnee,
Kurzum ein Engel, eine Fee.
Ein eignes Merkmal ist noch dieß:
Wenn's Diebchen lächelt zauberisch süß,
So bilden sich voll Reiz und Zier
Zwei Grübchen in den Wangen ihr.
Jedweden leuchtet's wohl nun ein
Wie höchst gefährlich sie kann seyn,
Für eines jeden Jünglings Ruh'
Und für die Männer noch dazu;
Wir bitten derowegen All',
Daß Jeder im Betretungsfall
Sie fesselt und sie baldigst schafft
Zu treuer Liebe enger Haft.

Tr. . . . . r.

Homonyme.

Bald bin ich ein Kerker,
Bald zieren mich Erker,
Bald trägst du mich,
Bald trag ich dich,
Bald schmückt mich ein Kopf,
Bald bin ich ein Tropf,
Bald Fleisch und Bein,
Bald Holz und Stein.
Wohl kann ich dir nützen,
Dich tapfer beschützen,
Vor Dieb und Hunden;
Doch auch verwunden,
Die Freiheit zerstören
Und dich entehren. —

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 14:
Falsch. Schlaf. Flachs.

Privatbekanntmachungen.

1 Ein in allen weiblichen Handarbeiten erfahrenes Mädchen wünscht bei einer Herrschaft, namentlich auf dem Lande als Jungfer oder Stubenmädchen unterzukommen.

2. In der Stadtwage sind große Fässer billig zu verkaufen.

3. Ein schöner schwarzer Dachshund, 3 Jahr alt, wird verkauft. Näheres darüber gibt G. Müller A. 252.

4. In der obern Vorstadt B. 17. ist ein schönes Quartier zu vermiethen.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

5. Morgen, Donnerstag den 30. Januar 1845:

zum Benefiz des Unterzeichneten:

Cromwells Ende

oder:

Royalisten und Republikaner.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. E. Raupach.

Der Name des bekannten Dichters ist Bürgschaft genug für seine Dichtungen, und macht jedes weitere Lob dieses seines Meisterwerks überflüssig. Um so mehr glaube ich eine glückliche Wahl getroffen zu haben, da dieses Drama hier noch nicht gesehen worden ist, und erlaube mir, zu dieser Vorstellung ergebenst einzuladen.

Adolph Herbst,
Mitglied des hiesigen Theaters.

Fremden-Anzeige vom 27. bis 28. Januar 1845.

Stern. Hrn. Kfl. Nordschild v. Augsburg, Casel v. Cöln, Weideling v. Nürnberg, Hr. Banquier Nathan v. Fürth, Hr. Frhr. v. Seckendorff v. Oberuzenn, Hrn. Posthalter Stöcker v. Langenfeld, Eckert v. Emskirchen, Hr. Priv. Deniger v. Hamburg, Huber und Hr. Controleur Cammerer v. Oettingen.

Löwe. Hrn. Posthalter Feidel v. Schambach, Riedel v. Hemau, Hr. Rechtspraktikant Lotzbeck v. Nürnberg, Hr. Hr. Oekon. Klung mit Gat. Fröhstockheim, Hr. Gastw. Müller v. Burgelten, Hr. Kfm. Dinkel v. Schlitz, Hr. Fabr. Bauer mit Gat. und Hr. Kfm. Scharrer v. Nürnberg, Hrn. Pferdeh. Siel v. Thüngen, Bühler v. Kleinerdlingen.

Zirkel. Hr. Buchh. Volkach v. Augsburg, Hr. Cond. Meier v. Stuttgart, Hr. Kfm. Zehrer v. Zweibrücken, Hr. Chemiker York v. Ingolstadt, Hr. Oekonom Wolf v. Eichstädt, Hr. Gastw. Zeichener v. Landshut, Hr. Priv. Zacharias v. Mailand, Hr. Fabr. Stauffer v. Eisleben, Hr. Lithogr. Egge v. München, Hr. Bierbr. Reinler v. Jochsberg, Hr. Priv. Augustiner v. Coblenz, Hr. Kfm. Lebender v. Ulm, Hrn. Fabr. Robinson v. Regensburg, Frau v. Dinkelsbühl, Fräul. Lacherer v. Magdeburg, Hr. Handelsmann Cartina v. Carlstadt, Kfle. Flesch v. Ellingen, Seebach und Hähnlein v. Fürth, Hr. Großpfragner Brendt v. Nürnberg, Hrn. Kfle. Reinheimer v. Würzburg, Doderkopf v. Mainz, Neumanner v. Ludwigsburg, Hr. Fabr. Stör v. Regensburg, Hrn. Kfle. Frankenthal und Steinlein v. Fürth, Mohr v. Altenmuhr, Blumenthal von da, Rothschild v. Buttenwiesen, Einhorn und Löser v. Crailsheim.

Ansbacher Schranne vom 25. Januar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 45 kr.	11 fl. 33 kr.	11 fl. 19 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Kern:	11 fl. 30 kr.	11 fl. 12 kr.	10 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 16 kr.
Korn:	9 fl. 45 kr.	9 fl. 40 kr.	9 fl. 33 kr.	gestieg. um — fl. 8 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 35 kr.	10 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 41 kr.
Haber:	4 fl. 13 kr.	4 fl. 2 kr.	3 fl. 32 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wochentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 18.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Virgilius. **31. Januar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Jan. Auf der heutigen Schranne wichen abermals die Preise des Waizens und Korns, ersteres fiel um 9 und letzteres um 8 kr. Gerste hielt sich im Durchschnitt auf dem letzten Schrannenpreis.

— Sr. Maj. der König hat neuerdings aus Staatsmitteln die Summe von beinahe 6000 fl. zu Erneuungsbauten im Theater zu Regensburg anweisen lassen.

Der kgl. bayerische Forstmeister von Paschwitz in Erlangen hat von Sr. Maj. dem König von Preußen die goldene Krone zum Militär-Verdienstorden (mit Eichenlaub) erhalten. Eine solche Auszeichnung erhalten diejenigen Ritter, welche diesen Orden 50 Jahre besitzen und sich seiner stets würdig bewiesen haben.

Auf der gestrigen Schranne in Bamberg ist der Preis der Gerste so bedeutend gefallen, daß man den frühern hohen Preis nur dem verderblichen Zwischenhandel (Wucher) zuschreiben kann. Die billigen Preise der übrigen Früchte sind stehen geblieben. Die Ordnung der Schranne wird auf das strengste überwacht.

In Neuburg hat sich am 22. Jan. der Posten vor dem Pulverthurm erschossen, zu welchem Zwecke er seine Muskete mit zwei starken Patronen geladen hatte.

Die Giftmischerin Ruthardt in Stuttgart wurde dem Vernehmen nach begnadigt.

Das „Siebenbürger Wochenblatt" meldet aus Mühlbach: „In einem unserer Stuhlsdörfer ist ein schrecklicher Raubmord an einem im Rufe der Wohlhabenheit gestandenen Weibe verübt worden. Die grausamen Räuber begehrten einen vergrabenen Schatz, der wahrscheinlich nicht existirte, und um diese Absicht zu erreichen, haben sie dem unglücklichen Opfer ihrer Habsucht mit unsäglichen Martern das erwünschte Geständniß zu erpressen sich bemüht, endlich aber doch nur wenige Gulden in einer Truhe gefunden. An dem entseelten Leichnam sind 92 Brandwunden von siedendem Pech, und 32 Stichwunden gefunden worden, die Nase war mit einer Beißzange bei-

Digitized by Google

nahe abgequetscht, und endlich das Genick gebrochen.

Den 19. Jan., Morgens erlebte die Stadt Edinburg eine schreckliche Feuersbrunst, wobei die alte und neue Gedey-Friars-Kirche ein Opfer der Flammen wurde. Dies Gebäude war nach der Kathedrale in Glasgow und der Trinity-Kollege-Kirche in Edinbourgh die älteste Kirche in Schottland; sie war im Jahr 1612 erbaut. Da in der ersten halben Stunde keine Hilfe da war, und man in der Nähe kein Wasser hatte, so war dem mächtigen Elemente kein Einhalt zu thun, welches die neue anstoßende Kirche auch bald ergriff. Nichts wie die rauchenden Trümmern sind übrig geblieben.

Da der Herzog von Wellington die Ueberzeugung hegt, daß bei dem Tode Louis Philipps der Frieden gefährdet sey, so beschäftigt sich derselbe seit kurzer Zeit damit, einen Plan zur Befestigung Londons auszuarbeiten, in der klüglichen Voraussetzung, daß nicht immer Preußen zur Hand sind, wie bei Waterloo.

Hiesiges.

Dieser Tage haben die Mitglieder des hiesigen Liederkranzes ihrem bisherigen Vorstand, dem nunmehrigen Musikdirektor Dürrner in Edinburgh, eine von dem Kalligraphen Freyer dahier geschmackvoll und meisterhaft ausgeführte Addresse abgesendet, worin sie dessen Weggang aufrichtig beklagen, und ihm den innigsten Dank für die seltene Hingebung und Uneigennützigkeit widmen, womit derselbe das Gedeihen des Vereins zu fördern bemüht war, zugleich aber auch damit die Bitte verbinden, im ausgedehntern Wirkungskreise des kleinern Kranzes zu gedenken, der sich so oft und gerne um ihn geschlungen hat.

* * *

Das von dem verlebten Präsidenten Frhr. von Schenk der Freiherrl. von Benkendorfischen Stiftung letztwillig vermachte Wohnhaus dahier wurde gestern um 7500 fl. von Herrn Chevauxleger-Lieutenant Frhrn. von Berchem ersteigert.

Allerlei.

In Nürnberg sollen den mit Ueberreichung eines Ehrensäbels beauftragten Landwehr-Offizieren von dem Linienmilitär große Ehrenbezeugungen gemacht worden seyn.

Anekdoten.

Jedermann spricht gern von seinem Geschäfte, das er treibt," pflegte der Eigenthümer eines Hôtels zu sagen, „und wenn ich nur einmal Jemanden reden gehört habe, so weiß ich schon, was er ist." Eines Tages stieg ein Professor der Rechenkunst mit einem erwachsenen Zöglinge, mit welchem er eine Ferienreise machte, bei ihm ab. Der Wirth ermangelte nicht, sogleich eine Gelegenheit zu benützen, um einige Worte eines Gesprächs dieser Herrn zu erhaschen. „Nun," fragte ihn seine Frau spöttisch, „weißt du schon, wer die beiden eben angekommenen Herren sind?" „Zahnärzte," antwortete der Mann mit Zuversicht, „sie sprechen vom Ausziehen der Wurzeln."

* * *

Ein Compositeur, dessen Produkt im „Humoristen" von Saphir getadelt wurde, traf ihn auf der Straße und sagte: „Die Zeit wird schon einmal kom-

Digitized by Google

men, wo ich Sie in Wuth setzen werde!" — „Setzen Sie mich in was Sie wollen," erwiederte Saphir, „nur nicht in Musik!"

Logogryph.

Vorwärts gelesen und rückwärts gelesen,
Werd' ich doch stets dasselbe seyn:
Der Name von einem lebendigen Wesen,
Ein Eigennamen ziemlich klein.
Setz' mir ein M. von Anfang bei,
Damit ich dir ein Wahlspruch sey;
Statt M. ein L. an diesen Platz,
So leeret es so manchen Schatz.
Nur Wenige hat es reich gemacht,
Gar Manchen schon Ruin gebracht.

Auflösung der Anonyme im Tagblatt Nro. 17:
„Steck."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute, Freitag den 31. Januar 1845:

Der Blödsinnige auf Schloß Caradec.

Schauspiel in 4 Akten, mit Benützung eines französischen Stückes, von Dr. Carl Töpfer.

Wichtige Anzeige für Damen.

2. Unterzeichneter, so eben von Paris kommend, empfiehlt sich einer sehr geehrten Damenwelt damit, das richtige Zuschneiden der Damenkleider nach den **neuesten Schnitten** in einigen Stunden gründlich zu lehren. Es scheint fast unglaublich, jedoch gebe ich die Versicherung, daß ich das Honorar wieder zurückerstatte, wenn meine Methode nicht ganz anwendbar ist. Diejenigen geehrten Damen, welche im Laufe dieses Sommers dahier Unterricht genossen haben, können die aus Paris mitgebrachten neuen Auflagen vom Ansehen lernen.

Das Honorar ist billig und werden noch vier Muster gratis abgegeben.

Ich bin täglich von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr zu treffen. Mein Aufenthalt dahier dauert blos bis Dienstags kommende Woche.

Körner,
wohnt in der goldenen Kugel.

Digitized by Google

2. Bei E. A. Auernheimer in Regensburg erscheint:

Ratisbona,

Ein Unterhaltungs- und Anzeigeblatt,

mit der Fortsetzung des Juden Ahasverus (ein Seitenstück des ewigen Juden von Sue) Probeblätter liegen bei allen kgl. Posten, Buch- und Kunsthandlungen. Des ewigen wahren Juden Ahasverus Beschreibung kann auch Bogenweis ununterbrochen auf dem Wege der Subscription monatlich um 6 kr. bezogen werden.

---

2. Es ist ein ganz schönes, noch wenig gebrauchtes **Schlittengeläute** (Rollen) auf zwei Pferde zu verkaufen; das Nähere bei Hrn. Sattlermeister Frank.

---

3. Bei Wittwe Osterchrist ist bis Walburgi ein unteres Logis zu vermiethen.

---

6. A. 282. unweit dem k. Schloß ist ein schön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 29. bis 30. Januar 1845.

Stern. Hr. Verwalter Günsburger und Hr. Ingen.-Junker Koniger v. München, Hr. Gastw. Herrlen v. Wassermungenau, Hr. Kfm. Kolb v. Aachen, Hr. Frhr. von Seckendorff mit Gat. v. Unternzenn, Hr. Priv. Plosmann von Prag, Hrn. Kfl. Beckmann und Krupp v. Elberfeld, Wagenfeil v. Kaufbeuren, Backhaus v. Frankfurt, Koch v. Sommerhausen, Fischer v. Pöchneck, Funk v. Bern, Reusch v. Aachen.

Löwe. Hr. Verw. Wolff v. Thüngen, Hr. Pferdehändler Neumark von Windsbach, Hrn. Kfl. Bühler v. Nördlingen, Hörner v. Muthlangen, Lehmeier v. Bern, Hr. Verwalter Bissinger v. Castel.

Zirkel. Hr. Conditor Bauer v. Nassau, Hr. Fabr. Schneider v. Hall, Hr. Kfm. Röder v. Leipzig, Hrn. Priv. Zorn v. Augsburg, Wasser v. Freising, Hr. Künstler Vogel v. Wien, Hr. Rechtspraktikant Schmidt v. Herrieden, Hr. Maler Schuler v. Nürnberg, Hr. Handelsm. Fischer v. Dettau, Hr. Oekonom Lieber v. Eichstädt.

Weißes Roß. Hrn. Bierbr. Fischer v. Burgbernheim, Roth v. Windsheim, Ernst und Pfendner v. Neuhof, Hr. Gastw. Schinnerer v. Altenhof, Hr. Dr. Steinheimer u. Hr. Gerberm. Streiberger v. Schillingsfürst, Hr. Priv. Hardmann v. Neuhof, Hr. Müller Hönicka v. Buckmühle, Hr. Oekonom Krämer von Affenheim, Hr. Kfm. Meyer v. Würzburg, Hr. Bierbr. Uebel v. Buch a. W., Hr. Gastw. Krauß v. Spielbach, Hr. Kfm. Lutz v. Schweinfurt.

Ansbacher Schranne vom 29. Januar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 7 kr.	11 fl. 47 kr.	11 fl. 36 kr.	gestieg. um — fl. 21 kr.
Kern:	13 fl. — kr.	11 fl. 48 kr.	11 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 36 kr.
Korn.	9 fl. 44 kr.	9 fl. 27 kr.	9 fl. — kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 58 kr.	10 fl. 44 kr.	gestieg. um — fl. 21 kr.
Haber:	4 fl. 12 kr.	4 fl. 4 kr.	3 fl. 42 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Krongchersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 19.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Maria Lichtmeß. 2. Februar 1845

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Reichsherold Frhr. v. Aretin, Verfasser mehrerer werthvoller Schriften über Bayerns auswärtige Verhältnisse, einer Geschichte des Churfürsten Maximilians I. ist, mit Beibehaltung seiner Stellung als Legationsrath und Referent im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern, zum Vorstand des k. Haus- und Staatsarchivs ernannt worden. — Die Befürchtung, daß durch das Verbot der Vieheinfuhr aus Oesterreich die Viehpreise bei uns in die Höhe gehen würden, hat sich nicht bestätigt. Vielmehr vernimmt man, daß diese Preise immer mehr sinken, und so dürften, wie dies in den vergangenen zwei Monaten schon der Fall war, die Fleischpreise auch für den kommenden Monat wieder etwas herabgehen. — Dem Vernehmen nach wird mit der Erbauung eines stationairen Bahnhofes, der für die München-Augsburger und für die München-Salzburger Bahn zugleich dienen soll, und an das äußerste Ende der Ludwigsstraße, außerhalb des Siegesthors, zu stehen kommen wird, schon in Bälde begonnen werden.

— Nach dem „Volksfreund" wurde am 28. Jan. im Kriegsgericht das Urtheil über Eppensteiner gefällt. Das Resultat wird kaum vor vier Wochen bekannt werden.

Wie es aus Erlangen verlautet, ist der kürzlich eingefangene und in die Frohnfeste abgelieferte Schlossergeselle Georg Konrad Mayer aus Velden, dort gestorben. Die schlechte Kleidung, die ihn auf seiner Flucht vor Kälte nicht schützte, die schlechte Nahrung und einige Verletzungen, die er bei seiner Gefangennehmung erhalten hat, sollen die Ursache seines Todes herbeigeführt haben.

Vom nächsten Frühjahr an erhält die würtembergische Infanterie statt des Tschakos Kepis von dunkelblauem, auf einer Filzunterlage ruhenden Tuche, in der bekannten französischen Form, nur etwas niederer. Ferner tritt bei den Offizieren sämmtlicher Waffen der sogenannte Waffenrock, bis an's Knie reichend und mit einer Reihe Knöpfe, an die Stelle des bisherigen Oberrocks, während der Uniformfrack bei großen

Digitized by Google

Paraden, bei Hofe und besondern Feierlichkeiten u. s. w. in Anwendung bleibt.

Karlsruhe. Unsere Truppen sollen neue Kopfbedeckungen, und zwar bayerische Cascets erhalten.

Auf Befehl Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau hat das Staatsministerium eine sechsmonatliche Landestrauer wegen Ablebens der Herzogin Elisabeth ausgeschrieben. Sechs Wochen lang wird in allen Gemeinden des Landes von 12 bis 1 Uhr Mittags das Trauergeläute statt finden.

Der Graf von Radonitzki in Posen hat sich aus Schwermuth das Leben genommen, indem er einen geladenen Mörser gegen sich abfeuerte.

Ein ministerieller Befehl vom 11. Januar ordnete die Ausweisung von 12 in Paris lebenden Deutschen an. Bis zum 26. d. M. war jedoch noch nichts zum Vollzuge dieses Befehls geschehen.

Allerlei.

Im siebenjährigen Kriege wurde ein vornehmer preußischer Offizier, der sich als Kriegsgefangener zu Moskau befand, krank, und der Gouverneur schickte ihm einen deutschen Arzt zu, der sich nach seinen Umständen erkundigen und ihm Arznei geben sollte. Der Wache habende Offizier mußte den Arzt begleiten und meldete nach beendigtem Besuch dem Gouverneur, daß der Gefangene viel von Krimmischen Tartarn gesprochen habe. Zum Unglück war kurz vorher die Nachricht eingetroffen, daß sich die Tartaren einer russischen Festung genähert hätten. Der Gouverneur zweifelte also keinen Augenblick, daß eine Verrätherei darunter verborgen wäre. Er fuhr sogleich zum Kranken und bedrohte ihn mit der Knute, wenn er nicht sogleich gestehen wollte, was er von den Tartaren wüßte. Der Gefangene betheuerte, daß er nicht an die Tartaren gedacht habe, auch nichts von ihnen wisse, und berief sich auf den Arzt, der auch sogleich gerufen ward. Dieser besann sich endlich, daß sie von Cremor Tartari gesprochen hatten, woraus der die Wache habende Offizier Krimmische Tartaren gemacht hatte.

Methode, viele und große Hühnereier zu erhalten.

Die Hühner der Nassauischen Bauern legen im Sommer und Winter Eier, welche oft bis 10 Loth wiegen und meistens doppelte Dotter haben. Um solche Eier zu erhalten, werden von den Bauern alle in den Wäldern wachsenden großen Schwämme (die giftigen natürlich nicht) gesammelt, getrocknet und zu Pulver gestoßen. Die Schalen der Leinknoten werden in Wasser zerkleinert, Roggen- oder Waizenmehl dazu gerührt, anderthalbmal so viel, als das Gewicht der Leinhülsen beträgt, und ebensoviel gestoßene Eicheln dazu gethan. Alles dieses wird zu einem Teig geknetet und von diesem den Hühnern täglich etwas in Stücken von der Größe der Erbsen oder Bohnen vorgeworfen. Mühe und Kosten werden durch die großen, schönen Eier reichlich bezahlt.

(Centralbl. von Bayern.)

Anekdoten.

Saphir speiste im Café J. und sagte im Eifer des Gesprächs zu Jemanden: „Sie sind ein Vieh!" Dieser verklagte ihn auf Injurien. Saphir wurde vorgeladen und sagte: „Ich wollte zu ihm sagen: Sie sind ein Philosoph;" er ließ mich aber nicht ausreden, sondern unterbrach mich bei dem Worte: Sie sind ein Phi —." Der Richter lachte, und Saphir wurde entlassen.

(Das verlorne Paradies.) Ein Schullehrer sagte dem Schul-Inspektor, daß er vorzüglich biblische Geschichte mit seinen Kindern getrieben habe. Der In-

Digitized by Google

spektor benützte dies und legte sogleich einem Kind die Frage vor: warum vertrieb Gott die ersten Menschen aus dem Paradies? Er bekam die Antwort: „weil sie ihm seine Aepfel weggefressen haben."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeigen.

1. Heute, Sonntag den 2. Februar 1845:

Das Turnier von Kronstein,

oder:

Die drei Wahrzeichen.

Ein romantisches Ritterlustspiel in 5 Akten von Franz v. Holbein.

---

2. Morgen, Montag den 3. Febr.:

Zopf und Schwert,

oder:

Das Tabaks-Kollegium in Berlin im Jahre 1732.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.

---

3. Nächsten Dienstag den 4. Februar dies ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet

Weißkopf
zum Posthorn.

---

4. Heute Sonntag den 2. dieses ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet

Wirth Schmidt
auf dem Schloßberg.

---

5. Heute, Sonntag den 2. dies ist **Tanzmusik**; wozu höflichst einladet

Frank in Hennenbach.

---

6. Wir erhielten sehr gutes

Dintenpulver,

eben so lassen wir Ingredienzien zur Dinte, als:

Galläpfel, Gummi und Vitriol

ganz rein stoßen, und empfehlen solche zur gütigen Abnahme

Bub'sche Materialwaaren-Handlung
in der Utzenstraße.

---

7. **Essiggurken** sind zu haben bei

Heinrich Decker.

---

8. Donnerstag Abend wurde von der Löwen-Apotheke durch die Kirchengasse bis an das obere Thor ein weißes leinenes Taschentuch mit dem Namen Louise bezeichnet verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im Hause A. 173, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Digitized by Google

9. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist und dadurch sein **optisches Waarenlager** auf's Beste assortirt hat. Besonders zeichnet sich hierin eine Auswahl periscopischer aus Bergkrystall gefertigten Augengläser in allen Façonen aus. Um gütige Abnahme bittend, bemerke er noch, daß auch alle optische Instrumente bei ihm reparirt werden können.

J. Mubr, geprüfter Optiker,
wohnhaft in der Schwanengasse, A. 316.

---

10. B. 68., bei Chr. Weigel, ist ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern ꝛc. mit allen Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen.

---

11. Lit. A. 12. ist eine Stiege hoch ein hübsches Zimmerchen mit anstoßendem Kämmerlein, zwei Stiegen hoch ein freundliches Quartier mit vorzüglichen, holzsparenden, eisernen Oefen im Wohnzimmer und einem sehr guten eisernen Kochsparheerde mit Geschirr in der Küche täglich zu vermiethen. Näheres bei Gürtler Wald.

---

12. A. 202., in der Utzenstraße, ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Lotto.

In der am 30. Januar in Nürnberg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

83. 61. 45. 31. 65.

Die nächste Ziehung ist in München am 8. Februar.

Fremden-Anzeige vom 31. Jan. u. 1. Febr. 1845.

Stern. Hrn. Dr. Hagen v. Windsheim, Rückert v. Nürnberg, Hrn. Kfl. Kellermann u. Schwarz v. Frankfurt, Panzer v. Glachau, Kaisenberger v. Mainz, Klumy v. Berlin, Götz u. Zeneti v. Augsburg, Müller v. Frankfurt, Herber v. Mainz, Neuburg v. Magdeburg.

Löwe. Hr. Kfm. Märzbach v. Baiersdorf, Hr. Rechtspr. Frhr. v. Pöllnitz v. Leutersbausen, Hrn. Kfl. Moll v. Hamburg, Schenk v. Meiningen, Hr. Dr. Stahl v. Fürth.

Zirkel. Hr. Priv. Deggendörfer v. Dingolfingen, Hr. Fabr. Meinhardt v. Eßlingen, Hr. Gastw. Herbst v. Passau, Hr. Sanger Thurner v. Wien, Fräul. Neumüller v. Regensburg.

Dinkelsbühler Schranne vom 29. Januar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 15 kr.	12 fl. 31 kr.	11 fl. 57 kr.	gestieg. um — fl. 14 kr.
Kern:	13 fl. 15 kr.	12 fl. 31 kr.	11 fl. 57 kr.	gestieg. um — fl. 14 kr.
Korn:	10 fl. 17 kr.	10 fl. 10 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Gerste:	11 fl. 37 kr.	11 fl. 4 kr.	10 fl. 40 kr.	gestieg. um — fl. 5 kr.
Haber:	3 fl. 50 kr.	3 fl. 38 kr.	3 fl. 26 kr.	gefallen um — fl. 17 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 5 den 2. Februar 1845.

Sonne und Mond.

Liebst du, sag', die Sonne mehr,
Oder mehr den Mond?
Weißt du auch, wo dieser her,
Und wo jene wohnt?

Wenn der Lenz die Erde küßt,
Lächeln beide fern,
Bald vom Morgenstern begrüßt,
Bald vom Abendstern.

Ist das Herz der Himmel nicht?
Lieb' nicht Frühlingszeit?
Ist nicht Mond- und Sonnenlicht
Liebeseligkeit?

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

Solch' einen Schwung nahm jetzt meine Phantasie; und in der That, Rosa, — die feingebildete Jungfrau mit ihren achtzehn Jahren, ihren dicht auf die Schultern herabwallenden braunen Locken, ihrem engelreinen, seelenvollen Blicke, ihrem lieblichen zum Kusse einladenden kleinen Munde, ihrem Schwanenhalse, ihrem schwellenden Busen, ihrer schlanken Taille, ihrem netten Füßchen und ihren zehntausend Thalern — Rosa war, mit diesen ihr von der Natur, vom Himmel und vom Glücke verliehenen Gaben, wohl im Stande genug, auch einem Vernünftigern und Hagestolzeren, als gerade ich war (wenn er anders, wie ich eben damals, noch wenige Decennien über zwanzig Jahre zählt und sein feuriges Junggesellenherz noch nicht gänzlich verkohlt ist) Kopf und Herz zu verrücken.

Aber auch Rosa (das mußte ich mir selbst gestehen, als ich eben vor den Spiegel trat) durfte sich nicht schämen, die Erstlinge ihres schönen Herzens einem Jünglinge mit einer Gestalt und einem Anstande, wie meine Wenigkeit sie besaß, zu weihen. Mein Spiegel — vor dem ich eben stand mit dem schwarzen Sammetröckchen, dem gelben, ledernen Beinkleidern, den hohen Kanonenstiefeln mit den klirrenden Sporen, dem kleinen, rothen, silberbordirten Käppchen auf dem sauber zusammengeschniegelten Lockenkopfe, den weißen Handschuhen in der linken und der elastischen Reitgerte in der rechten Hand — ja, dieser Spiegel sagte mir, daß ich nicht häßlich, daß ich sogar schön sey, und daß ich wohl auch noch bei einem anderen, schöneren, reicheren Mädchen, als Rosa, mein Glück probiren und der Siegespalme gewiß seyn könne. Eben so gekleidet, wie heute, stand ich vor

Digitized by Google

wasserheilanstalt-Inspektor qualificirte; so öffnete ich Hellmuths lieblicher Stimme willig mein Ohr, und ging auch heute, wie gewöhnlich wieder mit ihm.

4.

Unterwegs nahm mich Hellmuth untern Arm, und flüsterte mir zu: „Eine Neuigkeit!"

„Welche?" entgegnete ich.

„Professor W . . . hat den Ruf nach München angenommen."

„„Das weiß ich längst.""

„Dort wird seine Rosa viele Anbeter bekommen."

„„Wohl möglich!""

Diese Antwort war ihm vielleicht gar zu kurz und zu auffallend, deßhalb fragte er, um mir die Zunge zu lösen, nach einer Pause wieder weiter: „Was wirst Du alsdann anfangen?"

„Ich werde das nächste Semester in München studiren," erwiederte ich kurz und bündig. Das hatte er sich wahrscheinlich nicht erwartet; denn so überflüssig aufrichtig ich auch sonst gewöhnlich war, hatte ich doch aus wohlberechneten Gründen von diesem Plane noch kein Wort verlauten lassen. Freund Hellmuth schien auch an meiner Antwort kein besonderes Wohlgefallen zu finden, denn er berührte dieß Thema mit keiner Sylbe mehr.

Der Abend war fröhlich durchjubelt und es war bereits schon ziemlich spät in der Nacht. Der Punsch hatte die Köpfe erwärmt und Alles war munter und guter Dinge; nur ich war der Einzige, der stumm vor sich hin brütete. Wieder und immer wieder machte der volle Becher die Runde, und doch ward ich nicht heiterer gestimmt, denn ich konnte mich des Gedankens an den ausgebliebenen Wechsel, wegen dessen die so schön geträumte Reise nun unterbleiben mußte, nicht erwehren. Einer der frohen Gesellen nach dem anderen schrie: „Warum ist denn der heute so ledern?" „Er weint, weil er drei Tage seine Rosa nicht sieht," entgegnete der Eine. „Er hat das Heimweh," sprach der Andere. „Er wird ein Mucker!" sagte ein Dritter; und so ging's fort. Des immerwährenden Gespöttes müde, gestand ich endlich, was ich vorhatte, und wo mich der Schuh drücke. „Wenn's weiter nichts ist, schrie mir Hellmuth darauf entgegen, dann lasse die Grillen fahren! Reise mit mir; ich gehe die Ferien über nach Paris, und ein vierwöchentlicher Aufenthalt daselbst soll uns Stoff genug geben, hier ein Wintersemester lang davon zu plaudern. Für die Reisekosten werde ich schon sorgen."

Wohl wußte ich, daß Hellmuth das Geld nicht spare und nicht zu sparen brauche; indessen kam mir der außerdem ganz acceptable Antrag doch gar zu unverhofft und zu schnell, um ihn ernstlich annehmen zu können, oder, wenn es auch so gemeint war, um nicht einen losen Streich dahinter suchen zu müssen, deren Hellmuth schon Manchem einen gespielt hatte, ohne darauf zu achten, ob er mehr oder minder theuer zu stehen kam, wenn er nur einigermaßen gelingen und dann Stoff zum Lachen geben konnte.

Ich dankte deßhalb für sein gütiges Anerbieten, entschuldigte mich, und schützte vor, morgen noch nicht abreisen zu können. Da er aber gar zu inständig bat, mitzureisen; da er sagte, wie es ihm so unangenehm wäre, den weiten Weg allein zu fahren, und dagegen so lieb, durch die Unterhaltung mit einem Freund und Landsmann die Langeweile verscheuchen zu können; da er mir erklärte, wie viele Stunden wir an den langen Winterabenden von den gemeinschaftlich bestandenen Abentheuern vorplaudern könnten; da er endlich einwilligte, erst übermorgen abzugehen: so konnte ich wohl nimmer anders, sondern nahm die freundschaftliche Einladung dankbar an und willigte in die Reise nach Paris.

Digitized by Google

Den nächsten Vormittag verwandte ich dazu, Alles gehörig für die Reise vorzubereiten. Die goldene Repetiruhr mußte vor Allem eingelöst werden, damit man in Paris auch dem Aeußern nach als ein Gentil'homme auftreten könne. Die anderen allenfalls zu berichtigenden Posten mußte ich natürlich vorderhand in status quo fortbestehen lassen, wenn ich anders auch einige Goldfuchsen als Reisegeld in der Tasche behalten wollte; nach meiner Zurückkunft dachte ich schon Mittel zu finden, diese Kleinigkeiten unter Beistand des Vaters und mit Hülfe der Frau Mama zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Merkwürdiger Instinkt eines Hundes.) Brüsseler Zeitungen enthalten folgende interessante Anekdote: Vor etwa vier Monaten fand ein Einwohner Abends 9 Uhr vor seiner Wohnung einen kleinen Hund, welcher auf eine jämmerliche Art winselte. Herr A. wollte das Thier hinwegjagen, indeß versuchte dasselbe vergeblich aufzustehen. Herr A. sah nach, und fand, daß das Thier einen Fuß gebrochen hatte; das Mitleiden mit dem armen Thiere bewog ihn, dasselbe in sein Haus zu nehmen, zu verbinden und zu heilen. Nach zwei Monaten war der Hund geheilt und verschwand, indem er wahrscheinlich zu seinem alten Herrn zurückkehrte. Vor einigen Tagen vernahm Herr A. Abends spät ein Kratzen und Bellen an seiner Hausthüre, öffnete dieselbe, und war verwundert, seinen alten Pflegling zu erblicken, der mit großen Freudenbezeigungen um ihn herumsprang. Das Thier war aber nicht allein, es brachte einen kleinen Bologneser mit, den es seinem ehemaligen Arzt vorzustellen schien, um dessen Hülfe für ihn in Anspruch zu nehmen. Es fand sich, daß der Bologneser ebenfalls ein Bein gebrochen, und daß der geheilte Hund den kranken zu dem Arzt geführt hatte, der ihm selbst vor Kurzem Beistand geleistet. Der improvisirte Thierarzt konnte nicht umhin, sich des neuen Patienten anzunehmen, der jetzt ebenfalls in der Heilung begriffen ist.

Zahlen-Sylbenräthsel.

1 und 2 kannst du in 3
Wohl zu tausenden oft sehen;
Schau' hinein in 1, 2, 3,
Kannst du 1, 2, nicht verstehen.
Fragst du was 1, 2, 3, sey?
Das sagt dir die Sylbe 3.

Auflösung des Räthsels im Conversationsblatt Nro. 4:
„Die Schrift."

Auflösung des Bilderräthsels.
1) Brand-Assekuranz.
2) Rosini und Cherubini.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 5.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig vier und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 20.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Fastnacht. | 4. Februar 1845

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Der k. Advokat Vespin in Hilders wurde nach Klingenberg versetzt und die dadurch erledigte Advokatenstelle in Hilders dem Rechtspraktikanten Reuschel in Brückenau verliehen. — Vergangenen Sonntag wurde zum ersten Male der akademische Gottesdienst in der St. Ludwigspfarrkirche gehalten; es wird derselbe künftig alle Sonntage statt finden. An eben diesem Tage wurde in der St. Peterskirche das Bild des Jesukindes seines weißen Schmuckes beraubt; dasselbe geschah um dieselbe Zeit an dem Bilde des Jesukindes in der St. Johanniskirche.

Ries, 23. Jan. Der diesjährige Markt zu Ellwangen kostete zwei Menschenleben, ein Mann wurde von einem Pferde auf der Straße so geschlagen, daß er todt niedersank und ein Hausknecht in einem Stalle von einem Pferde so getroffen, daß er augenblicklich starb.

Augsburg. Der größere Theil der hiesigen Metzger wurde gestraft, weil sie sich fortwährend als widerspenstig gegen die k. Regierungsverfügung zeigen und sich weigern, das Fleisch um die festgesetzte Taxe von 11 kr. zu geben.

In Ulm wird demnächst eine aus österreichischen, bayerischen und würtembergischen Artillerie-Offizieren bestehende Kommission zusammentreten, um die Geschützausrüstung der Festung Ulm zu bestimmen, und das dabei anzuwendende System festzusetzen.

Frankfurt. Noch ist es namentlich der Tod der jungen Herzogin von Nassau, der hier viel besprochen wird. Der Herzog, welcher sich bis zu dem letzten Augenblicke an der Seite seiner Gemahlin befand, ist tief erschüttert und unwohl. Die Ausstellung der Leiche wird in der griechischen Kapelle geschehen. Die hingeschiedene Fürstin soll schon längst von der Ahnung ihres Todes durchdrungen und deßhalb oft düstern Sinnes gewesen seyn. Aus St. Petersburg sind sehr beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin eingelaufen.

Nachrichten aus Berlin zufolge soll der Leibarzt Professor Dr. Schönlein in den Adelsstand erhoben werden.

Die „Barmer Zeitung" schreibt aus

Digitized by Google

die alte Bärin angetrabt kam, auf den Baum zueilte und sich anschickte, ihn zu ersteigen, als sie den ungebetenen Gast oben bei ihren Jungen sah, und einen Augenblick stutzte. Neumann fand seine Situation gar nicht behaglich, allein er war ein beherzter Mann und sein Entschluß schnell gefaßt. Er stieg auf den untersten Ast hinab, um seinen Hirschfänger besser gebrauchen zu können. Sein geladenes Gewehr hatte er leider unten an dem Baume stehen lassen, um leichter klettern zu können. Die Bärin kletterte jetzt in aller Eile zu ihm empor. Als sie mit der Branke (dem Fuße) nach ihm langen wollte, hieb er ihr dieselbe mit einem kräftigen Hiebe ab. Die Bärin glitt am Stamm etwas hinunter, kam aber bald doppelt wüthend zurück und drohete, den Jäger mit dem Rachen zu fassen. Als sie diesen mit großlichem Zähneklatschen aufsperrte, stieß ihr Neumann kaltblutig den Hirschfänger hinein; da fiel sie vom Stamme hinunter und blieb am Fuße desselben mehrere Minuten bewußtlos liegen. Zum Schrecken des Jägers erholte sie sich aber bald wieder und sie schickte sich an, von Neuem hinaufzuklettern, doch vermochte sie es nicht. Dagegen blieb sie aufgerichtet am Stamme steh.n. In dieser Stellung verharrte sie mehrere Stunden, worauf sie sich am Baume niederlegte. — Der Abend kam und das Thier wich und wankte nicht, der auf dem Aste reitende Bärenfänger verwünschte seinen Einfall, denn seine Lage mitten zwischen Bären war nichts weniger als behaglich. Zwar war er da oben ziemlich sicher, da er von den Jungen nicht viel zu fürchten hatte und die Alte außer Stande zu seyn schien, ihn anzugreifen; aber die Aussicht, die Nacht in so unbequemer Stellung auf dem Baume verbringen zu müssen, war um so unangenehmer, a s sich Hunger und Durst einstellte und der Himmel anfing, sich dicht zu umwölken.

(Schluß folgt.)

Charade.

Willst du, o Freund! die Bitte gern gewähren,
Die jener Hartbedrängte an Dich that,
So laß' ihm nur das erste Sylbchen hören,
Sonst weiß ich wahrlich keinen bessern Rath.

Dieses Leben; — flüchtiger Tanz der Horen
Gleicht der Zweiten, die es kurz benennt;
Nütz' es weise, ähnle nicht dem Thoren,
Der den Werth desselben nicht erkannt.

Wirst du ein Zeichen noch zur Dritten bringen,
So zeiget sich ein beutezieriges Thier,
Es hebt sich stolz mit seinen mächt'gen Schwingen
Empor zu einem höheren Revier.

Das Ganze nun, seit vielen Jahren, Tagen
Führt es den Reigen einer Brüderschaar;
Ein strenger Fürst, hör' ich gar Manchen klagen,
Er beut uns wahrlich keine Rosen dar.

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 18:
„Otto, Motto, Lotto."

Digitized by Google

Privatbekanntmachungen.

Anzeige.

1. Der ergebenst Gefertigte hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er Unterrichtsstunden im **Clavierspiel** und im **Gesange** ertheilt. Sollten einige der hiesigen Herrn Musiker oder Musikdilettanten einen theoretischen Lehrkursus im Generalbaß, dem Contrapunkt und der Instrumentationslehre zu absolviren geneigt sein, so unterrichtet der ergebenst Gefertigte nach einer möglichst kurzgefaßten und bündigen Lehrmethode. Derselbe ist in der Compositionslehre ein Schüler der verstorbenen Meister Bernhard Klein in Berlin und Ignaz Seifried in Wien.

Ansbach, den 24. Januar 1845.

Gustav Ebell, Tonkünstler aus Wien, gegenwärtig Musik-Director bei dem hiesigen Stadttheater, wohnhaft Lit. A. 316 beim Handelsmann Gerst.

---

2. Bei E. A. Auernheimer in Regensburg erscheint:

Ratisbona,

Ein Unterhaltungs- und Anzeigeblatt,

mit der Fortsetzung des Juden Ahasverus (ein Seitenstück des ewigen Juden von Sue) Probeblätter liegen bei allen kgl. Posten, Buch- und Kunsthandlungen. Des ewigen wahren Juden Ahasverus Beschreibung kann auch Bogenweis ununterbrochen auf dem Wege der Subscription monatlich um 6 kr. bezogen werden.

---

3. D. 7. ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

---

4. A. 30. ist der erste Gaden mit allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

---

5. A. 202., in der Utzenstraße, ist ein Quartier bis Walburgi zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 2. u. 3. Februar 1845.

Stern. Hr. Stadtschr. Mayer v. Ellingen, Hrn. Dr. C. Schüler u. L. Schüler v. Nürnberg, Hr. Kfm. Schmidt v. Frankfurt, Hr. Frhr. v. Crone v. Dresden, Hrn. Kfl. Drey v. Dresden, Frick v. Aachen, Müller v. Crefeld.

Löwe. Hr. Kfm. Elbers v. Solingen, Hr. Frhr. v. Pöllnitz v. Leutershausen, Hr. Kfm. Schmittmeier v. Bayreuth, Hr. Dr. Schuster v. Triesdorf.

Zirkel. Hr. Pfarrvikar Kleylein v. Mönchsondheim, Hr. Fabr. Volkert v. Nürnberg, Hr. Kfm. Lübecker v. Ravensburg, Hr. Priv. Bamm v. München, Hr. Fabr. Finsterer v. Linz, Hr. Chemiker Windisch v. Weilheim.

Weißes Roß. Hr. Registrator Külmreich v. Cadolzburg, Hr. Kfm. Bronner v. Pappenheim, Hr. Priv. Meyer v. Rothenburg.

Strauß. Hrn. Kfl. Binder v. Hanau, Freiberg v. Nürnberg, Hrn. Gebr. Schütte, Kfl. v. Derlinghausen, Hr. Fabr. Steeger v. Hirschbruck, Hr. Kupferst. Kracker v. Nürnberg.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig 1fl. und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 21.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Aschermittwoch. 5. Februar 1845

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Febr. Der erste Landgerichts-Assessor Wohlwend in Immenstadt wurde zum Landrichter in Mühldorf ernannt. — Auf der heutigen Schranne war der Umsatz von Waizen außerordentlich stark, dennoch stieg der Preis im Verhältniß der letzten Schranne um 11 kr. Das Korn fiel um 2, Gerste um 6 und Haber um 3 kr.

Gestern Nachmittag wurde zu Würzburg der nach längerem Krankenlager verschiedene kgl. Salz-Oberbeamte von Hornberger, Ritter des Max Josephs-Ordens, Obrist und Kreis-Inspektor der Landwehr, feierlich beerdigt.

Aus Berlin wird vom 28. Januar geschrieben: Gestern Abend fand an der Hamburger Thorwache ein nicht unbedeutender Zusammenlauf von Menschen Statt. Die Veranlassung dazu gab eine Anzahl von ungefähr 80 Arbeitern, welche von dem Speicher-Aktienbau in der Ziegelstraße kommend, mit brennenden Tabakspfeifen und unter Singen bei der Wache vorbeizogen. Einer der Arbeiter trat vor den Wachtposten hin, und blies ihm den Rauch in's Gesicht. Gütliche Aufforderungen zum Auseinandergehen wurden mit Hohn zurückgewiesen, und als es gelungen war, den Rädelsführer zu verhaften, rotteten sich die Arbeiter, die Freilassung des Verhafteten verlangend, zusammen, warfen die Wachtmannschaft mit Steinen, und zertrümmerten die Fenster des Wachtgebäudes. Durch militärische und polizeiliche Hilfe wurde dem Unfuge gesteuert, und sind mehrere der Ruhestörer verhaftet worden.

Am 1. dies wurde die Ständeversammlung in Stuttgart mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten von Sr. Maj. dem König persönlich eröffnet.

In der Grafschaft Suffex wird über das rasche Zunehmen der Räubereien und Diebstähle geklagt, fast keine Nacht vergeht, ohne gewaltsame Einbrüche, deren Gegenstand insbesondere die Pfarrhäuser sind, wovon mehrere völlig geplündert wurden. Allem Anschein nach ist eine zahlreiche Bande in Thätigkeit; neulich wurde ein Wächter durch einen Flintenschuß beinahe getödtet.

In Ravenna (Italien) wurde vor

Digitized by Google

dem Theater ein Offizier der Gendarmerie durch mehrere Schüsse in die Brust getödtet.

Der berühmte Pianist Thalberg wäre vor Kurzem auf der Fahrt von Liverpool nach Belfest in einem furchbaren Sturme beinahe verunglückt; vier Stunden lang gab der Kapitän das Dampfschiff für verloren, und nur wie durch ein Wunder gelang es ihm, wieder in den Hafen von Liverpool einzulaufen. Thalberg hat seinen Besuch in Irland bereits ausgesetzt. —

Hiesiges.

Theater am Montag: „Zopf und Schwert," historisches Lustspiel von Gutzkow, liefert ein frappant treues Zeitgemälde. Der Dichter hat mit einem Male durch die urdeutsche Neuheit seines Werkes, den französischen Firlefanz aus dem Felde geschlagen, der schon lange unsere Bühne beherrscht; er hat den größten Schritt für die Entwicklung des deutschen Lustspiels im Allgemeinen und des historischen insbesondere gethan. Wir finden kein deutscheres, kein patriotischeres Stück als dieses, und besonders lobenswerth ist an dieser dramatischen Arbeit das trefflich eingehaltene Costüm in Sprache und Gesittung jener Zeit. Dieß dürfte den Vorwurf entkräften, daß hierin durchgehends eine an Uebertreibung streifende Derbheit herrscht.

Die Anlage der Intrigue, die Fort- und Durchführung ist fein und geistreich und zeigt von der größten Bühnenkunde; alles Uebrige strotzt von derber Kraft, die sich hin und wieder sogar ungeschliffen geberdet. Das Ganze kann jede Anerkennung fordern, wie sie ihm bereits vielfach zu Theil wurde; was man auch an Einzelheiten tadeln und was man an übermüthiger Kraft hinwegwünschen mag, es ist und bleibt ein vortreffliches Werk. —

Daß solches bei uns jene Furore nicht machte, mag seinen Grund zum Theil in der bisherigen Geschmacksrichtung, zum Theil aber auch in der Mangelhaftigkeit der Aufführung haben.

Das erkennenswerthe Verdienst des Hrn. Würth war bisher, daß er jene Rollen, in deren er sich in voller Kraft fühlte, aus einem Guße gab und Gleiches hätten wir von seinem König Friedrich Wilhelm erwartet. Dem war aber nicht so, während nebenbei sein oftes überlautes Sprechen, das Ablaufen von der Scene, weder dem Alter jenes Monarchen angemessen noch am Orte war, vielmehr unwillkührlich an den Rappelkopf von neulich erinnerte. Volle Anerkennung verdient das Spiel der Mad. Meyer als Königin, sie gab solche mit edlem feinen Anstande und königl. Hoheit; was wir an Dlle. Würth theilweise vermißten. Der lieblich jugendliche Charakter jener Fürstin, das Selbstbewußtseyn angeborner königl. Würde darf nicht unter dem väterlichen Despotismus leiden, was der Dichter hier durchaus nicht haben wollte. Dlle. Schlegel gab die Dame Sonsfeld nach Kräften. Recht brav spielte Hr. v. Schütz den Erbprinzen von Bayreuth und ganz gelungen Hr. Hurst den Kammerdiener Eversmann. Hr. Herbst Ritter Holban, konnten wir gleiche Anerkennung nicht versagen, wenn er durch Gedächtnißunsicherheit nicht in störende Wirren gerathen wäre.

Die Uebrigen gingen die goldene Mittelstraße.

r.

Eine Nacht auf einer Fichte.

(Schluß.)

Es wurde bald so finster, daß der Wildmeister unten an der Erde nichts mehr unterscheiden konnte, aber einzelne brummende Töne, die er vernahm, verriethen ihm, daß seine grimmige Schildwache noch immer auf ihrem Posten war.

Mit jeder Minute wurde seine Lage unerträglicher, da nun auch die kleinen Bestien anfingen, mobil zu werden; aber seine donnernde Stimme und der Hirschfänger brachten sie bald wieder zur Ruhe. Der Wind erhob sich nun, es fielen einzelne Tropfen, das Wetter leuchtete und in der Ferne rollte der Donner. Mit großer Aufmerksamkeit lauschte der Jäger nach unten, in der Hoffnung, keinen Laut mehr zu hören; aber beim Scheine eines Blitzes entdeckte er, daß die Bärin noch immer da war und unverwandt nach ihm hinaufsah. So verging die Nacht unter Seufzen und Stöhnen des armen Wildmeisters, der sich auf seinem unbequemen Sitze drehete und wendete, und dessen einziger Zeitvertreib in der langen Gewitternacht darin bestand, die jungen Bären im Zaume zu halten, denen das Nachtquartier auch keineswegs zu gefallen schien.

Endlich nach einer endlos scheinenden Nacht dämmerte es im Osten und Neumann faßte den Entschluß, lieber mit der furchtbaren Schildwache den Kampf auf Leben und Tod zu wagen, als länger sitzen zu bleiben. Während er sich die Sache noch überlegte, hörte er in der Ferne menschliche Stimmen, aber sie zogen in ziemlicher Entfernung von ihm hin, und als er hinabblickte, saß die Bärin noch immer da, und schaute mit grimmigen Blicken nach oben. Nach einiger Zeit hörte der Unglückliche seinen Namen rufen; seine Freunde erschienen, um ihn zu suchen. Die Bärin richtete sich alsbald mit aufgesperrtem Rachen gegen die Ankommenden auf, wurde aber sofort glücklich niedergeschossen. Der befreite Wildmeister stieg nun herunter, vergaß aber nicht, die beiden jungen Bären mit sich zu nehmen.

Anekdoten.

Ein Liebhaber des Weins und ein starker Trinker befand sich in einer Mittags-Gesellschaft, in welcher beim Dessert auch Rosinen herumgereicht wurden. Als man solche auch ihm präsentirte, wies er sie mit den Worten zurück: Ich danke ergebenst; denn ich liebe es nicht, den Wein in Pillen zu nehmen.

* * *

Bei einer Bauernhochzeit schnitt Einer eine Gans vor, war aber so unglücklich, daß, da er sie recht künstlich vorlegen wollte, ihm der Teller so nahe an die Kante des Tisches gerückt war, daß Gans und Teller herabfielen. Die ganze Gesellschaft schrie: nun wird sie der große Hund verschlingen! Der Vorschneider antwortete ganz freudig, indem er das Fett von der Weste wischte: seyd unbesorgt, er soll sie nicht bekommen, denn ich habe meinen Fuß darauf!

* * *

Ein Buchhändler klagte Saphir, er bekäme von einem gewissen Schriftsteller, trotz aller Bemühungen, nicht ein längst bedungenes Manuscript. Eben sey er wieder da gewesen, aber der Autor habe die Ausrede genommen: jetzt, da seine Frau ihn mit einem Knaben beschenkt, und die Vaterfreude ihm keinen Sinn zur Autorschaft übrig ließe, ginge es nicht. „Wissen Sie was" — sagte Saphir — „nehmen Sie den Knaben, da kriegen Sie gewiß ein Werk, das Hand und Fuß hat." —

* * *

St. Previl, Gouverneur von Amiens, wollte Arras überrumpeln. Er rief

Digitized by Google

einen Offizier zu sich, und sagte: „Mein Herr, ich habe einen Anschlag, dessen Ausführung Sie mir bewerkstelligen sollen. Ich weiß, es fehlt Ihnen weder an Klugheit noch Geschicklichkeit. Sie sollen sich in einen Bauern verkleiden und Aepfel zum Verkaufe in die Stadt tragen. Auf dem Markte müssen Sie mit Jemanden Händel anfangen und ihn erstechen; man wird Sie sogleich in Verhaft nehmen und hängen wollen. In dieser Stadt bringt es das Recht und Herkommen mit sich, daß alle Missethäter vor dem Thore abgethan werden müssen. Wenn man Sie nun nach dem Richtplatze führen wird, werde ich mich in einen Hinterhalt verstecken, ausfallen, das Thor einnehmen und in die Stadt dringen. Ist dieß nicht ein vortrefflicher Anschlag?" — „Ich habe nichts dawider," antwortete der Offizier, wir wollen nur eine kleine Verwechslung vornehmen; belieben Sie den Missethäter zu spielen, und ich will den Hinterhalt kommandiren."

Räthsel.

Geschlagen werd' ich, um zur Welt zu kommen,
Doch dienen diese Schläge mir zum Frommen;
Mein Schicksal wäre nicht verhaßt, ich wette,
Bei keiner einzigen Kokette;
Denn die mich lieben, schätzen wohl mich sehr,
Je älter ich doch werde, desto mehr.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 20:
„Januar."

Privatbekanntmachungen.

1. In der Stadtwaage sind gute **dürre Franken-Zwetschgen,** der ½ Centner zu 1 fl. 9 kr., zu verkaufen.

Roth aus Mkt. Steft.

2. A. 89. ist der mittlere Gaden bis Walburgi ist zu vermiethen.

3. Bei Hutmacher Winter in der Schloß-Vorstadt ist ein hübsches Logis für einen ledigen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

4. A. 260. in der Neustadt ist ein Quartier zu vermiethen.

Ansbacher Schranne vom 1. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 45 kr.	11 fl. 19 kr.	10 fl. 35 kr.	gefallen, um — fl. 28 kr.
Kern:	12 fl. — kr.	11 fl. 22 kr.	10 fl. 16 kr.	gefallen um — fl. 26 kr.
Korn:	10 fl. — kr.	9 fl. 51 kr.	9 fl. 40 kr.	gestieg. um — fl. 23 kr.
Gerste:	10 fl. 42 kr.	10 fl. 29 kr.	10 fl. 12 kr.	gefallen um — fl. 28 kr.
Haber:	4 fl. 14 kr.	4 fl. 10 kr.	3 fl. 47 kr.	gestieg. um — fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 22.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Richard. **7. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Die erste Assessorstelle beim Landgericht Grönenbach erhielt der zweite Landgerichts-Assessor Rupprecht in Heilsbronn, und dessen Stelle der geprüfte Rechtspraktikant Schricker in Hof. Die erledigte Advokatenstelle in Kitzingen ist dem Vernehmen nach dem kgl. Appell.-Gerichts-Accessisten Vorhaus und jene in Miltenberg resp. Amorbach dem kgl. Regier.-Accessisten Waigand verliehen worden.

— Wie man vernimmt, wird im kommenden Frühjahre in Haidhausen ein Krankenhaus erbaut, wodurch sowohl für die Gemeinde, als für die Umgegend einem dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Der Bau des Klosters der Frauen vom guten Hirten wird in den Sommermonaten dieses Jahres vollendet werden.

Am 27. Jan. zersprang in Augsburg der Gaskessel in der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei, eine Erschütterung, einem Kanonenschuß ähnlich, durchbebte das ganze große Fabrikgebäude und eine Helle verbreitete sich, als ob die ganze Gegend in Flammen stände. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

In einem abgelegenen und seit vielen Jahren vermauerten Gange der Kaserne in Regensburg, durch welchen zu Klosterszeiten der Weg in die anstoßende Kirche (jetzt Mauthhalle) führte, fand man dieser Tage eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Montur- und Armaturstücken angehäuft. Die Gegenstände waren sämmtlich aus den Monturkammern entwendet, zu welchen sich die Diebe mit vieler Schlauheit und Ortskenntniß den Weg von unten herauf durch den Fußboden gebahnt hatten. Abgänge, welche in letzter Zeit mehrmal an den Vorräthen verspürt wurden, ohne daß man sich das Verschwinden dieser Objekte aus dem wohl verschlossenen und bewachten Verwahrungsorte erklären konnte, veranlaßten eine sorgsame Untersuchung, welche zu der Entdeckung jenes Schlupfwinkels führte und hoffentlich auch die Thäter bald an den Tag bringen wird.

In Sachsen will sich ein Verein zur Erhaltung guter und Verbesserung schlech-

Digitized by Google

ter Dienstboten konstituiren, dessen Wirksamkeit eine feste Unterlage finden wird, sobald auch eine Association zur Erhaltung guter und Verbesserung schlechter Herrschaften in's Leben tritt. An Arbeit wird's beiden nicht fehlen, selbst wenn sie Methusalem's Alter erreichen, was man den in neuerer Zeit gebornen Kindern eben nicht zutrauen darf.

Aus Böhmen, 24. Jan. Auf unseren Grundbesitzern lastet ein recht hartes Geschick! Kaum ist die seit mehreren Monaten herrschende Rinderpest etwas milder im Verlaufe geworden, so ist unter dem Hornvieh eine andere Plage, die Lungenseuche zum Ausbruche gekommen, die bereits in mehreren Kreisen unter den Heerden große Verwüstungen anrichtete.

Triest, 25. Jan. Ein englischer Kauffahrer nahte unweit Duino zu sehr der Küste und war in Gefahr zu stranden. Um ihn auf die rechte Bahn zu leiten, segelte eine Barke mit dem Sanitätsdeputirten und sieben andern Männern von Grado zu demselben hin. Der Zweck ward glücklich erreicht, allein bei der Rückfahrt stieß die Barke selbst auf eine Sandbank, zerschellte und sieben Menschen fanden ihr Grab in den Wellen. Nur Einer erhielt sich auf dem Mast die Nacht hindurch, und wurde am folgenden Tage gerettet.

Allerlei.

Die alten Kriegskameraden.

Am zweiten Tage der Völkerschlacht bei Leipzig wurde dem Lieutenant Servatius, der bei einem französischen Linien-Infanterie-Regimente stand, mit der von ihm kommandirenden Kompagnie sein Bivouacs-Platz in einem von den Gärten in der Nähe der Stadt angewiesen. Als er dahin zog, wurde er von dem Kapitän Parquin angeredet, der bei der jungen Garde stand, und seinen Bivouac in einem der zunächstliegenden Gärten bereits bezogen hatte. „Haben Sie etwas zu essen, Servatius?" rief der Kapitän dem Kameraden zu, mit welchem der russische Feldzug ihn näher befreundet hatte. — Diese Frage war sehr natürlich, denn die Lebensmittel, an denen unmittelbar nach der Schlacht einige Tage hindurch der größte Mangel herrschte, fingen schon an knapp zu werden; nichts war daher auch natürlicher, als die Antwort: „Nichts, als Commißbrod und etwas Rum, Kapitän, wenn Sie das theilen wollen?" —

„Nein, nein, im Gegentheil!" rief lachend der Kapitän. „Wenn es so ist, so lade ich Sie zu einem glänzenden Souper ein!"

Als der Lieutenant Servatius eine Stunde später dieser willkommenen Einladung folgte, war er nicht wenig erstaunt, sich mit einem lecker zubereiteten Hasen, Kartoffeln und Zwiebeln bewirthet zu sehen.

„Der Tausend, wo haben Sie denn einen solchen Leckerbissen her?" fragte Servatius indem er zulangte.

„Der Kerl kam während der Schlacht an meiner Compagnie vorbei," antwortete Parquin, „und mein Fourier war so gescheit und geschickt, ihn mitten unter dem heftigsten feindlichen Feuer zu erlegen. Capitän! rief er mir zu, indem er seine Jagdbeute in die Höhe hob, da habe ich etwas Gutes zu unserem Abendessen!"

„Ei, da sollte der brave Schütze uns aber auch helfen, das von ihm erlegte Wildpret genießen zu helfen," sagte der Lieutenant.

„Das sollte auch gewiß geschehen," entgegnete der Capitän, „aber gleich darauf nahm eine Kanonenkugel ihm den Kopf fort. Ein braver Kerl! Ich ertöte den Hasen, und so gut er mir auch nach einem so heißen Tage schmeckt, würde er mir doch noch besser munden, wenn unser Freund seinen Theil selbst verzehren könnte!"

Digitized by Google

Weiter wurde des braven Fouriers nicht erwähnt, denn es waren an diesen beiden Tagen zu Viele gefallen, um Allen ein besonderes Andenken der Trauer widmen zu können, und die beiden Kameraden verzehrten ihr Mahl mit einem Appetit, wie sie vielleicht zu dem leckersten Souper im Palais-Royal bei Very nie mitgebracht hatten. — Jahre vergingen und beide Kameraden verfolgten ihre militärische Laufbahn, welche sie jetzt zu sehr verschiedenen Zielen geführt hatte; der ehemalige Gardekapitän Parquin, zuletzt Major- und Bataillonscommandant, sitzt als Staatsgefangener in Doullens, in Folge des mißlungen Boulegner Aufstandes, an dem er Theil genommen, und der ehemalige Infanterielieutenant Servatius kommandirt die Gendarmeriebrigade, unter deren Aufsicht die Gefangenen zu Doullens stehen. — Wer von ihnen hätte das wohl geahnt, als sie im Bivouac bei Leipzig die Erbschaft des Fouriers verzehrten?

* * *

Der Spielhölle im Bade Homburg sind abermals sechs Opfer gefallen. Ein junger, im Rheingau begüterter Edelmann war seit 10 Jahren sehr glücklich verheirathet und hatte 4 Kinder. Vor nun 2 Jahren kommt er nach Frankfurt, um den Ertrag seiner Weinernte dort abzusetzen. Er trifft einen Freund, der ihn nach dem gepriesenen Homburg mitnimmt. Auf Zureden spielt er und verliert, der kleine Verlust ärgert ihn und er wird leidenschaftlich. Immer mit neuen Summen geht er nach Homburg ohne an Weib und Kinder zu denken und nachdem er zehn- oder zwölfmal in Homburg gewesen war, hatte er ein Vermögen von 80,000 fl. dem Spiele geopfert. Noch hatte er 5000 fl. aus dem Verkaufe aller fahrenden Habe, und alles dessen, was sein Weib als Schmuck hatte oder was sonst noch als Andenken an bessere Tage im Hause war, zusammengebracht. Auch diese trug er nach Homburg, um die verlornen Summen damit wieder zu gewinnen. Er spielte und verlor Alles. Als Bettler kehrte er in's Rheingau zurück.

Die Frau des Bettlers, erst niedergebeugt von dem furchtbaren Schlage und starr vor Erstaunen, findet endlich Thränen, welche das Herz erleichtern. Einen Blick auf ihre lieben Kinder, die auf den Vater nicht mehr rechnen können, rafft sie sich auf, um einen Schritt zu wagen, der sie zwar demüthigen muß, aber doch vielleicht das Loos ihrer Kleinen erleichtern soll. Sie eilt nach Homburg und wirft sich dem Spielpächter, an dessen Tisch ihr Mann Ehre und Habe verloren hat, zu Füßen und beschwört ihn im Namen ihrer Kinder, ihr von dem großen Verluste ihres Mannes nur eine kleine Summe, wenn nicht als Geschenk, doch als Darlehen zu geben. Aber der Spielpächter **Blanc**, Ehrenbürger Homburgs, weist der Frau unwillig die Thüre. Am 19. Jan. 1845 kam die Frau in ihre Heimath zurück. Sie ist wahnsinnig. Man hat sie bereits in eine Irrenanstalt gebracht. Der Wahnsinn der Frau gibt dem dumpfbrütenden verzweifelten Spieler die Besinnung wieder. Das Leben ist ihm zur Last, er kann sein elendes Daseyn nicht mehr ertragen und mit einem Scheermesser öffnet er sich die Adern am Halse. Die vier Kinder, von denen das älteste noch nicht 9 Jahre alt ist, sind nun vater- und mutterlose Waisen! —

Logogryph.

Glänzend strahl' ich durch die Welt,
Bring' aus fernen Zeiten Kunde,
Preise, Weiser dich und Held!
Doch nicht stets mit wahrem Munde.
Aber brichst du mir den Fuß,
Schenk' ich still dir und bescheiden

Digitized by Google

Deines Selbstes Vollgenuß,
Ja, der sel'gen Götterfreuden;
Nimmst du mir ein andres Glied
Das der Gallier komisch flieht,
Bin ich dir zum Trank verwandelt,
Aecht vom Britten und erhandelt.

Auflösung des Räthsels im Tagblatt Nro. 21:
„Die Münze."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeigen.

1. Heute, Freitag den 2. Februar 1845:

Der Postillon von Lonjumeau.

Große Oper in 3 Abtheilungen von Scribe. Musik von Adam.

---

2. Es ist ein ganz schönes, noch wenig gebrauchtes **Schlittengeläute** (Rollen) auf zwei Pferde zu verkaufen; das Nähere bei Hrn. Sattlermeister Frank.

---

3. Ein gebrauchter, hübscher **Kinderschlitten** wird gekauft Lit. A. 203.

---

4. D. 64. sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

5. A. 26. in der Kirchenstraße, eine Stiege hoch, ist ein Quartier, bestehend in Stube, Stuben- und Tennenkammer und verschlossenem Tennen um 22 fl. zu vermiethen.

---

6. C. 15. bei Wittwe Osterchrist ist bis Walburgi ein unteres Logis zu vermiethen.

---

7. D. 150. sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

8. A. 260. in der Neustadt ist ein Quartier zu vermiethen.

Ansbacher Schranne vom 5. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 7 kr.	11 fl. 50 kr.	11 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 30 kr.
Kern:	12 fl. 36 kr.	12 fl. 23 kr.	11 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Korn:	9 fl. 55 kr.	9 fl. 42 kr.	9 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	11 fl. — kr.	11 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Haber:	4 fl. 12 kr.	4 fl. — kr.	3 fl. 45 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

MÜNCHEN 8 FEB. 1845

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 23.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Apollonia. **9. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

Erlangen, 3. Febr. Gestern wurde der Schlossergeselle Mayer (dessen Tod vor einiger Zeit in mehreren Blättern fälschlich gemeldet wurde) nach St. Georgen bei Bayreuth abgeführt, um eine über ihn verhängte achtjährige Zuchthausstrafe zu ersteben. Vorgestern ist sein Spießgeselle (nicht der zuletzt mit ihm entsprungene Namens Heim, sondern ein mit ihm früher in hiesiger Frohnveste Detenirter) nach Lichtenau abgeliefert worden, wo er neun Jahre zuzubringen hat.

Ueber den bereits vorgestern gemeldeten Diebstahl in Regensburg wird folgendes Nähere berichtet. Schon seit beiläufig zwei Jahren wollten die vor den an die vormalige Minoritenkirche, nun Mauthhalle, anstoßenden Monturkammern aufgestellten Nachtposten mehrfach einen mitternächtlichen Chorgesang vernommen haben, und der Aberglaube, welcher überall sein Haupt erhebt, wo man die natürliche Ursache einer Erscheinung nicht alsogleich zu ermitteln vermag, schrieb denselben den Minoritenmönchen zu, welche bis zur Säkularisation die in eine Kaserne umgewandelte Klostergebäude bewohnt hatten. Wohl mancher Wache wird beim Ertönen dieses mitternächtlichen, anscheinend aus der Tiefe einer Gruft kommenden Chorales das Herz höher geschlagen und ein Stoßgebetlein für die ewige Ruhe der armen Mönche abgedrungen haben; das Regiments-Kommando und die Vorstände der Oekonomie-Kommission jedoch brachten diesen Geisterspuck mit dem mehrfachen Einbruch in die Monturkammern in Verbindung, und ihren fortgesetzten und angestrengten Bemühungen ist es endlich gelungen, den muthmaßlichen Urhebern desselben auf die Spur zu kommen. Man hat nämlich, wie bereits gemeldet, in einem seit vielen Jahren vermauerten Gange des vormaligen Klosters eine bedeutende Anzahl von Montur- und Armaturstücken aufgefunden, welche aus den Monturverschlägen entwendet worden sind. Die der That Verdächtigen, welche durch den mitternächtlichen Chorgesang wahrscheinlich die aufgestellten Nachtposten schrecken wollten,

Digitized by Google

sitzen bereits im engen Verwahrsam und haben nun Zeit, über die traurigen Folgen ihres Gespensterspuckes nachzudenken.

Heidelberg, 31. Jan. Am frühen Morgen des heutigen Tages wurden zwei Reisende im Eisenbahnhofe, wo sie sich zur Abreise anschickten, arretirt. Das Signalement derselben traf genau mit demjenigen der des Raubmordes verdächtigen Individuen zusammen, welche vor kurzer Zeit einen Handlungsreisenden auf der Schweizergränze ermordeten. Man soll bei ihnen verschiedene Gegenstände, als goldene Uhren u. s. w. gefunden haben.

Freiburg, 31. Jan. Gestern Morgens 9 Uhr wurde bei Gersdorf, hart an der böhmischen Gränze, der auf der Bergakademie studirende Graf Louis v. D. aus Krakau von dem seit Kurzem zur hiesigen Garnison gehörenden Lieutenant v. W. im Duell erschossen. Dieß traurige Opfer beklagenswerther Differenzen erregt hier um so mehr volle Theilnahme, als der Gebliebene ein edler, sehr gutmüthiger junger Mann war, bemüht, seine Fähigkeiten für die Wissenschaften auszubilden.

Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in der Nähe von Posen zugetragen. Ein Landwirth nimmt ein ohne sein Wissen geladenes Gewehr von der Wand, um es zur Tödtung eines tollen Hundes zu laden. In dem Augenblick sehen von außen zwei Kinder durch's Fenster. Jener setzt, um die Kleinen zu erschrecken, ein Zündhütchen auf, zielt und drückt ab: der Schuß trifft dem einen Knaben gerade in die Stirn, so daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab, während der andere durch mehrere Schrotkörner verwundet wurde.

Man schreibt aus Marseille: Man hatte lange gewußt oder geglaubt, daß ein Tunnel unter einem fortwährend mit Schiffen bedeckten Seearm durchführe. Bis jetzt waren alle Versuche, ihn aufzufinden, vergeblich gewesen. Allein dieser Tage gelang es zwei Architekten, denselben ausfindig zu machen und mit Hülfe mehrerer Arbeiter, welche den Weg von Schutt u. s. f. befreiten, binnen 2½ Stunden bis zu seinem Ausgang zu verfolgen. Derselbe scheint ein römischer Bau zu seyn und es werden nur 500,000 Fr. nöthig seyn, um ihn vollkommen zum Gebrauche herzustellen. Er soll schöner als der Londoner seyn. Er besteht aus einer einzigen, 60 Fuß breiten Wölbung und ist um ein Viertel länger als jener.

Hiesiges.

Theater am Freitag. „Der Postillon von Lonjumeau," Oper in 3 Abtheilungen von Scribe. Musik von Adam. Eine von denjenigen Opern, welche sich nicht mit Unrecht allgemeine Beliebtheit erworben, und sich wohl lange auf den deutschen Bühnen halten wird. Der neu engagirte Tenorist, Hr. Köhler, sang den Chapelon sehr gut und legte große Gewandheit und Sicherheit an den Tag. Dlle. Saal gab die Madelaine zur allgemeinen Zufriedenheit; Beide wurden gerufen. Noch ist Hr. Hurst (Bijou) ehrenvoll zu erwähnen, wie auch die Musik nichts zu wünschen übrig ließ. Das Haus war ziemlich besetzt, was wir Hrn. Theaterdirektor, Dr. Würth, fortwährend wünschen. Bei glücklicher Auswahl der Stücke wird es auch künftig an besserem Theaterbesuch nicht fehlen.

* * *

Der berühmte Violin-Virtuose Bazzini aus Mailand, ein Schüler Paganini's, dem ein großer Ruf vorausgeht, der sich in den Nachbar-Städten Erlangen, Bamberg, Nürnberg ꝛc. bereits bewährt hat, wird heute dahier eintreffen und morgen im Theater ein Koncert geben. Möchten auch hier alle Musikfreunde den hohen Genuß, der zu erwarten steht, anerkennen und durch recht zahlreiche Theilnahme sowohl den ausgezeichneten Gast ehren, als auch die Thätigkeit der Theater-Direktion unterstützen.

Digitized by Google

Vergangenen Mittwoch Nachmittags führte ein Wirthssohn aus Herrieden einen Gast in einem einspännigen Schlitten nach dem ungefähr drei Viertelstunden entfernten Neunstetten. Als sich seine Zurückkunft ungewöhnlich verzögerte, wurde es seinen Angehörigen bange, und sie wollten eben Boten nach ihm aussenden, als das Pferd mit dem Schlitten jedoch ohne den Führer zu Hause kam. Sogleich gingen Boten nach ihm aus, die der Spur folgten und ihn endlich, durch dieselbe geleitet, in einem stark mit Schnee verwehten Abhange erstickt fanden. —

Allerlei.

Brief eines Schneidersgesellen an sein Mädchen,

(der auf einem Tanzsaale gefunden wurde.)

Liebes, getreues Julchen!

Es ist doch meiner Seele nicht hübsch von dir, daß Du jetzt anfängst meine Liebe so kalt und gleichgiltig zu behandeln. Bloß Dir zu Gefallen habe ich schon so viel Fraks, Capots und Gillets zerrissen, so manch schönes Paar Schuhe abgelaufen, und auf den Tanzböden mir das bischen Fleisch, das ich hatte, vom Leibe gehopst. Und dem allen ohngeachtet scheints doch, als gält ich so viel bey Dir, wie ein Kleid ohne Aermel. Jeder, der uns nur einmal gesehen hat, muß gestehen, daß wir vor einander zugeschnitten sind, und doch bin ich seit einer geraumen Zeit in Deiner Gunst nicht um eine halbe Elle weiter gerückt. Glaubst Du denn, daß ich mich ewig von Dir am Faden herumziehen, und wie einen Flicklappen soll behandeln lassen? Nein! weißt Du, was ich thun will? Ich werde unsre ganze Verbindung auftrennen, und meine Liebe, so feurig und zärtlich sie auch war, auf einmal zerreißen, und meine Inclination hinter die Hölle werfen, und Dich mit dem nämlichen Maaße messen, womit Du mich gerne messen möchtest. Der windigte Student, der sich bey Dir eingelappt hat, läßt Dich gewiß einmal im Stiche — denk an mich! Du wirst noch wohl wissen, wie vielmal ich Dich wegen dieser Bekanntschaft in die Scheere genommen habe. Allein gieb Acht, Du wirst Dich gewiß einmal an Deinen Stich erinnern, wenn die sächsen Männerchen mit den bunten Kokarden und den großen Steifstiefeln entflohen sind, und Julchen so verächtlich da sitzt, wie eine zerbrochene Nähnadel. Doch es scheint, Dein Herz ist so starr wie Steifleinwand. Bedenk aber ja, daß man ein Lärvchen, das einmal abgeschossen ist, nicht wenden und die Runzeln nicht ausbügeln kann. Jetzt ist noch Zeit, den zerrissenen Knoten unsrer Liebe wieder einzufädeln. Sind aber die Näthe meiner Geduld einmal geplatzt, dann schwöre ich Dir heilig, daß ich sie nimmermehr wieder zusammenflicken werde.

Ich bin Dein

ehemaliger Liebhaber
Stich.

Anekdote.

Während der ersten Aufführung der Oper eines jungen Komponisten fragte im Parterre Jemand halblaut seinen Nachbar: „Soll ich zuschneiden? Soll ich zuschneiden?“ Ein Polizeimann, der diese verdächtigen Worte hörte, fürchtete für die Taschen des Publikums, packte das Individuum und arretirte es ungeachtet seines heftigen Sträubens. Auf der Polizei sagte der Arrestant zur allgemeinen Belustigung Folgendes aus: „Ich bin ein Schneider und arbeite für den Kom-

Digitized by Google

penisten, dessen Oper so eben aufgeführt wird. Er hat wieder einen neuen Rock bei mir bestellt und mich mit der Bezahlung auf den Ertrag der Oper vertröstet. Da nun jetzt alle neuen Opern durchfallen, so habe ich wenig Zutrauen und habe den Rock noch nicht angefangen. Neben mir im Parterre saß mein Geschäftsführer, früher Mitglied eines Liebhaber-Theaters, der ein großer Musikkenner ist; diesen fragte ich von Zeit zu Zeit, ob er meine, daß ich zuschneiden könne."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Morgen, Montag den 10. Februar:

Großes Konzert

des Herrn

A. Bazzini aus Mailand,

Schüler Paganini's.

Vorher zum ersten Mal:

Der Wittwer.

Lustspiel in 1 Akt von Deinhardstein.

2. Freitag den 7. l. M., Abends, ist von der Neustadt durch die Pfaffengasse bis in die Pfarrgasse ein **goldener Ring**, welcher die Auszeichnung hat: 12. Sept. 1838 und 30. Juli 1840," verloren worden. Der redliche Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung in der Redaktion abgeben.

3. Vergangenen Freitag, Vormittags, ist ein kleines schwarzes „Königsbündchen" mit weißen Vorderfüßen und etwas weißer Brust, weiblichen Geschlechts, abhanden gekommen. Wem dasselbe zugelaufen oder wer darüber Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, dem Kürschnermeister Mazzetti, beim Herrieder-Thor, Nachricht zu geben. Ein besonderes Kennzeichen am Hündchen ist: daß am linken Ohr die Haare etwas ausgegangen sind.

4. D. 64. sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Dinkelsbühler Schranne vom 5. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 19 kr.	12 fl. 46 kr.	12 fl. 17 kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Kern:	13 fl. 19 kr.	12 fl. 46 kr.	12 fl. 17 kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Korn:	10 fl. 52 kr.	10 fl. 38 kr.	10 fl. 28 kr.	gestieg. um — fl. 28 kr.
Gerste:	11 fl. 12 kr.	10 fl. 56 kr.	9 fl. 43 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.
Haber:	3 fl. 55 kr.	3 fl. 37 kr.	3 fl. 29 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 6 den 9. Februar 1845.

Nachfrost.

Schießt das junge Herz zu früh in Blüthen,
Rüttelt sie der Nachfrost zürnend ab;
Der Enttäuschung Nordwindsblüthen
Schleudert sie in's Grab.

Durch den blauen Frühlingshimmel schauert
Seinem Winter oftmals nach der Schnee,
So auf Lust und Leben lauert
Oft verborg'nes Weh!

Dann, ach! rauschen sie herab die süßen
Blüthen all' vom jungen Lebensbaum;
Von der Menge plumpen Füßen
Wird zerstäubt der Flaum.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

Für den Nachmittag aber war das Hauptgeschäft bestimmt: der Abschied von Rosa. Ich kam in ihr Haus. Schön, wie die Göttin der Liebe trat sie mir entgegen; im leichten Hauskleide stand sie vor mir, holde Röthe auf den Wangen, Freundlichkeit im Gesichte; lieblich schien sie mir in der Fülle der Jugend, eine Rose, deren Blüthenkelche den Thau des Morgens eben aufgeküßt; sanft lächelnd reichte sie mir die Hand zum Willkomm und ich verlebte einige selige Augenblicke in ihrer Nähe. Als ich aber von Trennung sprach, da trat eine schwere Thräne in ihr holdes Auge. „Weine nicht! sagte ich tröstend zu ihr. Wenn wir auch ferne von einander weilen, sind doch die Herzen sich nahe Treue Seelen kann nichts trennen und die Gedanken finden sich auch über Berg und Strom"

„„Wohl finden sich die Gedanken liebender Seelen, sprach sie; aber Du stürzest Dich in den Strudel großstädtischer Zerstreuungen, und wirst Du wohl aus diesem Sinnesrausche Dein Herz mir treu zurückbringen?""

„Rosa! Treue, wie Du Dein Herz mir bewahrest, bringe ich das meinige Dir zurück; wirst Du aber mir auch hold bleiben?"

Digitized by Google

„Ja, es ist so!“ mußte ich mir antworten, als ich mit dem schwarzen Sammetrock, den gelben Beinkleidern und den hohen Kanonenstiefeln vor den Spiegel trat. Wenn ich, so gekleidet, oft bei Rosa war, und sie, das deutsche Mädchen, mir dann gestand, daß ich reizender als Adonis sey; konnte mich dann nicht auch diese Engländerin schön finden? Und wenn Rosa mich nicht um eine Königskrone gab, konnte dann nicht auch diese Miß mich für einen Lord ohne Land und Krone eintauschen? — Nach solchen Betrachtungen mußte es mir doch ganz klar und deutlich in die Augen springen, daß sie mich liebe; und alsbald gestand ich auch dem Freunde mein Glück.

„Freund!“ rief ich, ihm um den Hals fallend, „beneide mich; denn die Lady liebt mich!“

„Das habe ich längst gemerkt,“ antwortete jener gleichgültig.

„Ist's möglich? rief ich ihm freudig zu, daß diese Holde mich mit ihrer Liebe, mit ihrer Hand beglückt?“

„Warum das nicht?“ erwiderte er kalt. „Du bist ein schöner, junger Mann, bei Frauenzimmern ohnedieß ein Glückskind; die Lady ist jung, in den schönen Blüthenjahren, wo der kleinste Funken, der unvorsichtig oder unvorsätzlich in den unbewachten Busen fällt, oft zur lichten, Alles verzehrenden Flamme auflodert, wo das Herz gar oft wählt, ohne vorher den Kopf um Rath zu fragen. Dergleichen Mariagen sind hier in Paris nicht so selten, wie Du vielleicht wähnst, oder wie es auch in unsern deutschen Krähwinkeln- und Miniatur-Residenzen wirklich der Fall ist. Der leichte, französische Sinn springt über solche Kleinigkeiten, wie der Geburtsadel, ungehindert hinweg, und da wir nun in der französischen Hauptstadt weilen, so werden wir wohl sehr weislich handeln, wenn wir das Sprüchwort nicht vergessen: Wer unter Wölfen ist, der muß mit ihnen heulen. — Und dann, worauf braucht diese Engländerin weiter zu achten, da sie eine der reichsten Erbinnen Großbritanniens ist? Das Geld ist die allmächtige Feder, welche alle Räder, das ganze Triebwerk der menschlichen Gesellschaft in Bewegung setzt. Das Geld macht den Narren verständig und den Dummkopf zum Doktor; es erhebt den wuchernden Juden zum Baron und stellt den reichen Handelsmann über den verschuldeten Fürsten; kurz das Geld befreit von allen Fesseln, in welche Vorurtheile der Stände, Geburt, Religion, oder jene allgewaltigen Gebieterinnen unseres Jahrhunderts, die Mode und Etikette, den freien Geist des Menschen zwängen. Und, Freundchen! eine Million Pfund Sterling wiegt ziemlich schwer. Meinst Du nicht?

Solche Reden verfehlten ihre Wirkung bei mir so wenig, wie ein Feuerfunke, der in eine gefüllte Pulvertonne fällt; ein jedes Wort war ein neuer Tropfen lindernden Balsams, der in mein liebekrankes Herz träufelte. „Hellmuth! Hellmuth! rief ich im Uebermaße meiner Freude, beneide mich! Hilf mein Glück mir tragen! Aber warte, setzte ich, ihn umarmend, bei: Ich werde Deine Freundschaft nie vergessen! Der Millionär in London wird Dir es einst vergelten, daß Du den armen Studenten von Jena seinem Glücke in die Arme geführet hast!“

„Aber Rosa?“ sprach Hellmuth, mich forschend anblickend.

„Ja Rosa! entgegnete ich. Es ist wahr: sie liebt mich unendlich, sie ist hübsch, sie ist gut, sie ist reich. Aber, ist die Lady nicht auch schön, wie ein Engel des Himmels? spricht nicht die Güte ihres Herzens aus ihrem sanften Auge? ist sie nicht eine Millionärin? merkst Du nicht, daß sie an mir hängt mit aller Liebesgluth, die zu fassen der Busen einer solchen Insulanerin nur immer fähig ist? Und sollte ich mein Glück mit Füßen von mir stoßen? Nein, das kann mir Niemand, das kann mir Rosa selbst nicht zumuthen.“

„„Da hast Du doch einmal vernünftig gesprochen, erwiderte Hellmuth. Und

Digitized by Google

überdieß, die Zeit heilt alle Wunden; auch Rosa wird sich vielleicht durch einen anderen Geliebten über den Verlust Deiner Liebe zu trösten wissen.""

„Das nicht! platzte ich heraus. Rosa gäbe mich nicht um eine Königskrone."

„„Aber vielleicht um einen Mann!"" spöttelte Hellmuth.

„Nun! entgegnete ich. Sie hat mir oft gestanden, daß sie ihr lieber, als ein Adonis sey, daß sie mir selbst einen Gott nicht vorziehen würde."

„„Das ist's eben, antwortete Hellmuth lächelnd, daß den Mädchen unserer Zeit in der Regel ein nur etwas hübscher Mann viel lieber ist, als der schönste Gott.""

(Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

Der König Heinrich VIII. von England, welcher mit dem Könige Franz I. einige Streitigkeiten hatte, beschloß einen Gesandten an denselben zu schicken, der ihm mit stolzen und scharfen Worten drohen sollte. Er wählte hierzu einen englischen Bischof, in welchen er ein großes Vertrauen gesetzt hatte. Dieser Bischof stellte ihm vor, daß sein Leben in großer Gefahr sey, wenn er gegen einen so hochmüthigen König, wie Franz I., solche Reden führen würde, und bat daher, ihn mit diesem Auftrage zu verschonen. — Befürchtet nichts, antwortete Heinrich, wenn der König von Frankreich euch tödten ließe, so würde ich allen Franzosen, die in meiner Gewalt sind, die Köpfe herunterschlagen lassen. Das glaube ich wohl, erwiderte der Bischof; aber, fuhr er lächelnd fort, unter allen diesen Köpfen möchte kein einziger so gut auf meinen Körper passen, als dieser.

Charade.

(Zweisilbig.)

Sein Heil bedeckt, wer in der Welt
Sich weise für mein Erstes hält.
Mein Zweites gibt für blankes Geld
Dem Christen, Türken, Weißen, Mohren,
Was ihm als Erstem wohl gefällt;
Doch werden Beide oft geprellt.
Mein Erstes wird vom Ganzen nicht erkoren,
Doch vom Privatmann oft gewählt:
Mein Ganzes aber ist verloren,
Sobald mein Erstes fehlt.

Auflösung des Zahlen-Räthsels im Conversationsblatt Nro. 5:
„Wörterbuch."

Auflösung des Bilderräthsels.
Stützerischer Klingenberger Ausbruch.

Mit dem Bilderräthsel Nr. 6.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Februar. Gestern und heute konnte die München-Augsburger Eisenbahn wegen außerordentlichen Schnees abermals nicht befahren werden. Zur Reinigung des Schienenweges wurde, wie man hört, heute eine Abtheilung der hiesigen Garnison beordert. Der am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Augsburg abgegangene Zug blieb vor Lochhausen stecken; die Passagiere mußten die ganze Nacht und den andern Tag bis Nachmittag 4 Uhr in den Wägen bleiben, bis es den aufgebotenen Bauern und den in Nymphenburg liegenden Küraſſieren gelang, die Bahn so weit frei zu machen, daß die Passagiere mittelst Pferdekraft nach der Stadt gebracht werden konnten.

Bamberg, 7. Februar. Seit Jahren hat man hier keine solche Schneemassen gesehen, wie in diesen Tagen. Auf den Landstraßen kann man nur mit der größten Anstrengung fortkommen, und selbst der regelmäßige Gang der Eisenbahnfahrten wurde gestern unterbrochen. Ein Postconducteur, der die Briefpost hieher bringen und dann den Eilwagen von hier nach Coburg begleiten sollte, brauchte 5 Stunden, um auf einem mit 4 Pferden bespannten Schlitten von Nürnberg nach Erlangen zu fahren. Zur Begleitung hatte er zwei Taglöhner dabei, die an vielen Stellen erst etwas ausschaufeln mußten, um wieder fortkommen zu können.

Augsburg, 6. Februar. Der hiesige Magistrat macht Nachstehendes bekannt: „Ein Kaufmannssohn, Heinrich Ulmann von Augsburg, hat in jüngster Zeit über hiesige angesehene Wechselhäuser mehre ihren Kredit verletzende Briefe an auswärtige Handelshäuser zu Wien, Basel, Frankfurt ꝛc. geschrieben. Da dieser junge Mann schon seit längerer Zeit an periodischem Wahnsinn leidet, und in eine Irrenanstalt gebracht werden muß, so wird Jedermann den Werth des Inhalts solcher Briefe von selbst zu beurtheilen wissen.

— Nachdem gestern Morgens eine Kälte von 6 Grad eingetreten war, erhob sich Nachmittags ein schneidender Nordwestwind, welcher sich gegen Abend in Sturm und Schneegestöber verwan-

Digitized by Google

Schornstein auffliegen werde zur nächtlichen Cavalcade auf dem Besenstiele. Bleich und zitternd wie sie war, hob sie zu weit ihren Kopf durch die knapp geöffneten Vorhänge blicken, als jene, welche sie, wie wir soeben gesagt, für eine Hexe hielt, sich zu ihr wandte, mit warmer Hand ihre vom Angstschweiß genäßte Stirne befühlend. „Ach," schrie jene, indem sie schnell herbeisprang und ihrer Gefährtin das lebensfrische, durch den Tanz noch dunkler geröthete Antlitz wies, welches durch das rabenschwarze Haar, das ihr wellenförmig über den Nacken fiel, gehoben wurde — „ach!" wiederholte auch Mad. Eb., welcher das Blut vor Schrecken in den Adern erstarrte. „Was ist Ihnen?" fragte die Erste, sich theilnehmend über das Bett beugend. — „Zurück, zurück von hier," wiederholte unter neuem Angstgeschrei die Zweite. — „Sie sind erschrocken! wovor fürchten Sie sich? — „Ueber Sie." (Und schnell wandte sie ihren scheuen Blick wieder weg).

(Schluß folgt.)

(Das Mädchen und der Lottokollecteur.) In den Laden eines Lottokollecteurs trat ein niedliches Mädchen, dem Anscheine nach von 16 bis 18 Jahren. Es entspann sich folgendes Gespräch: Mädchen: Ich hatte einen sonderbaren Traum; allein ich getraue mir nicht, ihn zu erzählen. — Collecteur: Ohne Scheu, mein schönes Kind, Träume sind Winke des Schicksals. — Mädchen: Aber sehen sie mich nicht an, sonst müßte ich mich wahrlich schämen. Mir träumte in verflossener Nacht, mein Geliebter habe mir unzählige Küsse gegeben. — Collecteur: Haben sie die Küsse mit stiller Ergebung hingenommen, so bedeutet es Nro. 36; haben sie sich aber gesträubt, Nro. 48. — Mädchen: (nach einer Pause, während welcher es sinnend die Hand an die Stirne legte und die Augen zu Boden schlug.) Mein Herr! ich glaube doch, es wäre besser, wenn wir den Sechsunddreißiger nehmen würden.

Anekdote.

Die neue französische Mode, sich den Bart ganz stehen zu lassen, dankt dem Opernsänger Saintfoy ihren Ursprung. Derselbe war einem Juden viel Geld schuldig und wurde oft von ihm überlaufen. Eines Morgens kam der Gläubiger zu Saintfoy, als derselbe von einem Barbier eben ganz eingeseift war. Höflich fragte der Schuldner seinen Gläubiger, ob er nicht die Güte haben wolle, wenigstens so lange zu warten, bis er rasirt sey, dann werde er sofort ihn befriedigen. Der Gläubiger, froh der Aussicht, sein Geld zu erhalten, gestand ihm diese kurze Frist sehr gern zu. „Nun denn, mein Herr, Sie sind mein Zeuge," so sprach der Sänger zu seinem Barbier, „der Herr wird warten mit der Bezahlung, bis ich mir den Bart abnehmen lasse." Hiermit stand er auf, wusch sich die Seife ab, und der Gläubiger war geprellt. Der Bart stand aber dem jungen Manne so wohl, daß die Mode, ihn zu tragen, sich bald ziemlich allgemein über Frankreich verbreitete.

Charade.

Zwei eröffnen vor dir das Gebiet der herrlichen Schöpfung,
Sonst verhüllte sie stets eine stockfinstere Nacht.
Thätig ist ihr Vermögen im Dritten. Wie ist es belehrend!
Minder frommte dir wohl oft der beredeteste Mund.
Ist dir mein Ganzes gering? Gedenk, aus Körnchen gefüget
Wird das Gebirge, das kühn sich in die Wolken erhebt.

Digitized by Google

Theilchen bin ich von dem, deß Umfang nie du ermaßest;
Eh' du mich dachtest, entrann dir schon mein eilender Flug.

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 22:
„Ruhm. Ruhe. Rum."

Privatbekanntmachungen.

1. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5¼ Pfund feingehechelter Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Adam Kispert.

---

2. Freitag den 7. l. M., Abends, ist von der Neustadt durch die Pfaffengasse bis in die Pfarrgasse ein **goldener Ring**, welcher die Auszeichnung hat: 12. Sept. 1838 und 30. Juli 1840," verloren worden. Der redliche Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung in der Redaktion abgeben.

---

3. A. 111. sind zwei große Quartiere zu vermiethen.

A. 129. ist der erste Gaden mit drei heizbaren Zimmern und die untere Wohnung mit oder ohne Laden zu vermiethen; beides bis Ziel beziehbar.

---

5. D. 64. sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

6. D. 14. ist ein Quartier zu vermiethen.

---

7. D. 64. sind 2 Quartiere zu vermiethen.

Lotto.

In der am 8. Februar in München stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

57. 34. 37. 3. 25.

Die nächste Ziehung ist in Regensburg am 18. Februar.

Dinkelsbühler Schranne vom 8. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 53 kr.	11 fl. 44 kr.	11 fl. 32 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.
Kern:	12 fl. 2 kr.	11 fl. 42 kr.	10 fl. 57 kr.	gefallen um — fl. 40 kr.
Korn:	9 fl. 58 kr.	9 fl. 29 kr.	9 fl. — kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 48 kr.	10 fl. 45 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Haber:	4 fl. 15 kr.	4 fl. — kr.	3 fl. 48 kr.	gefallen um — fl. — kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 25.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Quatember **12. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Sonnenunterg. 4 Uhr 5 Min.
Mondsaufgang 4 Uhr 47 Min.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat in huldreichen Ausdrücken geruht den General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere, General-Lieutenant Grafen Maximilian von Seyffel d'Aix, auf dessen Ansuchen in Pensionsstand zu versetzen. — Eben so haben Se. Maj. der König geruht, die Bitte des Appellations-Gerichts-Präsidenten von Oberfranken, Frhr v. Waldenfels um Versetzung in den Ruhestand, in den huldreichsten Ausdrücken zu bewilligen.

Augsburg, 7. Febr. Bis diesen Morgen hatte man noch keine Nachricht, wo der am 5. Nachmittags 3 Uhr von hier nach München abgegangene Eisenbahnzug stecken geblieben war; auch konnte von hier aus kein Train abgehen. — Auf der Eisenbahn nach Donauwörth mußten die Fahrten gleichfalls eingestellt werden. — Auf dem Wege von Stätzlingen nach Lechhausen wurde in den Faschingstagen früh ein Mensch erfroren gefunden. (A. Abdz.)

Neumarkt in der Oberpfalz, 1. Febr. Hier hat sich ein trauriger Unfall ergeben, indem der 8 Jahre alte Sohn des hiesigen Handelsmanns Leminge sich auf einen schwerbeladenen Fuhrmans Schlitten aufsitzen wollte, unglücklicherweise aber unter denselben stürzte und mit schrecklich zerquetschtem Kopfe, ein bedauernswerthes Opfer seiner Unvorsichtigkeit, hervorgezogen wurde.

In der Stadt Posen hat man dieser Tage ein Diebesbande entdeckt, die im Einverständniß mit dem Kirchendiener in den Grabesgrüften unter dem Bernhardinerkloster ihre Zusammenkünfte hielt; die Gebeine hatten sie aus den Särgen entfernt und sich die letzteren zu Lagerstätten eingerichtet, die Gebeine selbst dagegen dienten ihnen als Leuchter, die überflüssigen Särge als Brennholz u. s. w. Dieß unheimliche, der Phantasie eines Eugen Sue nicht unwürdige Wesen sollen sie jahrelang getrieben haben, bis das Licht, welches sie unten brannten, und das von einem Vorübergehenden gewahrt wurde, sie verrieth.

Paris, 3. Febr. Mlle. Pino, die Mörderin des Buchhändlers Daubrée im Passage Vivienne, wird in diesem

Digitized by Google

Monate vor den Assisen der Seine erscheinen. — Vor der sechsten Kammer des Zuchtpolizeigerichts wurde gestern ein Prozeß verhandelt, in dem zwei junge österreichische Kavaliere die Hauptrolle spielten. Dieselben hatten im Café Anglais die Bekanntschaft falscher Spieler gemacht, und sich von diesen in Hazardspiele große Summen auf Kredit abgewinnen lassen, sie weigerten sich sodann zu zahlen und klagten. Gestern wurden die Angeschuldigten und mehrere Zeugen, auch der Taschenspieler Philippe, der als Mann vom Fache das Daseyn der punktirten Karten nachwies, gehört, und die fernere Verhandlung über acht Tage verschoben. — Das Wiener Ballet der Mad. Weiß geht am 15. Febr. nach London, wo es unter glänzenden Bedingungen für zwei Monate auf dem Queenstheater engagirt ist.

Hiesiges.

Der junge, interessante und geniale Violin-Virtuose Herr Bazzini aus Mailand hat sich vergangenen Montag im hiesigen Theater hören lassen. Sein Spiel wurde mit stürmischem Applaus des Publikums hingenommen; er hat auch hier allgemeine Anerkennung gefunden, wie es seine seltene Kunstleistungen verdienen, und es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn ihm der erste Rang nach Paganini zuerkannt wird. — Dlle. Saal, Hr. Köhler und Hr. Hurst, welche inzwischen Arien einlegten, erfreuten sich ebenfalls eines ungetheilten Beifalls. Noch ist das Arrangement und die Leitung des Orchesters durch Hrn. Kapellmeister Ebell rühmlichst zu erwähnen. — Das Vorspiel: „der Wittwer" Lustspiel in einem Akte von Deinhardstein, wurde von Dem. Würth und Hrn. v. Schütz sehr brav gegeben, und namentlich spielte die kleine Kathi Würth „den Chrystel" wie er wohl nicht leicht besser gegeben werden kann.

Allerlei.

Ein nächtliches Ballet.

(Schluß.)

„Ich? aber für was halten Sie mich denn?" — „Für eine Tolle, oder mindestens eine Somnambule, die ein unglückseliges Geschick mir diese Nacht zur Gefährtin auf den Hals geworfen." — „Aber Sie irren, Madame. Ich bin Dlle. D . . ., erste Tänzerin des B * * Theaters. Ich reise nach Englands Hauptstadt, und da der Schlaf mich nicht erquickte, und mich die Lust anwandelte, einige schwierige Pas einzuüben, so stand ich auf und studirte, in der festen Meinung, Sie nicht beläftiget, noch weniger erweckt, am allerwenigsten aber erschreckt, zu haben." Ein lautes Gelächter, worein Mad. Ch * * * ausbrach, war das Ende des Dialoges. Da alle Furcht gewichen, aller Schlaf verscheucht war, zündete sie die Lichter an, und schlug Dlle. D. vor, was diese auch annahm, sie selbst wolle nun ihr gegenüber die Rolle des Publikums übernehmen; zu diesem Ende setzte sich die junge Wittwe des Franzosen auf das Bett, und bewunderte, die erste von allen, jene herrlichen Tänze, welche bei der Anwesenheit Ihrer M. der Königin von Großbrittannien aufgeführt wurden, und strömte über in Lobeserhebungen über die Grazie und Lebhaftigkeit der lieblichen Tänzerin in diesem einfachen, auch neuen Kostüme. Als der Morgen graute und die munteren Postillons mit ihren Peitschen knallten, trennten sich beide Damen, von denen jede ihren eigenen Wagen einnahm; aber die Französin versprach, ihre Schlafgefährtin in London nicht zu vergessen, und Zeuge ihrer Triumphe zu seyn. Nach gegenseitigem Lebewohl schieden sie und sahen sich bald darauf bei dem gegebenen Rendevous im Theater.

Digitized by Google

Ein Mann wurde in den Straßen von Liverpool zu einer unpassenden Zeit betrunken gefunden. Auf Befragen des Polizeimanns nach Namen und Wohnort, erwiederte er krächzend: „Ich bin ein Opfer der Wissenschaft, aber ich habe das Problem endlich gelöst.“ — „Was für ein Problem?“ fragte der Polizeimann. — „Hören sie nur zu, ich will es Ihnen sagen. Sie werden vielleicht nicht wissen, daß ich seit Jahren damit umgegangen bin, die komperative Stärke der geistigen Getränke zu ermitteln, und so eben habe ich einen befriedigenden Versuch mit dem Wisky angestellt. Ich trinke nämlich drei Gläser Branntwein — keine Wirkung; drei Gläser Gin, eben so wenig Wirkung; erst drei Gläser Wisky bringen den erwarteten Effekt auf der Stelle hervor. Meine Großmutter hat mir oft prophezeit, ich würde einst ein Opfer meines Durstes nach Wissenschaft werden.“ — „Sehr wohl,“ sagte der Konstable, „kommen Sie nur mit mir, Sie können ihre Studien auf der Hauptwache absolviren.“

* * *

Im laufenden Carneval saßen irgendwo drei muntere Gesellen beisammen, welche sich darum stritten, wer das kleinste Vaterland habe; — von dieser Frage nämlich sollte es abhängen, welcher der Dreie zechfrei ausginge. So sagte der Erste, in seiner Heimath habe man einmal in den Zeitungen ausgeschrieben, daß man den vierten Mann zu einem Carré suche, um das Kontingent vollzählig zu machen. So sagte der Zweite, bei ihm daheim sey man dem großen Zollvereine weder aus politischen noch aus Handelsgründen beigetreten, sondern in der Hauptstadt hätte man gern eine ausgiebig lange Kegelbahn haben wollen, und die hätte denn natürlich nicht über eine Mauthgränze hinweglaufen dürfen. Sagte endlich der Dritte, in seinem Lande habe man Alles behaglich, nur müsse man vorsichtig seyn im Billardspielen. Denn wenn man die üble Gewohnheit habe, die Bälle zu sprengen, so habe man jedesmal einen Paß nöthig, um dem versprengten Ball nachsehen zu können.

Anekdote.

Prompte Antworten.

M . . ., der große Reisen gemacht hatte, unterhielt davon eine Gesellschaft, zum großen Verdruß eines Schwätzers, der deßhalb nicht zu Worte kommen konnte.

Da Sie so viel gereist sind, so müssen Sie auch sehr viel gesehen und erfahren haben, äußerte endlich der Letztere halb spöttisch: Sie können gewiß auf jede Frage genügend antworten?

„Es kommt auf einen Versuch an.“

Wissen Sie denn, was das Beste in der Welt ist?

„Die Freiheit“

Das Angenehmste? „Das Verdienst.“

Das Unbekannteste? „Das Glück.“

Das Schlimmste? „Der Tod.“

Wer ist am glücklichsten auf dieser Welt?

„Wer redlich, verständig, wohlhabend und dabei gesund ist.“

Wer der Unglücklichste? „Der Greis ohne Vermögen.“

Der Lästigste? „Der Schwätzer.“

Der Gefährlichste? „Der unwissende Arzt.“

* * *

Ein Richter, ein Offizier und ein Geistlicher kamen mit der Post in einer kleinen Stadt an, deren Posthaus zugleich einen Gasthof vorstellte. Die Reisenden fanden aber nur ein Bett vor, welches ein jeder derselben gern zu besitzen wünschte. Keiner wollte auf der Streu schlafen.

Digitized by Google

Der Wirth wurde herbeigeholt, um zu entscheiden, wem das Bett zuzutheilen sey.

„Ich habe fünfzehn Jahre in B. in Garnison gelegen!“ rief der Offizier. — „Ich zwanzig Jahre dem Gerichte zu R. vorgesessen!“ der Richter. — „Mit Erlaubniß, meine Herren! ich habe fünfundzwanzig Jahre dem Predigeramte vorgestanden!“ rief der Geistliche.

„Nun ist ja der Streit auf einmal geschlichtet!“ ergänzte der Wirth. — „Sie, Herr Hauptmann, haben fünfzehn Jahre gelegen; Sie, Herr Richter, zwanzig Jahre gesessen; der Herr Pastor aber hat fünfundzwanzig Jahre gestanden, ihm gebührt daher mit Fug und Recht das Bett.“

Charade.

Ich bin das kräftigste Gericht!
Nichts gleicht mir an Geschmack aus Gärten, Küch' und Keller.
Und doch serviret man mich nicht
In Tassen, Gläsern oder auf dem Teller.
Ich bin bald glatt, bald bin ich rauh;
Wer mich genießt, der gibt mich auch;
Schmackhaft in Einsamkeit, unschmackhaft im Getümmel,
Ißt man mich nicht und trinkt mich nicht;
Und doch entzückt, wie Fürst und Bauer spricht,
Mein Wohlgeschmack bis in den dritten Himmel.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 24:
„Augenblick.“

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute, Mittwoch den 12. Februar:

(zum Benefice des Schauspielers Ph. Haas)

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von J. von Plötz.

---

2. Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen:

Die besten und billigsten Klöß- und Knödel-Recepte.

Zweite Auflage. Pr. 9 kr.

---

3. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5¼ Pfund feingehechelter Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Adam Kispert.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 26.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Valentin. **14. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 21 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 13 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Unterlieutenant im Infanterie-Regimente Zandt, Frhr. Gemmingen von Massenbach, wurde zum k. Kammerjunker ernannt; der geheime Sekretär Flemisch im Finanz-Ministerium mit Titel und Rang eines Regierungsraths taxe und stempelfrei in temporären Ruhestand versetzt; dessen Stelle dem geheimen Sekretär J. Maj. der Königin Hüther verliehen; die erledigte Advokatenstelle in Amberg dem Advokaten Wilhelmi in Nabburg, und die erledigte Rechnungskommissär-Stelle bei der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, dem Rechnungs-Revisor Bieger verliehen.

In der Nähe von Wassertrüdingen wurde dieser Tage ein Gendarme erfroren gefunden.

In **Dachau** hat sich ein Mann aus München in einem Anfalle von geistiger Verwirrung zwei Stockwerke hoch aus dem Fenster gestürzt und durch den Sturz zweimal den Arm gebrochen.

Berlin, 5. Febr. Einem hier umlaufenden Gerüchte zufolge, hat sich ein ehemals bei der Oper angestellter, aber entlassener Chorist oder Maschinist, als den Anstifter des Brandes, der das Opernhaus einäscherte, bei den Polizei-Behörden freiwillig gestellt. Auf das Ergebniß der eingeleiteten Untersuchung ist man sehr gespannt.

In einem Dorfe in der Nähe von Berlin ließ ein sehr geachteter Prediger einen Schulknaben, den Sohn eines Schmieds, wegen mehrerer Bubenstücke von dem Lehrer in der Klasse züchtigen, wobei unglücklicher Weise der morsche Stuhl zusammen brach und der Knabe durch eine seltene Verkettung der Umstände seinen Tod fand. Als dies der Vater hörte, ergriff er ein Messer, eilte nach dem Pfarrhause und ermordete den Prediger, ohne ihm Zeit zu lassen, ihm den Unglücksvorfall zu erklären.

Man schreibt unter dem 26. Jan. aus **Fos** von der spanischen Gränze: Eine Reisegesellschaft von 8 Mann hatte sich mit 10 Maulthieren während eines Schneesturms auf den Weg gewagt. Sie alle wurden ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Am 24. fand man sämmtliche Reisende und 9 Maulthiere erfroren auf

Digitized by Google

der Straße liegen. Nur ein Maulthier war noch am Leben.

Athen, 21. Jan. Am 15. Abends verbreitete sich das Gerücht von einer Pulververschwörung, um gleich der in London das Parlament in die Luft zu sprengen. Die Mine, hieß es, sey mit 3 Faß Pulver angefüllt und nur noch die Leitung zur Entzündung unvollendet gewesen. Die Wahrheit ist, daß General Kalergis, als er mit Bewachung der National-Versammlung beauftragt war, Patronen aus dem Pulvermagazin requirirt und in einem Keller des Ständehauses verwahrt hatte. Dieses Pulver hatte man über die Ereignisse nach dem 4. August vergessen und jetzt erst wieder aufgefunden. (N. Korresp.)

Des Jünglings Hexenlied.

(Eingesandt.)

Man sprach von Hexen sonst so viel,
Und spricht von ihnen noch;
Wenn auch nicht die vom Besenstiel,
Ich fürchte Hexen doch:
Denn eine hat mein Herz kuranzt,
Seit neulich ich mit ihr getanzt.

Mein Hexchen ist nicht bleich und dürr,
Bewahre! — roth und drall,
Auch schaut sie gar nicht wüst und irr,
Nein, munter in das All';
Und just in ihrer Munterkeit
Hat sie mich ganz behext mit Leid.

So trag' ich meinen Kopf nun hohl
Und voll das Herz nach Haus;
Das Gegenmittel kenn' ich wohl,
Sie gibt's nur nicht heraus;
Und dennoch zwingen muß ich sie,
Ich weiß auch ungefähr schon wie!

Zum Pfarrer will ich eilend geh'n,
Der macht die Sache klar;
Sie muß mir endlich Rede steh'n
Am heiligen Altar;
Und sagt sie Ja dort frisch und frei,
Vertreib' ich ihr die Hexerei.

Allerlei.

(Königsberg.) Ein Arzt in Masuren erzählt Folgendes: „Von einem polnischen Grafen zu einem ärztlichen Besuche bei dessen seit längerer Zeit kränkelnden Tochter eingeladen, erschien er an der polnischen Gränze, wird jedoch von dem Paßrevisor nicht hinübergelassen, weil er keine Legitimationskarte aufweisen könne. Da der Arzt sich darauf berief, daß er in seiner Eigenschaft auch ohne Legitimationskarte hinübergelassen werden müsse, so verfügte sich der Revisor in die Kanzlei, um im Reglement darüber nachzulesen, kehrte jedoch bald zurück und fragte, wo er die Hebamme habe? Ohne diese könne er ihn nicht frei hinüberpassiren

Digitized by Google

lassen. Alle Vorstellungen des Arztes, daß keine Hebamme gewünscht worden sey, halfen nichts, und der Arzt sah sich genöthigt, eine Hebamme kommen zu lassen, um in ihrer Begleitung die Gränze passiren zu können, was ihm dann auch gestattet wurde. An dem Ort seiner Bestimmung angelangt, erregt jedoch die Hebamme Aufsehen und schon verbreiteten sich durch Lästerzungen anzügliche Bemerkungen über den verdächtigen Krankheitszustand der Tochter des Grafen. Diese gelangten denn auch zu den Ohren desselben, welcher sich sofort von dem Arzte Auskunft über die Begleitung der Hebamme erbat. Nachdem nun dieser den Hergang an der Gränze mitgetheilt hatte, wurde der Paßrevisor verhört und zur Verantwortung gezogen. Dieser berief sich nun auf das Paßreglement, welches ausdrücklich besagt, daß außer fürstlichen Personen und ihrer Begleitung nur ein Arzt und eine Hebamme ohne Legitimationskarte über die Gränze gelassen werden könnten, das Reglement berechtige also den Arzt allein durchaus nicht eine Ausnahme von der Regel zu machen. Eine solche Auslegung des Gesetzes mußte natürlich als sehr scharfsinnig anerkannt werden.

* * *

Ueber die vielen Kommunal-Auflagen oder Lasten aller Orten, von denen man in früheren Zeiten nichts gewußt hatte, wird nicht ganz mit Unrecht geklagt, da sie nicht allein an und für sich drückend sind, sondern auch die Lebensmittel vertheuern. Wenn wir die Vorzeit mit der Gegenwart vergleichen, so finden wir, daß damals eine Menge kleiner Staaten in Deutschland bestanden, von welchen jeder seinen Hof, seine Hofhaltung, Regierungen und Militäranstalten verschiedener Art hatte. Gehen wir hin in so kleine Orte der ehemaligen Residenzen dieser kleinen Fürsten und fragen wir die Bewohner dieser kleiner Städte, was ehemals alles in ihren Mauern hauste. Da residirte ein weltlicher oder geistlicher Fürst. Da war ein zahlreiches gut präbendirtes Domkapitel, ein Hofrath und eine Hofkammer, ein geistlicher Rath, viele Beamte, eine wohlbesetzte Hofmusik, mehrere Kompagnien Soldaten. Beinahe alle diese kleinen Städte hatten Studien-Anstalten. In katholischen Städten dieser Art fand man neben den Regenten noch eine nicht geringe Anzahl Stifte und Klöster, welche oft eben so viel Einkommen hatten, als der Territorialherr. Da gab es viele Leute welche große Summen zu verzehren hatten, alles Geld blieb in der Stadt, oder doch in dem kleinen Ländchen und strömte von dem Lande wieder in die Stadt zurück. Der Lehrstand beschäftigte und nährte den Gewerbstand. Jeder nur etwas bedeutende Ort hatte eine Beamtung, welche wieder Nahrung in den Ort brachte. Die Beamten alle waren gut bezahlt. Alles lebte, genoß das Leben, war dessen froh, und nirgends brauchte man übermäßige Anstrengung, um den Forderungen seines Berufes zu entsprechen, und sein Fortkommen zu gewinnen. Auch der minder talentvolle, der mittelmäßige Handwerksmann konnte sein Brod gewinnen. Dem geschickten blieb Zeit übrig, durch Nebenarbeit, durch vervollkommnete Arbeit sich etwas mehr zu verdienen, und dadurch den Grund zu einer Wohlhabenheit zu legen, welche vor den 90er Jahren in Deutschland ziemlich ausgebreitet war. — Begreiflicher Weise mußten so viele Hofhaltungen, so viele kleine Regierungen und Beamtungen, so viel Militär, so viele Stifter und Kloster, so viele Anstalten bedeutend mehr kosten als dermal, wo alles concentrirt ist, und an die Stelle so vieler, nur wenige getreten sind. Und doch kannte man damals die vielen Kommunallasten und indirekten Konsumtions-Auflagen in manchen Orten und Staaten gar nicht, in keinem in so bedeutender Größe wie jetzt, welche durch ihre ofte Wiederholung dem Wohlstande der Staatsangehörigen unbemerkt einen empfindlichen Stoß geben, bis man endlich plötzlich die Folgen, aber zu spät merkt. Daher stets die lauten Klagen von allen Seiten gegen erwähnte Anflagen, da sie auch besonders die Lebensbedürfnisse vertheuern. (R. T.)

Digitized by Google

In der Arvaer Gespanschaft in Ungarn herrscht unter der armen Volksklasse die größte Noth. Die vom Komitate zur Milderung des Elends ernannte Kommission stattete (laut ungarischen Blättern) den traurigen Bericht ab, daß in dem Orte Erdötki allein „sechsunddreißig Kinder" ein Opfer der Hungersnoth geworden seyen! Die „Nemzeti Ujság" wendet sich daher an den Wohlthätigkeitssinn der gesammten ungarischen Nation mit einem Anfruf um Hülfe für die mit dem Hungertode bedrohten Brüder.

Anekdote.

Ein Amtmann machte eine Reise. Nach einigen Stunden bog sich sein Kutscher von dem Bocke um den Wagen und fragte sodann: Herr Amtmann, was heißt doch gleich verloren auf französisch? — Perdu. — Nu dann ist unser Koffer perdu!

Anagramm.

Nicht hinter, über, unter dir
Zeigt sich das kleine Wort;
Trittst an die Seite du zu mir,
Sind wir am rechten Ort.
Es sagt der Eine von dem Andern,
Und wenn sie rund um sich auch wandern,
Willst du das Ganze rückwärts drehen,
Kannst gleiche Wahrheit du erspähen.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 25:
„Kuß."

Privatbekanntmachungen.

1. In der **Dollfuß**'schen **Buchhandlung (E. Fielitz)** ist zu haben:

Bier ist Gift! Eine Zeitfrage, gründlich erörtert von Dr. Flüring. Pr. 14 kr.

2. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß von heute an in der Stadtwaage 5¼ Pfund feingehechelter Flachs zu 1 fl. 30 kr. zu haben ist.

Adam Kispert.

Ansbacher Schranne vom 12. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 4 kr.	11 fl. 59 kr.	11 fl. 50 kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Kern:	12 fl. 45 kr.	12 fl. 14 kr.	11 fl. 42 kr.	gestieg. um — fl. 32 kr.
Korn.	10 fl. 6 kr.	10 fl. ½ kr.	10 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 31 kr.
Gerste:	10 fl. 50 kr.	10 fl. 40 kr.	10 fl. 20 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Haber:	4 fl. 15 kr.	4 fl. 8 kr.	3 fl. 52 kr.	gestieg. um — fl. 8 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erat zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 27.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Juliana. **16. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 21 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 13 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat dem ersten Bürgermeister, Dr. Bauer in München 1000 fl. zum Holzaufkauf für dürftige Einwohner zustellen lassen, eine um so willkommenere Hülfe, da die anhaltende Kälte die kleinen Holzvorräthe der Armen verzehrt hatte, und die Mittel des Vereins zur Unterstützung mit Brenn-Material zur weitern Hülfe nicht ausreichen.

Mit dem 1. April hört der zwischen Bamberg und Nürnberg zur Zeit noch bestehende Packwagen-Kours auf, so daß dann alle der Post übergebenen Frachtstücke auf der Eisenbahn befördert werden. —

Die „Speyerer Ztg." meldet, daß ein hochherziger Mann, den die Pfälzer mit Stolz zu den Ihrigen zählen, Reichsrath Frhr. v. Gmanth in Schönau, der protestantischen Gemeinde in Passau eine Summe von 500 fl. habe zustellen lassen.

Die Erbitterung zwischen den Kavallerie-Offizieren und den Berg-Akademikern in Freiberg hat nach dem unglücklichen Dembinski'schen Duell noch zugenommen. Der Sekundant Dembinski's, v. B., forderte den Sekundanten Wolkersdorf's, v. P., in Folge von Aeußerungen, die dieser beim Tode Dembinski's gethan. Diesmal waren krumme Säbel die Waffe und v. P. ist nicht unbedeutend in die Brust verwundet worden. Noch vier andere Forderungen zwischen Studenten und Offizieren sollen Statt gefunden haben. Die militärische Behörde in Freiberg hat schleunigst Nachricht an das Kriegsministerium gegeben. Der Kriegsminister ließ augenblicklich die in Dresden garnisonirenden Offiziere in ihre Kaserne konsigniren und ertheilte ihnen für etwa vorkommende Fälle Verhaltungsmaßregeln; darauf ist Se. Exc. selbst nach Freiberg gereist, dort die geeigneten Befehle zu geben, daß kein weiteres Duell Statt finden könne.

Ferdinand Freiligrath, von dem es hieß, daß er nach Amerika auswandern wolle, lebt noch wie vor in Brüssel, wo der Deutsche mit Auszeichnung behandelt wird. Er soll Reisenden versichert

Digitized by Google

haben, daß er nie an eine Auswanderung nach Amerika gedacht habe.

In der Wiener Vorstadt Wieden wurden dieser Tage von betrunkenen Grenadieren in der Heugasse in zwei Gasthäusern die Geräthschaften zertrümmert; ein drittes Gasthaus und mehrere Privathäuser äußerlich beschädigt, und mehrere Personen gröblich insultirt. Die meist Schuldigen sollen in Haft seyn. Die beschädigten Bürger haben sich an den kommandirenden General, Erzherzog Albrecht, gewendet, der ihnen möglichste Genugthuung versprach.

Während der letzten Tage sind in mehreren Läden in London durch zwei modisch gekleidete Frauenzimmer, die kleine Einkäufe machten, falsche Fünfpfundnoten der Bank von England ausgegeben worden, die sehr geschickt nachgemacht und wahrscheinlich in Frankreich verfertigt worden sind. Nur an dem Papier, das bedeutend dünner, als bei den ächten Noten und fettiger ist, läßt sich die Fälschung erkennen.

Hiesiges.

Theater-Notiz. Das heute im hiesigen Stadttheater zur Aufführung kommende Stück: „Aspasie, die Tochter Figaro's," ist eines von denen, welche in Paris über hundert Vorstellungen erlebten, und das auch auf allen Bühnen Deutschlands sich eines ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte, weßhalb den hiesigen Theater-Freunden ein genußreicher Abend zu versprechen ist. — Sicherm Vernehmen nach kommt im Laufe dieses Monats zum Benefice der Dlle. Würth das so sehr gerühmte Schauspiel: „Moriz von Sachsen" zur Darstellung, was unsern Theater-Freunden gewiß eine erfreuliche Nachricht seyn wird.

Gemeinnütziges.

Ein Mittel zur Erhaltung schöner Zähne.

Man nehme fein gepulverte Holzkohle, erhitze sie bis zum Rothglühen in einem eisernen Gefäße und schütte sie noch heiß in eine Schüssel mit reinem Wasser, fülle dieses sogleich in eine Flasche und stöpsele sie fest zu. Wenn man sich dieser Flüssigkeit bedienen will, muß man sie umschütteln, eine Kleinigkeit davon in den Mund nehmen und die Zähne damit reiben. Alles, was dem Athem einen unangenehmen Geruch gibt, und was den Zähnen nachtheilig ist, wird dadurch entfernt.

Allerlei.

Der letzte Wunsch.

Dinter, der bekannte Schöpfer der Schullehrerbibel und Autobiograph, erzählt unter Anderem folgende merkwürdige Geschichte. Er wird zu einer alten Frau gerufen, um ihr vor dem Tode noch den Leib des Herrn zu reichen, und sie selig sterben zu lassen. Dinter verrichtet sein heiliges Werk mit der gebührenden Würde und die alte Frau ist ganz Andacht und Frömmigkeit. Nach Beendigung der heiligen Handlung spricht Dinter noch einige tröstliche Worte zu der Sterbenden und nimmt sich dabei eine Prise. Er frägt sie endlich, ob sie noch etwas auf dem Herzen habe? — Ach, ja wohl — ich möchte — aber Sie nehmen's nicht übel, Herr Pastor! — „Gott bewahre, beste Frau, die letzten Wünsche muß man ehren." — „Nun, wenn Sie's nicht übel nehmen wollten: ich habe das Mädchen in die Stadt geschickt, und es dauert mir zu lange; sie sollte mir Schnupftabak

Digitized by Google

mitbringen, und wer weiß, wie lange sie noch weg bleibt? Wollen Sie nicht so gut seyn und mir eine Prise geben?" — Dinter klopfte auf die Dose und reichte ihr eine Prise. Nach einer Stunde war sie in dem Herrn entschlafen.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeigen.

1. Heute, Sonntag den 16. Februar:

Aspasie, die Tochter Figaro's,

oder:

Weiberlist und Weibermacht.

Historisches Lustspiel in 5 Akten, nach dem Franz., von Gutzkow.

2. Morgen, Montag den 17. Februar:

Der Brauer von Preston.

Komische Oper in 3 Akten, nach dem Franz. der Hrn. Leuven und Brunswik, von Frhr. v. Lichtenstein. Musik von Adam.

3. In der Dollfuß'schen **Buchhandlung (C. Fielitz)** ist zu haben:

Weissagungen, Prophezeihungen und **Betrachtungen** über das Jahr 1845.

Auf dem untern Markt,

4. vis à vis der Stiftskirche,

findet während der hiesigen Messe ein **gänzlicher Ausverkauf** von einem großen assortirten

Quincaillerie-Waaren-Lager,

bestehend in den allerneuesten ächt vergoldeter **Schmucken** (für Herrn und Damen) nebst Kunstgegenständen, statt.

Sämmtliche Artikel werden, um gänzlich aufzuräumen, auffallend billig abgegeben

bei J. Marx u. Comp.,
aus Paris u. Karlsruhe, mit großer schwarzer Firma versehen.

5. Bei Schreiner Beuschel, Lit. D. 350. stehen fortwährend **polirte** und **lakirte Meubels**, aller Art, zu verkaufen.

6. Frischgebackene **Fleisch-Pastetchen** empfiehlt heute zur gütigen Abnahme

Eduard Dollfuß.

Digitized by Google

7. Zur gefälligen Beachtung!

3 Ellen große, durchwirkte, französische Shawls zu 7½ fl.
1½ Ellen breiten Cattun oder Zitz (neueste Muster) von 9, 10 bis 12 kr. per Elle.
1¼ Ellen breiten Möbel-Cattun, von 16 bis 18 kr. per Elle.
1¼ „ „ Poil de Chevre, von 12 bis 14 kr. per Elle.
1¼ „ „ Orleans, zu 15 kr. per Elle.
2 Ellen breiten Merinos (ganz wollen) zu 30 kr. per Elle.
Tischdecken zu 1 fl. 24 kr., Damen-Cravatten zu 15 kr. per Stück,
so wie noch sehr viele hier nicht benannte Artikel werden während der hiesigen Messe billig abgegeben

bei
M. S. Mayer,
auf'm untern Markt, vor dem Steuer'schen
Hause, Bude Nro. 40, mit
Firma versehen.

---

8. Bei Buchbinder Koschwitz ist eine gut erhaltene Ausgabe von den „Stunden der Andacht" zu verkaufen.

---

9. Vergangenen Sonntag ist auf der Ziegelhütte ein Hut vertauscht worden; man ersucht, denselben auf der Ziegelhütte wieder umzutauschen.

---

10. Es sind dem Unterzeichneten eine Heerde Gänse zugelaufen. Der Eigenthümer wolle sich melden; sollte derselbe mir aber dieselbe zum Präsent machen wollen, so wurde ich sie sehr dankbar annehmen, zumal da ich sie zu dieser Zeit für meine Meßgäste sehr nothwendig brauchen könnte.

Hohwald,
Kaffetier.

---

11. Vergangenen Freitag, zwischen 1—2 Uhr, wurde von dem kgl. Schloßgebäude bis zur Karlsstraße ein Stück brauner Seidenzeug nebst Tuchstecke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen eine Belohnung im Hause C. 184 abzugeben.

---

12. Es hat sich ein „schwarzscheckigtes Königshündchen," weiblichen Geschlechts, verlaufen. Dasselbe ist mit einem schwarzledernen Halsbändchen versehen. Derjenige, dem es zugelaufen, wolle es gefälligst dem Bierwirth Eder auf der Schloßbrücke übergeben.

Geld-Cours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	4	20 Frankenstücke	9	26
Friedrichsd'or	9	45	5 Frankenthaler	2	20
Holländisch 10 fl. St. . .	9	54	Preußische Thaler	1	45
Randducaten	5	34	„ in Scheinen . .	1	44⅞
Hochhaltiges Silber . . .	24	18	Gold al Marco	377	—
Gering und mittel	24		Laubthaler ganze	2	24

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 7 den 16. Februar 1845.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

So verplauderten wir den ganzen Nachmittag von der verlassenen Rosa und dem wir blühenden Glück, und noch am Abende, als wir uns in einem Garten an den Barrieren bei feurigem Champagner gütlich thaten, war meine Lady stets das dritte Wort, und Hellmuth ergriff jede Gelegenheit, mir die Zukunft mit den glänzendsten Farben auszumalen und mit den schönsten Bildern zu schmücken. Der Wein, den mir Hellmuth fleißig zubrachte, hatte mir den Kopf erwärmt und mich in festen Schlaf gewiegt, aus welchem ich erst am späten Morgen erwachte. Gott Morpheus hatte dem Freund Hellmuth treulich nachgeholfen, und all' die bunten Bilder, welche dieser am vorigen Abende von meiner Zukunft entworfen hatte, mir die Nacht über in süßen Träumen vor die schmelzende Seele gezaubert. Bald lag die schöne Lady liebetrunken in meinen Armen, bald saß sie neben mir im Wagen, den vier stolze Rosse zogen, bald saß ich unter den Oppositions-Mitgliedern im Oberhause zu London, bald ritt ich von einem meiner prächtigen Schlösser zum andern, bald wühlte ich in vollen Goldkisten, bald theilte ich dem Heere meiner reich bordirten Domestiken Befehle aus; mit einem Worte: ich war der Glücklichste der Sterblichen — im Traume.

All' die lustigen Gestalten, die mich während des sanften Schlummers umgaukelt hatten, führte ich bei meinem Erwachen nochmals dem offenen Auge vorüber, mir ihre Bedeutung zu enträthseln, und siehe! das Resultat meiner Forschungen und das Ende vom Liede war: meine Heirath mit der reichen Lady.

„O Träume! rief ich endlich laut und freudig aus, holde Kinder unserer Phantasie, süße Gaukelspiele unserer Seele, wie könnt' ihr den armen Erdensohn beglücken!"

„„Nun, was gibt's denn?"" rief Hellmuth erschrocken, da ihn meine laute Rede aus dem Schlafe weckte. „Was soll denn das Geschrei?"

Ich erzählte ihm meine Träume.

„„Ja, sagte er gähnend, als ich geendet hatte, das ganze Daseyn auf der Erde ist nichts anders als ein Traum. Wohl dem, der aus diesem Lebenstraume auf ein freundlicheres Erwachen hoffen darf, als Du aus dem Deinigen!""

„Nein, sagte ich schnell Wohl dem, der aus allen seinen Träumen so schön zur Wirklichkeit erwacht, wie ich!" Denn schon sah ich meine Holde am Fenster gegenüber mir wieder freundlich ihren Morgengruß zuwinken.

6.

Es war der Morgen eines Sonntages, und bald sah ich die Geliebte aus

Digitized by Google

hier zu Theile. Ja, ich sah es deutlich, daß sie mir beim Aussteigen einen Kuß zuwinkte und die Hand dann auf ihren schön gewölbten Busen preßte.

7.

Das war zu viel für mein stürmisches Herz.

„Nein, sagte ich zu Hellmuth, als wir auf das Zimmer gekommen waren, das kann ich nicht länger ertragen; es muß anders werden, sonst vergehe ich noch vor Liebe zu diesem Mädchen."

„„Ja, schalt jener, mit Dir ist aber auch gar nichts anzufangen. Er sieht heute, wie sie schmachtet, wie sie winkt, wie sie alle Gelegenheit gibt, mit ihr sprechen zu können, und doch läßt er diese schöne Stunde so ungenützt vorübergehen. Nein, das ist zum toll werden! Eine so schöne Gelegenheit zeigt sich Dir so bald nimmer wieder.""

„Du hast Recht, sagte ich, mit mir selber schmollend. Aber, was ist nun zu thun?"

„„Ja, entgegnete Hellmuth, da ist guter Rath theuer. Die einzige Ausflucht ist schreiben.""

„Richtig, schreiben!" sagte ich, und nahm alsbald einen Bogen extrafeinen, rosenfarbenen, wohlparfümirten, goldgerändeten Briefpapiers, spitzte die Feder und setzte mich flink an den Schreibtisch. Währenddem Hellmuth eine Barcarole pfiff und dazu mit den Fingern an dem Fenster trommelte, schrieb ich:

„Himmlisches Fräulein!

„Der Zufall hat mir das Glück bereitet, Sie, meine Verehrungswürdige! zu sehen, Ihre Reize bewundern und einen Himmel der Wonne aus Ihrem Flammenauge lesen zu können. Seit vielen Tagen schon blicke ich oft stundenlange nach dem Fenster, das mir Ihre holde Gestalt erkennen läßt, und beneide die Blumen in Ihren Töpfen, die das Glück genießen, sich unter Ihre Rosenfinger zu beugen und den Athem von Ihrer Purpurlippen wegzutrinken. O, ein solcher Genuß wäre Götterwollust für mich, und freudig gäbe ich mein ganzes Leben dafür hin: Denn Ihr erster Anblick gleich stieß mir Amors scharfgespitzte Pfeile tief in den der Liebe bisher fremden Busen und schlug meinem Herzen unheilbare Wunden. Aber des Schicksals eiserner Wille gebot mir Schweigen; ich durfte sie nicht laut werden lassen, die innigen Gefühle, die des armen Fremdlings Herz durchbebten. Lange und unter heißem Kämpfen habe ich den Stürmen getrotzt und vergeblich Widerstand geleistet; aber nun ist es mir nimmer länger möglich, zu verschweigen, was das Herz so laut spricht. Ja, ich muß es gestehen, daß ich Sie liebe, unendlich, wie das Weltall, mit einer Gluth, die im Stande wäre, selbst den Diamant zu schmelzen. — Und, dürfte ich mich wohl erkühnen, auch so manchen freundlichen Blick von Ihrer Seite zu meinen Gunsten zu deuten? O ja, meine Holde! geben Sie mir das süße Geständniß, das mich zum Glücklichsten der Sterblichen auf dem weiten Erdenrunde macht. — Oder könnten Sie wohl Denjenigen kalt von sich stoßen, dessen Herz ewig und allein nur für Sie schlägt? Nein, so grausam können Sie nicht seyn! O, so vergönnen Sie mir das Glück, Ihnen in einem seligem Augenblicke, ohne Zeugen sagen zu können, daß ich Sie ewig heiß und treu liebe."

„Punktum!" rief ich, da ich geendet hatte.

„„Schon fertig? fragte Hellmuth. Nun, laß einmal lesen!"" Ich reichte ihm den Brief, den er mir, nachdem er ihn durchgesehen hatte, mit hämischem Lächeln zurückgab.

Digitized by Google

„Nun, fragte ich, haſt Du an dem Inhalte etwas auszuſetzen?"
„„So wenig, wie am Inhalte Deiner Börſe.""
„Iſt der Brief nicht reich an ſchönen Stellen?"
„„Wie Deine Lady an Sterlingen.""
„Iſt der Brief nicht feurig?"
„„Wie eine Sternſchnuppe.""
„Nicht rührend."
„„Wie eine Köchin.""
„Nicht ergreifend?"
„„Wie ein alter Polizeidiener.""
„Nicht ſchwärmeriſch?"
„„Wie ein Bienenſtock.""
„Iſt mir eine erwünſchte Antwort nicht gewiß?"
„„So gewiß, wie einem Narren das Irrenhaus.""

„Nun, ſprach ich weiter, was iſt denn dabei zum Lachen? — Aber, jetzt fehlt's noch an der Hauptſache! Wie nun das Briefchen an die Lady bringen?"

„Da biſt Du freilich wieder zu albern dazu, ſprach Hellmuth. Bei ſolchen Affairen muß man ſich mit den Kammerzöfchen der Herzensgebieterin bekannt machen, und darf deßhalb nicht auf ein paar Dukaten achten, wenn ein ſo hoher Preis zu gewinnen iſt. Gieb her den Brief! ich will ihn beſorgen.""

Ich falzte das Schreiben zuſammen, ſo nett, als ich es nur immer im Stande war, drückte mein Petſchaft darauf und übergab es meinem dienſtfertigen Freunde, welcher ſich alsbald entfernte, um daſſelbe an die rechte Perſon zu bringen.

(Fortſetzung folgt.)

Charade.

(Zweiſilbig.)

Fremd ſey das Erſte dir ſtets,
Dem ſchuldloſen Herzen ein Gräuel,
Was du denkeſt und thuſt,
Habe mit ihm nichts gemein!
Auch das Zweite bleib' fern
Von deinem Weſen verbannet,
Weil es Zutrauen dir raubt,
Liebe auf immer verſcheucht!
Wen das Ganze beſeelt,
Wird billig von Jedem verabſcheut,
Der Aufrichtigkeit liebt, Tugend und Redlichkeit ehrt.

Auflöſung der Charade im Converſationsblatt Nro. 6:
„Gaſtwirth"

Auflöſung des Bilderräthſels.
„Uebergang der Franzoſen über die Berrezina."

Mit dem Bilderräthſel Nr. 7.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, kostet vierteljährig 1 fl. 12 kr. und führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionsgebühren zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 28.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Concordia. **18. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 10 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Rath der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Frhr. von Du Prel, wurde zum Ministerialrath im Ministerium des Innern befördert.

— Die zu forstlichen Arbeiten verurtheilten Frevler sollen nunmehr in Folge einer Finanz-Ministerial-Entschließung auch bei den k. Regie-Jagden benützt werden, um auf diese Weise die baldige und rechtzeitige Abdienung zu erwirken.

— Die Verlosung bei dem Münchner Kunstverein, zu welcher im Laufe des vergangenen Jahres 150 Kunstgegenstände, worunter viele werthvolle, erworben worden, hat vergangenen Sonntag stattgefunden.

— Am 12. d. wurde auf der Straße von München nach Pasing dem Vernehmen nach ein Wirth von Steinbach, Patrimonialgerichts Seefeld, ermordet und beraubt gefunden.

In Erlangen hat sich ein großes Unglück zugetragen. Der Buchhändler Enke fuhr mit seiner Frau in einem Schlitten nach Bayersdorf. Unterwegs wurden die Pferde durch das plötzliche Aufsliegen einer Heerde Gänse scheu und warfen den Schlitten um. Die Frau fiel auf einen Steinhaufen und blieb auf der Stelle todt. Der Postillon, der vom Bock aus zwischen die Pferde stürzte wurde von denselben durch Stoßen und Schlagen ebenfalls am Kopfe so zugerichtet, daß derselbe schwerlich am Leben bleiben wird. Das Unglück, das den Buchhändler Enke getroffen hat, wird allgemein bedauert. Der Postillon dient bereits dreißig Jahre an hiesiger Poststallmeisterei redlich und treu.

In Augsburg waren in Folge der strengen Kälte alle 96 Wasserwerke der Stadt zugefroren; den angestrengten Bemühungen gelang es jedoch, den Brunnenbach, welcher den Wasserleitungen das Aufschlagwasser liefert, wieder in Gang zu bringen.

Ein patrouillirender Gendarm ist auf dem Wege von Kloster Heilbronn nach Nürnberg in der Nacht erfroren. Auch ein Zimmergeselle, der aus einem Wirthshause nach Hause zurückkehrte, wurde am Wege liegend erfroren gefunden.

Der Violin-Virtuose Bazzini hat in

Digitized by Google

Renten-Anstalt

5 der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die Einzahlungen für die IV. Jahresgesellschaft nehmen am **1. Februar** l. J. ihren Anfang und wird dieß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einem Beschlusse der Bank-Administration für die in den ersten 6 Monaten erfolgenden Einlagen eine kleine Zinsvergütung in der Art stattfindet, daß im Februar 1 fl. 30 kr., im März 1 fl. 15 kr., April 1 fl., Mai 45 kr., Juni 30 kr. und Juli 15 kr. vom Hundert der Einlagssumme in Abzug gebracht werden darf. — Auf die Nachzahlungen in die älteren Jahresgesellschaften hat dieß jedoch keinen Bezug.

Bei dieser Gelegenheit glaubt man die Mitglieder der Anstalt zu gleicher Zeit benachrichtigen zu müssen, daß am Schlusse des Jahres 1844 die **fünfte Jahresgesellschaft** mit einem Einlags-Kapital von fl. 103,700 in's Leben getreten ist.

Da der Abschluß der Rechnungen von der Kenntniß der im Laufe des verflossenen Jahres vorgekommenen Todesfälle abhängig ist, so werden die Erben verstorbener Mitglieder ersucht, die Anzeige sobald wie möglich bei den ihnen zunächst wohnenden Agenten zu machen.

Der dießjährige fünfte Rechenschafts-Bericht wird, sobald die Verwaltung dazu in den Stand gesetzt ist, und zwar längstens bis Ende Mai dem Druck übergeben werden.

München, den 30. Januar 1845.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank:
Fr. X. Riezler.

Vorstehende Bekanntmachung wird von dem unterzeichneten Agenten mit dem Bemerken veröffentlicht, daß von ihm Einzahlungen in obige Renten-Anstalt angenommen und Formulare zu Beitritts-Erklärungen gratis abgegeben werden.

Zugleich empfiehlt sich der Unterfertigte zu gefälligen Aufträgen, behufs der Aufnahme in die bayerischen Lebensversicherungs- und Mobiliar-Feuer-Assekuranz-Anstalten.

Ansbach, den 3. Februar 1845.

J. F. Spönnemann, wohnhaft in der Neustadt, Haus-Nro. 255. A.

---

6. Zur bevorstehende Messe empfehle ich mein Lager **optischer Gegenstände.**

J. Muhr,
geprüfter Optiker,
wohnhaft in A. 316. in der Schwanengasse.

Ch. Schütte und Reuter,

7. **Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,**

empfehlen ihr schon bekanntes Lager von Bielefelder und Holländer Leinwand, Hanfleinwand und leinenen Taschentüchern zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufs-Lokal ist bei Herrn Strauß zum Vogel Strauß.

Digitized by Google

8. **Christian Witzel**

aus

Dingelstädt in Thüringen,

macht die ergebenste Anzeige, daß er auch diese Messe mit seinem selbstverfertigten ganz wollenen

Flanell-Waaren-Lager

bezogen hat; bestehend in gefärbtem und gedrucktem **Moldon, Finet** und **Espagnolet**, ganz feinem schon dekatirten

Gesundheits- und Hemdenflanell

besonders empfehlt er zu Damenunterröcken, wo man nur zwei Blatt zu einem Rocke gebraucht, da derselbe auf's Beste schon genetzt ist und beim Waschen gar nicht eingehen kann; ferner: Bett- Bügel- und Pferdedecken, so wie auch ächt englische und Hamburger weiße, graue und schwarze Strickwolle. Durch Billigkeit und Güte der Waare wird er sich stets den geehrten Abnehmern zu empfehlen suchen.

Seine Bude befindet sich auf dem obern Markt mit obiger Firma bezeichnet.

---

9. **W. Helm aus Frankfurt a. M.**

bezieht abermals die jetzige Messe mit einer großen Auswahl von

ächt englischen Nähnadeln

und

Stahlschreibfedern

zu bekannten billigen Preisen. In herumgeschickten Verzeichnissen und Preislisten findet sich das Nähere.

Die Bude ist auf dem

obern Markte

vor dem Hause des Herrn Rehm.

---

10. Das **Möbel-Magazin** bei Hrn. Weinhändler Müller ist während der Messe zur geneigten Ansicht geöffnet.

---

11. Bei Schreiner **Beuschel**, Lit. D. 350. stehen fortwährend **polirte** und **lakirte Meubels**, aller Art, zu verkaufen.

---

12. Bei Schreinermeister Meyer in der Langweile, Nro. 177, ist der obere Laden bis Walburgi zu vermiethen.

Ansbacher Schranne vom 15. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 1 kr.	11 fl. 45 kr.	11 fl. 20 kr.	gefallen um — fl. 12 kr.
Kern:	12 fl. 36 kr.	12 fl. 24 kr.	11 fl. 18 kr.	gestieg. um — fl. 9 kr.
Korn.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 12 kr.	9 fl. 54 kr.	gestieg. um — fl. 11 kr.
Gerste:	11 fl. 2 kr.	10 fl. 42 kr.	10 fl. 27 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Haber:	4 fl. 12 kr.	4 fl. 2 kr.	3 fl. 50 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, kostet mit Sonntag ein Unterhaltungsblatt und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 29.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Susanna. **19. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 10 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat den Postmeister in Ansbach, Frhrn. von Berchem, k. Kämmerer, zum Oberpostmeister in Würzburg zu ernennen geruht. — Die erledigte Landrichterstelle zu Arnstein erhielt der bisherige Landrichter Sotier zu Hilders und die Landrichterstelle zu Hilders erhielt der erste Landgerichts-Assessor Dr. Seif in Dillingen.

— Die verwittwete Churfürstin Leopoldine k. H. feierte am 15. dies den 50. Jahrstag Ihres Einzugs in München mit einer großen Schlittenfahrt nach dem Hirschgarten bei Nymphenburg, wo ein großes Diner gegeben wurde, wozu der kgl. Hof eingeladen war. —

— Außer den namhaften Summen, welche die höchsten Herrschaften zur Linderung des Mangels an die Dürftigen vertheilen ließen, hat auch Ihre Durchl. die Prinzessin von Altenburg eine Ausspielung weiblicher Handarbeiten veranstaltet, welche in 700 Nummern besteht, und heute Abend im Palais J. Durchl. statt findet.

— Einer neuesten Verfügung zu Folge hat Se. k. Hoheit der Kronprinz mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs dem Raths-Accessisten Schönwerth die Leitung Höchstseines Sekretariats übertragen. — Der deutschen Leipziger allgemeinen Zeitung und dem Frankfurter Journal ist der Postdebit entzogen worden.

— Man spricht abermals davon, daß im kommenden Herbste die erste und zweite Division unserer Armee, 16 bis 17,000 Mann, zu größeren Kriegsübungen zusammengezogen werden sollen, und zwar nicht, wie es bisher üblich war, zu einem stehenden Lager, sondern die Truppen würden sich auf fortwährendem Marsche befinden, da die erwähnten Kriegsübungen auf dem Terrain zwischen Regensburg und Ulm — also der Donau entlang vor Ingolstadt vorbei — Statt finden würden. Von welch großem Nutzen in vielfacher Beziehung solche Kriegsübungen wären, leuchtet wohl klar ein. Unsere trefflich geschulten Korps der verschiedenen Waffengattungen hätten dadurch wieder Gelegenheit, ihre

Digitized by Google

Kenntnisse in der Kriegskunst im Grö- ßeren zu zeigen, und von welcher histo- rischen Wichtigkeit ist die Gegend von Ulm bis Regensburg.

Hiesiges.

Theater. Vergangenen Sonntag: „Aspasie, die Tochter des Figaro's." Der diesem Lustspiele vorhergegangene Ruf hat sich bewährt; der darin waltende muntere Scherz und Witz erregt vieles Interesse und erhält dasselbe bis ans Ende, weßhalb es sich auch des ungetheilten Beifalls des sich zahlreich eingefundenen Publikums erfreute. Dlle. Würth löste in der Titelrolle eine schwierige Aufgabe; sie wurde am Ende gerufen. Mad. Mayer (Josephine) Dupperon und seine Gemahlin (Hr. Haas und Dlle. Schlegel) Saint Reont (Hr. Herbst) Victor und Edmund (Hr. Hurst und Hr. v. Schütz) hatten den Geist ihrer Rollen ergriffen und gaben sie sehr gut. Der neuen Theatererscheinung rufen wir zu: Courage! —

Privatbekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

1. Der Violin-Virtuose, Herr Bazzini aus Mailand, wird Donnerstag den 20. Februar d. J. ein **öffentliches Concert** im **Casino-Saal** dahier geben.

Billets zu 36 kr. sind in der Dollfuß'schen Leihbibliothek und zu 48 kr. an der Kasse zu haben.

2. Einladung.

Da schon vielseitig sich der Wunsch erhoben hat, es möchten die Produktionen des hiesigen Liederkranzes mehr wie bisher der allgemeinen Theilnahme zugänglich gemacht werden, so haben sich die Mitglieder desselben entschlossen, im Laufe der Monate Februar bis Juli d. Js. „sechs abonnirte Produktionen" zu geben und laden hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Die Subscriptionsliste circulirt, so wie auch zwei dergleichen bei den Herren Adlersberg und Weppler zur gefälligen Einzeichnung aufliegen.

Der Abonnements-Preis beträgt für die sechs Produktionen
für eine einzelne Person 1 fl.
„ „ Familie 1 fl. 45 kr.
Nichtabonnenten zahlen an der Kasse 15 kr. à Person.

Verwandten, welche nicht im häuslichen Kreise ihrer Familien leben, kann auf deren Familienbillets der Zutritt nicht gestattet werden. Auch muß die Bitte gestellt werden, zur Vermeidung von Störungen, Kinder unter 10 Jahren nicht mitzubringen.

Die monatlichen Produktionen, bei welchen abwechslungsweise auch Instrumental-Vorträge Statt finden, werden im Orangerie-Saale gegeben und jedesmal durch das Wochen- oder Tagblatt bekannt gemacht werden.

Ansbach, den 14. Februar 1845.

Die Vorstände des Liederkranzes.

3. Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen:

Die besten und billigsten Klöß- und Knödel-Recepte.
Zweite Auflage. Pr. 9 kr.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

4. Unterzeichnete macht hiemit die ergebenst bekannt, daß heute Mittwoch den 19. Februar, zu ihrem Benefice die große Oper: **Figaro's Hochzeit** von Mozart aufgeführt wird. Billets zu herabgesetzten Preisen sind in ihrer Wohnung bei Hrn. Kaufmann Josephthal und bei der Theater-Direktion im Hause des Hrn. Kaufmann Löw Steiner im ersten Stock zu haben.

Amalia Saal,
Sängerin des hiesigen Stadt-Theaters.

Anzeige.

Allen denen, welchen es angeht!

5. Motto: Wem's juckt ꝛc.

Wir haben, so lange wir uns der Ehre erfreuen, mit Mitgliedern der deutschen Bühnen im Verkehr zu stehen, natürlich mancherlei lustige, traurige, mitleidige und oft recht wunderliche Erfahrungen machen können. Wir haben sogar auch Dankbare auf diese Weise kennen gelernt; Dankbare im wohlverstandenen Sinne, für die Bemühungen, welche wir deren uns anvertrautem Interesse gewidmet hatten. Aber es waren wirklich recht wenige. Im Ganzen rechnen wir auch nicht viel auf Dank, aber wir rechnen und man berechnet uns in Gulden rheinisch. Da finden es aber viele Schauspieler und werthe Schauspielerinnen viel bequemer, uns diese Wollust allein zu gönnen und sich selbst ihre Verpflichtungen gegen uns dadurch zu quittiren, daß sie in die Welt hinausgeben, ohne ferner etwas von sich hören zu lassen. Diese Methode, obschon sehr einfach, behagt uns aber nicht länger und werden wir uns veranlaßt sehen, die Namen solcher Restanten bekannt machen zu lassen. —

Nürnberg im Februar 1845.

Das **G. Winter**'sche **Central-Büreau.**

---

6. Unterzeichnete sucht noch einige Mitleser zur **illustrirten Zeitung.**

Dollfuß'sche Buchhandlung.
(C. Fielitz.)

Christian Witzel

7. aus

Dingelstädt in Thüringen,

macht die ergebenste Anzeige, daß er auch diese Messe mit seinem selbstverfertigten ganz wollenen

Flanell-Waaren-Lager

bezogen hat; bestehend in gefärbtem und gedrucktem **Moldon, Finet** und **Espagnolet,** ganz feinem schon dekatirten

Gesundheits- und Hemdenflanell

besonders empfiehlt er zu Damenunterröcken, wo man nur zwei Blatt zu einem Rocke gebraucht, da derselbe auf's Beste schon genetzt ist und beim Waschen gar nicht eingehen kann; ferner: Bett- Bügel- und Pferdedecken, so wie auch ächt englische und Hamburger weiße, graue und schwarze Strickwolle. Durch Billigkeit und Güte der Waare wird er sich stets den geehrten Abnehmern zu empfehlen suchen.

Seine Bude befindet sich auf dem obern Markt mit obiger Firma bezeichnet.

Digitized by Google

Heinrich Wültner,

8. **aus Oberlingshausen bei Bielefeld,**

bezieht wie gewöhnlich die hiesige Messe mit allen Sorten feiner Leinwand, so wie auch Hanfleinwand und weißen leinenen Taschentüchern.

Ferner empfiehlt derselbe damastirte Gedecke von 6 — 24 Personen, ingleichen auch Tisch- und Handtuch-Drell nach der Elle.

Obige Waaren werden in Hinsicht ihrer Solidität und Billigkeit einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme empfohlen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthaus zum „wilden Mann."

9. **W. Helm aus Frankfurt a. M.**

beliebt abermals die jetzige Messe mit einer großen Auswahl von

ächt englischen Nähnadeln

und

Stahlschreibfedern

zu bekannten billigen Preisen. In herumgeschickten Verzeichnissen und Preislisten findet sich das Nähere.

Die Bude ist auf dem

obern Markte

vor dem Hause des Herrn Rehm.

Ch. Schütte und Reuter,

10. **Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,**

empfehlen ihr schon bekanntes Lager von Bielefelder und Holländer Leinwand, Hanfleinwand und leinenen Taschentüchern zu äußerst billigen Preisen.

Das Verkaufs-Lokal ist bei Herrn Strauß zum Vogel Strauß.

11. **C. W. Dietrich aus Nürnberg**

empfiehlt sich auf bevorstehende Messe mit einem ganz neu assortirten **Weißwaarenlager,** in allen Arten glatten und broschirten Vorhangmoll, Battist, in allen Breiten, Piqué-Decken, Röcken, ächte Wiener Kleiderzeuge, Vorhangfranzen und Borden. Ferner bemerke ich, daß ich circa 500 Stück kleine und große französische Kragen, Chemisetten und Mannshemden, ganz neue Schnitte nach der diesjährigen Sommer-Saison besitze und verkaufe dieselbe zu außerordentlich billigen Preisen.

Meine Bude befindet sich am Eck der Hof-Apotheke auf'm untern Markt.

12. A. 251. ist ein großes Quartier zu vermiethen.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erot zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 30.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Eleonora. **21. Februar 1845**

Sonnenaufgang 7 Uhr 10 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Vergangenen Sonntag wurde die Leibgarde der Hatschiere unter Entfaltung ihrer Standarten ihrem neuen General-Kapitän, Freiherrn von Zweybrücken vorgestellt. — Der Kron-Anwalt, Dr. Gartner, ist mit Beibehaltung seiner Funktion zum Ministerialrath im Finanzministerium ernannt worden. — Ein des letzthin verübten Mordes zwischen Leim und Basing höchst verdächtiges Individuum ist bereits in den Händen des Gerichts.

Würzburg, 18. Febr. Gestern Nachmittag ward in Unterbleichfeld ein aus dem Weimar'schen gebürtiges Individuum, das sich schon einige Tage hindurch in diesem Orte aufgehalten, gefänglich eingezogen und noch an demselben Tage hier abgeliefert. Der Mann hatte nämlich Verdacht erregt, daß ihm das harmlose Geschäft der Falschmünzerei nicht fremd sey. In Folge genauer Spähe gelang es dem Ortsvorsteher, denselben in dortiger Schmiede in demselben Augenblick zu überraschen, als er gerade damit beschäftigt war, mittelst einer Gußmasse eine Anzahl einsechstel preußische Thalerstücke zu verfertigen. —

Der in Stamford neugewählte Präsident des Handelsbüreaus wurde, weil er noch in privater Eigenschaft sich der Verlängerung einer Eisenbahn bis an genannten Ort widersetzt hatte, auf dem Wahlgerüste mit Schneeballen geworfen; auch wollte man ihn in's Wasser werfen, was aber die Polizei verhinderte.

Von Straßburg wird geschrieben, daß seit mehreren Tagen eine große Menge Gefangener aus Sibirien zurückkommen; zwei und dreißig ist es gelungen, die Wachsamkeit ihrer Wächter zu täuschen. Nur in der Nacht wanderten sie weiter, während sie sich des Tags über in die Wälder versteckten; unter unerhörten Anstrengungen gelang es ihnen jedoch endlich zu entwischen. Nach fünfmonatlichem Marsche waren sie endlich so glücklich unseren Münster wieder zu sehen. Unter diesen Unglücklichen befinden sich zwei französische Oberoffiziere, welche bei dem Rückzuge von Moskau von den Russen gefangen wurden.

Ueber die von der Pariser Polizei auf dem Boulevard du Temple vollzo-

Digitized by Google

gene Razzia liest man in der „Gazette des Tribunaux:" Im Augenblicke, wo der Polizei-Kommissär Vassal und der Chef des Sicherheitsdienstes, nachdem sie alle Ausgänge gehörig besetzen lassen, in die beiden Diebskneipen traten, war das Gedränge so groß, daß sich die Spieler sich kaum um die Billardtische bewegen konnten. „Niemand rühre sich von der Stelle!" sprach der Polizeikommissär, und legte seine Schärpe an. Alles blieb regungslos stehen, die Polizeiagenten traten ein, und das Verhör begann unverweilt. Die meisten der Anwesenden waren junge Leute von 19 — 22 Jahren in Blousen oder Bougerons (eine Art kurzer Blousen), unter welchen sie nur Fetzen von Hemden, dagegen die meisten 2 oder 3 Paar Beinkleider anhatten. Bei mehreren fand man Werkzeuge zum Einbrechen, Waffen oder gestohlene Gegenstände. Viele wurden sogleich als rückfällige Verbrecher, andere als entflohene Sträflinge wieder erkannt. Nicht weniger als einundvierzig befanden sich darunter, die zu enger Haft oder Galeerenstrafe verurtheilt waren.

Hiesiges.

Unseres Wissens sind Reiter eben so gut, wie Fuhrwerke verpflichtet, Fußwege frei zu lassen, besonders wenn sich gerade Personen auf denselben befinden. — Was ist nun aber von jenem Reiter zu halten, der am verwichenen Sonntag Nachmittag vor dem Schloßthore, die Straße verlassend, vier auf dem Fußpfade hinter einander gehende Personen nöthigte, sich durch Seitensprünge in den tiefen Schnee vor den Hufen seines in Trapp gesetzten Pferdes zu retten? —

In der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist die erste Hälfte des Prachtwerkes: „Haus Wittelsbach, Bayerns Geschichte," von Dr. Wolf, mit Stahlstichen, gezeichnet von Geißler, erschienen. Der Sinn, in welchem der Text geschrieben, ist ein durchaus würdiger und bewährt den Ruf des als Historiker bekannten Verfassers. Das Ganze umfaßt die gesammte bayerische Geschichte, von 14 vor Christo bis auf unsere Tage, in 4 Büchern und 12 Heften, jedes Heft mit einem Stahlstiche geschmückt, zu dem wohlfeilen Preise von 27 kr. per Heft. Da sich dermalen ein Kommissions-Reisender zur Subscribenten-Sammlung dahier befindet, so können wir nicht umhin, dieses Werk auf das Beste zu empfehlen.

Allerlei.

Einen Begriff von der Reichhaltigkeit in Böhmen mag eine Jagd liefern, welche in Gegenwart der Erzherzoge Carl Ferdinand und Stephan am 20. bis 26. Okt. auf der Fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft Polsterberg stattfand. Es waren dabei 2000 Treiber und 200 Schützen thätig; 5021 Hasen, 2493 Rebhühner, 316 Fasanen, 178 Kaninchen und 8 Stück anderes Wild wurden erlegt.

In einer mittlern Stadt Deutschlands trug sich vor einiger Zeit ein Vorfall zu, der vielleicht einzig in seiner Art ist. Ein Mann bei Jahren, der Wittwer war, verliebte sich in ein junges Mädchen und heirathete dasselbe. Bald nach der Hochzeit trug der Sohn dieses Mannes, der von seinem Vater unabhängig war, der Mutter seiner jungen Stiefmutter seine Hand an, die auch von der eben noch nicht bejahrten Frau willig angenommen wurde. Durch diese sonderbare Heirath bekamen alle Theile ganz widersprechende häusliche Titel. Der Vater war jetzt Schwiegersohn seines eigenen Sohnes, und seine Gattin nicht allein Stief-

Digitized by Google

tochter ihres eigenen Stiefsohnes, sondern auch Schwiegermutter ihrer leiblichen Mutter, und diese wieder Stieftochter ihrer Tochter, so wie ihr Mann Stiefvater seiner Stiefmutter, desgleichen Schwiegervater seines leiblichen Vaters.

Anekdote.

(Ein Stellvertreter.) In S. kam kürzlich ein seltsamer Vorfall vor. Ein gewisser L. war wegen eines leichten Vergehens zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt, die er am 15. Jan. antreten sollte. Als gehorsamer Staatsbürger machte er sich gleich früh auf den Weg, um sich zu stellen und seine Strafe abzubüßen, aber als er in die Nähe des Gefängnisses kam, verließ ihn der Muth so ganz, daß er in ein nahes Wirthshaus treten und etwas trinken mußte, um sich zu stärken. Hier fand er eine angenehme Gesellschaft und er blieb so lange daß es Abend wurde, und er den Wirth ersuchen mußte, ihn für die Nacht bei sich zu behalten. Das geschah denn auch. Die Gerichtsdiener ihrerseits erhielten, als der Verurtheilte sich zur rechten Zeit nicht einfand, den Auftrag, ihn zu holen. Sie machten sich auf den Weg, kamen an dem Hause des Schuldigen an und klopften lange vergebens, ehe sie eingelassen wurden. Endlich erschien eine Frau in ziemlicher Verlegenheit, die, als man sie nach ihrem Manne fragte, antwortete, er sey nicht anwesend. Die Gerichtsdiener begnügten sich indeß mit dieser Antwort nicht, sondern drangen in das Haus ein, durchsuchten dasselbe und fanden unter dem Sopha einen Mann im Negligé. Er betheuerte zwar, er sey nicht der Mann der Frau, aber man glaubte ihm nicht; er mußte sich vollständig ankleiden und den Gerichtsdienern folgen, die ihn dann richtig in dem Gefängnisse ablieferten. Als am andern Morgen der rechte L. ausgeschlafen hatte und sich einsperren lassen wollte, erfuhr er, daß er bereits sitze und kehrte nach Hause zurück, von wo er indeß bald wieder geholt ward, da der an seiner Statt Eingesperrte wirklich 'nachgewiesen hatte, daß er der rechte Mann der Frau L. nicht sey.

Charade.

Giebst, Gretchen, du die Erste mir,
So schwör' ich's mit dem Ganzen dir,
Sprach Hans, daß ich in meinem Leben,
Nie dir die Zweite werde geben.

Auflösung des Anagramms im Tagblatt Nro. 26:
„Reben."

Privatbekanntmachungen.

Ressource.

1. Sonnabend den 22. d. Mts. ist **musikalische Abendunterhaltung**. Anfang halb 8 Uhr.

Die Vorstände.

2. C. 108. gibt's **Karpfen**, das Pfund zu 15 kr.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

3. Heute Freitag den 21 Februar:

Der Barbier von Sevilla.

Der erste Akt.

Komische Oper. Musik von Rossini.

Vorher geht:

Fluch und Segen.

Schauspiel in 2 Akten von Houwald.

---

4. Nächsten Montag den 24. Februar ist **Quartett.** Entrée à Person 6 kr., en famille 12 kr.; wozu höflichst einladet

Schnürlein zur Sonne.

---

5. Vom Gasthaus zum goldnen Löwen in Ansbach bis nach Lichtenau wurden am 17. d. M. in einem Papierumschlage eine Mollhaube, 2 Paar halbseidene Handschuhe, 1 Paar gehäckelte Manchetten nebst einem lila und grünseidenen Cravättchen verloren. Den Finder bittet man um Abgabe gegen ein Douceur bei der Redaktion dieses Blattes.

---

6. Samstag vor 14 Tagen ging Abends von der Reitbahn bis über die untere und obere Promenade eine Tabakspfeife mit silberbeschlagenem Porcellankopf und hornenem Wasserfack verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese der Redaktion gegen angemessenes Douceur zu übergeben.

---

7. A. 251. ist ein großes Quartier zu vermiethen.

---

8. D. 7. ist bis Walburgi ein Quartier mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen.

Lotto.

In der am 18. Februar in Regensburg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

35. 31. 88. 60. 57.

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 27. Februar.

Ansbacher Schranne vom 19. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 8 kr.	11 fl. 50 kr.	11 fl. 36 kr.	gestieg. um — fl. 4 kr.
Kern:	12 fl. 46 kr.	12 fl. 21 kr.	12 fl. — kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Korn:	10 fl. 16 kr.	10 fl. 1 kr.	9 fl. 45 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 54 kr.	10 fl. 15 kr.	gestieg. um — fl. 12 kr.
Haber:	4 fl. 14 kr.	4 fl. 11 kr.	3 fl. 54 kr.	gestieg. um — fl. 9 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronscherstruck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fuhr die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig vier und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In gewöhnlichen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 31.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Reinhard. **23. Februar 184**

Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 37 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Februar. Diesen Abend fand die alljährliche Verlosung im Kunstvereine statt. Se. Maj. der König von Würtemberg gewannen ein schönes Bild von J. A. Klein, einen ungarischen Fischzug; J. Maj. die Königin von Portugal gewann ein Bild von de Marées, einen sehr schön gemalten Seesturm; dann kommen Gewinnste nach Frankfurt, Prag, Hamburg, Wien, Augsburg, in letzterer Stadt an den Kunstverein, nämlich eine Ruine von Kirchner, Oelgemälde, und eine Gypsstatue von Engelhard, einen Germanen. Zuweilen war Fortuna sehr launisch: so wurde eine Madonna und eine Klosterkirche von Israeliten gewonnen, das schöne Bild von Geyer in Augsburg, die Concertprobe, bekam der Organist Pentenrieder, der bekannte Compositeur; ein Oelbild von Schneider, der Zinsgroschen, fiel einem Wechsel-Gerichts-Assessor zu. Uebrigens sind die Gewinnste unter fast alle Stände vertheilt, Könige, Fürsten, Grafen, Beamte, Militärs, Künstler, Gelehrte, Kaufleute, Handwerker, Gutsbesitzer ꝛc, theilen sich in 133 Hauptgewinnste.

— Se. Maj. der König haben durch allerhöchstes Reskript vom 8. dies den kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Freiherrn von Welser zum Rathe des kgl. Wechselgerichts in Ansbach allergnädigst zu ernennen geruht.

— Das Standbild des Königs Max ist am 16. dies, als am Jahrstag der Thronbesteigung des unvergeßlichen Vaters seines Volks, die im Jahre 1799 geschah, mit einem schönen Kreuze von unbekannter Hand sinnig geschmückt worden. —

Aus Regensburg verlautet, daß die vor einigen Jahren durch eine Aktiengesellschaft großartig etablirte Runkelrübenzucker-Fabrik ihre Arbeiten einstellen werde.

In Würzburg wurde der Violin-Virtuose Bazzini vergangenen Freitag Abend von Ansbach kommend erwartet. Seit langer Zeit sah man dort keinem Künstler mit einer so gesteigerten Theilnahme entgegen, als es gerade jetzt der Fall ist.

Am 16. d. M. Nachmittags entstanden unter den Sträflingen des Zucht- und Strafarbeitshauses zu St. Georgen in Bayreuth, als sie sich während

Digitized by Google

der Feierstunde im Hofe befanden, Händel, die in Thätlichkeit ausbrachen. Da die Wachtmannschaft sich nicht stark genug fühlte, die Ordnung wieder herzustellen, so begab sich, nach erhaltener Nachricht hievon, Hr. Oberst und Stadtkommandant Rohr mit Abtheilungen der hier garnisonirenden Infanterie und Cavallerie an Ort und Stelle, und es gelang ihm in Kurzem Ruhe und Ordnung herzustellen. Versuche zur Entweichung wurden keine gemacht, so wie auch weder von dem Militär-Detaschement noch vom Dienstpersonal Jemand verwundet wurde.

Aus der bayerischen Pfalz 11. Febr. Die Versetzung unseres Regierungs-Präsidenten, Fürsten v. Wrede, nach Bamberg ward allgemein mit Bedauern vernommen, da sich dieser hohe Beamte während der mehrjährigen Dauer seiner Verwaltung in unserm Kreise die Liebe und das Vertrauen der Bevölkerung erworben hatte.

Die gefeierten deutschen, preußischen Helme sollen sich bei einer durch Infanterieschützen abgehaltenen Streife auf Holzfrevler in der Gegend von Brieg in Schlesien sehr unzweckmäßig erwiesen haben; die Soldaten wurden genöthiget, dieselben mit der gewöhnlichen Feldmütze zu vertauschen.

Die Nachricht des Todes des Kaisers von China ist in Kanton eingetroffen. Er hatte das Alter von ungefähr 70 Jahren erreicht und 24 Jahre regiert.

Hiesiges.

(Theater-Nachricht.) Heute, Sonntag den 23. dies wird im hiesigen Stadt-Theater das jetzt auf allen deutschen Bühnen mit außerordentlichem Beifall gegebene Lustspiel: „Er muß auf's Land" gegeben! — Es steht den hiesigen Theaterfreunden ein schöner Genuß bevor; möge daher dieses Stück auch hier, wie jetzt überall die leeren Räume des Theaters füllen. —

Die am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte erledigte zweite Botenstelle wurde dem Kanzlei-Diurnisten am k. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Joh. Georg Karg verliehen.

An . . . .

Zürne nicht, daß ich's gestehe,
Wie es mich so selig macht,
Wenn ich dir in's Auge sehe
Und es einmal freundlich lacht;

Denn was köstlich ist im Leben,
Was so süß zum Herzen tönt,
Was zum Himmel kann erheben,
Was nur Irdisches verschönt:

Ach, ich fühl's, ich kann es finden,
Da nur, wo dein Athem weht;
Fern von dir muß es verschwinden,
Wie ein leichter Hauch vergeht.

Nur in deinen holden Blicken,
Wie der Engel sanft und mild,
Schaut mein Auge mit Entzücken
Meiner Sehnsucht süßes Bild.

Digitized by Google

Wird kein Hoffnungsstern sich zeigen?
Wird kein schöner Lenz mir blüh'n?
Fordre — fordre ew'ges Schweigen;
Wird das Herz doch ewig glüh'n!

Allerlei.

(Die Wette um ein Ohr.) Folgender merkwürdige Vorfall hat vor einigen Tagen das Kriminalgericht von Paris beschäftigt. Ein Miethkutscher spielte den 28. Nov. 1844 mit einem Departemental-Soldaten, der vorher sein Stalljunge war, Karte in einer Weinschenke der Vorstadt St. Honorée. Der Kutscher schlug dem Soldaten vor, um seinen Säbel zu spielen, weil er kein anderes Pfand noch Geld hätte. Auf des Soldaten Bemerkung, daß der Säbel nicht ihm gehöre, versetzte der Kutscher: „So spiele um Dein Ohr!" — „Das ist etwas anderes, das Ohr ist mein, und folglich kann ich darum spielen." — Der Soldat verlor die Partie, und der Kutscher sagte: „zahle mir 2 Bouteillen Wein, oder ich schneide Dir das Ohr ab!" — „Ich habe kein Geld, schneide es ab, wenn du willst!" — Dabei legte der Soldat den Kopf auf den Tisch hin. — „Ich will gleich Deine Affaire machen; ich gehe nur zuvor noch bei Seite! — Als der Kutscher zurückkam, setzte er sich neben den Soldaten, zog ein Messer heraus und ergriff ihn beim Ohr. Der Soldat glaubte, er wolle ihn nur kneipen, und ließ es geschehen, allein der Kutscher schnitt das Ohr ab, und zeigte es den Gästen mit den Worten: „Er hat es verspielt; es ist mein!" — Man fragte ihn: „Und wenn Jener seinen Kopf verspielte, hättet Ihr ihn auch abgeschnitten? — „Eben so!" antwortete der Kutscher. — „Der Schuft!" rief der Soldat, indem er sich das blutende Ohr wusch, „er hat mir's wirklich abgeschniten, ich hätte es doch nicht geglaubt!" — Der Kutscher wurde den folgenden Tag eingezogen, er war 42 Jahre alt, und schien nüchterner gewesen zu seyn, als der 19jährige Soldat. Letzterer wurde im Hospitale geheilt; das Ohr war glatt weggeschnitten und er hörte hart. Der Kutscher ward zu 4jähriger Gefängnißstrafe und zweistündiger Ausstellung verurtheilt.

Privatbekanntmachungen.

Entgegnung.

1. Es hat sich das Gerücht verbreitet, als ob der Violin-Virtuose, Herr Bazzini, bei dem im hiesigen Stadt-Theater von ihm gegebenen Concerte, den halben Ertrag der ihm gebührenden Einnahme nach Abzug der laufenden Tages-Kosten der hiesigen Theater-Direktion geschenkt hätte. Dieses Gerücht erkläre ich als falsch und unwahr, und folgt die eigenhändig unterzeichnete Quittung des Herrn Bazzini hiebei angedruckt, so wie ich auch im Stande bin, die Personen zu stellen, welche ihm das Geld überbrachten und die Quittung von ihm empfiengen.

Würth,
Direktor des hiesigen Stadt-Theaters.

Endesgefertigter bestätigt hiemit den Empfang von dreißig Gulden neun und dreißig Kreuzer, als halben Ertrag nach Abzug der laufenden Tageskosten von dem Theater-Unternehmer, Hrn. Würth, bei dem von mir im Theater gegebenen Concerte.

Ansbach, den 20. Februar 1845.

Bazzini.

Digitized by Google

Theater-Anzeigen.

2. Heute, Sonntag den 23. Februar:

Er muß auf's Land.

Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Vally, von W. Friedrich.

---

3. Morgen, Montag den 24. Februar:

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz.

---

4. Morgen, Montag den 24. dies ist **Harmoniemusik** im **äußern Kaffeehaus**; wozu höflichst einladet

Wörrlein.

---

5. Anzeige.

Giraud, Kunstgärtner aus Paris,

gibt sich die Ehre, den geehrten Blumenliebhabern ergebenst anzuzeigen, daß er mit einem ausgezeichneten Sortiment von Blumenpflanzen neuester Art dahier angekommen ist. Diese Blumen leiden keinen Nachtheil von der Kälte, ob man sie in Töpfen oder im Garten aufbewahre; es finden sich unter denselben zehn Zwiebelpflanzen von verschiedenen Farben, welche fünf bis sechs Monate blühen, eben so schöne Rosenstöcke, Rhododendorus Kalmias, Päonien, Azaleas, Camelia, Daphnée etc. Zwiebeln und Blumensämen ꝛc. Pflanzen und Fruchtbaumsetzlinge aller Arten, zwei Arten neapolitanischer Pfirschige, kernlose genannt, vier Arten Weinstöcke: Gutedel, deren Trauben, zwei Pfund wiegend, von köstlichem Geschmack frühzeitig sind, und in jedem Klima reifen; vier Arten Prinzenbirn ꝛc.

Das Depot ist im „goldenen Löwen." Aufenthalt 8 Tage.

---

6. Im Casino wurde letzten Donnerstag ein **Muff** mit roth-seidenem Futter ausgetauscht. Man ersucht, denselben in der Krone abzugeben und den dafür eingetauschten in Empfang zu nehmen.

---

7. Für das mir von unbekannter Hand gütigst übersandte Präsent meinen herzlichsten Dank.

Ansbach den 22. Februar 1845.

Agnes v. Schütz.

---

8. Nr. 76, auf dem Kronachersbuck, ist ein Quartier zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Dinkelsbühler Schranne vom 19. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 14 kr.	12 fl. 42 kr.	11 fl. 57 kr.	gestieg. um 1 fl. — kr.
Kern:	13 fl. 41 kr.	12 fl. 42 kr.	11 fl. 57 kr.	gestieg. um 1 fl. — kr.
Korn:	10 fl. 56 kr.	10 fl. 45 kr.	10 fl. 37 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Gerste:	11 fl. 15 kr.	10 fl. 51 kr.	10 fl. 13 kr.	gestieg. um — fl. 13 kr.
Haber:	3 fl. 54 kr.	3 fl. 48 kr.	3 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 8 den 23. Februar 1845.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

8.

Nach einer kleinen Stunde kam Hellmuth zurück, mit der Antwort, daß das Rendezvous schon noch bestimmt werden würde; ich sollte nur Abends um zehn Uhr, wenn ich im dritten Fenster der unteren Etage ein Licht sähe, mich an das Thor des Palais bemühen, wo mir dann ein dienstbarer Geist schon das weiter Wissensnöthige bekannt machen wird.

Mit Ungeduld zählte ich alle Sekunden bis zur bestimmten Stunde, und ich muß gestehen, des trockensten Professors stundenlange nüchternste Vorlesung aus dem preußischen Landrecht oder dem Code Napoleon machten mir in Jena bei weitem nicht so viele Langeweile als in Paris jede Minute während der Zeit, da ich mit so unnennbarer Sehnsucht auf den Glockenschlag harrte, der mir mein Glück verkünden sollte. Die Abwesenheit Hellmuth's, der heute, wie er vorgab, noch so Vieles zu besorgen hatte, ließ mich den schwerfälligen Flug der Horen noch zögernder finden. O, wie langsam rollt sie doch dahin, die Zeit, die sonst so schnell enteilende, die nie einzuholende, wenn wir einem frohen Ereignisse, einer glücklichen Stunde entgegensehen! Endlich schlug sie, die langersehnte, die inhaltschwere, die glückverkündende Stunde; zehnmal zählte ich den Hammerschlag auf der Thurmuhr von Notre Dame und alsbald erblickte ich das Licht am dritten Fenster im Erdgeschoße des gegenüberliegenden Palais. In drei Sprüngen war ich die Stiege hinab und auf meinem bestimmten Posten, und in demselben Augenblicke treppelte auch aus dem bewußten Thore ein so niedliches, weibliches Geschöpfchen auf mich zu, daß ich nicht wußte, sollte ich die leichte Gestalt für ein Wesen aus der Feenwelt ansehen, oder sollte ich sie unter die Nixen zählen. Freundlich lächelnd, wie ein junger Amor, reichte sie mir ein nettes Briefchen, und war so schnell wieder vor meinen Blicken verschwunden, daß ich nicht wußte, wie mir geschah. Ich eilte auf mein Zimmer, entfaltete schnell das empfangene Billet und las beim flackernden Kerzenlichte:

„Geliebter!

„Morgen Abend um zehn Uhr lassen Sie an dem kleinen Pförtchen unserer Gartenmauer Ihre Stimme ertönen, und auf dieß Zeichen fliegt in Ihre Arme

Ihre

„Therese."

Digitized by Google

„O, dürfte ich es aller Welt verkünden,
Wie Deine Liebe mich so glücklich macht,
Wie mir der Erdenwonnen höchste lacht,
Wenn sich verstohlen unsre Blicke finden."

„Denn in der Herzen weltverborgnen Gründen
Blüht unsre Liebe noch in stiller Pracht;
Doch wird, vom günstigen Zephir angefacht,
Der Funke sich zur lichten Flamm' entzünden.

Und darf ich Dich erst meine Gattin nennen,
Dann, mag die Welt mir auch mein Glück mißgönnen,
Das Band der Kirche kann sie nimmer trennen;
Des Lebens Weg mit Rosen Dir zu streu'n,
Des Herzens Triebe ewig Dir zu weih'n;
Das soll fortan mein einzig Streben seyn.

Horch! da vernahm ich deutlich Fußtritte im Garten, Schneller schlugen alle meine Pulse, und mein Herz pochte, wie ein Eisenhammer in der Erwartung des seligen Augenblickes, der die Geliebte das erste Mal an meinen Busen führen, der den Anfang meines Glückes machen sollte. Schon hörte ich den Schlüssel im Thürschlosse knirren, schon breitete ich die Arme aus, schon öffnete sich das Pförtchen, Therese — — nein, sechs stämmige, baumstarke Kerl stürzten auf mich heraus, knebelten mir Hände und Füße, und schickten sich an, mich fortzuschleppen. Ich entschuldigte mich anfangs, betheuerte, daß ich weder ein Räuber noch ein Dieb sey; gestand, daß ich blos einer Dame ein ganz unschuldiges Ständchen bringen wollte. Es half nichts! Ich zankte, ich schimpfte, ich fluchte, ich jammerte um meine Guitarre, ich schrie um Hülfe, ich brauchte Gewalt. Alles umsonst! „Wir wissen schon Alles!" entgegnete mir der Anführer der Häscherbande. Und da ich mich zum freiwilligen Gehen durchaus nicht anschicken wollte, so verstopften mir die Kerl den Mund und zogen mich gewaltsam eine halbe Stunde weit fort bis in ein mit Schildwachen, riesigen Schlössern und eisernen Gittern wohl verwahrtes, großes Haus. Aus der ganzen Einrichtung des Gebäudes und aus meinen Umgebungen erkannte ich bald, daß ich in — einem Irrenhause sey. Der Spaß war mir doch ein Bischen zu groß und diese Gesellschaft ein wenig zu unangenehm. Ich protestirte feierlichst gegen meine gewaltsame Hieherlieferung; verwahrte mich höchlichst vor der Ehre, ein Narr zu seyn, bedankte mich sehr für die etwaige Bewirthung in diesem Hotel; betheuerte, daß mein Gehirn noch ganz auf dem rechten Platz sich befände und daß mein Verstand im besten Zustande sey; sagte, daß ich ein Student aus Jena und nur nach Paris gekommen wäre, um die Merkwürdigkeiten dieser Stadt zu sehen; berichtete, daß ich der Sohn des Kanzleidirektors S. zu N. wäre; beschwur, daß ich dahier durchaus in keiner Verbindung mit liederlichen oder närrischen Leuten stehe; gestand, daß ich diesen Abend blos der jungen Lady W...m, der bekannten Millionärin, meiner vielgeliebten Braut, ein Ständchen bringen wollte; aber meine ungalanten Begleiter verhöhnten mich nur, und achteten auf meine Reden hier eben so wenig, wie dort an der Gartenmauer; sondern sperrten mich vielmehr in eine Zelle, deren ganze Einrichtung in einer eisernen Bettstelle, einer roßhärenen Matraze und einem hölzernen Stuhle bestand. Was war nun zu machen? Ich konnte nichts thun, als mich in Geduld meinem unfreundlichen Schicksale ergeben. Im ersten Augenblicke meines sonderbaren Arrestes fing ich zwar an zu fluchen, wie ein neugebackener Cavallerie-Vice-Corporal; dann klagte ich mein trauriges Schicksal und die Launen des Himmels an, wie ein geldloser Philister, der gegen zwei Fuchsen

Digitized by Google

einen aufgelegten Rothschlauch verloren hat; später betete ich so andächtig, wie eine Matrone, die an dem Rosenkranze die Liebhaber ihrer Töchter herunterzählt; und endlich weinte ich, wie ein fünfzehnjähriger Gymnasiast, der von seiner zwölfjährigen Geliebten Abschied nimmt; bis ich ermüdet auf die Matraze und in sanften Schlummer sank.

(Fortsezung folgt.)

Anekdoten.

Ein lebhafter witziger Kopf aß mit einem seiner Freunde, der ihm nie widersprach, um ihn nicht zum Zank zu reizen. Jener konnte indessen diese Ruhe nicht länger ertragen, und brach endlich in die Worte aus: „Zum Teufel, so widersprechen Sie mir doch ein Einzigesmal, damit ich weiß, daß wir unserer Zwei hier sind." —

Die Soldaten eines fürstlichen Kontingents erhielten bei ihrem Abmarsch zur Reichsarmee vor der Schlacht bei Kunersdorf rauhlederne, ungewichste Schuhe als Montirungsstücke. „Warum die Leute wohl braune Schuhe bekommen?" fragte ein Bürger bei der Austheilung. „Nun," meinte ein Jude, „die Wichs werden sie schon da droben kriegen."

Charade.

(Dreisylbig.)

Rauh und streng im blitzenden Gewande,
Tritt aus fernem mitternächt'gen Lande,
Wie zwei kurze Sylben dir bezeugen,
Er, vor dem des Waldes Sänger schweigen,
Stolz daher. Die Fluren steh'n verlassen,
Selbst der Sonne Gluth, sie muß erblassen,
Vor den kaltgebietend ernsten Blicken,
Ueber wilde Ströme schlägt er Brücken,
Von den Bergen schickt er seine Schrecken;
Doch um nur die Letzte mild zu decken.
Furchtbar ist er nur, und ist es nimmer,
Denn er nährt der süßen Ahnung Schimmer:
Daß dir einst des Ganzen reicher Segen
Grünet schön und hoffnungsvoll entgegen.

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 7:
„Argliſt."

Auflösung des Bilderräthsels.
„Schlacht bei Belle-Alliance."

Mit dem Bilderräthsel Nr. 8.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag; führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insera zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 32.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Viktoria. **25. Februar 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 37 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Geschichtskalender aus der Ansbacher Chronik.

Markgraf Joachim, geb. am 11. Juli 1583, welcher im Jahre 1603 zur Regierung kam, und im Jahre 1608 das Ansbachische Statutar-Recht publiciren ließ, stirbt im 42. Jahre seines Alters am 25. Februar 1625.

Vermischte Nachrichten.

Unter den bei der jüngsten Gewerbs-Ausstellung in Berlin verliehenen Belohnungen kamen nach Bayern: die goldene Medaille, die Gold- und Silberspinnerei Stieber und Sohn in Nürnberg; Ltzschneider und Frauenhofer in München; Spiegelfabrikant Fischer in Erlangen; Chemiker Sattler in Schweinfurt. Die silberne Medaille: Treffenfabrikant Trölsch und Hanselmann in Weissenburg; die mechanische Baumwollenspinnereien in Kaufbeuern und Augsburg; der Bettzeugfabrikant Kolb in Bayreuth; der Messingwaarenfabrikant Beck in Augsburg und der Staniol- und Folienfabrikant Crämer in Nürnberg; Schneider und Schröders Wittwe in Fürth; Fuchs und Söhne in Fürth; Volkammer's Wittwe und Forster in Nürnberg; Kunstschreiner Fortner in München und Lederfabrikant Mayer daselbst; Goslorfer's Erbe in Fürth; Fogentscher in Redwitz; Mühlbesitzer Ehrich in München; Farbenfabrikant Huber in Haidhausen; Gademann in Schweinfurt; die Lithographen Piloty und Löhle in München; Bleistiftfabrikant Rehboch in Regensburg; Tuchfabrikant Lobenhofer in Nürnberg; Instrumentenmacher Buchinger in Gunzenhausen und viele andere.

In Folge der he tigen Kälte zersprang die uralte Glocke am städtischen Ziegelstadel zu Augsburg, womit den Arbeitern das Zeichen gegeben wurde, und stürzte der Hut derselben auf den Boden herab, bei seinem Falle noch den letzten Ton gebend. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

Am 20. dies wurden aus einem Hause in Bamberg 700 fl. baares Geld entwendet, während der Eigenthümer abwesend war, um Getraide zu fassen. Ein dieses Diebstahls verdächtiges Individuum wurde zur Haft gebracht.

Digitized by Google

Am besten ist es, wenn die Kaffeebohnen scharf getrocknet und in diesem rohen Zustande gerieben werden. Von diesem geriebenen oder zerstoßenen Kaffeemehl wird dann eine Prise auf die heiße Ofenplatte oder auf sonst erhitztes Eisenblech gestreut, und bis zur braunen Färbung geröstet. Man wiederholt dieses nach Belieben. Der dadurch hervorgerufene, angenehme säuerliche Geruch ist selbst den empfindlichsten Personen nicht lästig. Die durch trockene Destillation bereitete Kaffeesäure und das Kaffeeöl leisten diese Wirkung in noch höherem Grade. Ein Tropfen schnell verdünstet, macht sich gleich mit seinem gewürzhaften Geruche bemerklich und ist länger bleibend.

Anekdoten.

Herr R. macht täglich seinen Besuch im Gasthof zum —. Letzthin Abends — nachdem er seinem Gläschen schon ziemlich zugesprochen hatte, schien es ihm, als stünden heute die aneinanderstehenden Tische in der Gaststube nicht in gerader Richtung. „Bst, Herr Oberkellner, warum stehen denn heute die aneinandergereihten Tische so krumm?" Der Angerufene sah eine Weile die Tische, dann Herrn R. an und sagte dann ziemlich zweideutig: „Ich glaube — Sie sind verrückt, mein Herr!"

* * *

Einem vornehmen Herrn brachte ein Bedienter eine Einladung zum Mittagessen. „Ich werde aufwarten," antwortete jener. „Gott behüte!" versetzte der Bediente, „aufwarten werde ich; Euer Gnaden sollen nur bald zum Essen kommen."

* * *

Voltaire's Oedyp hatte im Jahre 1719 vieles Glück gemacht. Der Regent wollte dem Dichter seinen Beifall bezeigen. Er trug de Launay auf, einn Medaille mit des Regenten Bildniß prägen zu lassen, und sie Voltaire nebst einer goldenen Kette, wie dieser sie wünschte, zu übergeben. De Launay fragte also Arouet wie er die Kette haben wollte, ob mit Erbsenkörnern oder Filegran, oder mit Ringen. Der Dichter antwortete: „am liebsten wie eine Kette an einem Ziehbrunnen."

* * *

Als der Prinz von Celbamara, Gesandter Philipps V., Königs von Spanien, in Frankreich war, fragte Mylord Stoins, der englische Gesandte, ihn eines Tages, ob man auch in Spanien die Könige sakrire, wie in Frankreich? Nein, Mylord, antwortete dieser, wir sakriren sie nicht', aber wir massakriren sie auch nicht.

* * *

Ein Ungar begegnete in Wien einem Freunde, den er schon mehrere Jahre nicht gesehen hatte. — „Wie geht's?" fragte der Wiener — „Beno — antwortete der Ungar, ich bin verheirathet." — Verheirathet — erwiedert Jener — wie lange schon? Der Unger dachte ein wenig nach und fuhr dann mit den Worten heraus, wenn es in Pesth wieder brennt, ist's gerade ein Jahr.

Logogryph.

Mit dem R. siehst du es prangen
Schön auf Liebchens Purpurwangen,
Ohne R. siehst du zu mir
Ist der Winter vor der Thür.

Digitized by Google

Mit dem R. malst du die Rosen,
Ohne R. lad' ich zum Kosen;
Mit dem R. der Farben Wunder,
Ohne R. viel Rauch mitunter.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 30:
„Handschlag."

Privatbekanntmachungen.

Danksagung.

1. Allen hochgeehrten Gönnern und Freunden, welche meinen seligen Mann zum Grabe geleiteten, sage ich hiemit meinen herzlichsten innigsten Dank, und empfehle mich der fortwährenden Gewogenheit.

Ansbach am 22. Februar 1845.

Christiane Schmidt,
Feldwebels-Wittwe.

Gelegenheit nach Bremen!

2. Am 1. April und 1. Mai fahren Wagen von mir nach Bremmen ab, auf welchen ich noch Personen und Effekten aufnehmen kann.

M. Oberseider
zum wilden Mann.

Auktion.

3. Im Stadtgerichts-Gebäude, links zur ebener Erde, werden Donnerstag den 27. d. M. mehrere Kleidungsstücke, Betten, Möbeln, Weißzeug gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

4. Unterzeichneter ist wieder mit gut **gedörrten Frankenzwetschgen** hier angekommen und verkauft in der Stadtwaage den ½ Centner um 1 fl. 9 kr.

J. Metzger aus
Mkt. Steft.

5. Nr. 76, auf dem Kronachersbuck, ist ein Quartier zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Ansbacher Schranne vom 22. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 21 kr.	11 fl. 37 kr.	11 fl. 34 kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Kern:	12 fl. 50 kr.	12 fl. 23 kr.	11 fl. 51 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Korn:	10 fl. 24 kr.	10 fl. 20 kr.	10 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 19 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 43 kr.	10 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.
Haber:	4 fl. 17 kr.	4 fl. 12 kr.	4 fl. 6 kr.	gestieg. um 1 fl. — kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Statuten

für den

Ansbacher Leichenkassevereín

mit

festgesetzten Einzahlungen.

---

§. 1.

Die Leichenkasse zahlt nach dem Tode eines Mitgliedes den Hinterbliebenen oder Einzahlern — auf Verlangen sogleich — gegen Zurückgabe der Aufnahmsurkunde die Hälfte der festgesetzten Summe, die andere Hälfte aber nach beigebrachtem Ausweise, durch Vorlage der Leichenkosten-Rechnung, daß der Verstorbene ehrbar beerdiget worden ist.

§. 2.

Es bestehen für Einzahlung und Bezüge zwei Klassen. In der ersten Klasse erhalten die Einzahlenden nach folgender Skala 40 bis 80 Gulden, in der zweiten 20 bis 40 Gulden, je nachdem sie eine Reihe von Jahren Mitglieder des Vereins waren.

Scala über die Bezüge nach der Dauer der Mitgliedschaft.

	Bezüge	
	Erste Klasse.	Zweite Klasse.
	fl.	fl.
Vom Anfang des 1. Js. bis zum vollendeten 1. J.	40	20
" " " 2. " " " " 2. J.	44	22
" " " 3. " " " " 3. J.	48	24
" " " 4. " " " " 4. J.	52	26
" " " 5. " " " " 5. J.	56	28
" " " 6. " " " " 6. J.	60	30
" " " 7. " " " " 7. J.	64	32
" " " 8. " " " " 8. J.	68	34
" " " 9. " " " " 9. J.	72	36
" " " 10. " " " " 10. J.	76	38
nach vollendetem 10 Jahre.	80	40

§. 3.

Aufnahmsfähig sind alle gesetzlich großjährigen Individuen bis zum vollendeten 69. Lebensjahre, welche körperlich und geistig gesund sind.

Digitized by Google

§. 4.

Ein Aufnahme Suchender meldet sich bei dem Comite des Leichenkasse-Vereins persönlich oder schriftlich unter Vorlage legalen Alterszeugnisses. Der Gesundheitszustand wird nach etwa vorgelegten Zeugnissen und durch das auf die persönliche Untersuchung begründete Gutachten eines vom Comite aufgeforderten Arztes, sowie nach der Wissenschaft einzelner Mitglieder selbst geprüft. Auf diesen Grund hin erfolgt Aufnahme oder Abweisung von Seite des Comites.

§. 5.

Jeder Eintretende hat nach der Klasse, in welche er zu treten wünscht, und nach seinem Alter den Gründungsbeitrag und die Monatsbeiträge, wie folgt, zu entrichten.

Skala

über die Gründungs- dann monatlichen Beiträge.

Vom Antritte des Lebensjahres.	Bis einschlüssig	Erste Klasse.			Zweite Klasse.		
		Grün. Beitr.	monat. Beitr.	Jahres-Betrag.	Grün. Beitr.	monatl. Beitrag.	Jahres-Beitrag.
		fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr
21	22	— 36	— 6	1 12	— 18	— 3	— 36
23	24	— 42	— 7	1 24	— 21	— 3½	— 42
25	26	— 48	— 8	1 36	— 24	— 4	— 48
27	28	— 54	— 9	1 48	— 27	— 4½	— 54
29	30	1 —	— 10	2 —	— 30	— 5	1 —
31	32	1 6	— 11	2 12	— 33	— 5½	1 6
33	34	1 12	— 12	2 24	— 36	— 6	1 12
35	36	1 18	— 13	2 36	— 39	— 6½	1 18
37	38	1 24	— 14	2 48	— 42	— 7	1 24
39	40	1 30	— 15	3 —	— 45	— 7½	1 30
41	42	1 36	— 16	3 12	— 48	— 8	1 36
43	44	1 42	— 17	3 24	— 51	— 8½	1 42
45	46	1 48	— 18	3 36	— 54	— 9	1 48
47	48	1 54	— 19	3 48	— 57	— 9½	1 54
49	50	2 —	— 20	4 —	1 —	— 10	2 —
51	52	2 6	— 21	4 12	1 3	— 10½	2 6
53	54	2 12	— 22	4 24	1 6	— 11	2 12
55	56	2 18	— 23	4 36	1 9	— 11½	2 18
57	58	2 24	— 24	4 48	1 12	— 12	2 24
59	60	2 30	— 26	5 12	1 15	— 13	2 36
61	62	2 36	— 28	5 36	1 18	— 14	2 48
63	64	2 42	— 30	6 —	1 21	— 15	3 —
65	66	2 48	— 33	6 36	1 24	— 16½	3 18
67	68	2 54	— 36	7 12	1 27	— 18	3 36
69	69	3 —	— 40	8 —	1 30	— 20	4 —

§. 6.

Alle Beiträge werden vorausbezahlt. Die Monatsbeiträge werden vom ersten desjenigen Monats berechnet, in welchem die Aufnahme erfolgt ist; jedoch kann ein Mitglied mehrere Mo-

Digitized by Google

nate bis zu einem geschlossenen Jahre vorausbezahlen. Bei eintretendem Todesfalle wird jede Vorausbezahlung mit Ausnahme des laufenden Monats zurückvergütet.

§. 7.

Bleibt ein Mitglied drei Monate in Rest, so wird dasselbe als ausgetreten betrachtet und seine Einzahlungen sind verloren. Abziehende haben einen Mandatar zu ernennen.

§. 8.

Jeder Eintretende erhält eine Aufnahmsurkunde, in welcher die bestimmten Leistungen ausgedrückt sind, gegen die Gebühr von 6 Kreuzern.

§. 9.

Bei außerordentlicher Sterblichkeit können die Beiträge auf einer Versammlung sämmtlicher Leichenkassevereins-Mitglieder durch Stimmen-Mehrheit um eine ausgesprochene Summe auf bestimmte Zeit erhöht werden. Diese General-Versammlung beruft der Comite ein, wenn der Kasse Gefahr droht.

§. 10.

Wer diese von der General-Versammlung beschlossenen Mehrzahlungen nicht leistet, wird als ausgetreten betrachtet und verliert seine sämmtlichen Ansprüche.

§. 11.

Bei Wiederanmeldung eines ehemaligen Mitgliedes ist dasselbe als neu angemeldet zu betrachten.

§. 12.

Bei gewünschtem Uebertritte aus der zweiten in die erste Klasse ist vor allem der Gesundheitszustand des Mitgliedes zu untersuchen. Ist dieser ein befriedigender, so kann dasselbe in die erste Klasse übertreten, wenn es sowohl den Gründungsbeitrag, als auch die Monatsbeiträge und zwar letztere vom Tage seiner ersten Aufnahme für die erste Klasse ergänzt und vom Tage seines Uebertritts nach seinem damaligen Alter fortbezahlt. — Im Zurücktrittsfalle wird Nichts vergütet, die Monatsbeiträge werden jedoch nach der 2. Klasse regulirt.

§. 13.

Jedem ist es erlaubt, für andere Personen mit deren Zustimmung, wenn dieselben noch nicht Vereins-Mitglieder sind, nach §. 3. und §. 5. einzulegen, und der Einleger erhält dann unter den §. 1. ausgesprochenen Bedingungen die zu fordernde Summe. — Die Urkunde wird jedoch nur auf des Versicherten Name ausgestellt.

§. 14.

Sollte ein verstorbener Selbstzahler keine gesetzlich erbfähigen Verwandte hinterlassen, so wird derselbe, wenn er nicht bei Lebzeiten besondere Verfügung getroffen, auf Rechnung sei-

Digitized by Google

nes Guthabens möglichst anständig beerdigt und nur etwaiger Ueberschuß fällt der Kasse zur Bildung eines Reservefonds anheim, wenn sich binnen Jahresfrist Niemand als Erbe legitimirt.

§. 15.

Wenn Selbstmörder Anverwandte oder Einzahler hinterlassen, so erhalten diese die geleisteten Einzahlungen ohne Zinsen zur Beerdigung zurück. Stirbt derselbe jedoch ohne dergleichen, so wird er nach §. 14. beerdigt und das allenfallsige Mehrguthaben fällt der Vereinskasse anheim.

Bei bürgerlich Todten fallen die eingezahlten Beiträge ohne Zinsen an die gesetzmäßigen Erben oder die Einzahler zurück, in deren Ermangelung die ganze Einzahlung der Vereinskasse zufällt.

§. 16.

Der Verein für vaterländische Industrie übernimmt die Aufsicht und Verwaltung dieses Leichenvereins, ernennt einen Kassier und die erforderlichen Einsammler gegen entsprechende Kaution und kontrollirt dieselben durch den hiezu besonders gewählten Comite (§. 4.)

§. 17.

Dieser Comite prüft die Rechnungen und Bücher, stürzt wenigstens alle Vierteljahre die Kasse, legt die Rechnungen dem Vereine für vaterländische Industrie und den Mitgliedern des Leichenvereins jedes Jahr vor und bringt die Resultate zur öffentlichen Kenntniß.

Der Comite erwählt ferner eine eigene Kassekommission, welche die vorhandenen Dokumente mit Zuziehung des Kassiers unter dreifachem Verschlusse hält.

§. 18.

Die Gelder der Leichenkasse werden verzinslich bei der Sparkasse, der Bank oder hypothekarisch, kurz sicher und möglichst vortheilhaft angelegt.

§. 19.

Die jährliche Remuneration der Bediensteten bestimmt der Comite unter Genehmigung des Vereins für vaterl. Industrie.

§. 20.

Das Vermögen der Leichenkasse verbleibt dem Leichenkasse-Vereine als Eigenthum und würde nur im Auflösungsfalle pro rata vertheilt werden können oder durch den Beschluß einer General-Versammlung, wenn dasselbe sich bedeutend gemehrt hätte, zu Erhöhungen der versprochenen Summen oder Minderungen der Einzahlungen verwendet werden dürfen.

§. 21.

Wenn 250 Mitglieder aufgenommen sind, wird der Verein als begründet angesehen und die Leichenkasse als bestehend bekannt gemacht werden.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionszahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 33.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Gotthilf. **26. Februar 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 37 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Ein k. allerhöchstes Rescript vom 31. v. M. hebt die dienstliche Stellung der ärztlichen Praktikanten in der Armee auf und besetzt deren Stellen durch Unterärzte zweiter Klasse, auf welche nur examinirte Mediciner Anspruch zu machen haben. Letztere, dem Range eines Unterlieutenants gleich gestellt, beziehen die Gagen der bisherigen ärztlichen Praktikanten, so wie auch deren Dienstesfunktionen ihnen obliegen. — Ihre k. Hoheit die Prinzessin Luitpold, welche vergangenen Sonnabend zum erstenmal nach Ihrem Wochenbett das Theater, wo Weber's „Freischütz" gegeben wurde, besuchte, wurde als Sie mit J. J. M. M. dem König und der Königin, Ihrem Gemahl und Ihrer durchlauchtigsten Mutter in der k. Loge erschien, mit dreimaligem donnernden Lebehoch empfangen.

— An der letzten Münchner Schranne sind die Getraidpreise etwas gestiegen.

Der Violin-Virtuose Bazzini hat in seinem am Sonnabende in Würzburg gegebenen Concerte rauschenden Beifall gefunden, und gibt heute sein zweites Concert.

Ein furchtbares Unglück hat in der Nacht vom 21. auf den 22. dies die Stadt Königshofen im Grabfeld betroffen. In einem Hause der Unterthorstraße war auf eine zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer ausgekommen und hatte sich in dieser und der anstoßenden Straße verbreitet, so daß bis des andern Tags früh bereits 20 Wohnhäuser und 17 Scheunen mit Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Der beinahe gänzliche Mangel an Wasser spottete jeglicher Anstrengung, derselben Herr zu werden. Bei Abgang dieser Nachricht war dem Feuer noch nicht völlig Einhalt gethan. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

In Nürnberg werden vom 1. März an in verschiedenen Theilen der Stadt Briefkästen zum Sammeln unfrankirter Briefe auf die Post eingerichtet.

Zu Anfang 1843 betrug die Zahl der französischen Soldaten, welche weder lesen noch schreiben konnten, die erstaunliche Zahl von 227800! Es wur-

Digitized by Google

Anekdoten.

Ein Kellner in einem Gasthause, welcher das Ausschenken des Bieres an Rechnung hatte, glaubte sich verkürzt, weil er bemerkte, daß mehrere seiner Schenkgläser etwas mehr als das eigentliche Maas hielten. Um sich nun vor Schaden zu hüten, machte er seinem Vater, der Vorsteher des Orts ist, von diesen mehrhaltigen Gläsern die Anzeige, welcher auch sogleich amtlich einschritt und sämmtliche Gläser konfiscirte. Die Freude des Kellners über seinen Pfiff soll aber nicht lange gedauert haben, denn die Gläser mußten auf die vom Gastwirthe geführte Beschwerde sogleich wieder frei gegeben werden.

* * *

Der Bediente eines Generals klopfte dessen Uniform auf der Hausflur aus, da trat ein fremder Mensch zu ihm, und übergab ihm einen Zettel mit den Worten: „Geben Sie diesen Brief sogleich Ihrem Herren; ich warte auf Antwort." Der Diener lief zum General und übergab ihm den Brief. — Dieser entsiegelte ihn und las laut: Geräth es, so ist es gut, geräth es nicht, — auch gut. Der Mensch, der den Brief gebracht hat, muß toll seyn — rief er aus — laß ihn herein kommen. Der Bediente lief hinaus, kam aber sogleich und schrie: „Ach Gott, dem Briefbringer ist seine Spitzbüberei schon gerathen, er hat Ihre Uniform gestohlen."

Charade.

Zum Messen mag die Erste dienen,
Auf Messen wird sie nie geehrt.
Ist sie auf Straßen dir erschienen,
Hat sie gewiß auch Geld begehrt.
Die Zweite leidet keine Schranken.
Das Ganze, ja, sind die Gedanken.

Auflösung des Logogryphs im Tagblatt Nro. 32
„Carmin. Camin."

Privatbekanntmachungen.

Gelegenheit nach Bremen!

1. Am 1. April und 1. Mai fahren Wagen von mir nach Bremen ab auf welchen ich noch Personen und Effekten aufnehmen kann.

M. Oberseider
zum wilden Mann.

---

2. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Lottoschluß.

---

3. Unterzeichneter ist wieder mit gut **gedörrten Frankenzwetschgen** hier angekommen und verkauft in der Stadtwaage den ½ Centner um 1 fl. 9 kr.

J. Metzger aus
Mkt. Steft.

---

4. Im Hause A. 179 sind zwei **Forte-Piano** zu vermiethen.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

5. Heute, Mittwoch den 26. Februar:

Moriz von Sachsen,

oder:

Kaiser Karl V. Entsagung der Krone.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von R. E. Prutz.

Aufforderung.

6. Bei Errichtung einer neuen Leichenkasse, deren Statuten dem heutigen Blatte beiliegen, ist es Absicht des Vereines für vaterländische Industrie, das Mangelhafte der bereits bestehenden Leichenvereine so viel möglich zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wurden genau und nochmals geprüfte Berechnungen, welche sich auf eine 42 Jahre umfassende Sterblichkeitstafel hiesiger Stadt stützen, den Statuten zu Grunde gelegt. Eben so will obiger Verein das Bestehende nicht zerstören, sondern vereinen — denn nur Vereinigung macht stark — daher Vermittlungsvorschläge beigegeben sind, unter welchen es dem neuen Leichenkasse-Vereine möglich wird, die bestehenden Leichenvereine mit sich zu verbinden.

Außerdem werden die ersten 250 Mitglieder, welche sich melden, als Gründer durch die Einzahlung der Hälfte des Gründungsbeitrages, der sie nach ihrem Alter träfe, begünstiget; so wie auch bereits Herr Polizei-Officiant Kehler als Kassier des Vereines bereit ist, Anmeldungen zu jeder Zeit anzunehmen.

Dieses bringt zur allgemeinen Kenntniß unter Einladung zu baldigen Anmeldungen.

Im Namen des Vereines für vaterländische Industrie, dessen Comité des Leichenkasse-Vereins:

Brendel, Fr. Ebert, Gg. Hollenbach, Nupprecht, Scheuerlein, Schnitzlein, Schwarzbeck, Wünsch, Zehler, Kehler als Kassier.

Redaktion-Bemerkung: Die Persönlichkeiten obiger Comité-Mitglieder sind dafür Bürgen, daß dieser neue Leichenkasse-Verein, so wie so manche frühere aus dem Schooße des Vereines für vaterländische Industrie hervorgegangene Anstalten, lediglich zum Nutzen unserer Mitbürger hervorgerufen wurde, daher die Redaktion mit Vergnügen obigem Aufsatze ihre Spalten geöffnet hat, um ein nützliches Institut in's Leben rufen zu helfen.

Auktion.

7. Im Stadtgerichts-Gebäude, links zur ebener Erde, werden Donnerstag den 27. d. M. mehrere Kleidungsstücke, Betten, Möbeln, Weißzeug gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Ansbacher Schranne vom 22. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 21 kr.	11 fl. 37 kr.	11 fl. 34 kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Kern:	12 fl. 50 kr.	12 fl. 23 kr.	11 fl. 51 kr.	gestieg. um — fl. 2 kr.
Korn:	10 fl. 24 kr.	10 fl. 20 kr.	10 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 19 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 43 kr.	10 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.
Haber:	4 fl. 17 kr.	4 fl. 12 kr.	4 fl. 6 kr.	gestieg. um 1 fl. — kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronacherbuch. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 34.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Renata. **28. Februar 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 37 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Rath der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Edel, in gleicher Eigenschaft nach Unterfranken und Aschaffenburg zu versetzen, und dagegen den bisherigen Regierungs-Assessor in Regensburg, Grafen von Holnstein aus Bayern, dann den bisherigen Landrichter in Stadtamhof, Frhrn. von Podewils, zu Räthen der Regierung von Oberpfalz und Regensburg zu ernennen.

— Die Münchner politische Zeitung widerspricht dem Gerücht, als stände den Kronenthalern eine Herabsetzung bevor, und zwar mit dem Bemerken, daß diese Herabsetzung weder beabsichtigt noch den bestehenden Münzverträgen zufolge zulässig sey.

Nürnberg. Der Theater-Kassier Fronmüller in Nürnberg hat vor einigen Tagen einen herben Verlust erlitten; es sind ihm 90 fl. aus der Kasse entwendet worden, ohne daß eine Spur vorhanden ist, wie und von wem diese schmähliche Handlung verübt worden. Der Theater-Direktor Röder ist nun von vielen Theaterfreunden angegangen worden, dem Bestohlenen, als einem strengrechtlich und solid bekannten Mann, eine Benefiz-Vorstellung zur Ausgleichung seines Verlustes zuzutheilen.

Am 21. dieses Monats, Morgens nach 8 Uhr, überfiel ein Schuhmacher von Oberhausen mit seiner Frau einen in Augsburg auf dem Gansbühl wohnenden Lumpensammler in dessen Wohnung, um ihn zu berauben; sie warfen dem Mann einen Strick um den Hals und würgten ihn so lange, bis sie ihn todt glaubten; hierauf erbrachen sie Kästen und Schränke und begannen dieselben auszurauben. Während dieses Geschäfts erholte sich aber der Lumpensammler, und eilte, da er den würgenden Strick am Halse nicht losmachen konnte, mit demselben zur Polizei, und erzählte daselbst, nachdem er vom Stricke befreit worden war, die gräßliche That. Der erste Bürgermeister eilte an der Spitze einer zahlreichen Polizeimannschaft sogleich nach dem Schauplatz des Frevels, umstellte die ganze Straße mit Polizeisoldaten, und nach wenigen Mi-

Digitized by Google

unten fielen die mit dem Raube beladenen Frevler der Polizei in die Hände. Auf dem Wege entsprang die Frau und stürzte sich in den Fischbach auf dem mittlern Graben, um sich zu ertränken; sie wurde aber wieder herausgezogen und in das Krankenhaus, der Mann aber in die Frohnfeste gebracht.

In Gefrees in Oberbayern ist ein falsches bayerisches Guldenstück mit der Jahrszahl 1838 vereinnahmt worden. Die Münze ist von Blei, hat eine matte Farbe, ist ohne Klang und sehr leicht biegsam.

Zu dem im vorgestrigen Blatte gemeldeten großen Brandunglücke bringen wir noch weitere Nachrichten. Erst des andern Tags, Mittags 12 Uhr gelang es der ausdauernden Anstrengung dem zerstörenden Elemente Einhalt zu thun. Das Feuer soll beinahe einen ganzen Stadttheil devastirt und nicht weniger als 60 große und kleine Gebäude in Asche gelegt haben. Der Verlust ist außerordentlich groß, da von dem Inhalte der Häuser und Scheunen nur wenig gerettet werden konnte, und doppelt fühlbar, da derselbe größtentheils weniger bemittelte und arme Einwohner getroffen hat.

Auch in dem Würzburg nahegelegenen Eibelstadt ertönten vergangenen Dienstag in den Frühstunden die Feuerglocken, die Ortsbewohner wie auch die weitere Umgebung zur Hülfe und Rettung auffordernd. In einem Bäckerhause war Feuer ausgebrochen, das, sich schnell verbreitend, in kurzer Zeit zwei Häuser in Asche legte. Auch ein drittes trägt die Spuren der Zerstörung. Die Ursache des Entstehens ist noch nicht bekannt.

Aus Eschweiler meldet man, daß es den unausgesetzten Bemühungen der dortigen Jagdfreunde am 19. Febr., Mittags, gelungen ist, einen Wolf zu erlegen, und daß sie hoffen, auch bald der Wölfin Meister zu werden.

Hiesiges.

Theater. Vergangenen Mittwoch: „Moriz von Sachsen," ein historisches Schauspiel von Prutz, welches zu den ausgezeichneten unserer Zeit gehört und den Namen eines klassischen Werkes verdient. Die Hauptrolle des Moriz wurde vom Hrn. Theaterdirektor Würth meisterhaft dargestellt; das liebliche Spiel der Benefiziantin Dlle. Würth, als Anna, gewann alle Herzen. Der zahlreiche Besuch zeigte auch von dem Antheil, welchen das Publikum gegen sie hegt. Herr von Schütz, als Carlowitz und Hr. Herbst als Kaiser, verdienten sich ebenfalls Beifall. — Störend auf das Ganze wirkten die allzufürchterlichen Töne des Feuerhorns, welches wohl ein Ableger von dem des Straßburger Münster seyn mag. Auch das fortwährende Ein- und Auslaufen an der vordern Seitenthüre schwächten den Eindruck der Hauptscenen, namentlich der Schlußscene, und es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Thüre während den Vorstellungen geschlossen und nur den Personen geöffnet würde, welche zu dem Orchester oder zum Theater selbst gehören.

Anekdoten.

Einige Jahre vor der Revolution erschien in Paris täglich ein Zeitungsblatt, das die geheimsten Dinge veröffentlichte, ohne daß Jemand den Verfasser oder auch nur den Drucker hätte errathen können. Je länger es herauskam, um so mehr wunderte man sich über die Menge Geheimnisse, die es kund that; aber endlich wurde die Sache so ernsthaft, daß sich die Großen des Reichs fürchteten, früh in diesem Blatte die Gespräche wieder abgedruckt zu lesen, die sie in der Nacht vorher hinter ihren Bettgardinen gehalten hatten. Die Polizei wendete

Digitized by Google

alle mögliche Mittel an, die Quelle dieser gefährlichen Publicität zu entdecken; aber lange vergebens. Endlich erfuhr man, daß das Blatt des Nachts auf der Seine mit einer Handpresse, jedoch bald auf diesem, bald auf jenem Schiffe gedruckt werde. Man beschloß also, in Einer Nacht, in Einer und derselben Minute alle Schiffe der Seine zu untersuchen, um die geheimen Drucker zu entdecken. Da man jedoch zu dieser Expedition Maßregeln ergreifen mußte, die in demselben Augenblicke nicht auszuführen waren, so ward die Expedition bis auf die nächstfolgende Nacht verschoben. Aber schon an demselben Abende erschien, wie gewöhnlich, das fragliche Blatt, nur daß zuletzt noch folgender Artikel stand: „Da die geheime Polizei beschlossen hat, noch in dieser Nacht die Drucker dieser Zeitung aufzuheben, so benachrichtigen wir das Publikum, daß von morgen an kein Blatt mehr davon erscheinen wird."

* * *

Ein junger commis voyageur aus dem Schwabenlande kam neulich auf seinem ersten Ausfluge auch zu dem Kaufmann S—t in Nürnberg, um seine Waaren anzubieten und führte sich mit folgenden Worten ein: „guta Morga, Hr. S—tla. Recht viele Empfehlungen vom mein Herra, und wenn Schie wos broucha, so solla Schie mir an Auftrag geba." Hr. S—t: Worin reisen Sie denn? Commis voyageur: „in am klana Chaisla."

Charade.

Es kräht der Hahn, es glüht im Osten!
Was dehn'st du dich in träger Ruh'?
Wohlan! laß Götterfreud' uns kosten!
Ich rufe dir „die Erste" zu.

Verlaß der Zweiten enge Schranken,
Hinaus! Hinaus! in Wald und Flur.
Laß von den Saaten dich umranken,
Umarme brünstig die Natur!

Das Ganze machen viele Leute,
Und hören wohl die Erste nicht,
Bis ihnen nur die kahle Zweite
Noch übrigt und ein bleich Gesicht.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 33:
„Zollfrei."

Privatbekanntmachungen.

1. Heute Freitag den 28. Februar:

Er muß aufs Land.

Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Vally, von W. Friedrich.

---

2. Eine stille, fleißige, reinliche und solide Hausmagd kann eine einträgliche Stelle erhalten. Wo? sagt die Redaktion.

Digitized by Google

Aufforderung.

3. Bei Errichtung einer neuen Leichenkasse ist es Absicht des Vereines für vaterländische Industrie, das Mangelhafte der bereits bestehenden Leichenvereine so viel möglich zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wurden genau und nochmals geprüfte Berechnungen, welche sich auf eine 42 Jahre umfassende Sterblichkeitstafel hiesiger Stadt stützen, den Statuten zu Grunde gelegt. Eben so will obiger Verein das Bestehende nicht zerstören, sondern vereinen — denn nur Vereinigung macht stark — daher Vermittlungsvorschläge beigegeben sind, unter welchen es dem neuen Leichenkasse-Vereine möglich wird, die bestehenden Leichenvereine mit sich zu verbinden.

Außerdem werden die ersten 250 Mitglieder, welche sich melden, als Gründer durch die Einzahlung der Hälfte des Gründungsbeitrages, der sie nach ihrem Alter träfe, begünstiget; so wie auch bereits Herr Polizei-Officiant Kehler als Kassier des Vereines bereit ist, Anmeldungen zu jeder Zeit anzunehmen.

Dieses bringt zur allgemeinen Kenntniß unter Einladung zu baldigen Anmeldungen.

Im Namen des Vereines für vaterländische Industrie, dessen Comité des Leichenkasse-Vereins:

Brendel, Fr. Ebert, Gg. Hollenbach, Rupprecht, Scheuerlein, Schnitzlein, — Schwarzbeck, Vogel sen., Wünsch, Zehler, Kehler als Kassier.

Redaktions-Bemerkung: Die Persönlichkeiten obiger Comité-Mitglieder sind dafür Bürgen, daß dieser neue Leichenkasse-Verein, so wie so manche frühere aus dem Schooße des Vereines für vaterländische Industrie hervorgegangene Anstalten, lediglich zum Nutzen unserer Mitbürger hervorgerufen wurde, daher die Redaktion mit Vergnügen obigem Aufsatze ihre Spalten geöffnet hat, um ein nützliches Institut in's Leben rufen zu helfen.

Verlorenes.

4. Dienstag den 25. Februar verlor ein armer Dienstknecht von hiesigem Viehmarkt bis Oberaichenbach eine Geldrolle mit 50 fl. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei der Zurückgabe durch die Redaktion.

5. Bei Schneidermeister Burger ist ein **hübscher schwarzer Frack** für einen Konfirmanden zu verkaufen.

Begraben werden:

Heute, Nachmittags 2 Uhr: Die Ehefrau des Hrn. Hafnermeisters Abel.

Ansbacher Schranne vom 26. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 12 kr.	11 fl. 56 kr.	11 fl. 43 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.
Kern:	12 fl. 20 kr.	11 fl. 57 kr.	11 fl. 24 kr.	gefallen um — fl. 26 kr.
Korn:	10 fl. 28 kr.	10 fl. 22 kr.	9 fl. 45 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 48 kr.	10 fl. 20 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Haber:	4 fl. 23 kr.	4 fl. 19 kr.	4 fl. 12 kr.	gestieg. um — fl. 6 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Zetter, Kronachersbuch. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In era zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 35.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Simplicius. **2. März 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 27 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

In Anbetracht, daß durch das ungenügende Einschreiten gegen den Haus- und Straßenbettel der hieraus erwachsende gefährliche Einfluß auf den Sittlichkeitszustand und auf die öffentliche Sicherheit gefördert, und namentlich die Jugend zu arbeitsscheuen Streunern herangezogen wird, so hat die kgl. Regierung von Oberfranken die Polizeibehörden neuerdings zur strengern Aufsicht anzewiesen.

Die durch das schnell eingetretene Thauwetter angeschwollene Donau riß bei Neuburg zwei Schiffmühlen weg, wobei 20 Schaff Getraide zu Grunde gingen. Menschenleben ging keines verloren.

Die anhaltende Kälte führte in der Umgegend von Schrobenhausen ein jammerregendes Unglück herbei. Es gingen nämlich vor einigen Tagen die Kinder eines Filials in ihre eine halbe Stunde entlegene Schule. Vier der kleineren blieben bald, vor Kälte halb erstarrt, eine gute Strecke hinter den anderen zurück. Sie setzten sich in den Schnee, entschliefen und erwachten nicht wieder.

Dem drängenden Wunsche einer von Kitzingen in Würzburg eingetroffenen Deputation nachgebend, wird Hr. Bazzini auch die Einwohner genannter Stadt durch sein Spiel in Verwunderung setzen.

In der Berliner Theaterwelt erregt eine sonderbare Anklage einer Schauspielerin gegen eine andere großes Aufsehen. Die Klägerin beschuldigt nämlich die Beklagte von ihr bei einer Vorstellung auf dem Theater, worin es die Rolle der letztern erheischte, ihr in die Arme zu fallen, so sehr aus Bosheit auf die Brust gestoßen worden zu seyn, daß sie davon erkrankt ist.

In Hannover ist das Zunftrecht der Metzger aufgehoben worden, so daß nun auch frisches Fleisch von auswärts in die Stadt zu Markte gebracht werden darf.

Vor einigen Wochen ist in Pesth ein Pflasterer gestorben. Das intime Verhältniß seiner Frau mit einem Chirurgen, geheimnißvolle Aeußerungen eines halb erwachsenen Kindes und das in aller Eile vollzogene Begräbniß erregten

Digitized by Google

Verdacht gegen die Frau. Dieß und noch andere Umstände veranlaßten die Ausgrabung der Leiche. In der Nacht vor der Untersuchung eilte aber die Frau zum Grabe ihres Gatten und wechselte dessen Kreuz mit dem eines benachbarten Grabes. Als man nun, auf diese Weise irregeleitet, ein Grab, das nach des Kreuzes Aufschrift die Leiche des Pflasterers bergen sollte, öffnen ließ, fand man eine zur Seite gekehrte weibliche Leiche, deren Schulter ganz zerbissen war. Endlich gelang es auch, die Leiche des Pflasterers zu finden, in dessen Eingeweiden man eine starke Dosis Gift entdeckte. Das Weib wurde sogleich verhaftet.

Im Herzogthum Nassau fand am 27. Februar in allen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst für die verstorbene Frau Herzogin Statt, und zwar in Wiesbaden auf die solennste Weise in der evangelischen Kirche, in welcher die hohen Leichen einstweilen beigesetzt wird.

Französische Blätter enthalten aus dem Ardeche-Departement betrübende Schilderung. Bei Fayd-le-Froid sind mehrere Wohnhäuser unter der Last des Schnees eingestürzt und ganze Familien dabei erdrückt worden. Die Umgebungen der Meiereien und Dörfer sind von Wölfen heimgesucht; bei Tence wurde ein junges Mädchen, in Chambon zwei Kinder von ihnen zerrissen und bei St. Bonnet soll sich Aehnliches zugetragen haben. Die Zahl der Armen, die dem Hunger und der Kälte erlegen sind, soll beträchtlich seyn. Von allen Kirchthürmen ertönen die Glocken, um den Wanderer auf seinen mühevollen Weg zu leiten, denn die Häuser der Dörfer sind unter sechs Schuh tiefem Schnee versteckt. Elend und Hungersnoth ist das Loos derjenigen, die sich nicht bei Zeiten Vorräthe einlegen konnten.

Im Hofe des Louvre wird nächstens die für die Stadt Algier bestimmte Reiterstatue des Herzogs von Orleans aufgerichtet werden und zwei Monate lang ausgestellt bleiben. Der Herzog sitzt in Generals-Uniform auf einem prachtvollen Pferde.

Allerlei.

Merkwürdiger Wolfsfang.

Ein merkwürdiger Wolfsfang hat sich in Seebach, im Thüringer Lande zugetragen. Da, wo man es den alten Gottesacker nennt, stand ein halbverfallenes Kapellchen, das nicht mehr zum Gottesdienst gebraucht wurde; um das Kirchlein her wuchs schönes Gras, und eine arme Frau begab sich dorthin, es abzumähen; sie hatte ein kleines Kind und eine Ziege; beide nahm sie mit, setzte auf den Altar des Kirchleins einen Korb und legte das Kind hinein; die Ziege band sie mit einem Strick vorn an die Kirchenthür und mähte emsig das Gras ab. Nun hauste damals auf dem Wartberg ein großer Wolf, der witterte weithin die Ziege, kam herab aus dem Wald und sprang, als er die Ziege ersah, gierig auf dieselbe los; aber auch die Ziege sah den Wolf kommen und sprang in die Kirche hinein, mit einem Satz fuhr der Wolf hinterher, sprang an der Ziege vorbei und diese rannte flugs wieder hinaus und zog mit dem Strick, an den sie gebunden war, die Thüre zu. Der Wolf war gefangen und rumorte nun gräulich in der Kirche herum, Trepp auf und Trepp ab, auf Chor und Emporen, sprang nach den Fenstern, scharrte und tobte sich zu befreien. Voll Entsetzens hörte die Frau den Lärm, sah das Ungestüm springen und eilte davon, ihren Mann zu rufen, ja, ihr Geschrei brachte das ganze Dorf in Alarm. Der Mann war zum Glück zu Hause, kam mit scharfgeladener Doppelflinte, eine Schaar Bauern um ihn her, und erlegte den Wolf durch eine Fensterscheibe. Die Thür wurde geöffnet; voll Angst eilte die Frau nach ihrem Kind; das lag ruhig im Korb und schlief. Gott hatte seine Hand über das Kind gehalten." —

Digitized by Google

Bosco, der seine Vorstellungen im Jagor'schen Saale in Berlin eröffnete, machte bald darauf einem dortigen Literaten seine Aufwartung, und fand einen schlichten Mann bei diesem, der sich beim Eintreten des Magiers bescheidentlich in den Hintergrund zurückzog. Der Literat war sehr übler Laune. „Warum so verstimmt?" fragte Bosco; „ein so reicher Mann, der alle Taschen voll Gold hat, und so verstimmt!" Der Literat wußte nicht, ob er über den Scherz lachen oder ihn übel aufnehmen sollte. „So greifen Sie doch in die Taschen!" fuhr Bosco fort. Der Literat griff in die weiten Taschen seines Hausrockes, und holte eine Hand voll Goldstücke nach der andern daraus hervor. Dies sehen, auf das Geld losstürzen und mit beiden Händen darnach greifen, war ein Moment für den schlichten Mann im Hintergrunde. „So haben Sie doch Geld!" rief er aus, und können mich befriedigen." — Der schlichte Mann war — Exekutor. Man hatte Mühe, ihm begreiflich zu machen, daß es nur ein Kunststück sey, womit Bosco sich empfehlen wolle, und also das Geld nur in fremde Taschen hineinzaubere, um es wieder hervorzuholen. Der getäuschte Exekutor zog ärgerlich ab, und brummte die Worte in den Bart: „Verdammtes Gaukelspiel der Hölle!"

(Sonderbare Rechnungsaufgaben.) Ein Einwohner von New-York hat sich nicht verdrießen lassen, drei Jahre hindurch täglich acht bis neun Stunden anzuwenden, um genau zu erfahren, wie viel Verse, Worte und Buchstaben sich in der Bibel befinden Er hat denn gefunden, daß sie 31,173 Verse, 773,692 Wörter und drei Millionen 566,480 Buchstaben enthalte. Der Name Jehova kommt in der Bibel 6855 und das Wort „Und" 46,227 Mal vor. Das mittelste Kapitel in der Bibel ist nach der Berechnung eben dieses Mannes der 117. Psalm und der mittelste Vers in der Bibel der 8. Vers des 101. Psals.

Anekdoten.

Jemand, der in ein sehr mageres Frauenzimmer über Hals und Kopf verliebt war, wurde befragt, warum er für diese Geliebte mehr Anhänglichkeit habe, als für eine Andere von mehr Embonpoint? Er erwiederte: „Da sie mager ist, so bin ich ihrem Herzen näher, und habe also einen kürzeren Weg dahin."

Im Jahre 1787 wurden einige von den unzufriedenen Norwegischen Bauern nach Kopenhagen gesandt, um dem Könige Vorstellungen wegen einer neuen Auflage zu machen. Der König empfing sie sehr leutselig und sagte: „Nun, meine lieben Kinder, was wollt Ihr denn eigentlich von mir?" — Die Bauern antworteten ganz treuherzig: „O Vater, von Dir wollen wir nichts, wenn Du nur nichts von uns wolltest."

(Eigenschaften des Weins.) Ein großer Liebhaber des Weins ward von seinem Vater sehr strenge ermahnt, sich vor dem Laster des Trunkes zu hüten. „O, mein Vater," — antwortete der ungehorsame Sohn, — „guter Wein macht gutes Blut; gutes Blut erzeugt heitern Sinn; heiterer Sinn gibt erleuchtete Gedanken; erleuchtete Gedanken führen zu guten Thaten, und gute Thaten bringen die Menschen in den Himmel."

Digitized by Google

Privatbekanntmachungen.

Todes-Anzeige.

1. Gestern Abends um halb 9 Uhr verschied nach längerem Lungenleiden in seinem 75. Lebensjahre unser geliebter Vater und Bruder, der Medicinalassessor und Hofapotheker:

Andreas Heinrich Heyde dahier,

welchen Trauerfall wir statt jeder besondern Anzeige sämmtlichen Verwandten, Gönnern und Freunden des Verblichenen, unter Verbittung aller Beleidsbezeugungen, zur Nachricht bringen.

Ansbach und Nürnberg am 28. Febr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeigen.

2. Heute Sonntag den 2. März:

Er muß auf's Land.

Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Vally, von W. Friedrich.

---

3. Morgen, Montag den 3. März:

Die beiden Schützen.

Komische Oper in 3 Akten, nach dem Franz. von Friedrich. Musik von Albert Lortzing.

---

4. Morgen, als Montag den 3. März, ist **Quartett.** Entrée à Person 6 kr., en famille 12 kr.; wozu höflichst einladet

Schnürlein zur Sonne.

---

5. A. 282, nächst dem kgl. Schlosse ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Lotto.

In der am 27. Februar in Nürnberg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

68. 77. 44. 8. 80.

Die nächste Ziehung ist in München am 8. März.

Dinkelsbühler Schranne vom 26. Februar 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.	
Waizen:	13 fl. 23 kr.	12 fl. 55 kr.	12 fl. 12 kr.	gestieg. um — fl.	13 kr.
Kern:	13 fl. 23 kr.	12 fl. 55 kr.	12 fl. 12 kr.	gestieg. um — fl.	13 kr.
Korn:	10 fl. 58 kr.	10 fl. 48 kr.	10 fl. 41 kr.	gestieg. um — fl.	3 kr.
Gerste:	11 fl. 9 kr.	10 fl. 55 kr.	10 fl. 27 kr.	gestieg. um — fl.	1 kr.
Haber:	3 fl. 56 kr.	3 fl. 38 kr.	3 fl. 25 kr.	gefallen um — fl.	10 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Krenachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 9 den 2. März 1845.

Die trauten Sterne.

Es blicken kleine Sterne
Vom Himmel hier und dort.
Sie sagten mir wohl gerne
Ein leises süßes Wort.

Was möchten sie wohl sagen?
Von Wonne oder Leid?
Die Aeuglein aufgeschlagen
Mit goldner Heimlichkeit.

Wer kann in Augen lesen,
Der kann's in Sternen auch;
Im Schweigen zu genesen,
Schaut man sich Aug' in Aug'.

Drum suchen auch die Sterne
Den Gruß der Augen auf,
Und darum blicken gerne
Die Augen still hinauf.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Fortsetzung.)

10.

Die ganze Nacht über träumte ich von Theresen und meiner sonderbaren Transferirung aus dem Palais der Lady in das Palais der Narren, und am Morgen nach meinem frühen Erwachen wiederholte ich die ganze Jeremiade vom vorigen Abend in derselben Ordnung bis zum Ende.

Mit dem Hausdiener, der mir das Frühstück brachte, kam der Inspektor der Irrenanstalt in meine Zelle. Diesem wiederholte ich die ganze Litanei meiner Protestationen und Entschuldigungen. Anfangs hörte er mir aufmerksam und mit Theilnahme zu; als ich aber in meiner Erzählung zur Lady Therese, zu den Millionen Pfund Sterling und zum Ständchen kam, schüttelte er lächelnd den Kopf und verriegelte (mit einem mitleidigen Blicke auf meine mit dem schwarzen Sammetrocke, den gelben Beinkleidern und den hohen Kanonenstiefeln kostümirte Person) die Thüre.

So verlebte ich drei qualvolle Tage. Stündlich besuchte mich ein Hausdiener, täglich der Inspektor, und bei jedem Besuche wiederholte ich diesen beiden das schon oft Gesagte und von ihnen eben so oft Gehörte, jedoch immer mit demselben schlechten Erfolge, wie das erste Mal. Durch die gehäuften Schläge des Schicksals in einen beinahe lethargischen Zustand versetzt, und des fortwährend erfolglosen Klagens und Bittens müde, ward ich endlich ganz stille, und gedachte nun der Sache ruhig ihren Lauf zu lassen und den Ausgang getrost zu erwarten; denn ewig konnte es doch nicht so bleiben. In Ansehung meines ruhigen

Digitized by Google

sich nehmen, mich aus der Anstalt zu entlassen, wenn ich anders die seit meiner Festnehmung angelaufenen Alimentationskosten zu bezahlen im Stande sey.

Ich griff eilig nach der Börse, bezahlte was ich für Speise und Trank schuldig war, gab dem Hausdiener überdieß ein Fünffrankenstück, empfahl mich auf's Höflichste dem Inspektor, bedankte mich für die gute Bewirthung während meines obgleich unfreiwilligen Aufenthaltes in diesem Hause, verließ das Palais der Narren, und ging, währenddem ich ein Vaterunser für meine glückliche Errettung betete, mit meiner zerbrochenen Guitarre raschen Schrittes auf das Hotel d'Orleans zu, um dort meinem Freunde die traurige Begebenheit zu erzählen, um, wo möglich, von ihm den Zusammenhang dieser kuriosen Geschichte zu erfahren.

11.

Aber hier hörte ich zu meinem Erstaunen, daß Hellmuth, angeblich von seinen Eltern, wegen schnell eingetretener Familienveränderungen dazu aufgefordert, Paris eiligst verlassen habe und in die Heimath zurückgekehrt sey.

Ich ging, durch diese unerwartete Nachricht betrübt, in das früher bewohnte Zimmer und setzte mich da an das Fenster, das mir die Aussicht auf das Palais des Lord B . . . m gewährte, um vielleicht da durch einen freundlichen Blick meiner himmlischen Therese vergessen zu lernen, was ich ihretwillen seit zehn Tagen ausgestanden hatte. Stundenlange sah ich hinüber nach dem Fenster, aus welchem sonst Theresens mildes Auge mir so oft entgegenlächelte; aber ich harrte vergebens eines Grußes der Geliebten — die Holde erschien nicht.

Des langen Wartens müde, ging ich endlich hinab und fragte den Wirth, ob denn Lord B . . . m, der Millionär, vielleicht verreiset sey? Der Wirth, über meine Frage erstaunt, antwortete mir: er könne sich durchaus nicht entsinnen, daß im gegenüberliegenden Palais ein englischer Lord, noch sonst ein anderer Millionär je logirt habe; nur so viel sey ihm bekannt, daß in letzter Zeit das Haus von dem fürstlich * * * schen Gesandten, Baron S . ., bewohnt worden wäre, mit dessen Reichthum es aber, seines Wissens, nicht gar weit her sey. Vor acht Tagen jedoch, behauptete mein Hausherr, sey der Baron auf seinen neuen Posten, nach München, abgezogen.

„Nach München?" fragte ich nochmals verlegen, und auf die wiederholte Behauptung meiner Frage fuhr mir der Gedanke wie ein Blitz durch die Seele: „Gut! dort mußt Du sie noch einmal sehen, und die Lösung dieses Räthsels finden."

Meine Baarschaft war, trotz Hellmuths stets auch für mich offener Börse, doch so ziemlich auf die Neige gegangen, und um meinen Hauswirth bezahlen zu können, mußte ich, wohl oder übel, mich entschließen, den Parisern meine goldene Repetiruhr als ein Andenken meiner höchsteigenen Anwesenheit zu überlassen. Der nahewohnende Juwelier hatte die Güte, dieselbe um den Preis von eilf Louis-d'or an sich zu bringen. Am nächsten Morgen berichtigte ich meine Zeche und verließ mißvergnügt die für mich so unheilschwangere Stadt, — in der ich vor wenig Wochen so frohen Muthes angekommen war.

12.

Es war Abend, als ich in München ankam und im Gasthause zu den drei Mohren abstieg. Nach der Abendmahlzeit schlenderte ich in der Stadt umher, um wo möglich, die Grillen zu verscheuchen, die mich seit der Abreise aus Paris verfolgten. Der Weg führte mich an einem halb erleuchteten Gasthause vorüber,

Digitized by Google

aus welchem mir gutbesetzte Musik entgegentönte. Das muntere Treiben und der Glanz des Hauses zog mich an. Ich fragte deßhalb einen unter dem Thore stehenden Kellerjungen: „Was giebt es denn heute hier?“

(Schluß folgt.)

Anekdoten.

Drei Kaufleute etablirten sich gemeinschaftlich unter der Firma: „Preller, Unrath und Compagnie. — „Ach Gott,“ sagte Jemand, „diese Leute sind im Voraus zu bedauern, indem ihnen Niemand einen Heller anvertrauen wird. Denn wenn ich annehme: 1) Preller, 2) Unrath — und was mag noch dahinter seyn? — Der Letzte wagt sich gar zu nennen, und heißt vielleicht Galgenstrick? — Nein, Preller, packt nur in Zeiten euren Unrath ꝛc. zusammen; denn unter solcher Firma könnt ihr unmöglich prellen.

* * *

Der Abbé Vaisenon, Mitglied der Akademie in Paris, erkrankte und fühlte die Nähe des Todes. Er befahl seinem nachlässigen Bedienten einen bleiernen schon früher gefertigten Sarg herbeizuschaffen, indem er begraben seyn wollte und sagte zu jenem: „Das ist der beste Ueberrock, den brauchst du nicht auszuklopfen. —

Charade.

Des Wortes erste Sylbe ruft
Man oft bei Schmerz und Freude,
Man schafft damit dem Herzen Luft
Bei Schmerz und bitterm Leide.
Doch dieses Wortes zweiter Theil, —
Wenn du die Saiten höher stimmst,
Das letzte Zeichen doppelt nimmst, —
Gab einem Lande Glück und Heil.
Den Helden nennt er, der die Ketten
Des Vaterlandes mächtig brach,
Und dem, um einen Freund zu retten
Es nicht an Muth und Kraft gebrach.
Es bleibt das Wort im Ganzen
Stets nur ein Theil vom Ganzen.

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 8:
„Wintersaat.“

Auflösung des Bilderräthsels.
„Vier Nummern machen eine Quarterne.“

Mit dem Bilderräthsel Nr. 9.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fährt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 24 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 36.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Adrianus. 4. **März 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg. Der Handelsgerichts-Assessor Wiß hat vom König von Preußen aus Veranlassung der Berliner Industrie-Ausstellung den rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Würzburg. Vor einigen Tagen wurde im Guttenberger Walde ein Holzstrich abgehalten. Trotzdem, daß die noch folgenden Versteigerungen einen sehr reichhaltigen Holzvorrath bringen, so zogen dennoch die Holzpreise auffallend an, und es äußerte sich eine so sehr erbitterte Streichlust, daß ein Angebot, kaum ausgesprochen, von dem andern verdrängt ward. Vernünftige Vorstellungen waren vergebens. Das Klafter Eichenscheitholz erreichte den Preis von 20 fl., ditto geringere Sorte 14 bis 15 fl., Buchenscheitholz 18—19 fl. Das hundert Wellen wurde zu 8 fl. erstanden. —

Bamberg. Dem Vernehmen nach wird der neu ernannte Hr. Appellations-Gerichts-Präsident Fürst von Wrede in dieser Woche dahier eintreffen.

München. Die nächste Zoll-Konferenz wird nicht, wie es Anfangs geheißen, in München, sondern in Karlsruhe statt finden. — Am 25. Februar veranstalteten die in München domicilirenden Künstler und Kunstfreunde zur Feier des 25jährigen Wirkens des Oberbauraths v. Gärtner an der k. Akademie der bildenden Künste ein großes Festessen im bayerischen Hofe, an welchem außer den Professoren noch verschiedene Notabilitäten Theil nahmen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar, gegen 12 Uhr, ist die Frau Gräfin von Naumburg, Gemahlin des souveränen Landgrafen zu Hessen, nach langem Leiden verschieden.

Von einem der angesehensten Schiffs-Rheder in Hamburg wird zur Theilnahme an einer Reise um die Welt eingeladen. Ein großes Fregättenschiff soll zu diesem Zwecke ausgerüstet, und während der ganzen Fahrt nur auf Sicherheit, Bequemlichkeit, Unterhaltung und Belehrung für die Reisenden Rücksicht genommen werden. Der Unternehmer hat ungefähr auf 20 reiselustige und europamüde Personen gerechnet, und das Passagiergeld (für den gehörigen Com-

Digitized by Google

fort auf dem Schiffe selbst) jährlich auf 5000 fl. die Person veranschlagt. Es werden also nur reiche Particuliers dieser Reise um die Welt sich anschließen können.

In einem dem Konkurs heimgefallenen Hause in Pesth fand die Kommission nicht weniger als 1000 leere Champagner-Flaschen; wer so viel Champagner getrunken, kann sich freilich nicht auf den Füßen erhalten.

Die Frankfurter Schneidergesellen haben bekanntlich im vorigen Jahre wegen des engen Raumes ihrer Schlafherbergen revoltirt und es war von Seite der Behörde die Anordnung getroffen worden, daß die Gesellen in vier Herbergen schlafen sollen; aber auch damit sind sie nicht zufrieden, sondern wollen freie Wohnung haben. Viele haben deßhalb neuerdings die Arbeit verlassen und feiern.

Herr Joanidis, ein reicher Kaufmann von Konstantinopel, der gegenwärtig in London wohnt, hat der Universität Athen eine Schenkung von 50,000 Drachmen gemacht, mittelst welcher Stipendien für arme Studirende, jedes zu 50 Drachmen monatlich, gegründet werden sollen. Ferner schenkte er eine Summe von 10,000 Drachmen, aus deren Zinsen Bücher für die Bibliothek angeschafft werden sollen.

Lied des Zufriedenen.

Prahlet nur mit schwarzen Augen,
Sanft und feurig zum Entzücken,
Oder blauen, die sich schicken,
Liebesgluth daraus zu saugen:
's ist mir Alles eben recht;
Auch die Meine blickt nicht schlecht.

Lobet nur die Rosenlippen
Eurer Schönen, hold zu küssen.
Nimmer soll es mich verdrießen,
Seh' ich euch den Honig nippen.
's ist mir Alles eben recht;
Auch die Meine küßt nicht schlecht.

Sprecht euch satt von ew'ger Treue
Eurer Mädchen, Eurer Frauen,
Und von Liebe und Vertrauen,
Das sich täglich frisch erneue.
's ist mir Alles eben recht;
Auch die Meine ist nicht schlecht.

Hiesiges.

In Bezug auf die heutige Theater-Annonce machen wir das geehrte Publikum noch besonders auf das von Herrn von Schütz zu seinem Benefiz gewählte Lustspiel aufmerksam. Es ist bereits auf den bedeutendsten deutschen Bühnen mit entschiedenem Beifall aufgeführt worden, und Saphir nennt es eins der vorzüglichsten Produkte der dramatischen Muse. Er sagt unter Anderem: Höchst anziehend ist der Konflikt zwischen der damals weltherrschenden Soldateska und der aufblühenden Wissenschaft, die Beide durch bedeutende Männer, erstere durch den sogenannten alten Dessauer, letztere durch den berühmten Professor Lange, vertre-

Digitized by Google

ten werden. Sprache und Charakter sind durchaus zeitgemäß, Intrignen und Situationen neu, pikant und überraschend, und das Ganze genügt allen Anforderungen der Kritik, und ist wohl im Stande die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. —

Der hiesige praktische Arzt Dr. Seufferheld ist seinem Wunsche gemäß auf den neu errichteten ärztlichen Distrikt Ohrenbau (Weidenbach) versetzt worden.

Allerlei.

Ein neues Mittel, Exekutoren zu entkommen, hat neulich ein junger, mit Mannichäern reichlich versehener Mann in Anwendung gebracht. Er wurde nämlich in der Nähe von Lyon von zwei Haltefesten nach vielen Bemühungen arretirt. Sie setzten sich mit ihm auf den Dampfwagen, der nach Lyon geht. Der Schuldner schlug vor, oben auf dem Wagen Plätze zu nehmen, da er die freie Luft, die er bald werde entbehren müssen, noch so lange als möglich genießen wolle. Die Huissiers waren damit einverstanden, setzten sich oben auf den Verdeckplätzen an seine Seite, und mit Schnelle ging es vorwärts. Wo die Bahn aber dicht an der Rhone entlang geht, dachte der Gefangene an den Spruch Tells: „Der See kann sich, der Landvogt nicht erbarmen," und sprang plötzlich in den Fluß. Die erstaunten Diener der Gerechtigkeit, die mit offenem Munde das Unerhörte wahrnahmen, hatten kaum das Nachsehen, denn der Zug ging mit reißender Schnelligkeit weiter, und der kühne Schwimmer erreichte glücklich das Ufer und lachte innerlich die Häscher aus.

Anekdote.

Jemand wollte den Satz vertheidigen, daß die Einbildungskraft bei den Thieren nicht schwächer sey, als bei den Menschen, und führte zum Beweise an: „Er habe einmal einen Pudel gehabt, der sich eingebildet habe, ein Spitz zu seyn.

Charade.

(Dreisylbig.)

Wenn dich das erste Paar will tragen,
So kannst du in dem kühnsten Flug
Dich in der Lüfte Räume wagen,
Es leiht des Schutzes dir genug.
Auch steigt von ihm als Menschenwerke
Die schönste Harmonie empor,
Und dringt mit siegesreicher Stärke
Und süßem Zauber in das Ohr.

Die letzte ist des Menschen Zierde
Vor dem Geschöpfe auf der Flur,
Doch wird sie öfters eine Bürde
Der überzeitigen Kultur.
Könnt ich mir nur das Ganze weben!
Doch Einmal trägt es Jeder nur;
Da liegt vor ihm die Welt, das Leben
Gleich einer sonnenhellen Flur.

Digitized by Google

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 34:
„Aufwand."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Nächsten Mittwoch den 5. März:

(Benefiz des Schauspielers Theodor von Schütz)

Vor hundert Jahren,

oder:

General-Feldmarschall Fürst von Dessau in Halle.

Komisches Sittengemälde in 4 Akten von C. Raupach.

Durch die Wahl meines Benefiz-Stückes kann ich den geehrten Theaterfreunden einen recht heitern, genußreichen Abend verschaffen; denn die komischsten Situationen wechseln darin mit der heitersten Intrigue. Noch erlaube ich mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir dieses Stück, durch Bekanntschaften an der königl. Hofbühne zu Berlin, nur zu einmaliger Aufführung übergeben wurde, weßhalb also keine Wiederholung statt finden kann.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Theodor v. Schütz,
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

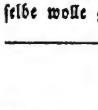
Billets zu herabgesetzten Preisen für das erste Parterre und Sperrsitz sind bei der Direktion und auch in meiner Wohnung bei der Handelsfrau Däubler, am obern Markt, A. 54, bis zum Tage der Vorstellung zu haben.

---

2. Ein gut erhaltener **eiserner Ofen** mit neuem blechernem Aufsatze und Bratrohr ist in B. 56, zu verkaufen.

---

3. Vom goldnen Löwen durch die Charolinenstraße bis in die Jägerstraße ist ein neusilberner Feder-Sporn verloren gegangen. Der redlich Finder wird gebeten, denselben im Gasthause zum goldenen Löwen abzugeben.



4. Wer über einen abhanden gekommenen braungetiegerten Hühnerhund Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung in D. 89.

---

5. Es hat sich ein kleines, braunscheckigtes Königsbündchen verlaufen; dasselbe wolle gegen eine gute Belohnung im Hause D. 290. abgegeben werden.

Ansbacher Schranne vom 1. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	11 fl. 59 kr.	11 fl. 45 kr.	11 fl. 92 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Kern:	12 fl. 4 kr.	11 fl. 50 kr.	11 fl. 35 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Korn:	10 fl. 24 kr.	10 fl. 21 kr.	10 fl. 19 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 51 kr.	10 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 3 kr.
Haber:	4 fl. 15 kr.	4 fl. 11 kr.	4 fl. 3 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig 1 fl. und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht, Inserenten zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 37.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch, Friedrich. **5. März 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Zufolge Ministerial-Entschließung vom 21. Febr. wurde die gegen das Königreich Sachsen, die fürstl. Reußische Länder, und einige inclavirte preußische Ortschaften angeordnete Gränzsperre, bezüglich der Rinderpeß, wieder aufgehoben.

Am 27. Febr. wurde in München in der Wohnung des Roßhaarhändlers Schreiner in der Vorstadt Au, dessen ungefähr 30 Jahr alte Schwester, welche sein Hauswesen führte, erschlagen gefunden. Ein blutiges Beil lag neben der Leiche. Allem Anschein nach ist dieser schreckliche Mord schon Abends vorher verübt worden, da das Bett der Ermordeten am andern Tage noch als unbenützt gefunden wurde. Der Thäter ist bis jetzt noch unbekannt, dürfte aber schwerlich den Händen der Gerechtigkeit entgehen.

Se. Maj. haben den bisherigen Appellationsgerichts-Accessisten Scheerer in Aschaffenburg zum Rath des Appellationsgerichts daselbst, und den ersten Landgerichts-Assessor Pape in Günzburg zum Landrichter in Stadtamhof zu ernennen geruht. — Die erledigte Postmeisterstelle in Ansbach wurde dem Oberpost-Amtskassier Vorhölzer in Nürnberg verliehen.

Würzburg. In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar brannte die Scheune des Ortsnachbars Kaufmann zu Kleinrinderfeld, k. Landgerichts Würzburg l. d. M. mit allem Futtervorrath und einem Nebengebäude ab.

Welche traurige Folgen die Wilddieberei nach sich zieht, zeigt ein neuerliches Ereigniß im k. Landgerichte Wemding, wo ein junger Bursche mit der Flinte im Walde von einem dienstfertigen Jäger angetroffen wurde. Der Jäger wollte ihn nur arretiren, allein diesem widersetzte sich der Bursche so, daß er mit dem Jäger handgemein wurde, d.s Jägers Flinte sich bemächtigte, und solche auf ihn, vermuthlich um ihn todt zu schießen, losdrückte und den Jäger am Arme traf. Hierauf sah sich der Jäger zu seiner Nothwehr genöthigt, des Wilddiebs Flinte zu erhaschen und solche auf seinen gefährlichen Gegner abzuschießen. Da des Wilddiebs Flinte mit ge-

Digitized by Google

hacktem Blei geladen war, so war der Schuß auch desto gefährlicher und tödtete ihn auf der Stelle.

Die Nachfrage nach bayerischen 10 fl. Banknoten ist seit einiger Zeit so stark, daß die Bank in München mehrere Wochen gar keine solchen Noten mehr hatte. Im Privatverkehr werden dieselben bereits mit etwas Agio eingewechselt, was bekanntlich die Bank selbst nicht thun darf, vielmehr muß sie ihre Banknoten zum Nennwerthe abgeben, und zwar so lange, als sie solche vorräthig hat. Der Mangel an Banknoten auf der Bank ist der beste Beweis des Zutrauens, welches dieselbe im Publikum genießt.

In Zweibrücken erschoß sich am 19. Febr. ein junger Mann, Namens Stenz aus Würtemberg. Seine Frau, die in einer hiesigen Fabrik arbeitet, fand heute Mittag bei der Leiche ihres Mannes ihr zwei Monate altes Kind gleichfalls todt. Eine anhaltende Milzkrankheit nebst schweren Nahrungssorgen brachten den Unglücklichen zu dem verzweifelten Entschlusse des Selbstmordes.

Bei Heppenheim, in dem badischen Dorfe Lauterbach, hat ein Jagdbesitzer sechs Stück wilde Gänse auf einen Schuß geschossen, was bei der bekannten Schlauheit dieser Thiere gewiß merkwürdig ist.

Der polnische Graf Eduard Raczynsky, welcher ohnlängst seinem Leben auf eine so traurige Weise ein Ende gemacht, hat seine bedeutenden Güter seinem Sohn, die Kapitalien seiner Frau vermacht, zu einer Realschule in Posen 35,000 fl., den grauen Schwestern daselbst 5250 fl., eine Summe zur Anlegung von Leichenhäusern und außerdem mehrere Privatlegate ausgesetzt.

Der Quell des Guten.

Wer nennet mir den heil'gen Quell,
Den unversiegten Bronnen,
Aus dem das Gute rein und hell
Von Ewigkeit geronnen.
Wo jede Tugend still genährt,
Zur Klarheit sich entfaltet,
Wo reiner Wille sich bewährt
Und sich zur That gestaltet?

Ich kenne eine Quelle nur
Im Busen tief gegründet,
Aus der so herrliche Natur
Sich ewig neu verkündet;
Sie rinnt und quillt in frommer Lust
Nach ewigem Getriebe,
Sich selbst in Demuth unbewußt —
Es ist ein Herz voll Liebe.

Hiesiges.

Theater. Nachdem das gerühmte Lustspiel: „Er muß auf's Land" noch zweimal nach einander bei gedrängt vollem Hause über unsere Bühne zur Zufriedenheit des Publikums gegangen, kam vergangenen Montag die Oper: „Die beiden Schützen" zur Darstellung. Dlle. Saal, Dlle. Hofmann und Hr. Köhler sangen ihre Rolle sehr gut. Hr. Haas, welcher ein großes komisches Talent entwickelte, fand großen Beifall, möge ihm Gelegenheit gegeben werden, uns damit öfters zu erfreuen.

Digitized by Google

Zu dem heutigen Stück: „Vor hundert Jahren" glauben wir nochmals das geehrte Publikum zum zahlreichen Besuch einladen zu müssen, da nicht allein das Stück selbst eines der beliebtesten neuen Lustspiele ist, sondern auch zugleich Hrn. v. Schütz zum Vortheil gegeben wird, der sich durch sein Spiel und seinen Fleiß gewiß für die gegenwärtige Saison verdient gemacht hat.

Vorgestern Nachts nach 10 Uhr wurden einem Einwohner dahier von boshafter Hand, mittelst einer Eisscholle, die Fenster eingeworfen; wäre derselbe schon zu Hause und im Bette gewesen, so wäre er wahrscheinlich nicht ohne bedeutende Körperverletzungen davon gekommen, indem das ganze Zimmer und namentlich das Bett voll Glassplitter und Eisschollen gefunden wurde. Jeden Rechtlichgesinnten wird diese Niederträchtigkeit empören. Mag sich der Thäter seiner elenden That auch freuen, so muß ihm doch, wenn er nicht schon zu sehr verdorben ist, sein Gewissen sagen, er habe hier einen Schurkenstreich begangen.

Allerlei.

Wo liegt der Unterschied zwischen Haupt und Kopf? Warum sagt man „ich muß behaupten," und nicht: „ich muß beköpfen?" Warum sagt man köpfen und enthaupten? und nicht auch: „der ist gehauptet worden oder entköpft?" Warum forscht man bei allen Dingen nach der Hauptursache und nie nach der Kopfursache? Warum macht man oft kopflos ein Hauptglück? Nicht jeder Hauptmann ist ein Kopfmann, ein Hauptquartier ist kein Kopfquartier, und wenn der Feldherr den Kopf verliert, so wird er auf's Haupt geschlagen, und seine Truppen fliehen über Hals und Kopf, warum nicht über Hals und Haupt? In jeder Straße findet man eine Hauptniederlage, aber nirgends eine Kopfniederlage. Beinahe jedes Land hat eine Kopfsteuer, um einen Hauptzweck zu erreichen; wo treibt man aber eine Hauptsteuer ein, um einen Kopfzweck zu erreichen? Ueberhaupt — warum sagt man „überhaupt" und nicht „überkopf", und warum ist's nur beim Kohl gleichgültig, ob er zum Kopf oder Haupt sich rundet.

Eine junge und geistreiche Dame gähnte häufig, wenn sie ihrem Gatten allein gegenüber saß. Eines Tages ward's ihm doch zu arg, und er fragte also: „Du hast wohl Langeweile in meiner Gesellschaft, mein liebes Kind?" Ganz und gar nicht, lieber Mann! antwortete sie. „Aber du und ich, sind ja Eins, und wenn ich mit mir selbst allein bin, langweile ich mich leicht."

Anekdoten.

Ein junger angehender Botaniker wurde in einem der berühmtesten Gärten umherz geführt. Man versetzte ihn im Geiste in alle Welttheile und nichts blieb ungesehen. Dennoch schien er immer etwas zu vermissen; dies entging dem Hofgärtner nicht und er fragte den Fremden, was er noch suche?

„Verzeihen Sie, einen Baum, den ich in dieser seltenen Sammlung bestimmt kennen zu lernen hoffte," war die Antwort. — Und der wäre? „der Purzelbaum" — entgegnete der junge Mann lehrbegierig. —

In einer Garnison standen ein blaugekleidetes Linien-Infanterie-Regiment und ein grün uniformirtes Jägerbataillon; die Offiziere des letztern waren vorzüglich gute Tänzer; auf einem Balle versagte ein Fräulein den Offizieren des Linien-Regiments, ohne Ausnahme alle Tänze, und engagirte sich blos mit den

Digitized by Google

MÜNCHEN
6 MAR 1845

Jägern; es ward deshalb im Scherz aufgezogen; allein der Oberst des Infanterie-Regiments, den es ärgerte, seine Offiziere zurückgesetzt zu sehen, nahm die Partie der jungen Schönen und sagte in deren Gegenwart: „Das liegt in der Natur; die jungen Gänse gehen immer gerne nach dem Grünen."

* * *

In einem Wirthshause in Wien war von der Reinlichkeit die Sprache. Ah! — sagte ein Ungar in der Gegenwart seines Bruders Kaspars — da vergeß' ich mein Lebetage nicht, was mir hat mein Vater gesagt — Kaspar, was hat er gesagt?

Charade.

(Zweisilbig.)

Die Erste kommt und gebt im Jahr ein einzigmal
Und ihresgleichen sind nur eilf noch an der Zahl.
Nie steigt die Zweit' empor, und doch herab sie fällt,
Auf's Ganze, wie bekannt, viel jede Dame hält.
Der Himmel hat uns jüngst des Ganzen viel gegeben,
Und wenn er es uns nimmt, erwacht ein neues Leben.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 36:
„Flügelkleid."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch den 5. März:

(Benefiz des Schauspielers Theodor von Schütz).

Vor hundert Jahren,

oder:

General-Feldmarschall Fürst von Dessau in Halle.

Komisches Sittengemälde in 4 Akten von C. Raupach.

Durch die Wahl meines Benefiz-Stückes kann ich den geehrten Theaterfreunden einen recht heitern, genußreichen Abend verschaffen; denn die komischsten Situationen wechseln darin mit der heitersten Intrigue. Noch erlaube ich mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir dieses Stück, durch Bekanntschaften an der königl. Hofbühne zu Berlin, nur zu einmaliger Aufführung übergeben wurde, weßhalb also keine Wiederholung statt finden kann.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet.

Theodor v. Schütz,
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

Billets zu herabgesetzten Preisen für das erste Parterre und Sperrsitz sind bei der Direktion und auch in meiner Wohnung bei der Handelsfrau Däubler, am obern Markt, A. 54, bis zum Tage der Vorstellung zu haben.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuch. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insera zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 38.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag, Felicitas. **7. März 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

Der k. Forstkommissär Frhr. v. Crailsheim in Ansbach ist zum Oberstlieutenant des Landwehr-Bataillons Ansbach ernannt worden.

Es ist nunmehr auch vom k. General-Auditoriat der Armee das Urtheil in Sache des Doppelmörders Eppsteiner gefällt, und solches zur Bestätigung an die allerhöchste Stelle eingeschickt, so daß schon in einigen Wochen die Publicirung dieses Urtheils erfolgen dürfte. Wie dasselbe ausgefallen, darüber hat man natürlich nur Vermuthungen.

Der Magistrat in München scheint nun ernstlich an eine Gasbeleuchtung zu denken, wenigstens hat derselbe vor einigen Wochen ein dießfallsiges Projekt eines Civil-Ingenieurs dem politechnischen Verein zur Begutachtung übergeben. Sollte dieses Gutachten günstig ausfallen, so wäre wohl zu wünschen, daß das erwähnte Projekt nicht blos Projekt bliebe, denn die jetzige Straßenbeleuchtung kostet der Stadt jährlich die ungeheuere Summe von 28 bis 29,000 fl. und ist für München nichts weniger als genügend.

Würzburg. Am 1. März wurde gelegenheitlich einer Hausvisitation, die in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar aus der Pfarrkirche zu Frammersbach mittelst Einsteigens und Erbrechens des Tabernakels entwendete Monstranz, resp. deren Trümmer theils in Stroh gebunden, theils in der Asche im Ofenloche versteckt, bei dem Schneidermeister Friedrich Imhof zu Frammersbach, kgl. Landgerichts Lohr, durch den dortigen Reviersförster und die k. Gendarmerie-Mannschaft aufgefunden, und der Dieb unter dem Jubelgeschrei einer zahllosen Menschenmenge verhaftet und der Justiz übergeben.

Der zweite Lehrer von Birkenfeld, Herrschaftsgerichts Rothenfels, wurde auf dem Wege von Greusenheim nach Hause erfroren gefunden.

Bamberg, 4. März. Der Hr. Fürst Eugen von Wrede, Präsident des Appellationsgerichts von Oberfranken, ist gestern mit seiner Familie von Speyer hier eingetroffen. Derselbe erhielt, sicherm Vernehmen nach, bei seinem Scheiden aus der Pfalz die ungeheuchelsten Beweise

Digitized by Google

der dankbaren Gesinnungen für seine rastlosen Bemühungen um das Wohl des ihm anvertrauten Regierungsbezirkes.

Bei der am 1. März in Karlsruhe statt gehabten 8. Verlosung der badischen 50 fl. Loose des Anlehens von 1840 sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nro. 72,775 35,000 fl. Nro. 59,009 10,000 fl. Nro. 16,360 5000 fl. und Nro. 59013 3000 fl.

Die Warschauer Gefängnisse füllen sich immer mehr; Fürst Paskewitsch ist nach Petersburg abgereist. Die Grenzbewachung ist jetzt strenger, denn je. Niemand wagt, auch nur einen Brief hinüber zu schicken.

Aus Lüttich berichtet man über die vor einigen Tagen vorgefallene schreckliche That einer Frau zu Verviers, welche einen Topf siedenden Wassers über ihren Mann goß, während er ruhig schlief. Das unglückliche Opfer durch Eifersucht eingeflößten an Wahnsinn gränzenden Handlung war der Polizei-Kommissär Beanrang. Er ist einige Tage darauf in Folge der erhaltenen Brandwunden gestorben. Was das Teuflische dieser Handlung noch mehr bezeichnet, ist der Umstand, daß die Frau, nachdem sie ihre verbrecherische Handlung vollführt hatte, das Opfer derselben mehrere Tage lang im heftigen Wundfieber liegen ließ, ohne ärztliche Hilfe herbeizurufen.

Auf der Berliner-Anhalter Eisenbahn war vom 20. bis 23. Februar in Folge der ungeheuern Schneemassen, die sich namentlich bei Jüterbogk und Dennewitz aufgehäuft hatten, die Fahrt sehr erschwert. Am 20. konnte der Köthen-Berliner Zug nur mit Hilfe von fünf Locomotiven nach Jüterbogk gelangen. Durch die übermäßigen Anstrengungen haben die Maschinen ungemein Noth gelitten. Unter solchen Umständen geht vorläufig nur ein Personenzug täglich. Auch auf andern Bahnen ist es nicht besser gegangen; ein Zug zwischen Stettin und Berlin mußte nach Stettin zurückkehren, und die Oberschlesische und Freiberger Bahn haben ihre Fahrten ganz eingestellt.

Hiesiges.

Theater. Das vergangene Mittwoch zur Darstellung gekommene Stück: „Vor hundert Jahren," hat so ziemlich gefallen. Gespielt wurde im Ganzen gut. Bei dem Dessauer Marsch wurden die Trommeln vermißt. — Dem Vernehmen nach wird in einigen Tagen das neue Stück: „Das Urbild des Tartüffs" gegeben werden, welches bei dessen Berühmtheit gewiß wieder das Haus füllen wird.

* * *

Die Fleischpreise für den Polizeidistrikt Ansbach sind für den Monat März auf 9½ kr. für das Ochsenfleich, 9 kr. für das Kalbfleisch und 12 kr. für das Schweinefleisch festgesetzt.

Allerlei.

Merkwürdige Winter.

Im Jahre 600 nach Christi Geburt war der Schnee zwanzig Ellen tief und das Eis 30 Ellen dick. — Im Jahre 859 war in Deutschland eine so grimmige Kälte, daß nicht nur allein alle Bäche und Flüsse, wie man zu sagen pflegt, trugen, sondern daß man auch über Seen und Meere, sogar nach Italien am adriatischen Meere mit beladenen Fuhrwägen bis nach Venedig ohne Gefahr fahren konnte. — Im Jahr 1143 und 1146 war eine solche Kälte, und so lang anhaltender Winter, daß die meisten Feldfrüchte und viele Bäume erfroren sind, Bäume

Digitized by Google

nämlich, die nicht ursprünglich deutsch, und des Bodens noch ungewohnter, und also eingepflanzte von wärmern Gegenden waren. — Im Jahre 1156 blieb der Schnee bis lange nach Ostern liegen. Bei zu häufig fallendem Schnee kam sogar das Schneeläuten auf. Im Jahr 1281 war so eine Kälte und harter Winter, daß gar keine Feldfrucht, als nur allein Haber gerieth. — Die langandauernden Winter in diesem Jahrhunderte denken noch sehr viele alte Leute, dergleichen waren 1713 und 14, vorzüglich aber 1740, welches Jahr in den jüngstverflossenen harten Wintern besonders in Erinnerung gekommen ist; 1765, wo die schon angekommenen Schwalben erstarrt von der Luft fielen, und endlich 1784 und 1785, wo man die meisten Winterfelder umbauen mußte, 1788 bis 89, wo die meisten Mühlbäche zugefroren, daß man kaum mehr mahlen konnte, und die wenigsten Obstbäume, besonders an sumpfigten und moosigten Orten, so wie auch die Weingewächse in den niedrigliegenden Gärten nicht mehr ausgeschlagen haben.

* * *

In dem Dorfe Ougney bei Dole wurde ein fürchterliches Verbrechen verübt. Eine Betenfrau, welche eine bedeutende Summe Geldes bei sich hatte, kam Abends in ein Wirthshaus daselbst und suchte Nachtquartier. Es ward ihr gewährt, aber die Wirthin und ihre beiden Söhne faßten sogleich den Entschluß, sie zu morden und zu berauben. Die Mitternacht war zur Ausführung bestimmt. Die Reisende schöpfte jedoch Verdacht, und konnte ihre Besorgniß nicht verbergen. Um ihr Muth zu machen, versprach die Wirthin bei ihr zu schlafen, und sagte zugleich, daß sie immer im Bett auf der Wandseite zu schlafen pflege, und es auch jetzt zu thun gedenke. Mitternacht kam, die beiden Söhne traten ohne Licht in die Kammer, schlichen sich leise an's Bett, tappten mit den Händen, um sich von der Lage der beiden Frauen zu versichern, und stieß jeder seinen Dolch in die Brust derjenigen, die ihnen zunächst lag. Die Frau, die an der Wand lag, schrie laut auf, und mit Schaudern gewahrten die Brüder, daß sie ihre eigene Mutter ermordet hatten. Diese war bald im Bette eingeschlafen, und so die Reisende bei dem ersten Geräusch, das sie gehört, von ihrem Platze auf und nach der Wandseite zu gesprungen. Die Verbrecher sind in den Händen der Gerichte.

(Aus franz. Blättern.)

Anekdote.

Ein Gascogner, Offizier unter der Garde, wünschte einst von Versailles nach Paris kostenfrei zu reisen. An der Tafel erzählte ein Marquis, er werde heute noch nach Paris fahren. „Vermuthlich mit eigener Equipage?" fragte der Gascogner. — „Ja! kann ich Ihnen vielleicht worin gefällig seyn?" — „Ich möchte Sie ergebenst bitten, meinen Oberrock mitzunehmen." — „Sehr gern: Wo soll ich ihn abgegeben?" — „Damit will ich Sie nicht belästigen, ich werde ihn anziehen und mit Ihnen fahren."

Charade.

(Dreisylbig.)

Gott bezeichnen meine Ersten beiden,
Sie sind Quelle hoher Erdenfreuden
Und ihr Schall ist Sphärenharmonie,
Männern geben sie die höchste Würde;
Groß und schwer ist ihrer Pflichten Bürde,
Doch der Liebe Macht erleichtert sie.

Digitized by Google

Kämpfte der Pilot mit wilden Wogen,
War der Himmel rings mit Nacht umzogen,
Reichte schon Verzweiflung ihm die Hand:
Dann erhebt, den Blick empor gewendet,
Er den Herrn, der Hülfe ihm gesendet,
Wenn gerettet er die Dritte fand.

Aber wären's Edens goldne Auen
Würd' er hier doch nie sich Hütten bauen,
Heil'ge Sehnsucht ist's, die ihn erfüllt.
Und er lichtet schnell die Segel wieder
Und es tönen seines Dankes Lieder,
Wenn mein Ganzes seine Sehnsucht stillt.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 37:
„Märzschnee."

MÜNCHEN
6 MAI 1845

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Freitag den 7. März:

Der Haus-Doktor,

oder:

Der Schloßinspektor Eilmann in Todesangst.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Ziegler.

2. Von der Jäger-Kaserne bis in das Theater ist vergangenen Sonntag ein Socken verloren gegangen. Der Finder desselben wolle ihn der Redaktion dieses Blattes gegen angemessene Belohnung übergeben.

3. A. 261. sind zwei Klafter schönes Buchenscheitholz zu verkaufen.

4. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Lottoschluß.

Ansbacher Schranne vom 5. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. 13 kr.	11 fl. 41 kr.	11 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.
Kern:	12 fl. 50 kr.	12 fl. 9 kr.	11 fl. 14 kr.	gestieg. um — fl. 19 kr.
Korn:	10 fl. 26 kr.	10 fl. 19 kr.	10 fl. 14 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.
Gerste:	10 fl. 58 kr.	10 fl. 46 kr.	10 fl. 38 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Haber:	4 fl. 17 kr.	4 fl. 9 kr.	4 fl. 2 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuch. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In era. zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 39.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag, Judica. 9. März 1845

Sonnenaufgang 6 Uhr 19 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 47 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Sr. k. Hoheit der Prinz Karl liegt seit einigen Tagen leidend darnieder. Die Theilnahme ist allgemein. Es soll jedoch gegründete Hoffnung zur Wiedererlangung seiner Gesundheit vorhanden seyn. Der Raths-Accessist Gistl der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, wurde zum Rechnungs-Kommissär der k. Regierung von Niederbayern in Landshut ernannt.

Die Sitzungen der Münzkonferenz haben bereits begonnen, und man hat Grund zu erwarten, daß sie in Kurzem ein erfreuliches Resultat liefern werden.

Der muthmaßliche Thäter des vor einigen Tagen in der Vorstadt Au verübten Mordes ist bereits mit seiner Geliebten in den Händen der Gerechtigkeit.

In der Jagd-Revier Uffenheim ist dieser Tage ein Wolf geschossen worden.

Im Dorfe Vordorf bei Wundsiedel hat kürzlich eine Frau aus Lebensüberdruß einen seltsamen Selbstmord beabsichtigt. Sie kaufte sich nämlich 8 Loth Pulver, einige Kugeln und Schrote, that es zusammen in einen Topf und setzte sich darauf, nachdem sie einen angezündeten Tabakschwamm hineingelegt hatte. Das Pulver ging los und verbrannte die Arme fürchterlich; sie lebt zwar noch, leidet aber entsetzliche Schmerzen und man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Am 26. Februar, Nachts, wurden die Pferde der von Köln nach Aachen fahrenden Diligence hinter Jülich plötzlich scheu. Der Kondukteur sprang vom Sitz herab, um dem Postillon im Festhalten beizustehen und brach den Hals. Dem Postillon gelang es indeß bald seine Pferde zur Ruhe zu bringen und ohne weitern Unfall die Station zu erreichen.

In der Nacht vom 23. Febr. brach im kgl. Spital zu Königsberg in dem für die weiblichen Irren bestimmten Theil Feuer aus. Bei gefrornen Brunnen und einer Kälte von 14 Grad brannte trotz aller Anstrengungen die weibliche Irrenanstalt, die Wohnung des Inspektors, das Krankenhaus für Handwerker und ein Privathaus ab. Drei arme gemüthskranke und zwei kranke Personen sind in den Flammen umgekommen.

Digitized by Google

Als Beweis, wie in Ungarn Wucherei getrieben wird, erzählt man folgendes Beispiel. Jemand der dringend eine bedeutende Summe Geldes suchte, wandte sich an einen sogenannten Geldsensal; dieser trug ihm nach einigen Tagen die Summe an, jedoch unter der Bedingniß, daß er für 20,000 fl. Zündhölzchen statt baaren Geldes annehme.

Die Gräfin Potoka in Gallizien hat allen ihren Unterthanen auf ihren Gütern, die das Gelübde der Enthaltsamkeit von geistigen Getränken ablegen, auf ein ganzes Jahr vollkommene Abgabenfreiheit bewilliget.

Vor einigen Tagen spielten zwei Engländer eine Partie Schach um 4500 Thlr. Der Mann, der sie gewann, war ein Schuhwichsfabrikant.

Man will die Gewißheit haben, daß Agenten des Abd-el-Kader das französische Gebiet durchstreifen und verkünden, daß der Emir bald an der Spitze einer unzählbaren Armee erscheinen werde. Eine Proklamation des Emirs stellt den Kaiser von Marokko als unwürdig dar, nach einem Friedesschluß mit den Ungläubigen ferner Muselmänner zu beherrschen.

Hiesiges.

Theater. Das am vergangenen Freitag gegebene Stück: „der Hausdoktor," kann bei seinem vielfach muntern Witz und Laune zu einem der neuen gelungeneren Lustspielen gezählt werden. Das leider nicht zahlreich sich eingefundene Publikum ging nicht unbefriedigt von dannen.

* * *

Bei der fortwährend andauernden Kälte glauben wir den edlen Menschenfreunden, denen es ihre Verhältnisse gestatten den armen Hülfsbedürftigen in ihrer traurigen Lage beizustehen, die Noth derselben an's Herz legen zu müssen. Der Allbarmherzige Vater im Himmel, wird es gewiß Dem in reichlichem Maaße segnen, der sich des Nothleidenden annimmt und zur Linderung seiner Noth beiträgt.

Gemeinnütziges.

(Tintenflecke aus der Leinwand zu bringen.) Man nimmt ein gegossenes Licht, dessen Talgöl reiner als anderes ist, läßt es schmelzen und taucht die mit Tinte gefleckte Leinwand hinein. Nachher gibt man diese in die Wäsche, und die Flecke gehen ohne Nachtheil der Leinwand heraus.

* * *

Oelflecke aus der Leinwand zu bringen. Um Kirschen- und andere Flecken von färbendem Obste aus der Leinwand zu bringen, nimmt man ein gut bestrichenes Schwefelholz, zündet es an und hält die Flecken über den Dunst der Flamme, sogleich gehen sie heraus.

Allerlei.

Warme und gelinde Winter.

Im Jahre 1182 war so ein gelinder Winter, daß die Bäume schon um Lichtmeß Früchte trugen.

Im Jahre 1289 war ein so warmer Winter, daß man gar keinen Winter

Digitized by Google

hatte; um Weihnachten grünte es schon, und die Bäume blühten. Im Hornung konnte man schon zeitige Erdbeeren essen. Um Ostern fiel ein sehr großer Schnee, worauf eine solche Kälte einbrach, daß alles zu Stein und Bein zusammenfror; doch erholten sich alle Blüthen und Gewächse wieder.

Im Jahre 1293 brauchte man den ganzen Winter gar nicht zu heizen.

Im Jahre 1529 trugen die Bäume im März schon Obst.

Im Jahre 1585 wurde das Getraide um Ostern schon reif, und man konnte also nochmals säen und zum zweitenmal erndten, wie in warmen Ländern.

Im Jahre 1625 fingen die Lerchen schon im Januar zu singen an.

Weiter waren noch merklich gelinde Winter in den Jahren 1680, 1691, 1722, 1756, 1763, 1772. Einzelne Knospen und Blüthen an Bäumen hat man auch verschieden in den Wintern anderer Jahre gesehen, so wie auch, welches die Landleute sehr gerne sehen, den sogenannten Märzenstaub, schon um Weihnachten.

* * *

Ursprung des Namens der Käfer „Schwaben."

Viele werden wissen, daß die in den Bäckerwerkstätten sich gern aufhaltenden schwarzen Käfer „Schwaben" genannt werden. Woher aber dieser Name seinen Ursprung hat, möchte den Meisten unbekannt seyn. Als Markgraf Friedrich mit der gebissenen Wange nämlich mit seinem Bruder Diezmann gegen die Schwaben unter dem Grafen Philipp von Nassau auszog, und diese bei Lucca schlug, hatten sich viele der Flüchtigen in den Ofen und Schornstein eines Bäckerhauses versteckt, aus welchem sie am andern Tage herauskrochen.

Anekdoten.

Ein Jude zeigte seinem Sohne die reiche Erbin, mit der er ihn verheirathen wollte. — „Aber, Vater, sie hinkt ja ganz entsetzlich!" — Nun, was schadet das? Du sollst sie ja nicht zur Botenläuferin, sondern zur Frau haben." — „Aber, Vater, sie hat nur ein Auge!" „Desto besser, dann sieht sie deine Fehler nur halb." — „Aber, Vater, sie hat einen gewaltigen Buckel!" — „Nun, mein Gott, soll sie denn gar keinen Fehler haben? Sie ist ja doch kein Engel."

* * *

Ein Mädchen äußerte sich etwas unwillig darüber, daß ihr Vater so viele Bewerber um ihre Hand aus nichtigen Gründen, wie sie meinte, zurückgewiesen habe; denn der Gedanke, eine alte Jungfer zu werden, war ihr unerträglich. Sey ruhig, meine Tochter, sagte der Vater; kommt die Zeit, kommt Rath. Ach! rief das Mädchen weinerlich, wenn sie so fortfahren, kommt weder „Hochzeit noch Heirath."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Sonntag den 9. März:

Johann,
Herzog von Finnland.

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen, getreu nach der Geschichte für die Bühne bearbeitet von Johanna v. Weißenthurn.

Digitized by Google

2. **Concert-Anzeige.**

Großes Vokal- und Instrumental-Concert

im königlichen Orangerie-Saale

(zum Besten der hiesigen Stadt-Armen)

Samstag, den 15. März 1845.

Gegeben unter Mitwirkung vieler Musiker und Musik-Dilettanten Ansbach's

von

Michael Schletterer,

Schüler von Spohr und David.

In E. H. Gummi's Buchhandlung sind Billets à 24 kr. wie auch in meiner Wohnung, Schütt A. 209 zu haben. An der Kasse zu 30 kr.

Empfehlung.

3. Geräucherte Gangfische à 2½ kr. per Stück, sowie mein Lager von französischen Seifen, als:

à l'estragon	in Töpchen	à	24 kr.
aux Câpres	„ „	à	30 „
aux anchois	„ „	à	30 „
de Paris	„ „	à	30 „

und Düsseldorfer Tafelsenfen in grössern und kleinern steinernen Töpfen, à 24 und 36 kr. per Topf, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Nürnberg, den 24. Februar 1845.

C. F. Mayer,
am weissen Thurm.

---

4. Seit Freitag Mittag hat sich ein junges Dachshündchen, von brauner Farbe, langhärig und mit einem neuen hellgrünen Halsbande versehen, aus der Wohnung seines Eigenthümers verlaufen, und wird der gegenwärtige Besitzer um dessen Rückgabe ersucht. Den Eigenthümer wird die Redaktion nennen.

Dinkelsbühler Schranne vom 5. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 42 kr.	13 fl. 11 kr.	11 fl. 59 kr.	gestieg. um — fl. 16 kr.
Kern:	13 fl. 42 kr.	13 fl. 11 kr.	11 fl. 59 kr.	gestieg. um — fl. 16 kr.
Korn:	11 fl. 37 kr.	11 fl. 17 kr.	10 fl. 10 kr.	gestieg. um — fl. 29 kr.
Gerste:	11 fl. 4 kr.	10 fl. 44 kr.	10 fl. 24 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Haber:	4 fl. 1 kr.	3 fl. 58 kr.	3 fl. 53 kr.	gestieg. um — fl. 20 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 10 den 9. März 1845.

Der Freund.

Kennst Du die Eiche, die kein Wetter bricht?
Kennst Du die Palme in der Wüste nicht?
Kennst Du der Myrthe zartes Immergrün?
Kennst du auch wohl den treuen Rosmarin?
Sieh, Eiche, Palme, Myrth' und Todtenkrone,
Das ist der treue Freund dem Erdensohne.

Die Vakanzreise.

Novelle von Scheidler.

(Schluß.)

„Gesandtenball!“ antwortete dieser kurz und schnell, und ging geschäftig weiter, ohne mir weiter Rede zu stehen. Neugierig schlich ich ihm nach, mich in das Haus, um die glänzenden Dekorationen des Tanzsaales und kostbare Garderobe der hochansehnlichen Versammlung zu sehen. Zahlreich war die Gesellschaft, und ziemlich munter und ungenirt ging es zu; Alles schien gut Freund zu seyn, man schenkte der Anwesenheit der Damen durchaus keine Aufmerksamkeit, es herrschte hier, zu meiner großen Verwunderung, ein Gesellschaftston, ungezwungener und jovialer, als in den Studentenkneipen zu Jena. Ich vergaß, versunken, in das Anschauen der geputzten Menge, die in bunten Paaren durcheinander wogte, beim Anhören der gefälligen Strauß'schen Walzer auf einige Augenblicke alle meine Pariser Leiden. Aber — sieh da! — wer schwebt dort dahin in den flinken Reihen der Tanzer? Täuscht mich mein Auge? Ist es ein Gebilde meiner Phantasie? — Nein, sie war es wirklich, meine himmlische Therese; deutlich erkannte ich sie jetzt. Eine Perlenschnur hielt die dichten, blonden Locken, hochgeröthet waren ihre Wangen, heftiger schlug ihr Busen unter dem gelüfteten Tuche, ein rosenfarbenes Mollkleid verhüllte nur leicht die schlanke Gestalt, ein blauseidenes Band mit goldener Schließe umgürtete ihre Lenden, und so schwebte sie dahin, die Holde, im wirbelnden Reigen nach den rauschenden Tönen der Musik, leicht, wie der Tanzführer selbst; kaum sah man das nette Füßchen den Boden berühren.

Obwohl meine hohe Idee von dem Mädchen — durch Reduzirung von der englischen Lady auf das deutsche Fräulein und durch das Minus der Millionen Pfund Sterling — gewaltig gesunken waren; so ergriff mich's doch wunderbar beim unverhofften Anblick der göttlichen Gestalt und die Liebe erwachte in mir auf's Neue und heftiger, als zuvor. Feuerroth und glühend heiß wurden meine

Digitized by Google

chen gewachten Entdeckungen hatten mir alle Luſt genommen, das Leben in den Reſidenzſtädten noch weiter kennen zu lernen und zu genießen.

Ich eilte in die liebe Heimath, um dort meinen guten Aeltern, die auf der Vakanzreiſe ausgeſtandenen Leiden zu klagen; allein Hellmuth hatte auch dafür geſorgt, daß ſchon vor mir dortſelbſt die Nachricht eingetroffen war, wie ich aus Liebe zu einer Kammerzoſe ſo verrückt geworden wäre, daß ſich die Pariſer Polizei vermüſſiget geſehen habe, mir eine Stelle im Irrenhauſe zu verſchaffen.

Die Mutter, der ich zuerſt mein Klagelied ſang, glaubte zwar, es wäre freilich nicht ganz übel, durch die Gunſt eines Weibes ſich zum Lord und Millionär zu machen, und ſie beweinte mit mir mein trauriges Schickſal. Der Vater hingegen war der Meinung: die Lektion im Irrenhauſe zu Paris könne mich wohl für die Zukunft vor ähnlichen Thorheiten bewahren, und dann wäre ſie denn doch nicht ganz unſchädlich geweſen. In dieſem Glauben bezahlte er auch willig in den zwei folgenden Jahren die durch die Vakanzreiſe verurſachten Schulden, und die Güte der Mutter verhalf mir im dritten Jahr wieder zu einer goldenen Uhr.

In Jena aber, wohin ich nach den Ferien zurückkehrte, ſperrte ich den ſchwarzen Sammetrock, die gelbledernen Beinkleider und die hohen Kanonenſtiefeln mit den klirrenden Sporen in einen eigenen Schrank. Nie mehr brachte ich das unheilbringende Koſtüm an den Leib. Nur wenn mich in der Folge zuweilen die Luſt anwandelte ein vornehmes Mädchen zu freien und durch die Gunſt eines Weibes ein Millionär zu werden; oder wenn mir hie und da ein glücklicher Einfall vom Reiſen und ein kühner Gedanke von der Liebe kam: dann öffnete ich den Schrank und dachte an das Irrenhaus in Paris und an den Geſandtenball in München.

Der Fürſt von Thoren.

In dem romantiſch gelegenen A . . . . . Bade war an einem Sonntage des Sommers eine ungewöhnlich ſtarke Tiſch-Geſellſchaft verſammelt, am obern Theile der Tafel ſaß der Fürſt; rechts und links neben ihm ſein Gefolge, dann viele Bade- und andere Gäſte höhern Standes, und am untern Theile der Tafel ſaßen drei junge Leute, die ein ſtudentenähnliches Anſehen hatten, in froheſter Laune und unterhielten ſich ſo lebhaft, daß ſie auch nicht die geringſte Notiz von der Anweſenheit Seiner Durchlaucht nahmen. — Beſonders lebhaft war der Eine, welcher unten quer vor der Tafel ſaß und der ſich zugleich auch in ſeiner Kleidung mehr als die übrigen auszeichnete. Dieſer hatte nämlich einen ſchwarzen Sammetreck, mit vielen Schnüren beſetzt, weiße lederne Beinkleider, große Reitſtiefeln mit ſilbernen, klirrenden Sporen an. — Während der Unterhaltung wurden derbe Toaſte mit ſo lächerlichem Muthe ausgebracht, als wenn ſie ganz allein bei Tiſche ſäßen.

Der joviale Fürſt ſandte einen Kammerdiener zu jenem renomirenden Studenten, der mit den Worten: „Seine Durchlaucht wünſchen zu wiſſen, wer Sie ſeyen, und woher Sie kämen? ſich an dieſen wandte. „So! ſagte der Student höchſt gelaſſen, ich hatte wahrhaftig Sr. Durchlaucht dieſe Wißbegierde nicht zugetraut. Melden Sie nur, ich ſey der Fürſt von Thoren, zum Trinken auserkoren und käme incognito, nebſt meinen beiden Geheimen Obertrink-Räthen aus meinen Staaten über Rüdesheim und Markebrunn."

Der Kammerdiener rapportirte dieſe Antwort getreulich, und der Fürſt lachte. Bald darauf trat der Direktor einer Geſellſchaft, ſogenannter Prager Muſici, zum Fürſten, und bat ihn um die Erlaubniß, mit ſeinen Leuten einige Muſikſtücke vortragen zu dürfen. Huldvoll gewährte ihm der Fürſt die Bitte. Gegen das

Digitized by Google

Ende der Tafel trat der Musikdirektor mit einem Notenblatte hervor, und nahte sich natürlich zuerst dem Fürsten, ihn um ein Honorar zu bitten, wie das in kleinen Bädern so üblich ist. Der Fürst aber sagte lachend: „Gehen Sie nur zu dem Herrn, der dort mir am untern Ende der Tafel gegenüber sitzt und eben das Glas hoch hebt; das ist der Fürst von Thoren, hat mehr Geld, als ich und wird für mich bezahlen!"

Der Musikdirektor ging und meldete dem Studenten, was der Fürst ihm aufgetragen. Ohne ein Wort zu sagen, zog der Student seine Börse und warf gelassen einen blanken harten Thaler auf das dargebaltene Notenblatt, so daß es der Fürst sah. — Kurz darauf kam auch der Oberkellner mit seiner Rechnung, und zwar natürlich zuerst zu unserm Studenten, um sich die Bezahlung für diverse Flaschen Champagner zu erbitten, die nach und nach den Studentenkehlen hinabgeglitten waren. Mit ernster Miene betrachtete der Student die Rechnung, dann sagte er gemessen und laut, so daß es der Fürst und die ganze aufmerksam gewordene Tischgesellschaft hörte: „Gehen Sie nur zu Seiner Durchlaucht, dort mir gegenüber am obern Ende der Tafel, und sagen Sie, Seine Durchlaucht könnten unmöglich verlangen, daß ein armer Fürst von Thoren, jetzt incognito in Dero Staaten reisend, hier stets den Beutel zöge. Mit Vergnügen hatte ich zwar auf Dero Wunsch eine Kleinigkeit für Höchstdieselben dem Musik-Direktor gezahlt; jetzt möchten Höchstdieselben dagegen geruhen, den Wein für mich zu bezahlen. Der Fürst lachte aus Leibeskräften, bezahlte die Wein-Rechnung der Studenten, meinte aber dabei: „Er werde sich wohl in Acht nehmen, je wieder mit dem Fürsten von Thoren an einem Tische zu speisen."

Charade.

Das Erste ist bei Allen zu schauen,
Und doch besitzen es Wenige nur.
Das Zweite lieben besonders die Frauen,
Damit sich beschäft'gen, ist ihre Natur.
Je weniger Eine das Erste hat,
Je theurer wird sie das Zweite bezahlen.
Das Ganze erhalten (ein schlimmer Staat)
Die Männer umsonst, womit sie nicht prahlen;
Denn leider wissen sie diese Gabe
Auch gar nicht zu schätzen, wie man es soll,
Und wie einer merket, daß er sie habe,
So gebehrdet er sich gar jämmerlich toll.

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 9:
„Achtel."

Auflösung des Bilderräthsels.
„Nach Fastnacht folgt Ostern."

Mit dem Bilderräthsel Nr. 10.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fügt bei Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 40.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag, Rosina. **11. März 1845.**

Sonnenaufgang 6 Uhr 19 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 59 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min. ☾

Geschichtskalender aus der Ansbacher Chronik.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, mit dem Beinamen Achilles, zur Regierung 1440 gelangt, stirbt auf dem Reichstage zu Frankfurt am Main am 11. März 1486. Zweimal vermählt, hinterließ er achtzehn fürstliche Kinder.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König hat den ersten Landgerichtsassessor Payr in Günzburg zum Landrichter im Stadtamhof ernannt. — Se. k. Hoheit der Herzog Max haben geruht, den Violin-Virtuosen Stern in Hechingen für eine Ihm gewidmete Komposition eine große goldene Medaille mit Höchstihrem Bildnisse zu verleihen.

Würzburg, 7. März. Gestern Abend 5 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch von der Festung gegebene Feuersignale in nicht geringe Bestürzung versetzt. Die meisten Meßfremden schlossen augenblicklich ihre Buden und hunderte von Menschen drängten sich zu dem vom Feuer bedrohten Hause, dessen Kamine ein furchtbarer Qualm entstieg, der nur selten die emporlodernde Flamme erkennen ließ. Die Gefahr ging jedoch schnell vorüber, ohne daß es nöthig geworden, die Löschmaschinen zu gebrauchen.

In dem Städtchen **Naila** in Oberfranken kam es am 1. März bei Arretirung von Holzfrevlern zu unruhigen Auftritten. Es sollten nämlich drei der berüchtigsten Gewohnheitsfrevler, welche mit entwendetem Holz sogar Handel trieben, abermals nach Plassenburg geliefert werden, wobei ein Volksauflauf entstand und deren Freilassung ungestüm verlangt wurde. Der k. Landrichter, dem eine hinlängliche Assistenz zur Beschwichtigung mangelte, stellte dadurch die Ruhe her, daß er die Versicherung gab, die Ablieferung bis zu einer eintreffenden Regierungsentschließung zu verschieben. Auf den erstatteten Bericht rückte am 3. d. ein Militär-Kommando in Naila ein, und gleich darauf kamen der Hr. Regierungs-Präsident v. Stenglein in Begleitung eines k. Regierungskommissärs ein. Die angesessene Bürgerschaft nahm hieran nicht den geringsten Antheil, wohl aber die unangesessenen Handarbeiter.

Digitized by Google

Das Ganze wüthet in des Menschen Brust,
Daß oft er sinkt mit ihm in heißem Ringen,
Erfüllt wird's dir des Lebens höchste Lust,
Und nicht erfüllt, leicht die Verzweiflung bringen.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 38:
„Vaterland."

Privatbekanntmachungen.

Rüge!

Nachdem mir von mehreren Seiten gesagt wurde, daß der hier früher gastirende Tenorsänger Herr Köhler ohne Honorar habe singen müssen, so sehe ich mich genöthigt, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, um den böswillig über mich ausgestreuten Gerüchten zu begegnen, daß ich Herrn Köhler sogar für die Vorstellung des Brauers von Breston das Honorar mit 15 fl. bezahlen mußte, und sohin Derselbe für dreimaliges Auftreten, laut seiner eigenen hier beigedruckten Quittung 64 fl. empfieng. — Es ist traurig, daß jeder Verläumdung über die Theater-Direktion ein williges Ohr geschenkt wird, da man nicht immer Entgegnungen auf solche Lügen schreiben, und die Leser des Tagblattes mit solchen Privatsachen langweilen kann. — Soviel nun finde ich momentan nothwendig zu bemerken, daß ich, als Mann von Ehre, meinen Mitgliedern ihre verdiente Gage weder vorenthalten noch unter irgend einem Strafvorwande entziehen werde, wenn nicht ein gegründetes Recht vorhanden, und daß ich, wenn auch nachträglich (wie es unter solch schlechten Einnahmen bei so ungeheurer Kälte im Theater nicht anders möglich war,) und auch mit Aufopferung meiner letzten Habe Solchen ihre Gagen bezahlen werde.

Dr. **Würth,**
Direktor des hies. Stadttheaters.

(Quittung.) Bestättige hiemit den Empfang des Honorars für die Opern-Vorstellungen:

a)	Postillon mit . . .	15 fl. — kr.
b)	Figaros Hochzeit . . .	15 fl. — kr.
c)	Brauer von Breston . .	15 fl. — kr.
d)	Die beiden Schützen . .	15 fl. — kr.
	Reiseersatz von	4 fl. — kr.

Ansbach, den 6. März 1845.

Zu Dank erhalten
B. Köhler.

2. Wieder mit einer Auswahl der modernsten und geschmackvollsten **Haargeflechte** jeder Art, worunter sich besonders sehr passende Gegenstände für Confirmanden befinden, versehen, bringe ich dieß zur ergebensten Anzeige, und sehe vielen Aufträgen entgegen.

Mina Güll, Haarflechterin,
Neustadt A. 115. bei Hrn. Säcklermeister Vogel.

MÜNCHEN
MAR 1845

Theater-Anzeige.

1. Morgen Mittwoch den 12. März:

Zum Benefiz des Sängers und Opern-Regisseurs Joseph Meyer und dessen Frau.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 4 Akten von Mozart.

Herr Mair, Tenorist vom Fürstl. Hoftheater zu Sondershausen, neu engagirt den **Tamino** als erstes Debüt.

Empfehlung.

3. Geräucherte Gangfische à 2½ kr. per Stück, sowie mein Lager von französischen Senfen, als:

à l'estragon in Töpfchen			à 24 kr.
aux Câpres	„	„	à 30 „
aux anchois	„	„	à 30 „
de Paris	„	„	à 30 „

und Düsseldorfer Tafelsenfen in grössern und kleinern steinernen Töpfen, à 24 und 36 kr. per Topf, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Nürnberg, den 24. Februar 1845.

C. F. Mayer,
am weissen Thurm.

Lotto.

In der am 8. März in München stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

44 29. 87. 90. 11.

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 27. März.

Ansbacher Schranne vom 8. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	12 fl. — kr.	12 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Kern:	12 fl. 49 kr.	12 fl. 31 kr.	12 fl. 21 kr.	gestieg. um — fl. 22 kr.
Korn:	10 fl. 30 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 10 kr.
Gerste:	10 fl. 54 kr.	10 fl. 47 kr.	10 fl. 37 kr.	gestieg. um — fl. 10 kr.
Haber:	4 fl. 25 kr.	4 fl. 19 kr.	4 fl. 18 kr.	gestieg. um — fl. 10 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig [illegible] und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insera zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr

Nro. 41.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch. Gregorius. **12. März 1845.**

Sonnenaufgang 6 Uhr 19 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 59 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. März. Gestern starb dahier der kgl. Oberappellationsgerichts-Rath Jos. Miller. — In der Vorstadt Au ereignete sich gestern der tragische Fall, daß bei Beerdigung eines Landwehr-Offiziers der provisorische Kommandant des dortigen Landwehr-Bataillons, Hauptmann Raith, auf dem Leichenacker vom Schlage getroffen niederstürzte und auf der Stelle todt war. — In der St. Ludwigs-Pfarr- und Universitätskirche wird eine neuntägige Andacht gehalten, um von Gott die glückliche Genesung Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl zu erflehen. — Aus Furcht vor schnell eintretendem Thauwetter wurden auf der letzten Münchner Schranne in Zeit von 4 Stunden 1036 Schaff Getreide verkauft. Die Preis-Erhöhung war unerheblich. Waizen Mittelpreis 15 fl. 58 kr., Korn 14 fl. 44 kr., Gerste 12 fl. 6 kr., Haber 5 fl. 20 kr.

Bamberg, 8. März. Heute wurde der neuernannte Präsident des Appellationsgerichts v. Oberfranken, Fürst Eugen Wrede, durch den ersten Direktor desselben, Ritter v. Kiliani, feierlich eingeführt.

Würzburg, 9. März. Vorgestern verunglückte in Kleinrinderfeld ein junger Bursche, indem derselbe bei Gelegenheit einer Kindstaufe oder in Folge einer andern Veranlassung mittels einer alten Muskete einige Freudensalven in die Luft zu senden gedachte. Beim Abbrennen sprang der Lauf und zerschmetterte dem unglücklichen Schützen die linke Hand.

In Mannheim sind durch den dießjährigen strengen Winter die Holzvorräthe derwassen erschöpft, daß die Klafter Buchenholz mit 28 bis 30 fl. bezahlt wird. — Am 5. März wurde noch die Eisdecke des Rheins von vielen Fußgängern überschritten; in der Nacht setzte sich die ganze Eisdecke in Bewegung, und am folgenden Morgen war der Rhein völlig von Eis frei. Die Eisdecke des Rheins geht gewöhnlich nur nach mehrtägigem Thauwetter ab; dießmal geschah es bei 7 Grad Kälte.

Berlin, 7. März. Der Dr. S., von dessen Attentat auf einen Studenten wir gestern Meldung thaten, ist in eine Irrenanstalt abgeführt worden. — Der evangelische Prediger Gerlacher gedenkt unter Mitwirkung des katholischen Prob-

Digitized by Google

stes Brinkmann eine Zeitschrift unter dem Titel: „die Warte für religiöse Freiheit und Duldung," herauszugeben.

Die in Breslau sich neu bildende deutsch-katholische Gemeinde, aus 600 Familien bestehend, wollte am Sonntag den 9. den ersten öffentlichen Gottesdienst in der protestantischen Bernhardinerkirche halten. Der katholische Kuratus Eichhorn an der Minoritenkirche hat sein Amt niedergelegt.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Kommission der Bürger-Versorgungs-Häuser beschlossen hat, den in Verviers wohnenden Jesuiten, so wie allen denen, die sich noch in der Stadt niederlassen könnten, den Zutritt in die Versorgungs-Häuser zu untersagen. Dieser Beschluß wurde einstimmig auf den Vorschlag eines Mannes angenommen, dessen religiöse Gesinnungen nicht in Zweifel zu ziehen sind.

Vor Kurzem ist in Kopenhagen das erste eiserne Haus errichtet worden. Es ist zu einem Backhause bestimmt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Petersburg wird die Kaiserin, wenn nicht ungewöhnliche Ereignisse eintreten, sich Anfangs Juni auf einige Zeit nach Berlin, und von da nach dem Bade Kreuth begeben. Auch der Kaiser wird über Warschau nach Berlin gehen, seine Gemahlin nach Kreuth begleiten, und in Ems die Kur gebrauchen.

— Von allen europäischen Staaten besitzt Rußland zur Zeit noch die größte Zigeuner-Bevölkerung. Man zählt ihrer in allen Gouvernements des weiten Reiches an 90,000. Die Regierung setzt unterdessen ihre seit 1840 getroffene Maasregel, die Zigeuner überall in feste bürgerliche Gewerbe überzuführen, die sie dem früheren Vagabundiren völlig entziehen, mit unabläßiger Strenge fort.

Hiesiges.

Theater. In dem am Montage dargestellten Lustspiele in einem Akte: „Ein Mädchen ist's, und nicht ein Knabe," hat sich die kleine Kati Würth besonders ausgezeichnet, so daß sie am Schlusse gerufen wurde. In der darauf gefolgten Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei kamen mehrere neue belustigende Kunststücke zum Vorschein, von denen namentlich „der spendende Hut," „die unsichtbare Henne" und die Zubereitung des Kaffees zu erwähnen sind. — Die heutige Oper, „die Zauberflöte," Benefice des Herrn Mayer und erstes Auftreten des neu engagirten Tenoristen empfehlen wir zum zahlreichen Besuch.

Der in mehreren auswärtigen Blättern gepriesene Improvisator Alexander Herrmann aus Breslau ist von Würzburg hier angekommen.

Allerlei.

Vorsicht und Vorsehung.

(Wahre Begebenheit.)

„Wo willst du denn hin, lieber Vater?" so fragte Anna ihren Mann, den Förster Max, der eine Jagdflinte auseinander gelegt hatte und eben zur Thüre gehen wollte.

„Auf die Waldwiese, liebe Anna," sagte der Förster, um diesen neuen Flintenlauf zu probiren. Du weißt, wie ich fast immer Unglück mit neuen Gewehren gehabt habe, und der letzte Fall sogar meinen Daumen verstümmelt hat. Deshalb habe ich die kleine Schießhütte auf der Waldwiese bauen lassen, und will nun dieses neue Jagdgewehr erst durch einen scharfen Schuß mit doppelter Ladung probiren."

„Nimm mich auch mit, liebes Väterchen, ich will Dir auch ein Küßchen geben," rief die kleine sechsjährige Emmi ihrem Vater zu. Dann fuhr sie fort: am Bache auf der Waldwiese pflücke ich schöne Vergißmeinnicht, die das reine blaue Auge zum Himmel aufschlagen, wie Du mir erzählt hast. Auch will ich Brod für

Digitized by Google

die Forellen im Bache mitnehmen, dann von schönen Wiesenblumen einen Kranz winden und ihn auf Deine Geburtstagsscheibe aufhängen, was Du so gern siehst."

Der Vater strich die blonden Locken des Kindes auseinander, drückte einen Kuß auf die reine offene Stirn und ließ es freundlich zu, als die Kleine, mit einem Körbchen in der Hand, ihm folgte. Die Mutter rief aber den Fortgehenden noch aus der Thüre nach: „Vater! sey besorgt um unsern Augenstern, und Du, liebe Emmi, sey vorsichtig beim Wasser!"

Vater und Kind warfen noch einen freundlichen und beruhigenden Blick der Mutter zu und verschwanden dann bald im Gebüsche des Waldes.

Die Waldwiese ist ein schöner freier Platz, mitten im Walde, dicht von alten Tannen und Fichten begränzt. Der Bach stürzt in vielen kleinen Wasserstreifen von einem Felsen auf die Wiese herab, bildet zuerst eine geräumige Wasserfläche, die, unter dem Flußbett hingehend, die schönsten Bergforellen birgt, und schlängelt sich dann, bald über gelben Kieß fließend, bald durch große Steine wälzend, in vielen schönen Gruppirungen durch die blumige Au. Hier ist der Lieblingsort der befiederten Bewohner des Waldes. Das Rothkelchen singt da am liebsten seine Melancholie; die Nachtigall zieht hier ihre Liebesseufzer am tiefsten aus der Brust, die Waldlerche lobt am hellsten trillernd den Allmächtigen, und Drosseln suchen sich gegenseitig in ihrer Kunst zu überbieten. Hier nicht weit vom Wasserfalle steht auch die kleine Schießstätte des Försters, die ihre Schußrichtung ziemlich im rechten Winkel zum Laufe des Baches bildet.

Zwischen Bach und Hütte trat der Förster mit seinem Kinde aus dem Walde auf den freien Raum der Wiese.

„Nun, liebe Emmi," sprach er, „sind wir an Ort und Stelle. Gehe hin ans Ufer und füttere die schlanken, flüchtigen Forellen, wende dich aber auf die untere Seite, da wo der Bach über den Kieß fließt, da ist es nicht gefährlich."

Das Kind nickte freundlich mit dem Köpfchen, sah noch einmal in den Korb und zum Vater auf, und sprang dann wie ein junges Reh, leicht über bethaute Blumen und Gras, dem Bache zu. Der Förster dagegen stellte das Rohr in die Hütte, untersuchte die Stellage, worauf der Flintenlauf gelegt, und schob den Schieber von der Oeffnung weg, wodurch die Mündung des Rohrs gesteckt wird. Brachte somit Alles in die beste Ordnung. Dann ging er zu einem entfernt stehenden niedrigen Pfahle und hängte eine Scheibe daran. Auf dem Rückwege winkte Emmi ihrem Vater zu und deutete mit freudigem Blicke in das Wasser und in den Korb, damit kenntlich machend, daß ihr Futter nicht verschmäht werde. Der Förster trat wieder in die Hütte, nahm das Rohr, ladete scharf, legte es auf die Stellage, steckte die Mündung durch die Oeffnung der Hütte, und visirte lange nach der ausserhalb der Hütte am Pfahle hängenden Scheibe. Dann besorgt für seine Emmi, daß sie nicht im Wasser Schaden nehme, trat er nochmals aus der Thüre und sah sein Kind nicht weit vom Bache auf der Wiese unter Blumen einen Kranz bilden.

Ganz beruhigt kehrte er zurück in die Hütte, untersuchte nochmals genau, streute Pulver in die kleine Rinne, die sich zum Zündloche zog, und legte dann ein großes Stück angezündeten Schwammes an das Ende der Rinne. Als dies geschehen, ging er rasch aus der Hütte und drückte sorgfältig die Thüre hinter sich zu. Sein erster Blick im Freien war nach Emmi, um sie auf den Knall des Schusses aufmerksam zu machen. Das Kind war aber nirgends zu sehen. — Gott im Himmel! sollte es vielleicht in den Bach gestürzt seyn? — Mit schnellem Lauf eilt der Vater ans Ufer, — aber sein ängstliches Auge findet keine Spur. In schrecklicher Angst sucht er Emmi auf der Wiese, aber auch hier ist sie nicht zu sehen! — Da fällt sein Blick nach der Seite der Hütte — hilf Himmel! — das Kind steht vor der Scheibe und hängt einen Kranz am Nagel auf. — Starr vor Entsetzen, haarsträubend und in Todesangst will der Vater, Emmi, mein

Digitized by Google

Kind! rufen — die Zunge ist ihm gelähmt! — er will keuchend hineilen, — da — blitzt es in der Hütte und zusammenstürzend hört der Vater noch den dumpfen Donner des Schusses. —

Wir finden nach mehreren Stunden den Förster in seiner Wohnung in starker Ohnmacht liegen. Der entsetzliche Fall hatte einen Starrkrampf erzeugt, und noch bis zur Stunde war keine Spur vom Leben bemerkbar. Frau Anna, todtenbleich, kniete ängstlich am Bette und lauschte auf jeden Athemzug. — So mochten wohl mehrere Minuten vergangen seyn, wo nichts, als das Picken der Wanduhr hörbar war. Da endlich bewegte sich der Kranke — der Arm zuckte — ein tiefer Seufzer hob sich krampfhaft aus der Brust — und die Augen aufschlagend, drang ein Thränenstrom über das bleiche Gesicht.

„Max, lieber Max!" sagte leise Frau Anna, „du lebst, welche unaussprechliche Freude!"

„So, Mutter! begrüßt du den Mörder deines Kindes!" sagte er schluchzend und barg das Gesicht mit beiden Händen.

„Liebes Väterchen, gib mir doch ein Küßchen, wenn du nicht mehr schläfst!" so erklang es von der andern Seite des Bettes.

Ein Blitz durchzuckte die Seele des Vaters. „Gott! wäre es möglich? leb: oder träume ich?" er faßte hastig nach des Kindes Hand.

„Ja, Max!" sagte die Mutter, du lebst als guter Gatte und Vater. Das Rohr ist gesprungen und nach Oben geborsten. Dein Kind, das dir mit dem Kranze Freude machen wollte, gesund und unversehrt davon gekommen."

Da richtete sich der Förster empor, faßte die Hand der Mutter, legte seine Rechte auf das Haupt des Kindes, und sprach mit tiefster Rührung:

„Gott! du Unerforschlicher, Lenker des Schicksals, Beschützer der Unschuld! Siehe hier in das offene Herz dreier Menschen, wie es gebeugt und erhoben ist durch deine Allmacht und Vorsehung!"

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

1. Heute Mittwoch den 12. März:

Zum Benefiz des Sängers und Opern-Regisseurs

Joseph Meyer und dessen Frau.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 4 Akten von Mozart.

Herr Mair, Tenorist vom Fürstl. Hoftheater zu Sondershausen, neu engagirt den **Tamino** als erstes Debüt.

Fremden-Anzeige vom 11. März 1845.

Stern. Herr Improvisator Herrmann von Breslau, Herr Privatier Probst von Prag, Herrn Kaufleute Popp und Schropf von Nürnberg, Schäffer von Leipzig, Cammerer von Markt-Breit, Bürgel von Coblenz.

Löwe. Herrn Kaufleute Brink von Elberfeld, Spranger von Gemünd Homberg von Frankfurt, Herr Priv. Sattes von Mainstockheim.

Zirkel. Herr Rentamtsoberschreiber Weinberger von Forchheim, Hr. Kaufmann Zieler von Prag.

Weißes Roß. Herrn Kaufleute Goldstein von Gnodstadt, Reuchinger von Mergentheim und Herr Gastwirth Hiller von Windsheim.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fährt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig Anf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Im'era zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr

Nro. 42.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag. Zacharias. **14. März 1845.**

Sonnenaufgang 6 Uhr 19 Min. Sonnenunterg. 5 Uhr 59 Min.
Mondsaufgang 7 Uhr 31 Min.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. März. Ein wohlthätiger Unbekannter hat durch den Bürgermeister Bauer 1000 fl. zum Holzankauf für Arme angewiesen. — Aus sicherer Quelle wird vernommen, daß Se. Maj. der König die dem Pfarrer Redenbacher von Sulzkirchen vom k. Appellationsgerichte von Mittelfranken wegen Störung der öffentlichen Ruhe unter dem Vorwand der Religion zuerkannte und durch das k. Oberappellationsgericht bestättigte einjährige Festungsstrafe dritten Grades aus allerhöchster Gnade erlassen haben. — Das neueste Bülletin über den Krankheitszustand Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von heute morgen 8½ Uhr lautet: „Bis 9½ Uhr das Fieber ziemlich lebhaft, von 10 bis 11½ Uhr Schlaf; zwischen 12 und 1 Uhr ein Anfall von Kolik; hierauf wieder Schlaf bis 6 Uhr mit öftern Unterbrechungen; zur Zeit nicht vollkommen fieberfrei.

Nürnberg, 11. März. Heute Vormittag ereignete sich der beklagenswerthe Unfall, daß ein ungefähr 50 Jahre alter Mann vom Dache des Rathhauses herab fiel und sogleich todt blieb. — Der Hofschauspieler Lang von München ist seit einigen Tagen dahier, wurde in seiner ersten Vorstellung stürmisch empfangen, und nach jedem Akte unisono gerufen, ein Beweis, wie viele Freunde und Verehrer sich derselbe durch sein treffliches Talent unter dem Nürnberger Publikum erworben hat.

Bamberg, 10. März. Gestern Abend sind bei uns die Störche angekommen. Ihre erste Unterhaltung war sehr lebhaft, wahrscheinlich über den kalten Empfang. Wenn die Kälte so fortwährt, wird ihr Aufenthalt von keiner Dauer seyn.

Am 26. Februar begab sich ein Knecht von Hermersberg (Pfalz) mit zwei vollständig angeschirrten Pferden auf den Weg nach Zeselberg, um einer von Landstuhl kommenden Fuhre vorzuspannen. Auf diesem Wege kam ein Wolf in gerader Richtung auf ihn zu. In der Angst sprang er auf eines seiner Pferde und suchte die Flucht zu ergreifen; in diesem Augenblicke aber wurde auch schon das eine Pferd von diesem Wolfe angefallen, ihm mehrere Wunden beigebracht und ein Stück Fleisch aus dem Kinnbacken gerissen. Das Pferd schlug mit dem Kopfe

Digitized by Google

und Halse gewaltig um sich, wodurch dem Wolfe das schwere Kummet dergestalt an den Kopf fuhr, daß er betäubt zurücktaumelte, worauf der Knecht mit seinen Pferden davonsprengte. Als derselbe später mit der Fuhre, woran er Vorspann leistete, sammt noch mehreren dabei befindlichen Männern an dieselbe Stelle kam, gewahrten sie noch den Wolf, der hier noch immer auf Beute lauerte, nun aber entfloh, als diese Leute ihn angreifen wollten. Dieser oder vielleicht auch ein anderer Wolf wurde am 28. Februar auf der Gemarkung von Schopp gesehen. In dieser Gegend fanden Wolfsjagden statt.

Frankfurt, 10. März. Gestern Abend wurde unsere Ostermesse in herkömmlicher Weise eingeläutet. Die Erwartung, daß solche befriedigend ausfallen dürfte, scheint sich zu bestätigen. Die Firmen der sonstigen auswärtigen Fremden sind auch dießmal wieder repräsentirt, und es ist ihre Zahl aus den Zollvereinsstaaten durch nicht wenige neue Handlungen vermehrt. Auch Käufer sind bereits viele eingetroffen, obgleich erst übermorgen der öffentliche Beginn der Engrosgeschäfte eintritt.

Die Schneemassen im Thüringer Waldgebirge haben eine seltene Höhe erreicht. Manche Dörfer sind ganz verschneit, und man sieht von ihnen weiter nichts als die Schornsteine und die Firste der Dächer. Von einem Hause zum andern führt eine Art von Tunnel, durch welchen der Verkehr im Innern mit Mühe erhalten wird. Dabei dringen ganze Schaaren von Hoch- und Kleinwild aus Mangel an Nahrung in die Dörfer. Die abgemagerten Thiere zeigen weniger Scheu als sonst und nehmen das Futter nicht selten aus den Händen der Bewohner. Ebenso ist es mit den Vögeln; von diesen sieht man hier und da welche todt liegen, die verhungert oder erfroren sind.

In Elberfeld sind die natürliche Blattern ausgebrochen.

Eine Schuhfabrik in Paris, die beständig 1000 bis 1200 Arbeiter beschäftigt, läßt gegenwärtig eine Million Paar Pantoffeln und Schuhe nach China verfertigen.

Bei einem Nancy nahe gelegenen Meierhof verspürte man im Februar einige Tage Wölfe, und da gerade ein Pferd gefallen war, so legte man dieses in den Hof, machte eine kleine Oeffnung am Thore, die zur Falle diente, und durch welche nacheinander 6 Wölfe in den Hof kamen, die dann theils niedergeschossen, theils erschlagen wurden.

Aus Bigorro schreibt man: Am 24. Februar war ein Bauer, der ein in einer kleinen Entfernung von Luz gelegenes Haus bewohnte, beschäftigt, einen Querweg von Schnee zu reinigen, als ein Bär von ungeheuerer Größe erschien. Der nur mit einer Hacke bewaffnete Bauer suchte vergebens der wüthenden Bestie Widerstand zu leisten. In einem Nu hatte dieser ihm den Kopf und den Arm abgefressen, und dies unter den Augen seiner betäubten Familie, welche, auf der Thürschwelle stehend, dem Unglücklichen keine Hülfe leisten konnte.

Wie man hört, wird die Königin Victoria im Laufe des Juli Irland besuchen.

Die geologische Gesellschaft in London hat von Calcutta das vollständige fossile Skelett, sammt Panzer, einer jener Riesenschildkröten erhalten, welche in der Mythologie der Hindu eine so große Rolle spielen. Dieses Skelett, bis jetzt das einzige in Europa, ist am Fuße des Himalaha in einer Thonschichte gefunden worden, welche auch Mastadon-, Flußpferd- und andere Knochen enthielt; es ist 18 Fuß 7 Zoll, der Panzer 12 Fuß 3 Zoll engl. Maaßes lang, abgesehen aber von ihren Dimensionen sind beide denen der heutigen indischen Schildkröte sehr ähnlich.

Hiesiges.

Vorgestern Abend nach neun Uhr entleibte sich durch einen Pistolenschuß der Chirurg Rief in seiner Wohnung. Ein Anfall von Schwermuth soll die Veranlassung

Digitized by Google

zu diesem Schritte gewesen seyn. Der Verunglückte, welcher allgemein bedauert wird, hinterläßt den Ruf eines eben so braven als geschickten Mannes.

Anfrage. Mehrere hiesige Einwohner möchten gerne wissen, warum die oben am Berge auf dem nach Kammerforst führenden Wege befindliche Laterne seit Neujahr ihres Lichtes entbehren muß.

Allerlei.

In dem vorigen Jahrhunderte zeichneten sich besonders folgende Winter durch Strenge und lange Dauer aus.

1709 ist in diesem Jahrhundert einer der stärksten Winter gewesen. — 1713 hat es bis zum 4. Junius des Nachts Eis gefroren. — 1740 ist wegen seiner Strenge und Länge besonders merkwürdig. Der Winter fing um Martini 1739 an und dauerte bis zu Ende des Mai. Den 19. Januar und den 13. März wurde es zwar etwas gelinder; aber es fing bald wieder an auf's Neue zu schneien und zu frieren. Am stärksten war dieser Winter in den nördlichen Gegenden. Aus Stockholm schrieb man vom 18. Februar, daß einige Bauern, die mit Schlitten und Pferden dahin gekommen waren, in solchen mit offenem Munde und Augen todt gefunden wurden. Es wären 1000 Wölfe, 400 Bären und eine solche Menge Füchse erlegt worden, dergleichen man noch nie bekommen hätte. Hirsche und anderes Wild waren übers Eis aus Seeland und Schonen gegangen. Von Wien aus schrieb man den 27. Februar, die Hirsche wären, weil sie in den Wäldern wegen des Frostes und vielen Schnees keine Nahrung finden konnten, aus Hunger an die Stadt gelaufen. In vielen Gegenden ging die Saat im Felde verloren. Auch im Oktober desselbigen Jahres fing schon der neue Winter wieder an. — 1755 fiel den 3. und 11. Januar viel Schnee; es wurde etliche Tage Thauwetter, hielt aber nicht an. Vom 14. bis 25. kam eine sehr strenge Kälte, die sich so vergrößerte, daß man bemerkt haben wollte, dieser Winter sey noch härter als 1709 und 1740 gewesen. Im Februar fiel ein Schnee, dergleichen sich die ältesten Leute nicht erinnerten. Wild und Wölfe liefen in die Dörfer. Den 5. März fing es abermals an zu schneien und zu frieren und Frost und Schnee hielt an bis zum 26. März. — 1768 fror es schon im Dezember sehr stark, und den 3. und 7. Januar war die Kälte größer als 1709 und 1740; den 11. fiel Thauwetter ein; den 19. schneite es wieder und den 27. fing es wieder aufs Neue an zu frieren. —

Schluß folgt.

Der Feind ist im Anmarsche, sagte einst ein Hauptmann zu seinem Feldwebel, ich habe soeben den Befehl erhalten, alle schwer Kranken ins Hauptspital zurück zu schicken. Die schweren nur? fiel dieser ein, da müssen wir sie ja alle auf die Stadtwaage schaffen.

Charade.

(Zweisilbig.)

Die Erste zeugt die Flur, wenn Menschenhände
In reicher Saat den Samen ihr vertrau'n;
Man sagt wohl oft, nichts Schön'res sey zu schau'n,
Als wenn man mich in voller Blüthe fände.

Die Zweite trennet oft das Böse und das Gute,
Bald ist es dick, bald dünn, bald Holz, bald Stein;
Es schließet Schmerz und hohe Freuden ein,
Und Niemand ist, der nicht an ihr schon ruhte.

Digitized by Google

Das Ganz' umschließet oft die zart'sten Glieder,
In seiner Näh' schlägt oft ein fühlend Herz.
Gar mannichfach verwechselt's die Gestalten,
Ihr neidetet einst seine zarten Falten,
Jetzt findet ihr, welch sonderbarer Scherz!
Vielleicht es unter diesen Zeilen wieder.

Auflösung der Charade im Tagblatt Nro. 38:
„Leidenschaft."

Privatbekanntmachungen.

(1) Unterzeichnete ist nochmals, und zwar zum letzten Male mit gut gedörrten **Frankenzwetschgen** hier angekommen und verkauft in der Stadtwaage, den Achtels Zentner um 1 fl. 9 kr.

J. Metzger aus Mkt. Steft.

Theater-Anzeige.

(2) Heute Freitag den 14. März, mit gänzlich aufgehobenem Abonnement:
Das Urbild des Tartüffe.
Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. (Manuscript.)

Fremden-Anzeige vom 12. und 13. März 1845.

Stern. Herrn Kaufleute Ertheiler von Lenkersheim, Schmidt von Le Wihl von Schweinfurt, Kern und Schultz von Schwabach, Papst von Frankfurt, Feist von Kriegshaber, Schmidt von Stuttgart, Wiedemann von Nürnberg, Drost von Amsterdam.

Löwe. Herr Kaufmann Steuerer von Mainz, Herr Ingenieur Gebhard von München, Herr Kaufmann Haubner von Ausgsburg, Herr Forstmeister Beck von Gunzenhausen, Herr Bauführer Munk von Nürnberg.

Zirkel. Herrn Kaufleute Legrer von Elberfeld, Letterer von Hüttenbach und Gebrüder Schmidt, Kaufleute von Stuttgart, Herr Handelmann Weinmann von Würzburg, Fräul. Beck von Rothenburg, Herr Kaufmann Marx von Ellwangen.

Strauß. Herrn Kaufleute Felsenstein von Bruck, Hamburger von Fürth, Holzinger, Weiermann und Herr Bierbrauer Hansel von Feuchtwang.

Ansbacher Schranne vom 12. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	12 fl. — kr.	12 fl. 24 kr.	12 fl. 16 kr.	gestieg. um — fl. 24 kr.
Kern:	13 fl. 3 kr.	12 fl. 48 kr.	12 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 16 kr.
Korn:	11 fl. — kr.	10 fl. 48 kr.	10 fl. 31 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.
Gerste:	10 fl. 45 kr.	10 fl. 31 kr.	10 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 16 kr.
Haber:	4 fl. 41 kr.	4 fl. 31 kr.	4 fl. 24 kr.	gestieg. um — fl. 11 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig zwei und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insera zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mi 3 kr.

Nro. 43.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag. Palmsonntag. **16. März 1845**

Sonnenaufgang 6 Uhr 6 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 10 Min.
Mondsaufgang 2 Uhr 38 Min. früh.

Vermischte Nachrichten.

München, 12. März. Die Bülletin über den Gesundheitszustand Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl sind ziemlich befriedigend und deuten zur allgemeinen Freude auf merkliche Besserung hin. — Se. k. Majestät haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Oberconsistorialrath v. Niethammer in Berücksichtigung seines hohen Alters in den Ruhestand zu versetzen, und denselben in huldvoller Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste den Rang eines kgl. geheimen Raths taxe- und siegelfrei zu verleihen.

Die Zahl der Conscribirten der heurigen Altersklasse beträgt für Mittelfranken 1147, die Zahl fürs ganze Königreich beträgt 9812 Mann.

Würzburg, 12. März. Von der k. Oberpostamtszeitungs-Expedition werden in Folge des dem Frankfurter deutschen Journale entzogenen Postdebits 4 fl. 45 kr. für die rückständigen 4½ Monate des ersten Semesters an die betreffenden Abonnenten des Journals zurückvergütet. — Die [illegible] Messe war eine sehr schlechte zu nennen, indem viele Kaufleute nicht so viel einnahmen, um das Standgeld und die nicht unbedeutenden Spesen damit zu decken.

Bei dem am 9. d. in Marktbreit stattgehabten Jahrmarkt führte ein unbedeutender Diebstahl die traurigsten Folgen mit sich. Eine Frauensperson, wie wir vernehmen eine Wittwe, hatte eine Geldbörse entwendet, war dabei festgenommen und nach dem Rathhause gebracht worden. Dort angelangt, regte sich das Gefühl der Entehrung und evorstehenden Schmach so lebhaft in ihr, daß sie plötzlich, ohne daß es möglich war, sie daran zu verhindern, sich auf das Fenster schwang und sich zwei Stockwerke hoch auf das Straßenpflaster stürzte. Sie wurde als Leiche hinweggetragen

In Stuttgart liegen 400 Dienstmädchen krank im Spitale; die strenge Kälte hat Krankheiten aller Art hervorgerufen und die Sterblichkeit ist nicht gering.

Berlin, 10. März. Der wegen seines gegen einen Studenten verübten Attentats bereits erwähnte Dr. S. protestirte lebhaft dagegen, daß man ihn für wahnsinnig halten will. Er gibt an, daß er durch dieses Attentat Sr. Maj.

Digitized by Google

dem Könige bekannt werden wollte, indem er sich durch verschiedene Beamte von ihm schon lange gebührenden Anstellungen zurückgesetzt glaubte; deßwegen habe er auch die Terzerolen zu sich gesteckt, und sich vorgenommen, ein Hauptverbrechen durch Niederschießung des ersten besten, der ihm begegnete, zu begehen. — In der Umgegend von Berlin vermehren sich die gewaltsamen Diebstähle und selbst die Wohnung eines Gesandten ist von den verwegenen Dieben nicht respectirt worden; es ward ihm alle bewegliche Habe entwendet.

Wie man vernimmt, werden demnächst die österreichischen Truppen, welche sich zu einem Observationskorps gegen die Schweitz hin sammeln, die bayerische Gränze berühren.

Aus Italien hört man von allen Seiten traurige Nachrichten über Verheerungen durch Regengüsse, Gewitter und Orkane, bei Rosarno war eine solche Ueberschwemmung, daß der Postkurier seine Reise zu Wasser machte.

Die Predigt des Bischofs von Evreux in der Kirche von St. Rochus in Paris am 4. März wurde durch die Explosion einer Petarde gerade hinter dem gewöhnlichen Sitze des Bischofs gestört. Der furchtbare Knall verbreitete die gräßlichste Verwirrung, ein verdächtiges Individuum wurde sogleich in der Kirche verhaftet.

In England macht sich ein junger Mann bemerkbar, der sich für einen natürlichen Sohn O'Conells nennt, von diesem jedoch entschieden verläugnet wird.

Hiesiges.

Theater. Am vergangenen Freitag kam endlich das Stück zur Darstellung, dem man wegen seines vorangeeilten Rufes mit so gespannter Erwartung entgegen sah, nämlich das Urbild des Tartuffe. Ein treffliches Stück. Gutzkow schildert in diesem Stücke einen Heuchler, wie er seine elenden Pläne spinnt und zur Ausführung bringt, endlich aber entlarvt wird, trefflich und wahr; dasselbe wird wegen seines treffenden Witzes und seiner unsere Zeit scharf berührenden Tendenzen einen dauernden Werth erhalten, und den Reiz der Neuheit nicht so bald verlieren. Gespielt wurde es im Ganzen sehr gut. Die Nachahmung des Moliers (Hr. Würth) war sehr gelungen und Hr. Herbst als Präsident Lamoignon wurde gerufen. Das Haus war ziemlich gefüllt.

Vergangenen Donnerstag hielt der Improvisator Hr. Herrmann seine Vorträge im hiesigen Casino und erndete allgemeinen Beifall. Wie wir vernehmen, wird derselbe auch in andern Gesellschaften sein Talent an den Tag legen.

In einer Gesellschaft wurde ohnlängst der echt christliche Wunsch geäußert: daß man den beabsichtigten Ball kommende Ostern unterlassen, und die Kosten hiefür den Armen zuwenden möchte, welcher sehr lobenswerthe Gedanke dem bekannten Wohlthätigkeits-Sinne der höhern Stände Ansbach's zur gefälligen Beherzigung unterbreitet wird, durch dessen Ausführung so manche Thräne der — bei diesem ausserordentlich harten Winter mit äusserstem Mangel kämpfenden — Armuth zu trocknen, und ein neues herrliches Denkmal der Wohlthätigkeit zu errichten wäre.

Allerlei.

Der Platzregen.

Dupin, der berühmte Gelehrte, hat berechnet, daß jeder Platzregen 387 neue Bekanntschaften zu Stande bringt. Daß nun dadurch viele Bekanntschaften angeknüpft werden, ist wohl einzusehen, aber ob es jedesmal gerade 387 sind, müssen wir in Zweifel ziehen. Eine solche Bekanntschaft wollen wir hier erzählen.

Ein junger Herr wurde in einer Stadt von einem Platzregen überfallen, und es blieb ihm nichts übrig, als unter einen Thorweg zu treten und den Himmel anzuschauen, ob er sich nicht bald wieder klären wolle. Während dieser Beobachtung sah er drüben am Fenster ein allerliebstes Mädchengesicht. Er vergaß den Strich

Digitized by Google

der Wolken und Alles. Er sah hinauf zu ihr, sie hinab zu ihm. Sie sahen sich, es war richtig, sie liebte ihn.

Sie öffnete das Fenster, sah zum Himmel empor und schloß es wieder. Er dachte über dieses Ereigniß nach, blickte wieder nach dem Fenster, sie wieder herab; o es war gewiß, sie liebte ihn. Nun sprang sie auf, eilte vom Fenster fort, war aber nach einigen Minuten wieder da und lächelte.

In dem Augenblick kam ihr Stubenmädchen über die Straße gehüpft, überreichte ihm einen Regenschirm und sagte: „das gnädige Fräulein sendet Ihnen einen Schirm." Damit entfernte sie sich. Er rief ihr nach, er würde sich die Freiheit nehmen, ihn mit seinem Dank dem Fräulein persönlich zurückzubringen. Er war außer sich und konnte nicht genug den feinen Anstand rühmen, mit dem sie ihm Gelegenheit gab, ihre Bekanntschaft zu machen.

Tags darauf ging er zu ihr. „Herein!" rief eine flötenreiche Stimme. Sie saß am Fenster. Fräulein, holdes Fräulein — sagte er — im Leben gewährt der Mann den Frauen Schutz und die Frau den Männern Schirm. Er wartete die Wirkung dieser brillanten Rede ab, sie machte keinen Effekt. Er sagte etwas Empfindsames, doch die Schöne blieb kalt und schroff. Das verdroß ihn. Ihm den Regenschirm zu schicken, ihm, so zu sagen, anzudeuten: „Komm mit ihm wieder!" und nun die Spröde zu spielen. Er versuchte noch ein Paar Anläufe; alles war vergebens. Sie sagte: Ich bitte Sie sehr, mich zu verschonen. Das war ihm zu arg! Er entschuldigte seine Kühnheit und wagte ihr zu sagen: „die Güte, mit der Sie mir den Regenschirm schickten, nahm ich für eine beglückende Einladung, mich dann selbst bei Ihnen vorzustellen.

Sie sprang auf und sprach: Ei, ei! wie eitel mein Herr! So erfahren Sie denn, ihr Anblick und ihr Gegenübersteben war mir so zuwider, so unleidlich, daß ich, um Sie nur recht bald aus den Augen zu bekommen, Ihnen den Schirm sandte.

Der Herr soll, als sich das Fräulein mit einem Knix entfernte, mit einem ellenlangen Gesicht abgezogen seyn.

Harte Winter des vorigen Jahrhunderts.

(Schluß.)

1771 fiel noch am 25., 26. und 27. März ausserordentlich viel Schnee von ganz besonderer Beschaffenheit. Er fiel mit einem Nordostwinde und bestand aus lauter gezackten Sternen. Ein jeder dieser Sterne hatte einen Mittelpunkt, aus welchem 6 Strahlen hervorgingen, welche mit dem feinsten Zirkel nicht gleicher hätten abgetheilt werden können, und aus jedem Strahle ragten 4 — 6 Seitenzacken von pyramidalischer Form hervor, ohne einander zu berühren. Der für die Winterfelder so schädlich gewesene Schnee am 14. und 22. März 1770 war kaum die Hälfte so hoch gefallen. Wegen der allzuspäten Kälte im Frühjahr kam ein kalter und nasser Sommer. — 1780 und 1784 waren lange und strenge Winter. Der erstere fing schon zu Ende des November an, und der letztere in den ersten Tagen des Dezembers 1783; nachdem ein äußerst trockener und heißer Sommer, und zwar mit anhaltendem Höherauche vorhergegangen war. Beide dauerten bis in den Monat März. Im letztern war auch viel Schnee gefallen. Den 30. Dezember 1783 war die Kälte schon 4 Grad unter Null und 1784, den 2. Jannar, noch 2 Grad tiefer. Ganz Deutschland litt damals; am meisten aber die Main- und Rheingegenden. Im Zweibrücken'schen standen einige Hirsche hinter einander wie lebendig im Schnee; sie waren aber todt. Wilde Schweine liefen in die Ställe der Bauern, ließen sich ohne Mühe fangen und darinn füttern. Rebhühner flogen in die Höfe der Landleute und fraßen mit dem zahmen Federvieh. Ein Rabe brachte den andern Angesichts mehrerer Zuschauer, aus Hunger getrieben, ums Leben und verzehrte ihn. Zu Hanau lief ein Hase in der Stadt in ein Haus

Digitized by Google

und vor dem Stadtthore wurde ein ausgehungerter Trappe mit den Händen ergriffen. Viele tausend Menschen verloren ihre Gesundheit und eine große Menge ihr Leben. — 1786 fing es mit großem Schnee schon am 28. Oktober an stark zu frieren. Den 7. November konnte man schon über die Elbe gehen. Im Dezember wurde es zwar gelinder, aber zu Weihnachten stellte sich die strengste Kälte wieder ein und dauerte bis Fastnacht. — 1789, den 4. Januar, war die Kälte so groß, als sie den 17. Februar 1771 nicht gewesen war; sie übertraf die Kälte von 1709 und 1740. — Diese Winter 1798, 1799 und 1800 sind wohl die kältesten in diesem ganzen Jahrhundert gewesen. — 1798 kam der Winter mit dem 19. November, wurde von Tag zu Tag strenger bei trocknem Froste; darauf kam viel Schnee. Den 25. Dezember war die Kälte in Berlin 17, im Hamburg 18 und in Paris 14 Grad unter Null nach Reaumur. Im Januar wurde es zwar etwas gelinder, aber doch gleichwohl noch sehr kalt. Mit dem 2. Februar kam entsetzlich viel Schnee und die Kälte stieg den 9. Februar noch um einen Grad. Es war aber auch den Sommer vorher eine unerhörte Hitze, besonders zu Anfang des Juni und Anfangs August gewesen. Vom 10. Februar an nahm die Kälte ziemlich ab und am 20. Februar folgte Thauwetter, den 21. Februar Regen und den 22. sehr hohes Wasser, weil der tiefe Schnee fast auf ein Mal wegschmolz. Den 11. Februar war in Oestreich und Böhmen die Kälte 21 Grad, und viel Wild erfror; in Rußland am 25. Dezember 25 Grad. Der Winter darauf war fast noch strenger; es erfroren Weinstöcke, Pfirsich- und Aprikosen-Bäume.

Privatbekanntmachungen.

(1) Daß ich mit einer reichen **Auswahl feiner Glace-Handschuhe** bester Qualität versehen bin, bringe ich hiemit zur Anzeige und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Friedrich Sinsel, Säcklermeister,
wohnhaft am obern Thor.

---

(2) Montag den 17. März ist **Quartet-Musik**, wozu höflicht einladet
Schnürlein, Gastgeber zur Sonne.

---

(3) Morgen, den 17. d. Mts., ist **Lottoschluß** zur Regensburger Ziehung.

Fremden-Anzeige vom 14. und 15. März 1845.

Stern. Herr Mechanikus Abel von Nürnberg, Herr Professor Winter von Dillenburg, Herrn Kaufleute Kohn von Würzburg, Heuschmann von Aschaffenburg, Meyer von Bayreuth, Molzer von Magdeburg, Freifrau von Seckendorff von München, Herrn Kaufleute Godschalk von Crevelt, Paravisar und Engelhard von Nürnberg.

Löwe. Herrn Kaufleute Beyer von Iserlohn, Beck von Nürnberg, Herr Forstwart Pousch von Julienberg, Herr Fabr. Gerth von Chaux de Fonds, Herr Studiosus Hofmann von München.

Zirkel. Herr Kaufmann Wirsching von Kitzingen, Herr Gastwirth Rauscher von Nürnberg, Herr Studiosus Seifert von Erlangen, Herr Priv. Stiegler von Amberg und Herr Künstler Schleier von Breslau.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 11. den 16. März 1845.

Die Palmen.

Noch grünen nicht die zarten Halme,
Noch weckt die Blum' nicht Zephirs Kuß;
Da beut der Himmel uns die Palme
Als ersten, zarten Liebesgruß!
Dürft nicht vor seiner Rache bangen —
Der an Erbarmung ewig reich,
Er will mit Palmen uns empfangen,
Als sprach' er: „Friede sey mit Euch!"

Die Katakomben von Paris.

Erzählung.

Maria Güldenring, die Tochter eines wohlhabenden Brauherrn der Stadt Nürnberg, war eine der schönsten Jungfrauen ihrer Zeit. Wer sie sah, wurde von ihrem Anblick bezaubert, wer einst in ihrer Nähe geweilt hatte, vergaß jener Augenblicke nimmer, die ältesten Greise verjüngten sich bei ihrem Lächeln und selbst Matronen gedachten der eigenen Schönheit nicht, wenn Maria ihnen in der St. Lorenzkirche gegenüber saß und die großen dunkelblauen Augen zum Himmel gerichtet, mit verklärtem Antlitz den Worten des Priesters lauschte.

Aber auch ihre strenge Tugend war allgemein bekannt; so herrlich Meister Güldenrings Bier jedem zu munden schien, so häufig jung und alt sich bei ihm einfand, es zu kosten, so viele Lobsprüche dem dicken Herrn auch deshalb gespendet wurden, so unsichtbar blieb Maria den speculativen Trinkern, welche wohl die Neige ihrer Flaschen, aber nimmer das Ende ihrer unbefriedigten Sehnsucht abzusehen vermochten.

Meister Güldenring, der sich der Schönheit seines einzigen Kindes denn doch auch mit väterlichem Stolz erfreute, wußte gar wohl, daß dieselbe vergänglich sey wie alles auf dieser Welt, und wünschte daher gerade jetzt in ihrer vollen Blüthe ihr Bildniß zu besitzen, damit sich Kinder und Enkel einst daran ergötzen möchten.

Nach langem Hin- und Herſinnen, wen er wählen sollte, es zu verfertigen, fiel ihm endlich Ferdinand Walker ein. Der Ruf hatte schon viel Gutes von dem Jüngling verkündet, man rühmte sowohl sein Talent, als die Bescheidenheit und seine Sitte, welche ihm eigen waren, er lud ihn daher eines Tages in sein Haus, machte ihm den Antrag, Marien zu malen und verhieß ihm, wenn das Bild gelingen sollte, reichen Lohn. Ferdinand erklärte sich sogleich bereit; nicht um des Lohnes, sondern um des Glückes willen, die gefeierte Schönheit seiner Vaterstadt ungestört sehen, ja sogar ihre reizenden Formen noch für die spätesten Zeiten der Nachwelt erhalten zu dürfen.

Gesagt, gethan! der getroffenen Abrede folgte alsbald die schnellste Ausführung

Digitized by Google

zu können. Bald errieth Ferdinand sein Glück, bald gestand sie ihre Liebe dem wonnetrunkenen Jüngling, der noch immer zu träumen glaubte, als schon die beseligendste Wirklichkeit ihm aus Mariens verklärten Zügen entgegenlächelte.

So war denn nun der schöne Augenblick gekommen, welcher zwei edle Herzen auf immer mit einander verband; aber weit entfernt, ihre Gefühle verbergen zu wollen, strebten die Liebenden vielmehr darnach, sie den Eltern offen zu bekennen. Als Ferdinand daher Herrn Güldenring nach einigen Tagen das Bild der geliebten Tochter übergab, als dieser das herrlich gelungene Werk mit Entzücken beschaute und dem Künstler in seiner Freude jedweden Lohn verhieß, den er zu gewähren vermöge, eilte er, den kostbaren Augenblick zu benützen und wagte es, um den höchsten, um Maria's Hand zu werben.

Ueberrascht, jedoch nicht zürnend, hörte der Brauherr Ferdinands Antrag. Mariens Neigung für ihn war ihm nicht ganz unbemerkt geblieben, er schätzte seine Kunst, kannte seinen unbescholtenen Ruf, und gab daher bald seine Einwilligung, allein nur unter der Bedingung, daß Ferdinand erst nach Italien wandern und dort die Werke großer Meister studieren und selbst eine bedeutende Stufe der Kunst erreichen müsse, ehe er Mariens Gatte werden dürfe, daß diese seiner aber drei Jahre harren und dem rühmlich Zurückkehrenden dann ihre Hand am Altare reichen werde.

Die Glücklichen dankten dem Vater für seinen eben so weisen als gütigen Ausspruch. Ferdinand fühlte selbst, daß er der Geliebten erst noch würdiger werden müsse, auch seine Mutter billigte Herrn Güldenrings Bedingung und segnete die künftige Schwiegertochter von ganzem Herzen; aber von nun an hatte der Jüngling trotz seiner heißen Liebe zu Marien keine Ruhe mehr in der Vaterstadt, es trieb ihn hinaus in die Ferne, dem ersehnten Ziele seines künstlerischen Strebens und dem ihn alsdann erwartenden glänzenden Lohn desselben entgegen.

Auch die Jungfrau that nichts, den Liebling ihres Herzens zurückzuhalten; sie schied von ihm mit der frommen Ueberzeugung, daß er dereinst als vollendeter Künstler wiederkehren, daß er seiner Vaterstadt ein Gegenstand der Bewunderung seyn, der künftigen Gattin aber das Glück ihres Lebens bereiten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wunderbaum.

Doktor Robert, welcher seit mehreren Jahren Amerika bereist, schreibt, daß unter dem Pacoraim-Gebirge in den Thälern, welche gewöhnlich von Flüssen bewässert werden, die Mauritia dichte Wälder bildet. An diesem königlichen Baume, sagt er, ist kein Theil, den der Indianer nicht zu häuslichen Zwecken benützt. Mit den Blättern deckt er seine Hütte, aus den Fiebern derselben verfertigt er seine Hängematte, aus der verschiedenen Basis der Blätter macht er seine Sandalen, die reifen Früchte bilden einen Theil seiner Nahrung, das Mark des Stammes gibt ihm eine Art Sago und aus dem süßen Saft bereitet er ein kühlendes Getränk.

Anekdoten.

Man vertrieb sich einst bei einer Herzogin, die eine ausgezeichnete Unterhaltungsgabe besaß, die Zeit damit, daß man allerlei sinnreiche Unterschiede zwischen Gegenständen machte. Da fragte die Herzogin: „Was für ein Unterschied ist zwischen mir und einer Uhr?" — Eine hohe Person antwortete ihr: „Eine Uhr zeigt die Stunden, und bei Ihnen vergißt man dieselben."

Digitized by Google

In Berlin erließ die Polizei ein Verbot, wornach die aus dem Theater heimgehenden Zuschauer sich jedes Lärmens enthalten sollten. Als demungeachtet ein Student schon am folgenden Abend einen gewaltigen Lärm auf der Straße machte, entschuldigte er sich gegen den Polizeimann, der ihn an das Verbot erinnerte: „Es ist nach diesem Verbot nur den Heimgehenden verboten, Lärm zu machen; ich aber gehe noch nicht heim, ich gehe noch in ein Wirthshaus."

* * *

Jemand erzählte: Ich kündigte einst einem Mädchen an, sie werde einen Bräutigam bekommen, und sie erröthete. Erröthen Sie nicht, mein Kind, — sagte ich — wenn Sie nicht geneigt sind, zu heirathen, so sollen Sie keinen Bräutigam bekommen. — Nun erblaßte sie. Ich sehe — sagte ich wieder — Sie sind nicht entschlossen, ich will Ihnen einige Jahre Bedenkzeit lassen. Darauf — ergraute sie.

* * *

Der berühmte Improvisator Eugen von Predel erhielt einst die Aufgabe, in einem vierzeiligen Gedicht einer Dame die empfindlichste Beleidigung auszusprechen, so aber, daß sie von der letzten Zeile in ein Kompliment verwandelt würde. Der Vers, den er sprach, ist folgender:

Mögt ihr als Jungfrau stets Elisen preißen,
Noch unvermählt, ist doch schon Mutter sie;
Längst kam uns der Verrath — er schweigt ja nie! —
Von allen Armen, allen Waisen.

Charade.

(Dreisilbig.)

Froh sitzt ihr an der Tafel Runde
Bei Minnespiel und Gläserklang,
Und euch entfliegt im trauten Bunde
Der Abend unter Scherz und Sang;
Doch kommen wird die Trauerstunde,
Wenn einst mein Erstes Paar euch nennt,
Und bluten wird des Herzens Wunde,
Wenn sich der schöne Kreis dann trennt.
Das that vielleicht der Silben dritte,
Sie, die euch schützte, die euch schmückte,
Und um des Wand'rers rasche Schritte
Als Ganzes zieht zur niedern Hütte,
Wo herzlos an der engen Pforte
Es Thränen weckt durch Trauerworte.

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 10:

„Kopfputz."

Auflösung des Bilderräthsels:

„Deklamator."

Mit dem Bilderräthsel Nro. 11.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

Mit Schluß dieses Monats endigt sich das **erste Quartal** des heurigen Jahrgangs des **Ansbacher Tagblatts.** Für die fortwährend freundliche Aufnahme dieses Blattes warmen Dank darbringend, **ladet man zu zahlreichen Bestellungen** mit dem ergebensten Bemerken ein, daß man sich die möglichste Mühe geben wird, dasselbe immer interessanter zu machen, und die neuesten Nachrichten schleunigst mitzutheilen.

Da dieses Blatt nicht allein hier überall gelesen wird, sondern auch auswärts bedeutenden Absatz findet, so empfiehlt man dasselbe zu Inserationen jeder Art, welche, wie oben bemerkt, nur zu 3 kr. per Zeile berechnet werden.

Bestellungen in loco und für die Umgegend werden **nur in der Dollfuß'schen Buchhandlung,** auswärts bei allen k. Poststellen gemacht.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. März. Se. Maj. der König hat nach Empfang der Nachricht, daß in London ein Krankenhaus für arme Deutsche gestiftet wird, wozu mehrere deutsche Souveräne bereits namhafte Summen haben unterzeichnen lassen, durch den Gesandten in London 100 Pfund Sterling beitragen lassen. — Für eine große Zahl stiller Armen, und für die natürlich noch größere von theilnehmenden Menschen überhaupt, hat heute eine Reihe ängstlicher Tage ihr ersehntes Ende gefunden, indem in dem Befinden des Feldmarschalls Prinzen Karl eine solche Besserung eingetreten ist, daß jede ernste Gefahr als beseitigt angesehen werden darf. Der Pfarrer der Ludwigskirche, in dessen Parochie der Palast des Prinzen liegt, hatte aus freiem Antrieb einen neuntägigen Bittgottesdienst angesetzt, und diese Betstunden wurden von Personen aus allen Ständen zahlreich besucht. Auch in den deutschen Schulen wurde von den Kleinen nach dem Vor- und Nachmittags-Unterricht für die Genesung des Prinzen gebetet. Nun ist die Freude eben so groß und allgemein, wie früher die Sorge und Unruhe. Ausserordentlichen Ruhm erndtet der Arzt, dessen alleiniger Behandlung sich der Prinz in dieser gefährlichen Krank-

Digitized by Google

heit anvertraut hat. Es ist dieß ein einfacher, aber längst als höchst geschickt bekannter Landgerichtsarzt, Dr. Hastreiter aus Starnberg. Des Prinzen verstorbene Gemahlin, Freifrau v. Bayersdorf, wohnte häufig auf einer Villa bei Starnberg, und so hatte der Prinz Gelegenheit, den Arzt kennen zu lernen. Man hört fast keinen andern Namen nennen, als den Dr. Hastreiters. — Der Herzog von Ratibor und der zweite Sohn des Fürsten von Fürstenberg kam gestern von Wien in München an und setzten mit dem Nachmittagstrain der München-Augsburger Eisenbahn die Reise nach Karlsruhe fort.

— In Folge eines k. Ministerial-Rescripts ist das Wandern der Handwerks-Gesellen und Handarbeiter in die Schweiz verboten worden, jedoch sind die kgl. Kreisregierungen ermächtiget, denjenigen Handelsreisenden, die erweislich nur in Geschäftsaufträgen als solid bekannter Handlungshäuser oder von Fabriken nach der Schweiz gehen wollen, die benöthigten Reiseurkunden, jedoch beschränkt auf die genau zu bezeichnenden Reisebezirke und die Dauer des Reisezwecks, anfertigen zu lassen.

Würzburg, 14. März. Heute Morgens trafen Se. k. Hoheit Herzog August von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gefolge von Wien kommend hier ein, und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Paris fort. — Auf die Einladung der Liedertafel in Würzburg zu dem dort vom 4. bis 6. August abzuhaltenden Sängerfeste wollen die Liedertafeln in Schleßwig-Holstein, namentlich der Städte Schleßwig, Eckernförde, Kiel, Rendsburg, Flenhburg, Appenrode u. s. w. Quartette dazu einsenden. — Um das vor Einziehung des Postdebits sehr zahlreich verbreitete Frankfurter Journal zu ersetzen, wird mit dem 1. k. Mts. zu Würzburg eine neue polit. Zeitung unter dem Titel: „der fränkische Bote," erscheinen.

Bei Garstadt, Landgerichts Werneck, wollte vor einigen Tagen ein Einwohner genannten Orts mit seinem Fuhrwerke über den zugefrornen Main setzen. In der Mitte desselben angelangt, brach plötzlich die Eisdecke ein, und schon hielt der bestürzte Fuhrmann Wagen und Pferde für verloren, als es ihm glücklicher Weise noch gelang, durch das Ablösen des einen bereits unter dem Eise befindlichen Pferdes die weitere Gefahr für sich und sein Eigenthum abzuwenden, und, wenn gleich mit dem Verlust des einen Pferdes, unversehrt wieder das kaum verlassene Ufer zu gewinnen.

Wegen der kritischen Lage der Schweiz hat das in Innspruck in Garnison liegende Regiment Großherzog von Baden durch Estafette Befehl erhalten, nach Vorarlberg vorzurücken, diesen Truppen folgt eine Division des Chevauxlegers-Regiments Fürst Lichtenstein und eine Feldbatterie; sämmtliche Truppen stehen unter dem Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Rosinsky. Ein anderes Infanterie-Regiment rückt nach Tyrol vor.

Am 5. März fand in der Faktorei des Herrn Samuda zu Bow Creek in London die Explosion eines Dampfkessels, der eben probirt wurde, statt. Vier Arbeiter verloren das Leben dabei; der Körper des Einen ward 120 Ellen weit von der Faktorei weggeschleudert. Das Dach vom Maschinenhaus flog in die Luft. Der Schaden ist beträchtlich.

Fortan dürfen in Spanien die General-Capitaine die kriegsgerichtlichen Todesurtheile nur nach Bestätigung der Regierung vollziehen lassen. — In Navarra und Altkastilien nehmen die karlistischen Bewegungen zu. Die Anhänger des Prätendenten nähren die Hoffnung, die alten Ereignisse hervorzurufen; aber es ist keine Aussicht vorhanden, daß diese Hoffnung sich bestätigen wird. — General Oribe, angeklagt, die Hinrichtung der Söhne Zurbanos verzögert zu haben, ist freigesprochen, und dabei Zeugniß abgelegt worden, daß man hie und da noch sich erlauben dürfe, menschlich zu sein.

Allerlei.

Wolfsjagdabenteuer.

Der Wolf, das wildeste Thier, welches wir in Europa haben, ist bis jetzt aller Verfolgungen ungeachtet, in verschiedenen Gegenden unseres Erdtheils ein,

Digitized by Google

eben so gewöhnliche, als unerwünschte Erscheinung. Nach Deutschland kommt er nur bisweilen aus dem Wasgau an den Rhein, aus Illyrien in die Alpen, und aus Polen nach Schlesien und Mähren, selbst nach Böhmen. In Ostpreußen ist er noch ziemlich häufig; am häufigsten in Rußland, Polen und Frankreich, auch in Italien und der europäischen Türkei ist er kein seltener Gast. In Esthland, wo er sehr oft vorkommt und durch Hunger und Kälte in die Nähe der Wohnungen getrieben wird, heißt der Dezember sogar Wolfsmonat. In England und Irland ist der Wolf ganz ausgerottet.

Wir theilen hier einige interessante Abenteuer aus der Geschichte des Wolfes mit, deren die Jagdliteratur eine fast unerschöpfliche Menge gesammelt hat.

Ein Kaufmann begab sich von St. Satarin nach Charpentras in Frankreich, in Begleitung von fünf oder sechs beladenen Maulthieren. Als er durch den St. Lambertwald kam, wurde er durch hungrige Wölfe beunruhigt, welche ihn und seine Thiere anzugreifen drohten. „Allons," sagte er bei sich, ich will den Wölfen ein Maulthier Preis geben; ich wähle das älteste und magerste, und während sie es fressen, rette ich mich mit den andern." Unser Kaufmann band also das arme Thier an einen Baum und zog seines Weges. Die Wölfe folgten ihm nicht; er blieb die Nacht in einem Dorfe bei einem Gastwirth, welchem er den Vorfall erzählte. Am nächsten Morgen ging er, von seinem Wirth begleitet, auf den Platz zurück, um den Tragsattel und den Zaum zu holen, indem er hoffte, daß die Wölfe diese nicht zerfressen haben würden. Wie erstaunte er, sein Maulthier an denselben Baum angebunden zu finden, gesattelt und gezäumt, mit seinen Waarenballen auf dem Rücken, denn der reisende Kaufmann hatte nicht vermocht, eine so bedeutende Last mit fortzuschaffen. Das Thier wartete ruhig, daß man es abholte, um es in den Stall zu bringen. Zwei zu seinen Füßen liegende todte Wölfe bezeugten seinen Muth und den heftigen Kampf, welchen es bestanden hatte. Das Maulthier wurde im Triumph nach dem Dorfe geführt, und zur Belohnung für den errungenen Sieg gab man ihm eine doppelte Ration Heu. Das hieß das Maulthier, den Tragsattel, den Zaum und den Ballen nicht zu theuer bezahlen.

Die Wölfe lieben die Musik nicht; sie sind darin, wie in so vielen andern Dingen, sehr verschieden von andern Thieren. Jedes unbekannte Geräusch erschreckt sie, wogegen der Hirsch und das Reh den Ton des Hornes gern hören, wenn es zum ersten Male ist. Späterhin fürchten sie ihn, weil er in ihnen Erinnerungen an Hunde, Gefahr und Jagd erweckt. Denselben St. Lambertwald, von dem so eben die Rede war, passirte einst ein junger Dorfspielmann, das Tambourin auf dem Rücken. Er begab sich auf den Markt von Meurmoiron, um den Schäferinnen des Ortes zum Tanze aufzuspielen. Unterwegs überschlug er seine wahrscheinliche Tageseinnahme; ein zweiter Strauß, sah er die Menge sich um seine Querpfeife drängen; wie die Milchfrau in der Fabel, dachte er schon, welches wohl die beste Art sey, seine Kapitale anzulegen. Allein man verrechnet sich oft in dieser Welt. Unser Musikant hört ein leises Geräusch, er kehrt sich um und sieht ganz nahe bei sich zwei Wölfe. Ein unbequemes und böses Begegnen! Was ist zu thun? Sich retten? Die Wölfe haben vier Beine und laufen sehr gut; sich mit ihnen schlagen? die Partie würde ungleich seyn. — Der arme Teufel zitterte mehr noch vor Furcht, als vor Kälte; er schlich sich längs den Hecken hin, sich bückend, um nicht bemerkt zu werden, als, indem er bei einem Busch vorbeikam, ein Zweig auf sein Tambourin schlug. Bei diesem Tone blieben die beiden Wölfe stehen und schienen sich berathen zu wollen. „Teufel," sagte der Spielmann, „ihr liebt die Musik nicht, wie mir scheint; gut! ich will euch ein Liedchen spielen." Alsbald ergreift er seine Pfeife, bläst hinein, paukt mit verdoppelten Schlägen auf sein Tambourin, und die Wölfe machen sich im Galopp davon.

Im Herbst des Jahres 1839 fingen die Hunde eines Jagdliebhabers in der Bretagne mehrere, fast jährige junge Wölfe, welche schon ziemlich groß und stark waren. Einer derselben, welcher das Schicksal seiner Brüder mit angesehen hatte

Digitized by Google

und von der langen Jagd ganz erschöpft war, schleppte sich in eine, durch den Herabsturz eines Felsstückes gebildete, sehr niedrige Höhle und versteckte sich in derselben, so gut er konnte. Die Hunde konnten ihn hier nicht herausholen, da die Höhle gar zu niedrig war. Sie mochten durch den höllischen Lärm, den sie vor dem Versteck des armen Wolfes machten, diesen in nicht geringe Angst versetzen. Die Jäger verzweifelten schon daran, ihrer Beute habhaft zu werden, als ein etwa zwölfjähriger Bauernjunge sich willig finden ließ, unter das Felsstück zu kriechen und dem Wolf eine Leine an das Bein zu binden, wobei allerdings einige Gefahr, von dem Wolf gebissen zu werden, vorhanden war. — Ehe er an dieses kühne Unternehmen ging, welches Geschicklichkeit und Muth erforderte, befestigte man eine Leine an eins seiner Beine, um ihn daran zurückzuziehen, wenn er um Hülfe rufen sollte. Eine andere Leine nahm er in die rechte Hand, und auf dem Bauche kriechend machte er sich unter den Felsen, indem er die Hunde bei Seite schob, die dem Wolf gar zu gern zu Leibe gegangen wären. Nach einiger Mühe gelangte er an den Wolf, und das von oben hereinfallende Licht ließ ihn mit Vergnügen bemerken, daß der Kopf des Wolfes nach der entgegengesetzten Seite vom Eingange gerichtet stand und ihm die Hinterbeine recht zur Hand waren. Er packte eines derselben und befestigte daran die Leine, ohne daß der junge Wolf seine Stellung verändert hätte, weil er zu sehr erschrocken, oder weil der Raum dazu zu enge war. Nachdem diese Operation beendigt war, kroch der Junge mit Hülfe der Jäger zurück und nun brachte man den Gefangenen an's Tageslicht, der nicht wenig bestürzt und verwirrt war, sich in so zahlreicher und schrecklicher Gesellschaft zu sehen, und es sich sicherlich zuschwur, allein etwas zu spät, daß er sich gewiß niemals wieder unter einen Felsen verstecken wolle.

Privatbekanntmachungen.

(1) **Lit. A 53** ist ein Quartier für eine stille Familie zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 14. und 15. März 1845.

Stern. Se. Erlaucht Herr Graf von Pückler von Burgfarnbach, Herr Assessor Steuerer von Uffenheim, Herrn Kaufleute Leuchs von Markt-Breit, Zöpfl von Nürnberg, Zeiler von Regensburg, Köhler von Schwarzenbach, Fricke v. Berlin.

Löwe. Herr Fabr. Walter von Neuburg, Herr Kaufmann Prozelt v. Offenbach, Herr Assistent Sondermann von Bismark, Herr Studiosus Ehinger von Würzburg.

Zirkel. Herr pens. Feldwebel Glauber von München, Herrn Studios. Wagner und Bensen von Nürnberg, Müller von Würzburg, Herr Philolog Hemmert von München, Herrn Handelsleute Ries und Zenser von Oettingen, Herrn Stud. Strählein und Zernoth von Erlangen.

Ansbacher Schranne vom 15. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 2 kr.	12 fl. 44 kr.	12 fl. 30kr.	gestieg. um — fl. 20 kr.
Kern:	13 fl. 23 kr.	13 fl. 14½kr.	13 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 26 kr.
Korn:	11 fl. 26 kr.	11 fl. 15 kr.	11 fl. 8 kr.	gestieg. um — fl. 27 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	11 fl. — kr.	11 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 28 kr.
Haber:	4 fl. 35 kr.	4 fl. 34 kr.	4 fl. 20 kr.	gestieg. um — fl. ½ kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig anderthalb und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insera zahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 45.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch. Joseph. **19. März 1845.**

Sonnenaufgang 6 Uhr 8 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 10 Min.
Mondsaufgang 2 Uhr 38 Min. früh.

Nächsten Freitag erscheint, des hohen Feiertags wegen, kein Tagblatt.

Mit Schluß dieses Monats endigt sich das **erste Quartal** des heurigen Jahrgangs des **Ansbacher Tagblatts.** Für die fortwährend freundliche Aufnahme dieses Blattes warmen Dank darbringend, **ladet man zu zahlreichen Bestellungen** mit dem ergebensten Bemerken ein, daß man sich die möglichste Mühe geben wird, dasselbe immer interessanter zu machen, und die neuesten Nachrichten schleunigst mitzutheilen.

Da dieses Blatt nicht allein hier überall gelesen wird, sondern auch auswärts bedeutenden Absatz findet, so empfiehlt man dasselbe zu Inserationen jeder Art, welche, wie oben bemerkt, nur zu 3 kr. per Zeile berechnet werden.

Bestellungen in loco und für die Umgegend werden **nur in der Dollfuß'schen Buchhandlung,** auswärts bei allen k. Poststellen gemacht.

Vermischte Nachrichten.

München, 15. März. Se. Maj. der König hat geruht, dem Direktor der k. Rechnungskammer, Ignaz Putz, die nachgesuchte Quiescenz in huldvollen Ausdrücken zu gestatten. — Anstatt des bisherigen Bülletin lag heute Nachstehendes in dem Palais Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl auf: „Nachdem die Krankheit Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern in das Stadium der Reconvalescenz getreten ist, so danken Hochdieselben für weitere Nachfragen bezüglich Ihres Befindens die bezeigte Theilnahme vollkommen anerkennend. — Mit dem Bau der Eisenbahn von München nach Starnberg ist der städtische Baurath Himsel und der Civil-Ingenieur Mitzl beauftragt. Letzterer hat auch alle technischen Vorarbeiten zu dieser, ihrer Vollendung von uns lebenslustigen Münchnern mit Sehnsucht entgegengesehenen Bahn geliefert. Es dürfte diese Bahn indessen nicht blos eine Vergnügungs-Eisenbahn werden. — Im Hoftheater wird jetzt unaufhörlich gearbeitet, und zwar Tag und Nacht. Ueber 100 Arbeiter sind dort beschäftigt. — In der

Digitized by Google

Schranne vom 15. März waren 11,201 Schäffel Getraid aufgestellt; das Thauwetter verminderte die Kauflust, besonders auswärtiger Käufer, so daß 2273 Schäffel unveräußert blieben. Die Preise waren: Weizen 16 fl. 12 kr., Korn 14 fl. 39 kr., Gerste 12 fl. 21 kr., Haber 5 fl. 17 kr. — In der Vorstadt Au in München hat sich eine neue Liedertafel gebildet.

Würzburger Blätter melden von dem furchtbaren Schaden, welchen in den dortigen Jagdbezirken die Kälte und der damit verbundene Mangel an Aesung verursachte. Bei einem einzigen Forstamte beträgt die Zahl der bereits aufgefundenen Hochwildbreits 75 Stücke, worunter sich 16 Sauen befanden.

In Heidelberg sind die Holzvorräthe so erschöpft, daß die Klafter Buchenholz 32 fl. kostet und noch höher zu gehen droht; man läßt es sogar auf der Eisenbahn von Karlsruhe kommen und sieht nicht ab, wohin die Verlegenheit bei andauernder Kälte noch führen wird.

Oeffentliche Blätter berichten, daß im Verlage bei Cotta in Stuttgart ein großartiges Bibelwerk vorbereitet wird, wobei die Zeichnungen zu den Kupfern allein 40,000 fl. kosten.

Mit Anfang der Frühlingsfischerei sind in Bergen 50,000 Tonnen frische Häringe angekommen und angemeldet.

Die Trierer Zeitung führt ein trauriges Beispiel von den Folgen an, welche älterliche Härte, verbunden mit geistiger Unvermögenheit, nach sich ziehen kann. Der 12jährige Sohn eines Taglöhners in Trier durfte nach den fürchterlichsten Drohungen einer Stiefmutter, angeblich wegen einiger Fehler, deren Hingebung jedoch blos Sache der Aeltern war, das älterliche Haus nicht mehr betreten. Nachdem er sich vom 17. Dezember an erbärmlich in der Stadt umher geschleppt, soll er sich am 2. Februar zu Verwandten nach St. Wendel begeben, dort 8 Tage verweilt, und dann den Rückweg in die Heimath angetreten haben, wo er indeß noch nicht eingetroffen ist. Einem unverbürgten Gerücht nach war er auf der Trier-Hermeskeiler Straße von einem Wolf aufgezehrt worden. Menschenfreunde, die sich des Verstoßenen annahmen, behaupten, er habe schon vor seinem Abgang von Trier die Brustwassersucht in hohem Grade gehabt.

Die berüchtigte Stelle der Donau bei Linz, der Wirbel und Strudel, ist bei dem niedrigen Wasserstande so fest gefroren, daß der seit Jahrhunderten die Schiffart beängstigende Felsen gesprengt, und dem Strome dort ein besseres Bett gegraben werden konnte.

Im April findet die Versteigerung des Theaters an der Wien statt. Der Ausrufspreis ist 182,000 fl.

Hamburg. Von den eingereichten Planen zum Bau der Nicolaikirche hat der des Professors Semper in München den ersten Preis von 100 Louisdor erhalten.

In Toulon sind die Hafenarbeiter zur Zeit in größter Aufregung und haben bis zur Antwort auf eine Collecten-Bittschrift um Lohnerhöhung die Arbeit einzustellen beschlossen. Statt ihrer hat die Garnison Arbeit erhalten und muß fortwährend unter den Waffen stehen.

Londoner Blätter vom 11. März bringen Nachrichten aus Amerika von einer furchtbaren Feuersbrunst in Bridgetown auf der Insel Barbados, welche den bedeutendsten Theil der Stadt in Asche gelegt hat. Sie brach am Morgen des 5. Januar durch die Unvorsichtigkeit eines neunjährigen Mädchens, das mit chemischen Zundhölzchen spielte, und zwar in demjenigen Theil der Stadt aus, wo der meiste Handel getrieben wird. Das entfesselte Element spottete aller menschlichen Bemühungen. Der englische Admiral Sir Ch. Adam setzte seine Mannschaft und die Spritzen ans Land. Dieser wirksamen Hilfe ungeachtet dauerte das Feuer drei Tage fort. Die Neger schauten, wie vor zwei Jahren bei dem Feuer in Kingston, mit der größten Gleichgiltigkeit zu. Die Einwohner schätzen ihren Verlust auf eine halbe Million Dollars. Fast alle ansehnlichen Maagzine sind ein Raub der Flammen geworden.

Der Eishandel hat bisher in Amerika, namentlich in Massaschusetts noch alle Jahre zugenommen. In Charlestown sind verflossenen Winter 40,000 Tonnen auf 150 Schiffen theils nach

Digitized by Google

Westindien und theils nach den südlichen Staaten der Union verfahrt worden. Zu Kingstown auf Jamaica wird das Pfund für 3 fr. nach unserem Gelde bezahlt. Durch die jetzt erbauten vielen Eisenbahnen wird dem Transport dieses Artikels noch ungemeiner Vorschub geleistet.

Anekdoten.

Ein Witzling sagte von einem Kaufmann, dessen Geschäft schlecht ging: dem könnten zwei Menschen helfen, nämlich ein Jäger und ein Schuster; der erste mit einem Vorschuß, der zweite mit einem Absatz.

* * *

Ein Bauer, der regelmäßig in die Stadt zu Markte kam, sah einst die Waisenkinder spazieren führen. „Ich möchte wissen, wie das zugeht," sagte er zu einem Nachbarsmann, „ich gehe nun schon zwanzig Jahre in die Stadt, aber die Bälge da werden ihr Lebtag nicht größer; so habe ich sie schon gesehen, wie mein seliger Vater noch lebte.

* * *

Als man in Berlin allgemein davon sprach, daß die Oper „Robert der Teufel" v.n Meyerbeer zu lange währe und den Zuhörer ermüdete, standen zwei Eckensteher vor dem Opernhause und unterhielten sich. „Du," sagte der eine, „hast De schon jehört, die neue Oper soll ville zu lang sind, und nu wollen se an eenen Abend den Roberten jeben und an andern den Deibel." — „I Jott bewahre! det jeht nich!" antwortete der andere, „denn müßte de Leute noch blos an eenen Abend den Meyern rausrufen, und an andern den Bären."

Charade.

(Vierfilbig.)

Die zwei Ersten nähren unsre Erde
Und erfreu'n die grünende Natur,
Streu'n um sich des Segens große Fülle,
Bringen Kräfte jeder dürft'gen Flur.
In der Vorzeit waren die zwei Letzten
Schutz und Schirm so manchem deutschen Mann,
Durch sie wehrte er im Kriegsgetöse
Feinde muthig ab, frohlockte dann. —
Groß und schön erblickest du das Ganze
Hochgewölbet in des Himmels Höh'n,
Und das heit're Ebenbild der Sonne
Siehst du schön und herrlich vor dir stehen.

Auflösung der Charade in Nro. 42 des Tagblattes: „Leinwand."

Privatbekanntmachungen.

Stelle-Gesuch.

(1) Eine bejahrte Person wünscht eine Stelle entweder zu kleinen Kindern oder als **Haushälterin**, und sieht mehr auf gute Behandlung, als großen Lohn. Auskunft giebt die Redaktion.

Digitized by Google

Theater-Nachricht.

(2) Die ergebenst unterfertigte Direktion bringt hiemit zur Kenntniß der geehrten Theaterfreunde, daß Ostermontag das hiesige Stadt-Theater wieder eröffnet wird mit dem hier so gerne gesehenen Stück, zum vierten Male,

Er muß aufs Land.

Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.

Ergebenst
die Theater-Direktion.

Empfehlung.

(3) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß in meinem

Federnlager

jede Gattung neuer **Federn, Flaum** und **Betten** stets vorräthig zu haben sind. Zugleich bemerke ich, daß ich eine Dampfmaschine errichtet habe, worauf **neue** und **gebrauchte Federn** gereiniget werden; jedem Eigenthümer ist gestattet, die schnelle Verschönerung seiner Waare persönlich einzusehen.

Gerstner, Federhändler, C 146.

Verein für vaterländische Industrie zu Ansbach.

(4) Nicht am Charfreitage, sondern am Gründonnerstage, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, ist Plenarversammlung.

Da in dieser Versammlung entschieden werden muß, „ob nach dem vorliegenden Ergebnisse der angegebenen Erklärungen fast aller hiesigen Gewerbtreibenden eine Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse im Laufe dieses Jahres stattfinden soll oder nicht," so werden bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit dieses Gegenstandes die sehr verehrlichen Vereinsmitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen in dieser Sitzung besonders andurch eingeladen.

Im Namen der Vereins-Vorstandschaft.

M. C. Hollenbach. I. Vorstand. — **C. Brügel.** II. Vorstand.

(5) Lit. A Nro. 210 auf der Schütt ist ein sehr schöner **Glockenzug** billig zu verkaufen.

Dinkelsbühler Schranne vom 12. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.	
Waizen:	13 fl. 56 kr.	13 fl. 36 kr.	13 fl. 17 kr.	gestieg. um — fl. 25 kr.	
Kern:	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	gestieg. um — fl. — kr.	
Korn:	11 fl. 37 kr.	11 fl. 24 kr.	11 fl. 12 kr.	gestieg. um — fl. 7 kr.	
Gerste:	11 fl. 39 kr.	11 fl. 19 kr.	10 fl. 57 kr.	gestieg. um — fl. 35 kr.	
Haber:	4 fl. 17 kr.	4 fl. 11 kr.	4 fl. — kr.	gestieg. um — fl. 13 kr.	

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fuhrt die Sonntag ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig 1 fl. und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 38 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Insertionszahlen die Petit Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 46.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag. Osterfest. **23. März 1845**

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 4 Min.

Mit Schluß dieses Monats endigt sich das **erste Quartal** des heurigen Jahrgangs des **Ansbacher Tagblatts.** Für die fortwährend freundliche Aufnahme dieses Blattes warmen Dank darbringend, **ladet man zu zahlreichen Bestellungen** mit dem ergebensten Bemerken ein, daß man sich die möglichste Mühe geben wird, dasselbe immer interessanter zu machen, und die neuesten Nachrichten schleunigst mitzutheilen.

Da dieses Blatt nicht allein hier überall gelesen wird, sondern auch auswärts bedeutenden Absatz findet, so empfiehlt man dasselbe zu Inserationen jeder Art, welche, wie oben bemerkt, nur zu 3 kr. per Zeile berechnet werden.

Bestellungen in loco und für die Umgegend werden **nur in der Dollfuß'schen Buchhandlung,** auswärts bei allen k. Postämtern gemacht.

Osterfeier.

Wandle leuchtender und schöner,
Osterſonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Verſöhner
Stieg aus ſeinem Grabe auf;
Als das Haupt er ſterbend beugte
Bargſt du dich in nächt'gem Flor,
Doch jetzt komm' hervor und leuchte,
Denn auch er ſtieg längſt empor.

Erde, breite dich in Frieden
Unter deinem Himmel aus,
Denn dein Herr iſt nicht geſchieden,
Er zerbrach des Todes Haus.
Deine ſtarken Feſſeln bebten,
Als er ſeinen Geiſt verhaucht,
Grüße nun den Neubelebten,
Wonnevoll in Licht getaucht!

Doch du ſelber, meine Seele,
Sag', wie feierſt du den Tag,
Da der Herr des Grabes Höhle
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?
Biſt du mit ihm auferſtanden
Aus der Sünde Todesnacht?
Haſt du dich von ihren Banden
Losgerungen, frei gemacht?

Sieh, dein Herr iſt auferſtanden,
Daß du konnteſt auferſteh'n,
Aus der Sünde Haft und Banden
In die ſchönſte Freiheit geh'n.
Willſt du ihm dich nur ergeben,
Streifſt du deine Ketten ab,
Und du ſiehſt dein altes Leben
Hinter dir als leeres Grab.

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

München, 16. März. So groß auch bis jetzt die allgemeine Besorgniß in Bezug auf die Feldfrüchte war, so haben dieselben doch keineswegs, wie von glaubwürdigen Personen versichert wird, Schaden gelitten, und es bedarf nur noch einiger günstiger Tage, die sämmtlichen Schneemassen auf den Feldern zu bezwingen, und das Getreide in voller Entwickelung zu zeigen. Auch sieht man bis zur nächsten Schranne einer bedeutenden Zufuhr von Außen entgegen, was höchst wahrscheinlich fühlbaren Einfluß auf die Preise haben wird. — Der Magistrat unserer Hauptstadt hat unter dem 18. Febr. eine neue Schrannenordnung erlassen, die sich durch große Zweckmäßigkeit der Einrichtungen auszeichnet.

— Nach Allem, was man aus der besten Quelle vernimmt, ist die Besorgniß, daß eine weitere Annäherung an den Thalerfuß, als er bereits in Folge der Dresdener Münzconferenz von 1838 stattgefunden, beabsichtigt und erreicht werden würde, ohne allen Grund, und eben so wenig rechtfertiget die Annahme, daß die Ausprägung einer Münze von gleichem Werthe mit den Fünffranken-Thalern oder eine neue Ausprägung von Kronenthalern zu erwarten stünde. Dagegen soll der Beschluß der gegenwärtig hier versammelten Bevollmächtigten des süddeutschen Münzvereins Zweiguldenstücke und Funfzehnkreuzerstücke ausprägen zu lassen und die Masse des Vereinsgeldes zur Genüge zu vermehren, außer Zweifel seyn.

Erlangen, 17. März. Unsere hiesigen Brauer haben es dahin gebracht, die Maas Bier zu 5¼ kr. verschenken zu dürfen. Bei jeder halben Maas wäre ihnen bei dieser Gelegenheit ein Heller zu Gute gekommen. Das Ministerium aber ließ ½ Kreuzer prägen und sandte solche hieher, damit man den Brauern hinausgeben kann. Es ist dies für das Publikum eine wahre Wohlthat, denn es werden in Erlangen viele „Schimmelein" (eine zinnerne ½ Maas haltende Kanne) getrunken.

Am 4. d. Mts. Mittag zwischen 11 und zwölf Uhr wurde der Dienstknecht Math. Scheusel von Gillerhof, kgl. Landgerichts Abensberg, beim Holzarbeiten von einem umgeworfenen Baum in der Art auf den Kopf geschlagen, daß er in dessen Folge am nämlichen Tage Abends 8 Uhr starb. — In der Nacht vom 9. bis 10. d. Mts. wurde gewaltsam in der Filialkirche zu Mitterskirchen, k. Landgerichts Eggenfelden, eingebrochen und aus der Sakristei zwei silberne und vergoldete Kelche zu 140 fl., und 4 Meßkleider zu 50. fl. Werth gestohlen.

In Folge einer genauen amtlich veranlaßten Untersuchung hat man die Gewißheit erlangt, daß der Weinstock in der Rheinpfalz nirgendwo durch die anhaltende und strenge Winterkälte beschädigt wurde.

Aus **Heidelberg** vom 10. März wird gemeldet: Der Neckar hat seine Eisdecke noch nicht abgeworfen. Der merkwürdige Umstand, daß so spät noch der Strom gefroren ist, reizte heute viele hiesige Einwohner, eine in dieser Jahreszeit seltene Belustigung zu halten: Küferburschе verfertigten nach altem Brauche auf dem Eise ein Faß, und unterließen auch nicht, das zum Biegen der Faßdauben nöthige Feuer anzuschüren. Es wurde auf dem Flusse gekegelt, von einem fröhlichen Haufen beiderlei Geschlechts beim Schalle der Musik getanzt, es wurden Lebensmittel feilgeboten, und das wunderliche Schauspiel zog viele Zuschauer herbei.

In dem Kourier des Ardennes liest man unterm 13. März: Vor einigen Tagen hörte der Kondukteur der Diligence von Ledan nach Metz, zwischen Montmedy und Longuyon eine Stimme, die um Hülfe schrie. Er lief mit einigen Reisenden auf das Schreien zu, und in einiger Entfernung von der Straße fanden sie einen Wolf und einen Menschen einander gegenüber. Dieser Unglückliche war schon lange von diesem Wolf verfolgt worden, und da er keine Waffen hatte, so hatte er blos gesucht, seinem Gegner durch seine feste Haltung zu imponiren, ohne daß er es wagte, vor ihm zu fliehen, aus Furcht, bei dem ersten

Digitized by Google

Fehltritte verschlungen zu werden. Man nahm ihn in den Wagen zu einem Orte, wo er von der Landstraße abgehen sollte, um nach seinem Bestimmungsort zu gehen. Kaum hatte er einige Schritte in dem Feldwege gethan, so fand er sich wieder dem Wolf gegenüber, der ihn schon so lange verfolgt hatte. Zum größten Glück war die Diligence noch nicht weit, so daß man auf sein Rufen ihm zu Hülfe kommen konnte.

Hiesiges.

Vergangenen Donnerstag Morgens brachen vier Kettensträflinge aus der k. Strafanstalt Lichtenau aus. Ihre Flucht hatte der um den Wall liegende hohe Schnee begünstigt, indem sonst der Sprung herab nicht ohne Lebensgefahr gewagt werden kann. Drei davon kamen bis nach Bestenberg, wollten dort in einer Scheune übernachten, wurden aber von den Bauern sogleich in ihrer Kleidung als Sträflinge erkannt, festgenommen und Freitags früh in das hiesige Kriminalgefängniß abgeliefert, worauf sie Nachmittags den Rückweg in ihre feste Heimath antraten. Der Vierte der Flüchtlinge wurde durch die Gendarmerie zu Windsbach in einem Hölzchen arretirt, in das er sich flüchtete, als er die Gendarmen bemerkte, und eben auf einen Baum klettern wollte, als er umringt und gefangen wurde. Dieser hatte schon Gelegenheit gehabt, seine Zuchthauskleider bis auf seine Kappe unterwegs zu vertauschen. Der Plan dieser vier Flüchtlinge war, sich bis nach Oberlangheim, kgl. Landgerichts Lichtenfels, wo einer derselben zu Hause ist, durchzutreiben, sich dort mit Geld zu versehen und dann nach Ungarn zu gehen. Bei ihrer Ankunft wurden sie sogleich mit Kugeln versehen.

Privatbekanntmachungen.

(1) Nach dem gestrigen Nachmittags-Gottesdienst wurde im Fürstenstande der Stiftskirche ein dunkelgrün seidener **Regenschirm** mit schwarzer Quaste gegen einen von gleicher Farbe, aber mit schwarzen Eicheln, **vertauscht;** man bittet daher um Auswechslung dieser Schirme in der Dollfuß'schen Buchhandlung über eine Stiege.

Ansbach am 22. März 1845.

(2) Lit. B 77 auf dem Kronachersbuck können Mädchen das **Stricken, Häckeln, Sticken** und vorzüglich **Weißnähen** erlernen bei

Amtmännin Büttner.

Theater-Anzeige.

(3) Montag am 24. d., auf allgemeines Verlangen zum vierten Male:

Er muß aufs Land,

Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.

Dienstag am 25. d. Mts. zum vierten Male:

Muttersegen,

oder:

Die neue Fanchon und die Perle von Savoyen,

Melodramatisch-romantisches Singspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Lewoine von Friedrich, Musik von Lortzing.

Digitized by Google

(4) Einem verehrten Publikum mache ich hiedurch die ergebene Anzeige, daß am Mittwoch den 26. März mein Benefiz stattfindet. Ich habe zu diesem Zwecke die Wiederholung des Gutzkow'schen Meisterwerks:

Das Urbild des Tartuffe,

gewählt, und bringe noch zur Kenntniß, daß aus Gefälligkeit der k. k. Hofschauspieler Herr Heibel von Wien die Rolle des Moliere darstellen wird. Indem ich nun dem verehrten Publikum einen höchst genußreichen Abend versprechen kann, bitte ich noch, durch einen recht zahlreichen Besuch mich zu erfreuen.

Friderike Schlegel.

Logen-, Parterre- und Sperrsitz-Billets zu herabgesetzten Preisen sind in der Wohnung der Direktion, sowie in meinem Hause auf der Schütt 210 beim Garkoch Zenn, zwei Treppen hoch, zu haben.

Lotto.

In der am 18. März in Regensburg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

14. 34. 9. 30. 39.

Die nächste Ziehung ist in Nürnberg am 27. März.

Fremden-Anzeige vom 18. bis 22. März 1845.

Stern. Herrn Kaufleute Müller von Wachenheim, Frank von Stuttgart, Brecht von Aachen, Martin von Prag, Pfeiffer von Nürnberg, Diefenbach von Cöln, Herr Freih. Mutterheim von Berlin, Herr Postverwalter Hänlein v. Nördlingen, Herr Postsekretär Hänlein von Nürnberg, Herrn Kaufleute Uhrbach von Kaufbeuern, Christ von Cöln, Boix von Elberfeld, Roth von Frankfurt, Wolzer von Magdeburg, Burger von Nürnberg, Franz v. Schweinfurt, Brandt v. Hanau, Hirschauer von Gemünd, Lohmann von Berlin.

Löwe. Herr Kaufmann Schneider von Reichenbach, Frau Justizrath Steuerer mit Familie v. Stuttgart, Mad. Rusch von Abensberg, Herr Priv. Dünkel von Würzburg, Herrn Kaufl. Seyffert von Nürnberg, Fischer von Mkt. Breit, Frau Inspektorin Reimer von Frankfurt a/M., Herr Kaufm. Seyffert von Nürnberg, Herr Gastwirth Bruckmüller von Amberg, Herr Priv. Doring von Würzburg, Herrn Kaufleute Berrer von Ludwigsburg, Dürselen von Rhendt.

Zirkel. Herr Fabr. Mill von Nürnberg, Herrn Studiosen Bissinger von Erlangen, Buttenwieser von Wassertrübingen, Herr Kaufm. Neumark von Wallerstein, Herr Studienlehrer Fick von Rothenburg, Fräul. von Reiget Dinkelsbühl, Herrn Kaufleute Conradi von Frankfurt a/M., Ho von Berlin, Kohn von Fürth, Herr Appel.-Gerichts-Functionär Schmidemandel von Freising, Herr Priv. Krämer von Hamburg, Herr Fabr. Schleicher von Stuttgart, Herr Oekonom Pchorr von Bremen.

Ansbacher Schranne vom 19. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 24 kr.	13 fl. 5 kr.	12 fl. 58 kr.	gestieg. um — fl. 20 kr.
Kern:	13 fl. 28 kr.	13 fl. 18 kr.	13 fl. 8 kr.	gestieg. um — fl. 4 kr.
Korn:	11 fl. 45 kr.	11 fl. 7 kr.	10 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.
Gerste:	10 fl. 36 kr.	10 fl. 28 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 3 kr.
Haber:	4 fl. 40 kr.	4 fl. 35 kr.	4 fl. 31 kr.	gestieg. um — fl. 3 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck, Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag | Nr. 12. | den 23. März 1845.

Die Katakomben von Paris.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre waren vorüber. Ferdinand hatte das eine in Rom, das andere in Florenz verlebt. Sein Eifer kannte keine Grenzen, mit dem unermüdetsten Fleiß arbeitete er Tag und Nacht, und wurde bald vor allen jungen Malern genannt und ausgezeichnet. Seine Werke erhielten den Beifall der Kenner, bedeutende Bestellungen erhoben seinen Muth und gaben ihm diejenige Zuversicht, welche auch dem bescheidensten Künstler nicht fehlen darf, wenn er den Schopfungen seines Geistes das Siegel der Vollendung zu erringen strebt. Fremde und Einheimische besuchten ihn in seiner Werkstatt, bewunderten die herrlichen Gemälde, welche sein Pinsel hervorgezaubert hatte, und priesen sein Talent; so sah er sich denn bald am Ziele seines rastlosen Strebens, so durfte er nun hoffen, bald mit Ruhm gekrönt in die theure Vaterstadt und in Mariens Arme zurückkehren zu können.

Die größte Hälfte des dritten Jahres mochte vorüber seyn; Ferdinand saß eines Tages in seiner Werkstatt zu Florenz, beschäftigt ein großes historisches Werk zu vollenden, als ein junger Mann zu ihm eintrat, welcher sich ihm als Seynor Antonio Gomez, den Sohn eines spanischen Kaufherrn, zu erkennen gab, der Geschäfte halber zu ihm gekommen, jedoch durch den Ruf des Künstlers veranlaßt sey, ihn selbst und seine Werke kennen zu lernen.

So lästig dergleichen Besuche oft für Ferdinand seyn mußten, so schnell überzeugte er sich dießmal, daß der junge Spanier keiner jener müssigen, kenntnißlosen Beschauer war, welche nur Neugierde, Langeweile oder Nachahmungssucht herbeiführen, und die dem Künstler seine kostbare Zeit stehlen. Antonio beurtheilte mit Verstand und Einsicht, er hatte den Geist der herrlichen Malerkunst erfaßt, seine Bemerkungen waren treffend, seine Empfindungen wahr und richtig; es konnte daher nicht fehlen, daß Ferdinand sich dem jungen Manne, der mit dem ganzen Feuer seines Vaterlandes seine Liebe und Begeisterung für die Meisterwerke des Pinsels aussprach, sich geneigt fühlte, daß er ihm gerne zuhörte und seine eigenen Ansichten vertraulich mit ihm tauschte.

So entstand nach und nach eine ziemlich innige Freundschaft zwischen beiden, welcher sich besonders Ferdinand mit schwärmerischem Eifer hingab; da bemerkte Letzterer, daß seit einiger Zeit eine bedeutende Veränderung mit Antonio vorgegangen seyn müsse; die tiefste Schwermuth schien sich seiner bemächtigt zu haben, er war zerstreut, in sich gekehrt, einsilbig, ohne jedoch dem theilnehmenden Freunde die Ursache davon bekennen zu wollen. Ferdinand sah ihn oft stundenlang vor dem Bilde einer Vestalin in völliger Selbstvergessenheit weilen, hörte ihn, wenn er sich gewaltsam davon abwandte, leise seufzen, und versuchte dann, wiewohl vergebens, dem in tiefes Nachdenken Versunkenen Rede abzugewinnen.

Digitized by Google

fürchtet wohl, daß die zarte Taube, dem engen Gewahrsam einmal entschlüpfend, gar leicht verlockt werden möge in einen fremden Schlag, deshalb haltet ihr den Euern so verschlossen und hütet Euch somit vor jeglicher Gefahr!"

„Haltet ein!" entgegnete Ferdinand, „oder Eure kühnen Worte sollen Euch gereuen!"

„Warum?" fuhr Antonio mit tödtlicher Kälte fort, „man schilt den Spanier eifersüchtig auf den Gegenstand seiner Liebe, und dennoch muß er erst von Euch, dem Deutschen, Vorsicht lernen, wie er sein köstlich Kleinod schlau genug bewahre; fürwahr ich muß Euch danken, und kehre auch um diese Kenntniß reicher in mein Vaterland zurück!"

Ferdinand, durch diesen Spott aufs Äußerste gereizt, gebot ihm jetzt sich zu entfernen. „Geht!" rief er zürnend aus, „versucht Eure Künste an Maria Güldenring, der edelsten und tugendhaftesten Jungfrau, sie wird Euch schmachvoll zurückweisen, wie Ihr es verdient, und Ihr werdet die Mauern Nürnbergs, meiner Vaterstadt, so unverrichteter Sache verlassen, als Ihr Euch jetzt vergeblich bemüht habt, mir meinen Glauben an Liebe und Treue zu entreißen!"

Nach diesen Worten wandte sich Ferdinand von dem ehemaligen Freunde, Antonio aber entfernte sich eilig. Schon nach wenig Tagen erfuhr Ersterer, daß der junge Spanier Florenz verlassen habe; allein seine reine Seele konnte den Gedanken an die Möglichkeit eines absichtlichen Versuchs, ihm die geliebte Braut rauben zu wollen, nicht Raum geben, er hielt Antonio für einen unglücklichen Schwärmer, den die Zeit heilen und zur Vernunft bringen werde, und vergaß seiner im Drang überhäufter Arbeiten so sehr, daß er nur zuweilen, jedoch mit einigem Bedauern an ihn dachte.

Gegen Ende des dritten Jahres erhielt Ferdinand einen ehrenvollen Ruf nach Paris, nebst dem Auftrage, ein Altarblatt für eine der dortigen Kirchen zu malen; so sehr ihn nun auch sein Herz nach der Heimath zog, so heiß er sich sehnte, die Geliebte wiederzusehen, so innig fühlte er, daß er einen Antrag dieser Art nicht zurückweisen dürfe, da derselbe so ganz geeignet war, sein Talent aufs Neue zu bewähren und seinen Ruf zu verbreiten. Er gab sich daher in die Nothwendigkeit dieser abermaligen Verzögerung seiner Wünsche und rüstete Alles zu seiner nahen Abreise, nachdem er zuvor der theuren Mutter und der Geliebten in einem ausführlichen Schreiben die neuesten Ereignisse, seine vereitelte Hoffnung, aber auch die Gründe mitgetheilt hatte, welche ihn das Opfer einer verlängerten Trennung zu bringen vermochten.

2.

Es war ein trüber Herbstmorgen, die Sonne kämpfte noch immer mit dichten Nebelwolken, welche den Himmel verfinsterten; Maria saß mit einer kunstreichen Arbeit beschäftigt am Erkerfenster ihres Gemaches, blickte von Zeit zu Zeit sinnend durch die Scheiben und gedachte des Bräutigams, von dem sie nun beinahe drei Jahre lang getrennt war. In Gedanken verloren und nur mit dem Bilde des Geliebten beschäftigt, schrack sie plötzlich zusammen, als ihr Vater unvermuthet zu ihr eintrat und mit einer ihm sonst ungewöhnlichen Hastigkeit ausrief: „Maria, soeben ist ein Fremder bei mir eingetreten, der aus Italien kommt und deinen Bräutigam zu kennen vorgibt. Ich habe ihn zum Mittagsmahl geladen, bereite alles, wie es sich für Meister Güldenrings Haushalt ziemt und freue dich, denn ich hoffe, wir werden manche gute Nachricht hören!"

„Wär's möglich, mein Vater," rief Maria überrascht, „Euer Gast brächte Kunde von meinem Ferdinand?"

„Wie ich Dir sage," fiel der Brauherr ein, „er scheint ein feiner, junger Mann, von gar zierlichen Sitten, mindestens hat er mein ihm vorgesetztes Bier auf eine Art gelobt, die auf weite Reisen und auf große Erfahrung schließen lassen. Nun du wirst ihn diesen Mittag in Augenschein nehmen, und dann gewiß meinem Urtheil beipflichten." (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anekdoten.

Als man in Berlin einem Juden die Nachricht brachte, Bonaparte sey wieder über den Rhein zurückgegangen, rief er aus: „Nun was thu' ich damit! daß er über den Rhein ist, kann mer nicks helfen, der Rhein muß über ihn gehen, dann bin ich sicher."

* * *

Man lobte die gesunde Farbe und gute Gesundheit eines wohl conditionirten Juden, der siebzig Jahre alt und noch rasch auf den Beinen war. Die Frau des Juden erwiederte: „Du lieber Gott! mer seyn arme Leut', hätt' ich meinem Mann bessere Pflege geben können, er wär' schon hundert Jahre alt."

Charade.

(Zweisilbig.)

Mein Erstes steht in dem gläsernen Thor,
Zu bewachen, was drinnen wohnet.
Doch weh mir! ein eiserner Held tritt hervor,
Der meiner nicht achtet noch schonet;
Er durchbohrt mich grausam, er zieht mich heraus,
Und offen steht nun das gläserne Haus.
Da jubelt man freudig, da tönet Gesang,
Da hört man Gläser- und Becherklang,
Denn der Geist, den ich in dem Kerker bewacht,
Hat Lust und Leben der Welt gebracht. —
Mein Zweites trägt wohl ein grünes Gewand,
Geschmückt ist's mit schwellendem Laube,
Und wenn es der Jungfrau Herr Hymen entwandt,
So deckt sie die sittige Haube.
Auch wenn du verdoppelst das Letzte der Zeichen,
So wird man es öfters als Speise dir reichen, —
Von der edlen Mutter mein Ganzes man trennt,
Fest stehet ihr Fuß in der Erde;
Daß edel Unedles werde
Vereint man's mit diesem. Wer ist's, der mich nennt?

Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 11:
„Leichenstein."

Auflösung des Bilderräthsels:
„Hannoveraner Reichsgränze."

Mit dem Bilderräthsel Nro. 12.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntage ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 24 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 47.

(Zweiter Jahrgang.)

Dienstag. Mariä Verkündigung. **25. März 1845.**

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 4 Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. k. Majestät haben sich bewogen gefunden, den k. Consistorialrath Gabler in Bayreuth als Ober-Consistorialrath in München zu befördern. — Die Abreise Ihrer Maj. der Königin nach Wien zu Allerhöchstihrer erlauchten Tochter, der Prinzessin Hildegarde, ist bis jetzt noch nicht festgesetzt, dagegen wird Ihre kgt. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Toskana ihre Rückreise nach Florenz am 3. k. Mts. antreten. — Nachdem durch einen dreitägigen Regen und milde Witterung der Schnee in der Stadt verschwunden war, waren wir heute Morgens beim Erwachen nicht wenig überrascht, da wieder ziemlich starker Schnee lag. Während des Schneegestöbers nach Mitternacht soll es mehrmals gedonnert und geblitzt haben.

— Die in den gegenwärtigen Tagen hier üblichen Kirchenmusiken beginnen heute Abend in der St. Michaelskirche, wo ein Miserere von Orlando vorgetragen wird. — Obwohl die Meinung von der Ungesundheit des hiesigen Klima's so allgemein verbreitet ist, daß dagegen etwas zu sagen bereits zu den gewagten Dingen gehört, so mache ich Sie doch auf eine Thatsache aufmerksam, welche diese Ansicht berichtigen dürfte. Unter 118 Personen, welche die jüngste Todtenliste aufführt, sind 11 über 60 Jahre, 8 über 70, drei 80 bis 95 Jahre alt geworden. Eine einzige Person ausgenommen, haben alle angeführten ein höheres Lebensalter als 34 Jahre erreicht. Da man doch einmal sterben muß, so ist ein solches Alter sehr anständig zu nennen.

— Von den zwölf armen Männern, an welchen Se. Majestät der König am diesjährigen Gründonnerstag die Fußwaschung vornahm, ist der älteste (M. Schieber, ehemaliger Schullehrer von Rodenthal) 105, der jüngste (B. Kindl, ehemaliger Schuhmacher aus München) 86 Jahre alt. Alle zusammen zählen 1071 Jahre.

Am Gestrigen sollte zu Heidingsfeld ein solennes Scheibenschießen auf dem Maine gehalten, und als erster Preis ein schön gearbeiteter Pokal ausgesetzt werden. Mehrere Würzburger Schützen wollten ebenfalls daran Theil

Digitized by Google

nehmen, allein das eingetretene Thauwetter wird wohl das vorgehabte Vergnügen zu Wasser gemacht haben.

In Dinglingen bei Lahr sah in einem an der Straße befindlichen und wegen seines guten Wassers stark gebrauchten Ziehbrunnen eine Frauensperson etwas Weißes liegen, das sie für Schnee hielt, das aber, als sie es heraufzog, sich als ein weißes Papier ergab, in welches ätzendes salzsaures Queckſilber oder Sublimat, das sich in Wasser auflöst (eines der heftigsten Gifte), eingewickelt war. Der Urheber der ruchlosen That ist noch nicht entdeckt, der Gebrauch des Brunnens aber vorläufig eingestellt.

Ungeachtet des harten Winters ist auf der im Bau begriffenen Strecke von Eßlingen über Kannstadt und Stuttgart nach Ludwigsburg tüchtig gearbeitet worden und dermalen schon 1,323,165 fl. verausgabt. Die nicht ganz 8 Stunden lange Bahnstrecke wird im Ganzen 4,319,690 fl. kosten.

In der Nicolaikirche zu Frankfurt, welche neu hergestellt wird und noch im Bau begriffen ist, besteht seit dem 1. Januar eine Kohlenheizung, wodurch die Fortsetzung der Arbeiten bei der strengsten Kälte möglich ist. Die Anschaffung und Aufstellung des Heizungsapparates kostete 1000 fl. und von Morgens 7 Uhr bis zum Abend wird nur 1 Malter Steinkohlengries verbraucht. Nach diesem günstigen Resultate soll nun auch die große Katharinenkirche künftig geheizt werden.

Die schwedische Sängerin Jenny Lind hat in Berlin eine Reihe von Gastrollen gegeben und für jede Darstellung 40 Friedrich'sdor eingenommen. Das Benefice trug ihr 3000 Thlr. ein. Gegenwärtig gastirt dort, ebenfalls mit brillantem Erfolge die Sophia Löwe und erhielt 60 Friedrich'sdor für jede Vorstellung.

—. Den Begnadigungsanträgen für Strafgefangene muß in der Folge eine Vernehmung der Sträflinge, wie sie sich im Stande der Freiheit ehrlich zu ernähren gedenken, beigefügt seyn, weil es hierauf bei der Begnadigung mit ankomme. Der Mensch gedenkts und Gott lenkts — wird in der Folge oft citirt werden. — Die Auszeichnungen, welche den bei der vorjährigen großen Industrieausstellung zu Berlin betheiligten Handwerkern und Fabrikanten zu Theil geworden, scheinen viele nicht zufrieden gestellt zu haben. Das Kleidermacherhandwerk ist bei dieser Gelegenheit gar nicht bedacht worden und fühlt sich deshalb so gekränkt, daß es dem Finanzminister Flottwell eine Beschwerdeschrift überreichen will, wozu die Unterschriften der Herren- und Damenschneider bereits gesammelt werden.

So viel wir wissen, kam die Daguerreotypie seither artistischen Zwecken allein zu gut. Ein in Rom lebender Deutscher, Dr. Dressel, hat nun schon früher versucht, sie zum Abschreiben alter schwer zu lesender Handschriften und Palimpseste zu benützen und dieser Versuch ist ihm nun vollständig gelungen. In weniger als 11 Minuten war die allergetreueste Copie von einer Seite eines fast verblaßten griechischen Codex des 12. Jahrhunderts, die 42 Foliozeilen zählte, angefertigt. — Ein Kupferstecher würde zu dem Facsimile desselben Quantums wenigstens 16 Tage nöthig gehabt haben.

Aus Boulogne schreibt man vom 13. März: Eine schöne spanische Goelette, welche London mit einer auf 3 bis 400,000 Frs. geschätzten Ladung verlassen hatte, ist in diesen letzten Tagen in den Gewässern von Dover gescheitert, wo sie ganz verloren ging. — Ein deutscher Prinz, der jüngste Sohn des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, übernimmt nach Berichten aus Petersburg ein Kommando bei dem bevorstehenden Feldzuge gegen die kaukasischen Bergvölker.

In der Nähe von D. in O. träumten der Pflegetochter des dortigen Richters Nummern, und sie bat ihn, dieselben in irgend einer Lotto-Collectur zu setzen. Der Richter that es, und das Mädchen gewann 1080 fl., worauf sie sich den Lotteriezettel vom Richter geben ließ und nach G. ging, um ihr Geld zu holen. Der Collecteur rieth ihr, sich von einem Trabanten das Geleite geben zu lassen, es könnte ihr ein Unglück widerfahren. Nach langem Zureden befolgte sie den Rath und trat mit dem Heiducken ihren

Digitized by Google

Rückweg an. Als sie zur D — Brücke kamen, bezahlte das Mädchen ihren Begleiter für seine Mühe, da sie seiner nicht mehr bedürfe, indem sie nur ein paar Büchsenschüsse weit von hier wohne. Der Heiduck kehrte um, war aber kaum einige hundert Schritte weit gegangen, als er von der Brücke her Weherufe hörte. Er eilte sofort zurück und fand das Mädchen bereits als Leiche unter der Brücke, neben ihr ein blutiges Messer. Der Unglücklichen war die Kehle durchschnitten und das Geld fort. Der Trabant steckte das große Messer zu sich und eilte in das Haus des D— Richters, dessen Frau ihn ganz unbefangen aufnahm und ihm sagte, ihr Mann sey nicht zu Hause, könne aber nicht mehr lange ausbleiben; sie setzte dem Heiducken Brod und Wein vor, und suchte nach einem großen Messer, welches sie jedoch nicht fand. „Ich habe ein Messer bei mir," sagte voll Argwohn der Trabant und zog das gefundene Messer hervor. Des Richters Frau erkannte es sofort als das ihrige und der inzwischen heimgekehrte Richter vermochte nicht die That zu leugnen.

Hiesiges.

Dem Vernehmen nach geht in dieser Woche die Wahl des hiesigen Stadtkantors vor sich. Da unter den vielen Bewerbern sich vorzüglich tüchtige Männer befinden, so dürfen wir zuverlässig glauben, daß die Wahl auf einen solchen fällt, zumal die hiesige Stadtmusik zum größten Theil aus Dilettanten besteht, welche voraussichtlich nur dann in ihrem bisherigen Eifer verharren, wenn dieser durch den neu zu wählenden Stadtkantor gewürdigt zu werden vermag.

* * *

Gestern wurde unsere Bühne wieder eröffnet. Künftigen Mittwoch wird das „Urbild des Tartuffe" zum andern Male, und zwar zum Benefiz der Dem. Schlegel gegeben. Sowohl das Stück selbst, als der Zweck, zu dem es gegeben, lassen uns ein volles Haus versprechen, da die Leistungen und der Fleiß der Demois. Schlegel gewiß Anerkennung finden werden.

* * *

Vorige Woche ist bei Striet ein wüthender Hund erlegt worden.

Allerlei.

In Batavia haben die chinesischen Bewohner den Gebrauch, auf den flachen Dächern ihrer Häuser Töpfe aufzustellen, welche entweder mit dem Boden oder der Oeffnung der Straße zugekehrt sind. Im ersten Falle zeigen sie an, daß noch junge Töchter im Hause sind, die noch nicht vergeben werden können, im zweiten, daß es mannbare gebe. Also eine öffentliche Aufforderung an heirathslustige Freier, sich um solche zu bewerben, ohne Intelligenzblatt wie in Europa.

* * *

Als neulich ein junger Stutzer mit gar keinen Augenbrannen, aber gewaltigem Schnurrbart, an zwei Eckensteh'rn vorüberging, sagte der eine zu dem andern: „Du, kiek mal an, dem sind jewiß die Ojenbraunen unter de Nase jerutscht."

Räthsel.

Wie nenn' ich, was in Aller Herzen glüht,
Was in der Wiege bis zum Grabe
Des Menschen Blick meist in die Ferne zieht,
Ihm oft vergällt des Lebens beste Habe? —

Digitized by Google

Was ist es wohl, das nie im Busen schweigt,
Das selt'ne Ziel, das, wie man es erreicht,
Stets neuer, größer sich gestaltet,
Des Lebens Ruhe oft zerspaltet? —
Sind wir recht reich daran, so sind wir arm an Glück,
Es trübt der Gegenwart zufried'ne Stunden.
Erst dann, wenn wir's durch Weisheit überwunden,
Kehrt Ruh' in unsere Brust zurück.

Auflösung der Charade in Nro. 45 des Tagblattes: „Regenbogen."

Privatbekanntmachungen.

(1) Nach dem gestrigen Vormittags-Gottesdienst wurde im Fürstenstande der Stiftskirche ein dunkelgrün seidener **Regenschirm** mit schwarzer Quaste gegen einen von gleicher Farbe, aber mit schwarzen Eicheln, **vertauscht**; man bittet daher um Auswechslung dieser Schirme in der Dollfuß'schen Buchhandlung über eine Stiege.

Ansbach am 22. März 1845.

Theater-Anzeige.

(2) Einem verehrten Publikum mache ich hiedurch die ergebene Anzeige, daß am Mittwoch den 26. März mein Benefiz stattfindet. Ich habe zu diesem Zwecke die Wiederholung des Gutzkow'schen Meisterwerks:

Das Urbild des Tartuffe,

gewählt, und bringe noch zur Kenntniß, daß aus Gefälligkeit der k. k. Hofschauspieler Herr Heibel von Wien die Rolle des Moliere darstellen wird. Indem ich nun dem verehrten Publikum einen höchst genußreichen Abend versprechen kann, bitte ich noch, durch einen recht zahlreichen Besuch mich zu erfreuen.

Friderike Schlegel.

Logen-, Parterre- und Sperrsitz-Billets zu herabgesetzten Preisen sind in der Wohnung der Direktion, sowie in meinem Hause auf der Schütt 210 beim Gartkoch Zenn, zwei Treppen hoch, zu haben.

(3) Am 26. März Nachmittags 2 Uhr werden **auf der Schön** unweit Lehrberg 70 **Asthaufen** verkauft. Zusammenkunft in Lehrberg um 2 Uhr.

(4) C. 108 geht Donnerstag den 27. März eine **leere Chaise nach Augsburg** ab und am Samstag wieder retour.

(5) Ein rother **Kettenhund** mittler Größe, bezeichnet mit 4 weißen Füssen, einem Halsband mit Ring und einem langen Schweife **ist abhanden gekommen.** Man bittet, denselben in der Redaction gegen gutes Douceur zurückzugeben.

(6) Bei unserer morgigen Abreise nach Bayreuth sagen wir allen unsern Gönnern und Freunden hiesiger Stadt **ein herzliches Lebewohl.**

Theodor v. Schütz nebst Frau.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntage ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 48.

(Zweiter Jahrgang.)

Mittwoch. Emanuel. **26. März 1845.**

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 4 Min..

Mit Schluß dieses Monats endigt sich das **erste Quartal** des heurigen Jahrgangs des **Ansbacher Tagblatts**. Für die fortwährend freundliche Aufnahme dieses Blattes warmen Dank darbringend, **ladet man zu zahlreichen Bestellungen** mit dem ergebensten Bemerken ein, daß man sich die möglichste Mühe geben wird, dasselbe immer interessanter zu machen, und die neuesten Nachrichten schleunigst mitzutheilen.

Da dieses Blatt nicht allein hier überall gelesen wird, sondern auch auswärts bedeutenden Absatz findet, so empfiehlt man dasselbe zu Inserationen jeder Art, welche, wie oben bemerkt, nur zu 3 kr. per Zeile berechnet werden.

Bestellungen in loco und für die Umgegend werden **nur in der Dollfuß'schen Buchhandlung**, auswärts bei allen k. Poststellen gemacht.

Vermischte Nachrichten.

München. Es bestehen bei uns in Bayern manche wohlthätige Vorschriften und Abmahnungen für physische und moralische öffentliche Sicherheit des größeren Publikums, die in manchen andern Staaten als z. B. Frankreich und England, und zwar bei einem minder bedächtlichen Nationalcharakter des Volkes, nicht durchweg angetroffen werden. So haben wir gesetzliche Bestimmungen über den Handel und die Aufbewahrung der Gifte, des Schießpulvers, der Zündhölzchen ꝛc.; Hazardspiele sind strenge verboten, und s. g. öffentliche Glückshafen strenger Aufsicht und Kontrole unterstellt; doch ein Bedürfniß, das sich im Laufe der neueren Zeit erst, und zwar verderblich ausgebildet hat, besteht noch, und es möchte vielleicht nur eines Aufmerksammachens bedürfen, um auch hierwegen Abhilfe zu erwirken. Wir meinen hier den verderblichen Kleinhandel, meist von Juden und ähnlichen Ausländern auf den bayerischen Märkten betrieben, und als ein wilder Zweig des Galanterie-Waarenhandels zu betrachtender Ausverkauf einer Menge verschiedener kleiner Gegenstände zu einem gleich fixen Preise marktschreierisch ausrufen: „Stück für Stück 9 kr.“ Wenn dieses Geschäft darum verderblich

Digitized by Google

genannt zu werden verdient, daß dessen wohlfeil scheinenden Preise den Unkundigen anlocken, sein Geld für Sachen auszugeben, welche zu kaufen er nicht ausging und nicht bedurfte, und welchen des Spottpreises wegen jede Dauer und Haltbarkeit mangelt, und obgleich von einer Messe zur andern diese gemeinsten Glückshafen nahekommenden Handlungen sich in der Anzahl steigern, so ist doch anzunehmen, daß die betrogenen Käufer von einer bis zur darauffolgenden Messe nichts Brauchbares mehr von ihren Einkäufen besitzen. Wie viele werden bei dieser Behauptung uns recht geben! — Verderblich ist aber dieser Handel weiter, weil er keineswegs auf solide kaufmännische Art, und meistens nur von Leuten betrieben wird, welche vielleicht nirgends eine solide Handelsgerechtsame, wenigstens nicht nach diesem marktschreierischen Schleudersystem besitzen, und dem Detail- oder Kleinhandel höchst nachtheilig ist, weiters nachtheilig aber noch dem Gewerbs- und Handelsstande, welch letzterer ohnehin auch bereits in unserm Lande die Concurrenz mit den Fabriken drückend zu tragen hat. Der Galanteriewaaren-Händler wie der Pfeifenbändler, der Drechsler, Spengler, Riemer, Glaser, Posamentier, Messerschmied, Buchbinder, Nadler, Spiegelfabricant ꝛc. ist bedeutend beeinträchtigt, und muß den Fabrikaten seines Gewerbes den bisherigen guten Ruf der Dauerhaftigkeit schmälern, und in Folge schlechter Waare zu den niedrigsten Preisen verkaufen sehen. Da es kaum anzunehmen ist, daß die hohen und höchsten Behörden einen zu so allseitigen Nachtheilen für die physische und moralische Sicherheit des Publikums sich kundgebenden allerhöchsten Oberaufsicht mit ihren wohlthätigen Wirkungen auch jene angereiht werden möge, den dargestellten Schleuderverkauf möglichst zu beschränken oder besser ganz aufzuheben.

Aschaffenburg, 18. März. Gestern ist der Bruder Clemens vom Berge Karmel dahier angekommen, um zur Verpflegung der Pilger, die in's heilige Land reisen, und zur Vollendung des Hospitium-Baues Almosen zu sammeln.

Der Düss. Ztg. wird aus Frankfurt geschrieben: Zu einem hier vor einigen Tagen in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt bei hellem Tage begangenen Selbstmorde durch einen Pistolenschuß hat, wie schon zu manchen ähnlichen Akten der Verzweiflung, die Homburger Spielhölle Veranlassung gegeben. Der Unglückliche, dahier gleich Anfangs unbekannt, ist ein getaufter Israelit aus Offenbach, der sich durch mehrfältige Verluste an der dortigen Spielbank gänzlich zu Grunde gerichtet hatte und in Armuth versunken war.

Der Mörder, welcher im vorigen Jahre die Pilgerin aus Bayern bei dem s. g. Grabmal des Nero, vor den Thoren Roms, erschlug, ist durch alle Instanzen zum Tode verurtheilt worden.

Hiesiges.

Theater. Vorgestern wurde zum vierten Male und bei gedrängt vollem Hause das beliebte Lustspiel „Er muß aufs Land" gegeben. Die Darsteller spielten mit sichtlichem Eifer und wurden am Ende gerufen. Herr v. Schütz, welcher gestern zum letzten Male dahier auftrat, zeigte sich nochmals im vollsten Glanze, so daß wir seinen Abgang von hiesiger Bühne wirklich bedauern. — Bei dem nun eingetretenen Thauwetter wäre es wirklich sehr zu wünschen, wenn der Weg namentlich von den Stallungen bis in das Theater etwas gereinigt würde, denn der Weg dahin ist kaum zu passiren, und die unter dem Thore herumstehenden Schiebkarren machen den Durchgang durch den finstern Thorbogen sogar gefährlich.

* * *

(Bierliches.) Bekanntlich braut der Bierbrauerei-Besitzer Lederer in Nürnberg in neuerer Zeit Bier auf Münchner Art, d. h. mit vorherrschender Malzsüße, worüber sich in öffentlichen Blättern zwischen den Freunden des Süßen

und Anhängern des langgewohnten mit bitterlichem Aroma des Hopfens gewürzten Trank ein kolossaler Streit erhob, und der sogar zu poetischen Ergießungen führte.

Es ist nicht hier der Ort, der einen oder andern Partei entgegen zu treten, sondern es soll blos das hiesige biertrinkende Publikum darauf aufmerksam gemacht werden, daß Herr Brauereibesitzer Deuringer, welcher die s. g. Münchner Brauart an Ort und Stelle erlernte, ebenfalls angefangen hat, Bier auf diese Weise zu brauen, d. h. von natürlicher Malzsüße und ohne Ueberschreitung des Preises.

Dasselbe besitzt alle Eigenschaften eines gesunden, guten Biers; ist hell und klar, mäßig schäumend, stärkend und angenehm erheiternd den Geist und Körper.

Gambrinus Freunde erinnern sich ja noch mit Vergnügen an den köstlichen Bock, den vor Jahren Herr Deuringer braute, und dem die kompetentesten Kenner den Vorzug vor seinen Brüdern einräumten.

Möge Herr Deuringer auch heuer wieder ein solch Extragebräu erzeugen, und überhaupt auf der Bahn des Fortschreitens sich bewegen, die lohnende Anerkennung des Publikums kann und wird ihm gewiß nicht entgehen.

Anekdote.

In London las man einst den Tag nach dem neuen Jahre an allen Straßenecken einen gedruckten Zettel, worauf angekündigt wurde, daß von 6 Uhr Abends an bis 10 Uhr ein lebendiger Mensch in der N.-Straße, Nro. — zu sehen wäre, welcher so viel Augen hätte, als Tage im Jahre. Der Preis war auf 4 Schilling für die Person festgesetzt. Es fanden sich am Abend eine große Menge Neugieriger ein und erlegten das Eintrittsgeld. Nach langem Warten wurde in dem Zimmer, worin die Zuschauer sich befanden, endlich ein Vorhang von einer Art von Bühne aufgezogen, und was sah man? — einen gewöhnlichen Menschen mit zwei Augen. Alle Anwesenden hatten einen solchen Anblick nicht erwartet, und es entstand bald ein Rufen: der Wundermensch soll erscheinen. Da trat der Unbekannte, der sich dem Publikum präsentirt hatte, mit vieler Fassung an den vordern Rand der Bühne und sagte: „Meine Herren und Damen, was ich versprochen habe, ist von mir redlich erfüllt worden. Sie sollten einen lebendigen Menschen sehen, der so viel Augen hätte, als Tage im Jahre. Heute ist der zweite Januar, das Jahr hat also zwei Tage, und so viel Augen können sie auch bei mir sehen." Mehrere Anwesende wollten zwar ihre Unzufriedenheit dadurch an den Tag legen, daß sie zu pochen und zu schimpfen anfingen, und einige hatten sogar Lust, sich thätlich an dem Spitzkopf zu vergreifen; aber die Mehrzahl überstimmte diese, und man beschloß, den armen Teufel für seinen listigen Einfall in dem Besitz des gelösten Eintrittsgeldes zu lassen.

Charade.

Drei Silben hat das Wort: Die erste bleibt
Die beste stets, wenn gleich die zweite schimmert,
Und Mancher, der bethört an diese glaubt,
Zu wenig sich um jene kümmert.
Willst du die dritte noch mit einem t versehen,
So kannst du dreist mit ihr auf finsterm Pfade gehen.
Die Mittelsilbe wird dir nicht gefallen,
Wenn du ein Mann von Wort und Wahrheit bist;
Nimm sie heraus, und hör' ein Wort erschallen,
Das der Bekräft'gung starker Ausruf ist;
Am schönsten tönt es dir in heil'gen Hallen.
Das Ganze rathe selbst! Es sagt nicht ja, nicht nein,
Ist Wahrheit nicht und auch nicht Schein,

Digitized by Google

Und will auch kein's von beiden seyn.
Es rühmt sich nicht, das Kommende zu wissen,
Und scheint doch nicht die Kunde ganz zu missen.

Auflösung des Räthsels in Nro. 47 des Tagblattes: „Der Wunsch."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

(1) Einem verehrten Publikum mache ich hiedurch die ergebene Anzeige, daß heute Mittwoch den 26. März mein Benefiz stattfindet. Ich habe zu diesem Zwecke die Wiederholung des Gutzkow'schen Meisterwerks:

Das Urbild des Tartuffe,

gewählt, und bringe noch zur Kenntniß, daß aus Gefälligkeit der k. k. Hofschauspieler Herr Heibel von Wien die Rolle des Moliere darstellen wird. Indem ich nun dem verehrten Publikum einen höchst genußreichen Abend versprechen kann, bitte ich noch, durch einen recht zahlreichen Besuch mich zu erfreuen.

Friderike Schlegel.

Logen-, Parterre- und Sperrsitz-Billets zu herabgesetzten Preisen sind in der Wohnung der Direktion, sowie in meinem Hause auf der Schütt 210 beim Gastkoch Zenn, zwei Treppen hoch, zu haben.

(2) Am 26. März Nachmittags 2 Uhr werden **auf der Schön** unweit Lehrberg 70 **Asthaufen** verkauft. Zusammenkunft in Lehrberg um 2 Uhr.

(3) C. 108 geht Donnerstag den 27. März eine **leere Chaise nach Augsburg** ab und am Samstag wieder retour.

Fremden-Anzeige vom 23. bis 25. März 1845.

Stern. Herr Landrichter Funk und Herr Rechtspräkt. Kirschner von Wasserrüdingen, Herr Baurath Weldrich von Fürth, Herr Functionär Leppert von Nürnberg, Herr Kaufmann Meyer von Bayreuth, Herr Faktor Kazenberger von Frauenau, Herrn Kaufleute Klump von Hannover, Eckert von Aachen, Schmid von Berlin.

Löwe. Fräulein v. Geigel von Würzburg, Herr Kaufmann Lehmeier von Fürth, Herr Priv. Zauber von Mainz, Mad. Fries von Lübeck, Herr Kaufmann Fischer von Mannheim, Herr Priv. Meurer von Abensberg, Herrn Kaufl. Breidt von Pforzheim, Schonberg von Diespeck.

Zirkel. Fräulein Moser von Carlsruhe, Herrn Kaufleute Koch von Fürth, Bauer von Frankfurt, Herr Conditor Steiner von Frankfurt a/O. und Herr Kaufmann Grüneberg von Leipzig.

Ansbacher Schranne vom 22. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 28 kr.	13 fl. 20 kr.	13 fl. 6 kr.	gestieg. um — fl. 15 kr.
Kern:	12 fl. 36 kr.	12 fl. 36 kr.	12 fl. 36 kr.	gefallen um — fl. 42 kr.
Korn:	11 fl. 45 kr.	11 fl. 45 kr.	11 fl. 45 kr.	gestieg. um — fl. 37 kr.
Gerste:	11 fl. — kr.	10 fl. 49 kr.	10 fl. 30 kr.	gestieg. um — fl. 21 kr.
Haber:	5 fl. 3 kr.	4 fl. 53 kr.	4 fl. 41 kr.	gestieg. um — fl. 18 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, fährt die Sonntage ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl 12 kr.
Im II. Rayon halbj. 2 fl. 36 kr.
Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr.
Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. Inserate zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 49.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag. Malchus. **28. März 1845.**

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 23 Min.
Mondsaufgang 9 Uhr 4 Min..

Mit Schluß dieses Monats endigt sich das **erste Quartal** des heurigen Jahrgangs des **Ansbacher Tagblatts.** Für die fortwährend freundliche Aufnahme dieses Blattes warmen Dank darbringend, **ladet man zu zahlreichen Bestellungen** mit dem ergebensten Bemerken ein, daß man sich die möglichste Mühe geben wird, dasselbe immer interessanter zu machen, und die neuesten Nachrichten schleunigst mitzutheilen.

Da dieses Blatt nicht allein hier überall gelesen wird, sondern auch auswärts bedeutenden Absatz findet, so empfiehlt man dasselbe zu Inserationen jeder Art, welche, wie oben bemerkt, nur zu 3 kr. per Zeile berechnet werden.

Bestellungen in loco und für die Umgegend werden **nur in der Dollfuß'schen Buchhandlung,** auswärts bei allen k. Poststellen gemacht.

Vermischte Nachrichten.

München, 22. März. Heute starb hier der kgl. Obrist und Vorstand des Armee-Monturdepots, Lorenz v. Schintling, ein als Mensch wie als Offizier gleich hochgeachteter Mann. — Das Tagblatt von München meldet: Mit dem Vergnügen der Jagd und somit auch mit dem Genusse der Hasen wird es heuer kümmerlich werden, da der harte Winter vieles Wild tödtete. In einem einzigen Revier wurden über tausend Hasen auf dem Felde todt gefunden und ein Forstmann behauptete, daß es zwei Jahre bedürfe, um den Stand der Hasenjagden wieder auf seine frühere Ergiebigkeit zu bringen. Weit weniger Nachtheil hatte der Winter dem Hochwild gethan,

Der Augsb. Postzeitung zufolge hat Se. Maj. der König unterm 10. Jan. befohlen, daß in Altötting ein Missionshaus für Jünglinge aus allen deutschen Gauen errichtet, und die Leitung desselben den Redemptoristen übergeben werde. Bereits sind die Unterhandlungen und Vorrichtungen für selbiges so weit gediehen, daß mit künftigem Herbste die Eröffnung des Hauses geschehen kann.

Ulm, 18. März. Wer gegenwärtig in Württemberg reisen muß, glaubt in einigen Gegenden nicht in dem Lande zu seyn, das wegen seiner trefflichen Straßen und der guten Beaufsichtigung sich eines guten Rufes erfreut. Heute früh um 8 Uhr konnte man z. B. auf

Digitized by Google

der großen Stuttgarter Straße, auf der Ulmer Alp, zwischen Denkenthal und dem Michelsberge, den hier seltenen Anblick genießen, mitten auf der Chaussee einen umgeworfenen Güterwagen liegen und viele andere Fuhrwerke im Schnee feststecken zu sehen.

Würtemberg. In der Kammersitzung v. 5. März wurde der Regierung mit einer geringen Mehrheit von Stimmen die Militärexigenz von 3800 Mann verwilligt. Die Oppositionspartei mit ihrer Einstimmung in 3500 hätte sich die Herzen von 300 Mann zu erringen gewußt, wenn der bloße gute Wille nicht allzu bald vergessen würde.

Mainz, 20. März. Seite heute Morgen ist der Rhein aufgegangen und frei von Eis. — Jüngst wurde in Mainz ein Advokat von einem seiner Clienten, dessen Prozeß, wie man sagt, verloren ging, überfallen und verwundet. Der Thäter wurde alsbald arretirt, die Wunde ist indeß nicht lebensgefährlich.

Köln, 19. März. In der vergangenen Nacht brannte ein Theil des katholischen Gymnasiums nieder, wobei das physikalische Kabinet, das nicht unbedeutend war, zur größten Hälfte ein Raub der Flammen wurde. Aus Koblenz trifft soeben die Nachricht ein, daß die Mosel seit heute Mittag 12 Uhr mit Eis geht und das Wasser 2 Fuß gestiegen ist.

Königsberg, d. 14. März. Die gränzenlose Noth unserer Provinz, namentlich in Masuren, wo zu allem Elend noch das Viehsterben in entsetzlicher Weise um sich greift, so daß allein in dem Kirchspiel Kalliowen bis zum 1. an 4000 Stück Vieh gefallen sind, hat bisher aller Mühe, sie zu lindern, gespottet. — Hier wird eine große Bürgerhalle projektirt u. unter Anderm zu Zweckessen und „olympischen Spielen" bestimmt, wobei nur zu bedauern ist, daß das griechische Alterthum die Stadt Königsberg nicht kannte, um in einer höflichen Reciprocität auch Königsberger Spiele abzuhalten.

Von einem Speditionshause im badischen Freiburg sind 80 Ztr. Schießpulver an ein **Züricher** Handlungshaus avisirt, um nach aller Vermuthung in die jesuitenfreundlichen Cantons versendet zu werden. Bei den Gegnern der Letztern findet nun lebhafte Entrüstung statt, daß der Handel mehr auf seinen Vortheil, als auf die körperliche Gesundheit des Menschen sieht.

Die Bekleidung der Truppen in **Frankreich** wird demnächst verändert werden; die hauptsächlichste Reform betrifft den Rock, der in Bälde ein „afrikanischer Leibrock" seyn und wie der deutsche Waffenrock aussehen wird, was vielleicht dem Nationalitäts-Bewußtseyn des Letztern Veranlassung zu einer Spolienklage gibt.

In **Versailles** sind in Folge einer Empörung sämmtliche Zöglinge einer Schule verabschiedet und damit ein einfaches Mittel zur Erhaltung von Ferien angegeben worden.

Spanien. Die Diligence, welche am 28. Febr. mit der französischen Post von Perpignan nach Barcelona abgegangen war, ist bei Tordera (zwischen Hostalrich und Celoni) Nachts um 10 Uhr von fünfzehn bewaffneten Banditen geplündert, und drei junge Männer aus einer wohlhabenden Familie in Figueras in das Gebirg entführt worden, wo sie ohne Zweifel bis zur Erlegung bedeutender Lösegelder bleiben müssen. Die Koffer sämmtlicher Reisenden wurden ausgeleert, die Briefpakete aufgeschnitten und ihr Inhalt ringsumher zerstreut.

Am Sonntag den 9. März legten 150 bei der Eisenbahn von **Havre** angestellte Engländer, da sie nicht wußten, wie sie sich die Zeit vertreiben sollten, einen gemeinschaftlichen Fonds von 100 Frs. zusammen, und kamen überein, daß er Jenen zugehören sollte, welche in einem allgemeinen Faustkampfe Sieger bleiben würde. Sie begaben sich daher nach der Ebene von Sotteville und theilten sich in zwei Banden von 75 Mann; sie begannen einen so lebhaften Kampf, daß man ein schnelles Resultat hoffen konnte; allein die Behörde kam bei Zeiten an, um dieser ein wenig zu britischen Belustigung ein Ende zu machen.

Rußland. Man errichtet für einzelne Dorfgemeinden Banken, um den Gemeindegliedern gegen 6prozentige feste Zinsen auf ihre Ländereien Geldvorschüsse zu machen. Gute Leute in Deutschland, die 50 pCt. zu nehmen gewohnt sind,

Digitized by Google

werden nicht genug vor Allem, was aus Rußland kommt, zu warnen wissen.

In Algier ist ein Theil des casemattirten Walls zwischen dem alten spanischen Thurm, Pennon genannt, und dem Hafen durch eine Explosion aufgeflogen. Das Feuer muß in einem Magazine entstanden seyn und sich dem andern mitgetheilt haben, aber das Wie ist unbegreiflich, da seit 14 Tagen kein menschlicher Fuß sie betreten hatte. Die Zahl der Umgekommenen ist sehr beträchtlich: 43 Artillerie-Ouvries, 31 Pontonniers, 10 Artilleristen und 2 Ouvriers der zweiten Kompagnie, fünf Unteroffiziere ꝛc. wurden getödtet, gegen 30 Mann verwundet. Der Waffencontroleur Piron, der Kommandant Palar, sodann die Frau des Hafendirektors Segretier befinden sich ebenfalls unter den Todten.

In Tennez haben die französischen Truppen eine arabische Diebsbande, welche zwischen dieser Stadt und Orleansville ihr Diebswesen trieb, aufgegriffen. An der Spitze steht ein wegen Einverständnisses mit Abdel-Kader abgesetzter Kaid. Dieser hatte nicht blos den Hehler gemacht, sondern selbst thätig bei den Räubereien mitgewirkt. Er pflegte die Effekten der Ermordeten eigenhändig zu verbrennen, um jede Spur des Verbrechens zu beseitigen. Die Verhaftung geschah bei dem schlechtesten Wetter, wo die Banditen einen Ueberfall am Wenigsten befürchteten. Man hat außerdem zwischen Tennez und Orleansville bewaffnete Posten ausgestellt.

Hr. Harris, Ingenieur zu Bombay, hat dem Direktorium der ostindischen Kompagnie einen neuen Plan zur direkten Verbindung mit England, über Aegypten, vorgelegt. Derselbe ist eigenthümlich genug. Eine Eisenbahn soll die Landenge von Suez durchschneiden, und die Frachtschiffe, Dämpfer von 800 Tonnen, auf Trucks (kleinen Wagen mit niedrigen Rädern) auf der Bahn transportirt werden.

Amerika. In Baltimore hat der Sohn einer Sklavin, der diesemnach selbst Sklave ist, hintereinander drei weiße Frauen, sämmtlich noch am Leben und nicht geschieden, geheirathet. Da das Gesetz die Heirath eines Sklaven mit einer Weißen für null erklärt, kann derselbe nicht, wie ein Weißer in diesem Falle, mit aller Strenge gestraft werden, sondern wird von der Jury blos der dreifach schmerzlichen Erinnerungen seines ehelichen Glückes überlassen, was die Strafartikel des Gesetzbuches vielleicht mehr als aufwiegt.

Hiesiges.

Theater. Im Verhältniß zu dem schlechten Wetter, war das Haus am vergangenen Mittwoch ziemlich besetzt. Das zum zweiten Male gegebene Stück, „das Urbild des Tartuffe," fand wiederholten Anklang. Wir hatten darin das Vergnügen, den k. k. Hofschauspieler Herrn Heibel aus Wien auftreten zu sehen, welcher mit einem wohlklingenden Organ die Sicherheit und den Anstand eines gewandten Schauspielers an den Tage legte.

* * *

Vor einigen Tagen brachten die Bürger des nahe gelegenen Lichtenau ihrem k. Revierförster und Landwehr-Major Meyer daselbst am Vorabende seines Geburtstages einen Fackelzug mit Musik, wobei einige ihm zu Ehren gedichtete Lieder abgesungen wurden. Ein seiner Wohnung gegenüber aufgerichtetes Transparent erhöhte die Ehrenbezeugung, welche hier von einer wackern Bürgerschaft einen durch seine strenge Rechtlichkeit und Humanität allgemein geachteten Manne dargebracht wurde.

Charade.

(Zweisilbig.)

Der Schwestern viele sind zu finden
In meiner ersten Silbe Kreis.
Doch ihr gebührt aus manchen Gründen
Der Vorzug und der bessere Preis.
Sie baut der Lieb' Altar selbst in der Hütte!
Sie einet, was die ältere Schwester trennt;
Sie ist's, die nur der Egoist verkennt.

Digitized by Google

Der Zweiten Silbe Tigerklaue
Zerstört' vom Anbeginn die Welt.
Zur Wüste wird die Blumenaue,
Ist ihr der Schlachtruf zugestellt.
Doch wenn sie heilig in der Herzen Tiefen
Der Pflicht und Tugend Wiederkehr verschafft,
Dann bringt sie süßen Lohn und Muth und Kraft.

Das Ganze! — O wird nie ein Engel,
Ein Gott es bannen von dem Erdentraum?
Wird nie der Vorurtheile Mängel
Sie trennen von dem kurzen Lebenstraum? —
O betet, Mütter, Kinder, Schwestern, Bräute!
Daß es vernichte der Gesetze Macht,
Daß es versinke in des Orkus Nacht.

Auflösung des Räthsels in Nro. 48 des Tagblattes: „Wahrscheinlich."

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

(1) Heut: Freitag den 28. März, zum ersten Male, ganz neu:
Die Fräuleins von St Cyr.
Original-Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen: Les demoiselles de St. Cyr des Alexander Dumas vom Verfasser der Aspasie, der Tochter des Figaros.

---

(2) Ein gebrauchter, noch gut beschaffener einspänniger **Wagen** wird in Lit. B 46 zu **kaufen** gesucht.

---

(3) Eine Person, welche seit vielen Jahren in Nürnberg **als Stubenmädchen** gedient hat, und in allen Hausarbeiten wie auch im Weißnähen erfahren ist, wünscht dahier unterzukommen, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn, als gute Behandlung. Das Nähere ist zu erfahren D 68.

Fremden-Anzeige vom 26. und 27. März 1845.

Stern. Hr. Freiherr v. Guyling von Dresden, Hrn. Kaufl. Ueberlein von Bremen, Weigmann von Frankfurt, Holler von München, Hr. Priv. Arnholz von Gotha, Hr. Kfm. Bußmeier von Amsterdam.

Löwe. Hr. Apotheker Wolf von Nördlingen, Hr. Kaufm. Weingärtner von Nürnberg, Hr. Pharmaceut Lindner von Nördlingen, Hr. Hofschauspieler Heibel von Wien, Hr. Pharmaceut Casimir von Rottingen, Hrn. Kfl. Wich von Nürnberg, Pächter von Stuttgart, Lehmeier von Fürth.

Zirkel. Hr. Apotheker Klüspies von Würzburg, Hrn. Priv. Gruber und Bukel von Dinkelsbühl, Hr. Chirurg Fetzer von Rothenburg, Hrn Kfl. Gran v. Linz, Naser von Würzburg, Fräul. Müller von Regensburg, Hr. Priv. Steinmetz von Berlin, Hr. Kfm. Neumeier von Hannover.

Ansbacher Schranne vom 26. März 1845.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Waizen:	13 fl. 30 kr.	13 fl. 13 kr.	12 fl. 58 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Kern:	13 fl. 19 kr.	13 fl. 12 kr.	12 fl. 44 kr.	gestieg. um — fl. 36 kr.
Korn:	11 fl. 41 kr.	11 fl. 33 kr.	11 fl. 18 kr.	gefallen um — fl. 12 kr.
Gerste:	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	gestieg. um — fl. — kr.
Haber:	5 fl. 1 kr.	4 fl. 54 kr.	4 fl. 50 kr.	gestieg. um — fl. 1 kr.

Verantwortl. Redakt. E. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt

für

Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, führt die Sonntage ein Unterhaltungsblatt mit sich und kostet vierteljährig fünf und vierzig Kreuzer.

Im I. Rayon halbj. 2 fl. 12 kr. Im II. Rayon halbj. 2 fl. 30 kr. Im III. Rayon halbj. 2 fl. 48 kr. Bestellungen werden bei der Redaction gemacht. In erste zahlen die Petit-Zeile oder deren Raum mit 3 kr.

Nro. 50.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag. Guido. **30. März 1845.**

Sonnenaufgang 5 Uhr 37 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 34 Min.
Mondsaufgang 5 Uhr 45 Min..

Vermischte Nachrichten.

München, 26. März. Se. Maj. der König hat der prot. Kirchengemeinde Schney in Oberfranken zur Vollendung ihres Kirchenbaues ein Geschenk von 800 fl. aus der Kabinetskasse gemacht. — Bei dem am 24. April stattfindenden St. Georgiordens-Ritterfeste werden Se. Majestät der König dem Maximilian Freiherrn Pergler v. Perglas und dem Maximilian Freiherrn von Riedheim auf Haxthausen den Ritterschlag ertheilen. — Mit großer Spannung sieht man dem Erscheinen der Sommerbier-Taxe entgegen, die mit dem 1. Mai in Wirksamkeit treten soll. — Das Naturalien-Kabinet des verstorbenen Grafen Münster in Bayreuth ist von Se. Maj. dem König um 35,000 fl. für München angekauft worden. Ein Commissär von Berlin war beauftragt, dasselbe um hohen Preis für Se. Maj. den König von Preußen einzukaufen; allein die Unterhandlungen des k. Regierungs-Präsidenten als k. Bevollmächtigten mit dem Bruder des seligen Grafen waren bereits bis auf die Genehmigung Sr. Maj. des Königs, die nun erfolgt ist, zum Abschluß gediehen. — Der Landgerichtsarzt Dr. Hastreiter in Starnberg erhielt in Anerkennung seines ärztlichen Verdienstes bei Behandlung Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael.

Die Kirche zu Rostadt, k. Landgerichts Eltmann, erfuhr am 21. d. mittelst Einbruches eine namhafte Beraubung. Es wurde eine größere Anzahl kirchlicher Gegenstände daraus entwendet. Der Diebstahl scheint mit besonderer Vorsicht ausgeführt worden zu seyn, da bis jetzt alle Nachforschungen, den frechen Kirchenräuber zu ermitteln, fruchtlos blieben.

In Löbau in Sachsen brach am 21. März früh 3 Uhr in der größtentheils aus hölzernen Häusern bestehenden Hintergasse Feuer aus. Diese Straße, sowie ein Theil der Eichelstraße, im Ganzen 31 Häuser ohne die Hintergebäude, sind abgebrannt. Die Veranlassung des Feuers ist nicht ermittelt.

In der Umgegend von Weißenburg, Departement Niederrhein, ereignete sich am 14. März ein sehr trauriger

Digitized by Google

Zufall. Ein bayerischer Gendarme, der in einem nahen Dorfe auf Station war, hatte das Unglück, unterwegs auf seiner Patrouille ein Bein zu brechen, und konnte nicht mehr weiter kommen. Er verschoß seinen ganzen Vorrath Pulver, in der Hoffnung, daß man es hören und ihm zu Hilfe kommen würde. Doch vergebens; es kam niemand, und er sah ein, daß keine Hoffnung mehr für ihn sey, und daß er in dieser schrecklichen Lage umkommen müsse; er zog daher sein Dienstbuch heraus, und schrieb hinein, daß sein Tod die Folge eines Zufalles sey, daß niemand dafür verantwortlich gemacht werden solle, und also keine Untersuchung eingeleitet werden möchte. Er machte noch andere Anempfehlungen, welche seine letzten seyn sollten, den andern Tag fanden ihn Leute aus den bayerischen Dorfschaften, die sich nach Weißenburg auf den Markt begaben, todt im Schnee liegen.

Briefe aus Rom lassen keinen Zweifel über die Vermählung des Grafen von Trapani mit der Königin von Spanien Raum. Der König von Neapel wurde in der römischen Hauptstadt erwartet und ist inzwischen angekommen, um das wichtige Ereigniß seinem Bruder mitzutheilen, und Vorbereitungen zu der Zeremonie zu treffen. Die projektirte Heirath war dem heil. Stuhl genehm; doch scheint es zweifelhaft, ob sie es auch den Großmächten, und — was wichtiger — der Mehrheit des spanischen Volks seyn würde.

Nachrichten aus Algier bis zum 13. d. Mts. zufolge wurde die Nachgrabung nach den bei der Explosion verschütteten Personen eifrig fortgesetzt. Am 11. hatte man eine Gruppe von 9 Soldaten aufgefunden, welche während eines Kartenspiels verunglückt waren; einige hatten noch die Karten in den Händen.

An der Küste von St. Tropez hat man einen Haysisch von ungewöhnlicher Größe gefangen. Seine Länge beträgt 14 Fuß, sein Umfang 10 Fuß. Der Kopf, der über 4 Fuß lang ist, hat in seinem Rachen hinter einer dreifachen sägeförmigen Zahnreihe einen 1½ Fuß weiten Schlund, groß genug, um die größten Menschen zu verschlingen.

Hiesiges.

Endlich hat uns der rauhe Winter verlassen, der Schnee schmilzt eiligst und die Felder haben bereits meistentheils ihre Decken verloren. Unsere Vögel sind angekommen, und viele andere Frühling verkündende Vögel lassen bereits ihre Stimmen erschallen.

In Folge des schnell eingetretenen Thauwetters war schon Freitags Abend unsere halbe Stadt in Wasser gesetzt, das eine beträchtliche Höhe erreichte und viele Keller füllte. Das Theater mußte eingestellt werden, da der Zugang zu demselben von zwei Seiten gänzlich abgeschnitten war; wir sind dadurch um einen genußreichen Abend gekommen, da uns die Theater-Direktion mit einem neuen Stücke, „die Fräuleins von St. Cyr," überraschen wollte, das unter den neuern Lustspielen sich auszeichnen soll.

Friedrich der Große und Dr. Gall.

Es war Hofball in Potsdam; der ganze preußische Hof hatte sich hier versammelt und paradirte vor Friedrich dem Großen. Aber unter allen diesen gestickten Kragen und Epaulets zog ein einziger Mann des Königs Blicke auf sich und fesselte seine ganze Aufmerksamkeit; es war ein schlanker Mann mit originellem Kopfe. Friedrich kannte ihn nicht und ließ den Palastmarschall rufen.

Digitized by Google

„Herr Herzog, wer ist jener Mann im schwarzen Fracke, welcher sich an jener Fenstervertiefung mit Unserm gelehrten Kanzler unterhält?"

„Es ist ein berühmter Arzt, Sire, Dr. Gall."

„Gall? — So will ich selbst eine Probe machen, ob es keine Uebertreibung ist, was man von ihm rühmt. Ueberbringen Sie ihm in meinem Namen die Einladung, morgen an Unserer Tafel zu speisen."

Den folgenden Tag saß der Doktor in Gesellschaft von einem Dutzend mit Orden und Ehrenzeichen geschmückten Personen an des Königs Tafel.

„Doktor," begann Friedrich am Schlusse des Mahles „haben Sie die Güte und sagen Sie mir die Neigungen aller dieser Herren nach dem Systeme Ihrer Schädellehre."

Gall erhob sich, denn die Bitte des Königs ist ihm Befehl, und fing an, seinen Nachbarn, einen hochgewachsenen sonnverbrannten Krieger, den man als General titulirte, zu befühlen. Der Doktor schien verlegen.

„Sprechen Sie offen," fügte der König hinzu.

„Se. Excellenz müssen ein Jagdliebhaber und ein Freund von geräuschvollen Vergnügungen seyn. Hauptsächlich müssen Sie das Schlachtfeld lieben. Ihre Neigungen zeigen sich als durchaus kriegerisch an. Das Temperament ist sehr sanguinisch."

Der König lächelte.

Der Doktor befühlte einen Andern von der Gesellschaft, einen jungen Menschen mit lebhaftem Auge und von verwegenem Aussehen.

„Mein Herr," fuhr Gall ein wenig außer Fassung fort, „Sie müssen sich in gymnastischen Uebungen auszeichnen, Sie müssen ein großer Schnelläufer seyn, überhaupt verrathen Sie in allen Uebungen des Körpers die größte Gewandheit."

„Genug, Herr Doktor," fiel der König ein, „ich sehe, daß man die Trefflichkeit Ihres Systems nicht übertrieben hat, und will nun offen sagen, was Sie aus Höflichkeit nur errathen ließen. Der Herr General ist ein zu Ketten verurtheilter Mörder, und Ihr Nachbar zur Rechten ist der erste Gauner von ganz Preußen."

Nach dieser Erklärung schlug Friedrich auf den Tisch, und auf dieses Zeichen drangen von allen Seiten Garden in den Saal.

„Bringet diese Herren in ihre Kerker zurück!" dann, indem er sich zu dem Doktor wandte, fuhr er fort: „Es war eine harte Probe. Sie haben in Gesellschaft der ersten Banditen des Königreichs gespeist; durchsuchen Sie Ihre Taschen."

Gall gehorchte; man hatte ihm sein Taschentuch, seine Börse und seine Tabatiere entwendet.

Den folgenden Tag erhielt er die Gegenstände wieder zurück, und der König hatte eine mit Diamanten gezierte Tabatiere vom höchsten Werthe hinzugefügt.

Privatbekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

(1) Sonntag am 30. März, zum ersten Male

Die Söhne der Handwerker.

Schauspiel in 4 Akten v. Friedrich, dem Verf. des Lustspiels: Er muß aufs Land.

Da die Vorstellung der Fräuleins von St. Cyr wegen des andringenden Wassers Freitags nicht stattfinden konnte, so wird dieses Stück am Dienstag den 1. April gegeben.

Mittwoch den 2. April, zum Besten des Schauspielers Philipp Haas:

Digitized by Google

Kosciusco,
der alte polnische Feldherr, oder „Napoleons Heerschau," Liederspiel in 1 Akt.
Vorher:
Ein froher Tag
oder: „Ich bleibe in der Stadt," Lustspiel in 2 Akten von Friedrich, Seitenstück zu: „Er muß aufs Land."

(2) Ein gebrauchter, noch gut beschaffener einspänniger **Wagen** wird in Lit. B 56 zu **kaufen** gesucht.

(3) Eine Person, welche seit vielen Jahren in Nürnberg **als Stubenmädchen** gedient hat, und in allen Hausarbeiten wie auch im Weißnähen erfahren ist, wünscht dahier unterzukommen, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn, als gute Behandlung. Das Nähere ist zu erfahren D 68.

(4) In D 300 ist eine (ganz zerlegbare) **Feldbettstatt** um den billigen Preis von 36 kr. zu verkaufen.

(5) Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß ihm die Concession zur Ausübung des **Spengler-Gewerbes** verliehen wurde, und bittet um geneigtes Zutrauen.
J. G. Denninger, Spenglermeister,
wohnhaft Lit. A 53.

(6) Künftigen Mittwoch den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Wirthshause zu Birkenfels 50 bis 60 **Asthaufen** an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Lotto.

In der am 27. März in Nürnberg stattgefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

6. 63. 57. 1. 5.

Die nächste Ziehung ist in München am 8. April.

Fremden-Anzeige vom 28. und 29. März 1845.

Stern. Hr. Priv. Chevitz von London, Hrn. Kfl. Wahl von Chemnitz, Wolschendorf von Frankfurt, Roth von Basel, Krauß von Zürich, Fritscher von Mainz, Hrn. Apotheker Wolf von Nördlingen, Lindner von Windsheim, Hr. Ingenieur Aernscheid von Nürnberg, Hrn. Kfl. Bellmann von Paris, Griß von Cöln, Pfeiffer von Nürnberg, Molzer von Berlin.

Löwe. Hr. Kfm. Hellwann von Neustadt a/A., Hr. Artil.-Oberlieutenant Halter von Würzburg, Hrn. Kfl. Schagger von Schongau, Matill v. Affenthal, Tuchmann von Uhlfeld, Diffene von Mannheim, Ihne von Barmen, Frau Justizräthin Scheiding mit Fam. v. Stuttgart, Hr. Architekt Wolf von Coblenz.

Zirkel. Hrn. Kfl. Saite von Wertheim, Ernst v. Wilburgstetten, Lemberger von Bamberg, Hrn. Landwirth Gleichen und Forstgehilfe Gleichen, Oberkellner Ströbel, Student Rummel und Handelsm. Hessenauer von Schillingsfürst, Herr Priv. Kolb u. Hr. Kfm. Pfann von Nürnberg, Hr. Hofmeister Dinkel v. Schwanningen, Hr. Kfm. Strelin von Rothenburg, Hr. Priv. Stühlin u. Hrn. Stud. Bensen u. Wagner von Erlangen.

Verantwortl. Redakt. C. Vetter, Kronachersbuck. Nro. 75.

Digitized by Google

Ansbacher
Conversations-Blatt.

(Beilage zum Ansbacher Tagblatt.)

Sonntag Nr. 13. den 30. März 1845.

Die Katakomben von Paris.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Endlich erschien die Mittagsstunde, und mit ihr der von allen ersehnte Gast. Auch Frau Walker, Ferdinands Mutter, war zugegen, als Meister Güldenring mit ihm eintrat und ihn den Anwesenden als seinen Gast, Seunor Antonio Gomez, den Sohn eines spanischen Kaufherrn, vorstellte.

Antonio begrüßte die Matrone ehrfurchtsvoll, er schien hierauf irgend einen Gegenstand emsig zu suchen; plötzlich erblickte er Maria, und seine Augen verweilten nun mit einem solchen Ausdruck des Entzückens auf ihren reizenden Zügen, daß sie die ihrigen erröthend zu Boden schlagen mußte, und erst, als man schon bei Tische saß, ihrer Verlegenheit nach und nach Meister zu werden vermochte.

Das Gespräch fiel bald auf Ferdinand. Antonio pries sein Talent mit allem Feuer der innigsten Begeisterung; er nannte ihn einen der bedeutendsten der jetzt lebenden Künstler, verbreitete sich weitläufig über die Auszeichnung, welche er in Florenz erhalte, berührte auf eine feine Weise das Entgegenkommen schöner Frauen, die dem deutschen Raphael gar hold und geneigt sehen, und erfüllte durch diese Nachrichten die Herzen seiner Zuhörer mit dem höchsten Entzücken.

Nur Maria fühlte in der verschwiegensten Tiefe ihres Innern ein Etwas, das sie sich nicht deutlich zu erklären wußte. Ihr war, als ob plötzlich ein Tropfen Wermuth in ihren Freudenbecher gefallen wäre, als ob der scharfe Dorn einer herrlich blühenden Rose sie verwunde, und doch konnte sie sich keine Rechenschaft davon geben, woher ihr diese seltsame Empfindung gekommen, und was die eigentliche Ursache davon sey. Antonio fuhr indessen fort, von Ferdinand zu erzählen; er schilderte mehrere seiner Gemälde, vor allem aber das Bild einer Vestalin, deren charakteristischer Ausdruck und fast überirdische Schönheit ganz Florenz mit Bewunderung erfülle. (Fortsetzung folgt.)

Herr Horatio Sparkins.

„Wirklich, lieber Mann, er bewies Teresa am letzten Assemblee-Abend große Aufmerksamkeit," sagte Mrs. Malderton zu ihrem Gatten, der nach seinen Tagesmühen in der City, ein seidenes Tuch über den Kopf gedeckt, die Füße auf das Kamingitter gestellt hatte und seinen Portwein trank; „sehr große Aufmerksamkeit; und ich wiederhole es, wir sollten ihm auf jede Weise entgegenkommen. Er muß durchaus zum Mittagsessen eingeladen werden."

„Wer muß eingeladen werden?" fragte Mr. Malderton.

„Du weißt ja, wen ich meine, liebster Malderton — der junge Mann mit dem schwarzen Backenbart und weißen Halsbinde, der so eben in unsrer Assemblee

Digitized by Google

verschaffte ihm zahlreiche Gäste. Er sah gern gescheidte Personen, oder solche, die er dafür hielt, bei sich, weil davon gesprochen wurde, konnte aber durchaus die gewitzten Leute, wie er sie nannte, nicht leiden.

Er hegte diese Abneigung wahrscheinlich aus Höflichkeit gegen seine beiden Söhne, die ihrem werthen Papa in dieser Beziehung keine Unruhe verursachten. Die Familie war von dem Ehrgeiz besessen, sich Bekanntschaften und Verbindungen in einem höheren gesellschaftlichen Kreise zu bilden, als in welchem sie sich bewegte; und eine der nothwendigen Folgen dieses ihres Hanges und ihrer damit verbundenen gänzlichen Unkenntniß der Welt außerhalb ihrer eigenen beschränkten Sphäre, war die, daß Jeder, der sich nur mit einigem Schein einer Bekanntschaft mit Leuten von Rang und hoher Geburt rühmen konnte, gastlicher Aufnahme in Mr. Malderton's Hause stets gewiß war.

Mr. Horatio Sparkins Erscheinen in der Assemblee hatte unter deren regelmäßigen Theilnehmern nicht wenig Aufsehen und Neugierde erregt. Wer mochte er seyn? Er war augenscheinlich zurückhaltend, und wie es schien, melancholisch. War er ein Geistlicher? — Er tanzte zu gut. Ein Sachwalter? — Man sah und hörte nichts von ihm in den Gerichtshöfen. Er bediente sich sehr gewählter Ausdrücke, und sprach ziemlich viel. War er vielleicht ein Ausländer von Distinction, der in der Absicht nach England gekommen war, das Land und seine Sitten und Gebräuche zu schildern, und City-Bälle und öffentliche Diners besuchte, um sich mit dem Leben und Treiben der großen Welt und englischer verfeinerter Sitte und Bildung bekannt zu machen? — Aber man bemerkte bei ihm durchaus keine fremde Betonung. War er Wundarzt, Künstler oder schrieb er fashionable Romane, oder für die belletristischen Zeitblätter? — Nein. Dem Allen stand irgend eine gewichtige Einwendung entgegen. — Jedermann sagte: „Er muß aber doch etwas seyn." Auch Mr. Malderton schloß sich dieser Meinung an, „denn," sprach er bei sich selbst, „er fühlt unsere Superiorität und erweist uns so große Aufmerksamkeit."

Der Abend nach der erwähnten Familien-Unterredung war ein „Assemblee-Abend." Das Vorfahren der Doppel-Fliege war auf präcis neun Uhr bestellt. Miß Malderton's legten himmelblaue, mit künstlichen Blumen besetzte Atlas-Kleider an, und Mrs. Malderton in Dito mit Dito — sie war eine kleine, runde Frau — sah aus wie ihre älteste Tochter mit Zwei multiplicirt. Mr. Frederick Malderton, der älteste Sohn, war in seinem eleganten Ballanzuge das wahrhafte Ideal eines fixen, geschniegelten Kellners, und Mr. Thomas Malderton, der jüngste Sohn, glich in seiner weißen Halsbinde, seinem blauen Rocke mit glänzenden Knöpfen und seinem rothen Uhrbande auf das Haar dem Bildnisse jenes interessanten, obgleich ein wenig unbesonnenen jungen Herrn, George Barnwell's. Sämmtliche Familienglieder hatten sich darauf vorbereitet, Mr. Horatio Sparkins Bekanntschaft zu cultiviren. Miß Teresa dachte natürlich so liebenswürdig und interessant, als Damen von achtundzwanzig auf der Manns-Schau zu seyn pflegen, Mrs. Malderton lauter Lächeln und Freundlichkeit zu seyn; Miß Marianne wollte sich ein paar Verse in ihr Stammbuch erbitten, Mr Malderton den großen Unbekannten durch eine Einladung zum Mittagsessen protegiren, und Tom hatte sich's ausgesonnen, ihn in Betreff seiner Schnupftabak- und Cigarren-Kenntniß auszuholen. Sogar Mr. Frederick Malderton — er, das Familien-Orakel in Allem, was Geschmack, Kleidung und fashionable Arrangements betraf — er, der seine eigne Wohnung im „West-Ende" und freien Zutritt im Convent-Garden-Theater hatte, stets nach der Mode des Monats gekleidet war, dieselben Parthien machte, die von der fashionablen Welt gemacht wurden, und sich eines vertrauten Freundes rühmte, der einst mit einem Gentleman bekannt war, welcher vormals in Albany wohnte — selbst er hatte beschlossen, daß Mr. Horatio Sparkins ein verflucht guter Patron wäre, und daß er ihm die Ehre erweisen wollte, ihn zu einer Partie Billard aufzufordern.

Digitized by Google

Der erste, die sehnsüchtigen Blicke der hoffenden Familie bei ihrem Eintritt in den Ballsaal treffende Gegenstand war der interessante Horatio. Er lehnte mit von der Stirn gestrichenem Haar und die Augen empor an die Decke geheftet, an einem Pfeiler.

„Da ist er," flüsterte Mrs. Malderton sehr erregt ihrem Gatten zu.

„Wie ähnlich Lord Byron," murmelte Teresa.

„Oder Montgomery," flüsterte Miß Marianna.

„Oder den Portraits des Kapitän Roß!" fiel Tom ein.

„Tom — sey kein Esel," sagte sein Vater, der Tom bei jeder Gelegenheit zum Schweigen verwies, wahrscheinlich um zu verhindern, daß er „gewitzt" würde, was sehr unwahrscheinlich war.

Der fashionable Sparkins attitüdirte mit bedeutendem Effect, bis die Familie Malderton in seine Nähe kam, fuhr sodann mit höchst natürlich nachgemachter, freudiger Ueberraschung fort, redete Mrs. Malderton mit der größten Herzlichkeit an, begrüßte die jungen Damen auf die bezauberndste Weise, verbeugte sich auf das Ehrerbietigste vor Mr. Malderton, und erwiederte die Begrüßung der beiden jungen Herren mit halb erfreuter und halber Gönnermiene, was ihre Ueberzeugung zu vollkommener Gewißheit erhob, daß er ein bedeutender und zugleich ein herablassender Mann sey. (Fortsetzung folgt.)

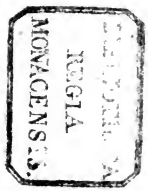
Charade.

(Zweisilbig.)

Wer nennt mir das Heiligste, Schönste der Welt,
Das immer auf Erden nur Einer erhält,
Das himmlische Rosen in's Irdische webt,
Und kindlich im Lande der Hoffnungen lebt?
Es ist der Ersten zarte Gestalt,
Die dem Beglückten entgegenwallt.

Wer nennt mir der Jugend heiteren Schmuck,
Die glücklich fern von des Lebens Druck? —
Was zieht durch die dunkeln Locken sich hin,
Und spiegelt in Farben bedeutenden Sinn?
Es ist der Zweiten schöner Verein.
Man legt's in die Wieg' und den Sarg hinein.

Und kennst du des Ganzen rührende Macht,
Wenn unter ihm zärtliche Liebe lacht? —
Was blickest du je auf der Lebensbahn
So weich und so stark und so freudig an? —
Es ist das unvergeßliche Pfand
Hingebender Lieb' an ein ewiges Band.



Auflösung der Charade im Conversationsblatt Nro. 12:

„Propfreis."

Auflösung des Bilderräthsels:

„Flügeladjutant."

Mit dem Bilderräthsel Nro. 12.

Verantwortlicher Redacteur Vetter.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint, Montag u. Sonnabend ausgenommen, täglich u. kostet ¼ jähr. in loco 45. kr.

Nro. 51.

(Zweiter Jahrgang.)

Halbjährig durch die Post: Im 1. Rajon 2 fl. 12 x. Im 2. Rajon 2 fl. 38 x. Im 3. Rajon 2 fl. 48 x.

[illegible] April 1845.

34. M.

[illegible] Dien-
[illegible] Be-
[illegible] scheint
[illegible] lich.
[illegible] auf
[illegible] dieses
[illegible] des
[illegible] also
[illegible]

[illegible] möge
im Innern sehr prachtvoll reno-
virt worden. Die Wiedereröff-
nung fand gestern Statt. Näch-
stens beginnt das Gastspiel der
Fr. v. Hagen. Die Vorführung des
Urbildes des Tartuffe von Gutzkow
soll durch die Intriguen einer
Schauspielerin gescheitert seyn.
Seit mehreren Wochen werden
in der protestantischen Pfarrkir-
che die Kleider der Damen mit

[illegible] die Entdeckung dieses Frevlers
bald geschehen.
Der Urheber des neulich in der
Vorstadt Au an einer 65jähri-
gen Frau verübten Raubmor-
des hat seine Schandthat gesta-
den. Es ist der eigene Neffe
der Ermordeten.
Ingolstadt. Von der hiesigen K.
Festungsbau-Direction werden
bis zum 14. April d. J. gegen

Digitized by Google

500. Maurergesellen und an 4000. Handlanger aufgenommen, welche in diesem Baujahre bis zum Eintritte der schlechten Witterung im Herbste Beschäftigung finden.

Von der Pegnitz. Die Holznoth wird, wie es scheint, für unsere Gegend eine gute Frucht tragen. Man hat in Bamberg, in Forchheim, in Erlang und Nürnberg angefangen mit Steinkohlen zu heitzen, und die Versuche sind aufs Beste gelungen. Man stellt in großer Zahl Oefen her, welche sich für diese Heitzung eignen; die Noth macht auch hier entschlossen und erfinderisch.

— In Ulm kostete am letzten Holzmarkte die Klafter Buchenholz 30. bis 33 fl., Birkenholz 24. bis 27 fl. Preise, deren sich der älteste Ulmer nicht erinnert, und welche nur durch Zufuhren auf dem Wasser, denen wir jetzt, da die Ilber eisfrei ist, entgegensehen dürfen, heruntergedrückt werden können.

— Aus dem K. Landgerichte Marktheidenfeld sind gleichfalls sehr unerfreuliche Nachrichten über die bedeutenden Verwüstungen, womit die dem Maine nahe gelegenen Ortschaften heimgesucht worden, eingetroffen. Auch dorten ging die Ueberschwemmung nicht ohne ein Menschenleben gefordert zu haben, vorüber. Der Schiffersohn Lehrmann von Heidenfeld, ein kaum sechzehnjähriger Jüngling wurde eine Beute des trügerischen Elements. Sein Leichnam ist zur Zeit noch nicht aufgefunden worden.

— In dem uns nahe gelegenen Veitshöchheim bietet ein Haus zunächst dem Maine einen merkwürdigen Anblick dar. In demselben, und zwar die ganze Länge des Hauses einnehmend, bemerkt man einen starken umfangreichen Holländerstamm, den die Strömung mit einer solchen Vehemenz gegen das Haus geschleudert, daß derselbe, einem Wurfgeschosse gleich, die schwache Wand durchschlug und bis in das Innerste des Gebäudes drang. Das Haus hat durch die Erschütterung so sehr gelitten, daß dessen Einsturz in Kürze erfolgen muß.

Aschaffenburg, 31. März. Der Main hat gestern so bedeutend zugenommen, daß er, wenn er noch 22 Zoll gestiegen

wäre, die Höhe vom Jahre 1784. erreicht haben würde. Eine ungeheure Masse Holz trieb gestern mehrere Stunden im Maine; auch hier nahm in vergangener Nacht das Wasser einen großen Holzstoß mit fort. Die Brücke ist abgeschlossen. Die Wachtmannschaft verließ ihr Lokal, auch der Examinator zog mit seiner Familie in die Stadt. Mit Freude können wir berichten, daß das Wasser im Fallen begriffen ist.

In Marseille wurde neulich einem Kaufmanne seine Uhr gestohlen. Am folgenden Tage erhielt er durch die Stadtpost den Leichhauszettel über die versetzte Uhr zugeschickt. In Rom war in der Mitte März das schönste Frühlingswetter bei 16.–18 Grad Waarmen. Viele Fremde, die den ganzen Winter in Italien gewesen, sahen nun zum erstenmal den so vielfach belobten blauen Himmel.

Allerlei.

Der Pedell des Gymnasiums zu Altona ist in einem Jahre zum reichen Mann geworden; sein Sohn, vor längerer Zeit nach Ostindien gegangen, starb mit Hinterlassung eines großen Vermoegens in Neu-Orleans. Nach den dortigen Gesetzen wird das Vermoegen in auf- und absteigender Linie vererbt, so daß die Ascendenten eines Verstorbenen die eine Hälfte, die Descendenten die andere Hälfte erben. Der Vater entsagte seinem Erbe zu Gunsten seiner Enkel, und bedingte sich nur eine Kiste Cigarren mit jedem Schiff aus; dieselben wurden ihm auch pünktlich gesendet, jedes von Neu-Orleans nach Europa gehende Schiff nahm auf des alten Pedells Adresse eine Kiste von 10,000 Stück Cigarren mit, die nicht schlecht waren, die erste Kiste verrauchte und verschmauchte der Mann, die zweite und dritte, die am folgenden Tage eintrafen, verschenkte er, die achte und neunte, die an diesem Tage kamen, verkaufte er das Tausend zu funfzig Thaler, und da er im Laufe des einen Jahres 1280 Kisten à 10,000 Stück erhielt, so machte das die Summe von beinahe einer Million aus.

Charade dreisilbig.

Lenk ein Gelogg mir immerhin
Die erste Silbenzier voran.
Wenn ich mir bei der Dritten bin,
Ist mir kein Schwindler Mann.
Ich weiß, die erste Silbenzier
Die liebt noch viele Schwestern,
Drum zieht mir sie, die treuste für're
Noch morgen so mein gestern.
Kauft die mir Dritte, Silbenzier
Und ziert Modedamen,

Sind meinem Liebsten Kommissär
Arg mir, wie ich geschaffen.
Der Grenze kennt mir, wenn er fort,
Lief zu dem vollen Haufen —
Doch wenn der Mensch zu Grabe geht
Wird's mir mehr für ihn bedauern,
Dann zieht's der alte Mimmerfett
Noch einmal die weg sodann,
Und wird der Ding in Laibe fett,
Macht sie mir selber werden.

Auflösung der Charade in N. 49. Zeitvertreib.

Privat-Bekanntmachungen.

Aechten Braunschweiger-, so wie Schinken-Wurst, Knackwürstchen, feinsten Pecco-Thee, ächten Limburger- und Emmenthaler Käse empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens Heinrich Decker.

Bei Mädchen von 17. bis 18. Jahren, welches das Schneidern erlernt hat, und auch in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht alte Kinder- oder Lehrkundschaft unter günstigen Bedingungen, speziell wünscht auf gute Lehr-Bleib und gute Behandlung; das Nähere ist zu erfragen A. N. 86. über 2. Mangen.

Vorgenommene Trauung ist eine Lehrlingen gefunden worden, deshalb kann in Haus 72. auf dem Krummenbühl abgeholt werden.

Ansbacher Schranne vom 2. April 1845.

Weizen:	13 fl. 10 x. höchster	12 fl. 56 x. Mittel-	12 fl. 40 niederster
Korn:	13 „ 57 „ „	13 „ 34 „ „	13 „ 24 „ „
Gerste:	11 „ 45 „ „	11 „ 26 „ „	11 „ 6 „ „
Haber:	10 „ 45 „ „	10 „ 45 „ „	10 „ 45 „ „
	4 „ 50 „ „	4 „ 46 „ „	4 „ 38 „ „

Verantwortl. Redact.: E. Vetter, Krummenbühl N. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint Montag u. Sonnabend ausgenommen, taeglich, u. kostet vierteljährig in loco 45 kr.

Nro: 52.
(Zweiter Jahrgang.)

Halbjährig durch die Post:
Im ersten Rajon 2 fl: 12 kr.
Im zweiten Rajon 2 „ 38. „
Im dritten Rajon 2 „ 48. „

Sonntag — Misericus. — 6. April 1845.

Sonnenaufgang 5. Uhr 20. M. Untergang 6. Uhr. 46. Minuten
Mondsaufgang 8. Uhr. 25. Minuten.

Dieses Blatt erscheint nur noch einige Tage in lithographirter Schrift.

Vermischte Nachrichten:

München. 1. Apr. Im Laufe der nächsten Monate wird Ihre Königl: Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preussen zum Besuch Ihrer Durchl: Tochter der Kronprinzessin, die sich in gesegneten Umständen befindet, dahier eintreffen. — Auf dem jetzt beendigten Münzcongresse soll die Prägung von Zweiguldenstücken und Einviertelguldenstücken beschlossen, der Vorschlag aber 2 fl. 20 kr. Stücke zu prägen nicht angenommen worden seyn. Das neunte Regierungsblatt erhält die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt für 1843/44. In diesem Jahre hat sich das Brandversicherungskapital v. 546,771,865. fl. auf 561,826,495 fl. erhöht. Die Brandentschädigungen betrugen 1,247,197 fl. 14¼ kr. also um 279,459 fl. 33 kr. 3 pf. mehr als im vorigen Jahre. Zur Deckung der Ausgaben sind von jedem Hundert des Versicherungskapitals für 1843/44. in der ersten Klasse — 12 kr. 3 hl. in der zweiten Klasse — 13 kr. 6 hl. in der dritten 15 kr. 1 hl. in der vierten 16 kr. 4 hl. zu erheben. — Der Ministerialrath im Finanz-Ministerium, Bachmann erhielt die Stelle des Directors der K. Rechnungs-Kammer, und der bisherige Rath des obersten Rechnungshofes, Sperl wurde zum Ministerialrath ernannt. — Wie man hört ist die K. Ministerialgenehmigung zur Errichtung einer Stadtpost in Würzburg erfolgt, und zugleich das K. Oberpostamt mit deren baldigen Instandsetzung beauftragt wor-

dau. — Der Pegelstand, welchen die mittelst Telegraphen Herüberkommenden Nachrichten von Augsburg und Donauwörth angezeigt haben, ist beträchtlich niedriger als man Anfangs glaubte, und können die Schiffahrten nur bis Mainz angestellt werden. Die Donau ist nämlich dermalen noch bei Ulm fast beinahe 2 Klafter, bei Regensburg fast 3 Klafter Wasser; und bei Passau eine ausserordentliche Höhe erreicht. —

Aschaffenburg. 1. Apr. Der Rheinpegel ist gestern bedeutend gefallen. An der Brücke wurde der Brückenbau des letzten Joches von der Gewalt des Stromes niedergerissen, und die stärksten Bäume wurden entwurzelt. Es kam Lastzug, der Fürstl. ein Theil der Mainau ein. Gestern beschlossen fünf Mannar von Mainhessheim einen Pfahl, um Holz aufzufangen. Derselbe schlug um, und zwei von ihnen verloren ihr Leben, wovon der eine einen Bruder, der andere mit zwei Kindern ist. trocknis.

In Regensburg war am 31. März die Donau so hoch gestiegen, daß sie die Pfeiler der steinernen Donaubrücke und der Oberwörther Brücke umspülte. Der Rath, welcher war ein Hrdr Theilnehmer

nimmt. Aus den Donau-Nebenbächen eingedrungene Wasser fallen meist schon Nachts wieder, Regnitz, Pegnitz und Rednitz gegen. Inzwischen ging eine K. Regierungs-Commission auf dem Dampfboote „Theresia“ dahin ab, um Hilfe zu bringen. Am Abend kam dasselbe mit 32 Personen, meist Kindern und gebrechlichen Frauen und dem Boote Heimling zurück.

In Frankfurt fällt das Wasser am 29. März in Höhe von 1784. (21. Fuß) zurück, und war noch mehr im Steigen. Das Wasser überschwemmte einen Theil der Mainbrücken, zu deren Schutz unsere Polizei die schleunigsten Maßregeln ergriff. Der barmherzige, gemeinschaftliche Schutzbau soll nun schnell und der Verkehr wiederum Mainabwärts zu Lande gehen. Unter Anderem treiben von der Nahe auf dem Rhein bei Laufen einige Frau und einige Kinder vorbei. Aus dem Spessart treffen ebenfalls die traurigsten Nachrichten über entsetzliche Verwüstungen ein, durch ungeheure Wasserströmungen verursacht, die von den Bergen und Anhöhen in die Thäler und Niederungen niederstürzten, und Häuser und Brücken fortrissen. —

— In Sachsenhausen steht auch die Kirche unter Wasser, so daß kein Gottesdienst gehalten werden konnte. Auch Mainz steht theilweise unter Wasser, und es ist kaum über den Rhein zu gelangen.

Auf der Leipzig Altenburger Eisenbahn ist ein furchtbares Unglück geschehen. Von denen aus 17. Wagen bestehenden Personenzug haben sich 5. Wagen abgelöst und zwei davon sind in einem Abhang geworfen worden, wobei 10. Personen so bedeutend verletzt wurden, daß man sie halbtodt vom Platze tragen mußte. Drei davon sollen bereits gestorben seyn.

Allerlei.

Ein merkwürdig frecher Diebstahl in der Stadt Zossen bei Breslau erregt viele Aufmerksamkeit. Vor einigen Tagen erschienen dort fünf Herren, welche dem Rendanten der dortigen Krankenkasse einen Ministerialbefehl vorzeigten, der ihnen befiehlt eine Kassen-Revision vorzunehmen, und sie als Gerichtsräthe von Potsdam legitimirte. Die Kasse wird untersucht und ein Defect entdeckt, der freilich nur eine Kleinigkeit beträgt, welche aus Versehen entstanden ist; aber die Herren bestehen darauf, die Kasse mit nach Potsdam zu nehmen; der bestürzte Rendant verliert die Fassung, er läßt es geschehen allein Kasse und Visitatoren sind spurlos verschwunden.

Anecdoten:

Ein Pommer, der in der Schlacht bei Leipzig beide Beine verloren sagte kaltblütig: „Das ist wohl meine Schuld! ich habe oft dem lieben Gott Leib und Seele empfohlen, aber an die verdammten Beine hab' ich nie gedacht."

Das Nachstehende mag wohl die längste Pause seyn, welche jemals im Gespräche vorgekommen ist. Ein alter, phlegmatischer Holländer ritt über eine Brücke nahe bei Mastrich, drehte sich nach seinem Reitknecht um und fragte: „Adam, ißt du gern Eier?" — „Ja wohl myn heer!" — Hier hatte das Gespräch ein Ende. Gerade ein Jahr später ritt derselbe Herr wiederum in Begleitung seines Dieners über dieselbe Brücke, wendete sich um und fragte weiter: „Aber wie?" — „In Butter gebacken, myn heer!" war die Antwort

Charade Zweisylbig.

Die erste der Sylben ergiebt zu Pflicht
für Landleut, bewohnt von Plagen-
den mancher Hexerei Verdächtigen
Bis nächsten wohl mehr oft, nicht streichen.

Der Zweiten wird Ehrlichkeit sie zu
Der weise Gesetzkundige sieht
Wer wollte nicht gerne den
Pfennigen entbehren?
Dem Spötter, der Völker gehöret?

Das Ganze ist jedem Verliebten wenig
Es hilft ihm sein Gemüth erkennen;
Wird immer von seinem Gewissen bezahlt,
Der wünschte ist Brüder zu nennen.

Auflösung der Charade N. 51.: Bündnisbruch.

Privatbekanntmachungen:

1. *Theater Anzeige.*

Heuten Sonntag den 6ten April
zum Benefice der Kath. Würth und Maria Würth
Der Ball zu Ellerbrunn.
Lustspiel in 3 Akten von Steun.
Anfang von jetzt an um 7. Uhr ende 9. Uhr.

---

2. In der Neilbahn wurde eine Börse mit einigem Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühr. von im Hause A. N. 57. abholen.

---

3. Heute Sonntag ist Tanzmusik wozu höflichst einladet.
Wirth Stalzberger auf d. Sonnenfeldhut.

Begraben wird morgen früh 10. Uhr die Gattin des Herrn Kaufmann
Moerrlein.

Dinkelsbühler Schranne: hoechster. mittlerer. niedrigster. Durchschnittspreis.

a 2. April	Waizen	14 f. 2 x.	13 f. 30 x.	12 f. 26 x.	gefallen um 1 f. 19 x.
	Kern	14 „ 2 „	13 „ 30 „	12 „ 26 „	„ „ 1 „ 14 „
	Korn	12 „ 15 „	11 „ 37 „	11 „ 25 „	„ „ — „ 36 „
	Gerste	12 „ 12 „	11 „ 49 „	10 „ 23 „	„ „ — „ 41 „
	Haber	4 „ 39 „	4 „ 28 „	4 „ 6 „	„ „ — „ 26 „

Anwaltlicher Rathschein C. Vetter. Sonnenfeldhut N. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint Montag u. Sonnabend ausgenommen täglich, u. kostet vierteljährig in loco 45 kr.

Nro: 53.

(Zweiter Jahrgang.)

Halbjährig durch die Post: Im ersten Rayon 2 fl. 12 kr. Im zweiten Rayon 2. 38. Im dritten Rayon 2. 48.

Dienstag. Appollonius. 8. April 1845.

Sonnenaufgang 5. Uhr 20. M. Untergang 6. Uhr. 46. Minuten

Dieses Blatt erscheint nur noch einige Tage in bisheriger Gestalt

Vermischte Nachrichten.

München. Die Grafen v. Pückler, Peter Graf, Kreuzberg, Rothmann u. v. Schwerin haben den Namen Muskau angenommen. Der Majorat der Herrschaft Muskau, Standesherrschaft Pückler, Kreis Sorau, Regierungsbezirk Frankfurt, Provinz Brandenburg, ist auf den ältesten Sohn des Fürsten Hermann, Graf Ludwig, geboren 1811, übergegangen. Der Fürst ist mit dem Grafen Schönburg-Waldenburg, welcher Gemahl der Prinzessin Pauline ist, nahe verwandt.

Leipzig. Der Professor Dr. Wuttke ist zum Ritter des Verdienstordens der Deutschen Bundesstaaten ernannt worden

Charade Zweisylbig.

Die erste der Sylben regiert zur Festzeit
Im Lustspiel, bewundert und klatschen –
Die zweite nistet in Hecken der Feldflur
Bis späten noch mag er, nicht strafen.

Der Zweiten wird Tüchtigkeit hier
in mehreren,
Der reine Geschäftsmann schätzet.
Wer wollte nicht gerne den
Pflug morgen aufführen
Im Felde, der Tüchtige gebietet

Das Ganze ist jedem Mannlichen wacker
Es schlägt ins sein Gemüth ein;
Wird immer von seinem Genossen begehrt,
Der wünschte ihn Bruder zu nennen.

Beilage zu Stück N. 51. : Mindelheim.

Privatbekanntmachungen:

Theater Anzeige.

Heute Sonntag den 6ten April
zum Benefice der Kath: Würth und Maria Würth
Der Ball zu Ellerbrunn.
Lustspiel in 3 Akten von Lehn.
Anfang von jetzt an um 7. Uhr ende 9. Uhr.

---

2. In der **Keilbahn** wurde eine Börse mit einigem Geld gefunden. Der eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Einrückungsgebühr. von mir im Hause A. N. 57. abholen.

---

3. **Heute Sonntag** ist Tanzmusik wozu höflichst einladet.
Wirth Staßberger auf d. Kronenfarbhaus.

Begraben wird morgen früh 10. Uhr die Gattin des Herrn Kaufmann **Moerrlein.**

Dinkelsbühler Schranne: höchster. mittlerer. niedrigster. Durchschnittspreis.

a 2. April.	Waizen	14 f. 2 x.	13 f. 30 x.	12 f. 26 x.	gefallen um 1 f. 19 x.
	Kern	14. „ 2 „	13. „ 30.	12. „ 26.	„ „ 1. „ 14.
	Korn	12. „ 15. „	11. „ 37.	11. „ 25.	„ „ —. „ 36.
	Gerste	12. „ 12. „	11. „ 49.	10. „ 23.	„ „ —. „ 41.
	Haber	4. „ 39. „	4. „ 28. „	4. „ 6. „	„ „ —. „ 26.

Verantwortlicher Redacteur E. Vetter. Kronenfarbhaus N. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint Montag u: Sonnabend ausgenommen – taeglich, u: kostet vierteljaehrig in loco 45kr.

Nro: 53.
(Zweiter Jahrgang.)

Halbjährig durch die Post:
Im ersten Rajon 2 fl: 12 kr.
Im zweiten Rajon 2 „ 38 „
Im dritten Rajon 2 „ 48 „

Dienstag. Appollonius. 8. April 1845

Sonnenaufgang 5. Uhr 20. M. Untergang 6. Uhr. 46. Minuten

Dieses Blatt erscheint nur noch einige Tage in lithographirter Schrift

Vermischte Nachrichten.

München. Die Künstler v. Gärtner, Peter Heß, Kaulbach, Rottmann u. v. Schwanthaler haben dem Vernehmen nach von S. Majestät dem Koenig der Belgier das Ritterkreutz des K. Belgischen Leopold-Ordens erhalten. Der bisherige Privat-Docent und Lehrer der Handelsschule in Leipzig Dr. Weinlich zu Leipzig wurde zum ordentlichen Professor der Staatswirthschaft, dann der Polizey- und Finanzwissenschaft an der Universitaet Erlangen ernannt. Ein Tischlergeselle, aus Leutkirch gebürtig, schlug in der Werkstadt mit dem Hammer seine Geliebte todt, wie es scheint im Anfall eifersüchtiger Wuth. Des Mörders ist man bis jetzt nicht habhaft, man vermuthet, er habe sich selbst den Tod gegeben.

Nürnberg 6. April. Die neuesten Londoner und Pariser Posten fehlen noch; dagegen ist die seit 6. Tagen in Folge des Hochwasser unterbrochene Postverbindung mit Wien und den untern Donaugegenden wieder hergestellt.

Würzburg. 5. Apr. Dem Vernehmen nach wird das hiesige Artillerie regiment Zoller durch zwei weitere demnächst zu errichtende Kompagnien verstärkt werden, da die zahlreichen durch dieses Regiment zu gebenden Commandos eine Vermehrung der Mannschaft nothwendig machen. Gestern bei Tagesanbruch machte ein Soldat des Regiments Otto, während er auf der Festung Marienberg auf dem

Digitized by Google

Posten stand, kurz vor der Abfahrung seines Postwagens einen Mordanfall auf sein Leben zu machen. Derselbe ist aus Würzburg gebürtig.

Baumberg. Am 29. v. M. wurde der Polizei des K. Ober-Leg. Regiments Herzog Landsberg, Georg Wilhelmen, aber die Nacht Abendstunden in einem Hause über den Main gegangen wollte, von den Wellen weggeschwemmt, was dasselbe bis jetzt diesen Leichnam aufgefischt, den wurde.

Bremen 31. März. Vorgestern in Vegesack eine mit gefrorenen Häfen gefüllte Barke, ist Barke mit Wegschaufelung der Eismassen zu Grunde gehen, wodurch sich die ganze Wasserstrasse in der Gegend, da nach Lemd vorgestern sich. Der Strom stürzte sich nämlich selbigen auf die neue Brücken. Vorn. Nachmittag gelangten Fremden, welche dem Augenschein Barke und kurzer Zeit wiederfahren konnten, und dem gefrorenen Strom, Mann schaft und Vieh begraben. Es sollen 33 Personen gerettet und viele Menschen dabei umgekommen sein. —

In Wiesbaden haben seit der Revolution 33 Ehescheidungen stattgefunden, worunter einige Ehemänner, welche Rückkehr der Kaiserlichen Truppen der Kaiserin und der Polizei- und Militär-Gewalt Hindernisse, die Ehescheidung in Folge die Verfassung zu begünstigen wurden.

Vor einigen Tagen spielten drei Knaben auf dem Eis des Rheins von Bonn, als dieses plötzlich aufbrach und einen, der von 9 Personen auf dem selben stand. Ein zweiter Hund, welcher den Schmerz des Knaben empfand, sprang in das Wasser, erfasste den bereits untergesunkenen Knaben und brachte ihn an das feste Eis, so dass er von seinen Kameraden Landen mehr dem Hunde gerettet werden konnte.

Vor einigen Tagen sind zwei junge Engländer Barke in Wien eingetroffen, welche die Absicht haben, in Wien einen Club der Engländer zu errichten.

Hiesiges:

Vergangenen Sonntag ging das neue Lustspiel „Der Brief zu Elberbaum“ über unsere Bühne, das Haus war trotz der schönen Witterung, die Alles ins Freie lockte, ziemlich besetzt und nach des Stücks selbst fielen ziemlichen Beifall.

Digitized by Google

den, wenn der Schauspieler Herr Haas nicht durch seine Weigerung aufzutreten, Stoerungen hervorgebracht hatte. Derselbe hat dadurch die Achtung, die er als Schauspieler dem Publikum schuldig ist, gänzlich ausser Augen gesetzt, und sich deshalb in ein ihm nicht günstiges Licht gestellt.

Künftigen Mittwoch wird zum Benefiz des Saengers Herrn Hurst ein beliebtes Vaudeville in 3. Aufzügen von Dumas unter dem Titel: „die Heirath vor der Trommel" gegeben. Nicht allein des Stückes selbst, sondern auch HE Hursts wegen konnte ein volles Haus erwartet werden, da sich derselbe während dieser Saison um seine Kunst sichtlich bemühte, und die Theilnahme des schaulustigen Publikums zu erringen strebte. Wir wollen ihm das Beste wünschen.

Anecdote:

Die Kaiserin Catharina II. von Rußland ließ die berühmte Sänger Gabrieli nach St. Petersburg einladen, und fragen, wie viel Geld sie wünsche. Gabrieli verlangte 7000 Rubel und außerdem noch freie Wohnung mit Kutschen und Pferden. Man erwiederte ihr, kaum ein Feldmarschall habe so viel Besoldung. „So mögen sich Ihro Majestaet von Ihren Marschällen vorsingen lassen," gab sie zur Antwort.

Logogriph:

Schon bin ich wohl, und ohne mich
Was freute, was entzückte dich?
Doch, tönt ein freundlich' i mit mir,
So bin ich dreimal schöner dir,
Und was ich bin, das wär ich nie
Recht rüstig ohne dieses i;
Du würdest lieber mich vernichten,
Als auf das i für mich verzichten.

Auflösung der Charade von Nr. 52. Beifall.

Privatbekanntmachungen:

1, Lit. A. № 111. ist eine ganz gut erhaltene Landwehr-Uniform mit Sattel und Zeug zu verkaufen. Daselbst steht auch ein Schubkarren zum Verkauf.

Digitized by Google

2, Lit: A. N. 127. der Hauptwache gegenüber, ist die belle Etage mit sieben heitzbaren Zimmern, Garderobe, geräumiger Küche, Keller, Holzlege, Waschküche und Speicher zu vermiethen und Ziel Laurenzi zu beziehen. Auch kann Stallung für mehrere Pferde, eine daneben befindliche Kutscherstube und ein Heuboden dazu gegeben werden. Naheres im Hause selbst zu ebener Erde.

3, Lit: D. N. 26. ist ein Garten zu verpachten.

4, **Theateranzeige:**

Mittwoch den 9. April 1845. Zum Benefiz des Sängers Louis Hurst

Die
Heirath vor der Trommel
oder
Mariette und Jeannetton.

Vaudeville in 3. Aufzügen, frei nach Alexander Dumas von Friedrich. Musik von Steigmüller.

Fremden-Anzeigen vom 6. und 7. April.

Stern. Hrrn: Kaufl. Zenker und Bürger von Nürnberg, Peschl von Passau, Fabrikant Marx von Lambrecht, Archit. Kühner von Wien, Kaufmann Gaebel von Nürnberg, Sommer von Bern, Fabrikant Fischer von Pegnitz.

Loewe. Hrrn: Stud: Pfeifer von Ipsheim, Kaufmann Schimmel von Pappenheim, Fräulein Fischer von Riedern, Privatier Lorbeer von München, Kaufmann Döring mit Familie und Fräulein Geigel von Eichstaett.

Zirkel. Hrrn Materialist Hay und Privatier Hettmann von Berlin und Handelsmann Sündlein von Karlsruh, Pickarith von Remscheid, Actuar Meyer von Nürnberg, Handelsmann Levi von Fürth.

Verantwortlicher Redacteur E. Vetter, Kronachersbuck N. 75.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Nro: 54.

(Zweiter Jahrgang.)

Freitag. Valerian. Eduard. 18. April 1845.

Sonnen Aufgang 5. Uhr 10. Min. Untergang 6. Uhr 53. Min.

Da die Hindernisse, dieses Blatt wie früher im Druck erscheinen zu lassen, noch nicht beseitiget werden konnten, so bittet man die verehrlichen Abonnenten deßhalb mit der dringenden Bitte um Entschuldigung, sich geneigtest noch kurze Zeit zu gedulden, worauf das bisher Versäumte gewiß zur allgemeinen Zufriedenheit nachgeholt werden wird.

Vermischte Nachrichten.

München. Die oberste Leitung des eigentlichen Betriebs und die Verwaltung der Eisenbahnen, gleichwie jene der postalischen Transportanstalten wurden dem k. Ministerium des Hauses und des Aeußern übertragen. Als Verwaltungsstelle wird eine genanntem Ministerium unmittelbar untergeordnete General Verwaltung der k. Eisenbahnen in München gebildet. Die Eisenbahnbaukommission bleibt bis zur Vollendung ihrer eigentlichen Aufgabe gesondert stehen, und dem k. Ministerium des Innern ausschließ-

Digitized by Google

sich unterzuordnen. Nach Maßgabe der Tonhöhe auf der Tonleiter werden Eisenbahn-Aerzte, Eisenbahn-Anwälte, Eisenbahn-Expeditionen errichtet. — Die Mittelpreise auf der letzten Münchener Schranne waren: Weizen 13 M. 14 Pf. Korn 10 M. 16 Pf. Haber 5 M. 29 Pf. Gerste 9 M. 12 Pf.

Würzburg. Nach zuverlässigen Nachrichten haben sich zu dem diesjährigen Gesangfeste bereits über 1000 Sängergenossen gemeldet, worunter mehrere Kunstnotabilitäten, nämlich Mandelhose, Bartholdy, Julius Otto, Lindpaintner, Lüning, Schneider in Dessau, Zöllner ꝛc. begriffen sind.

Regensburg. In einem Garten an oberen Wöhrd liegt der Nordseehund einen großen Schädel, der, nachdem er sich zwischen einigen Hopfenbäumen ein gehäuft hatte, von der Gewalt der Strömung mitten entzwey gebrochen wurde. Die hintere Hälfte trieb unter der Brücke durch.

In Berlin hat sich ein Hyänenlaut in Eisenbahnfahrten durch Holländerei verirrt; er war erst 24 Jahre alt und hatte nie im Leben regelmäßig Manneszucht von 100,000 Pf. wieder verloren.

Der neue Schaffner.

(Liedmelodie.)

Ein braver Meister in der Stadt
Hat sich in die Tollerei,
Drei Nummern ob gut räumt ihm satt
Und macht sich drauf die Mühl'
Er nachsinnt sorglich dem Gewinne
Nach an dreihundert Gulden hin.

Frau! liebe Frau! ein neuer Schaffner
Hab' ich für die bestimmt;
Und wenn jetzt meine Treue kommt
So halt mich Wort mein Hund;
Der schönste Besen klug sich auf
Und trag' voll Sonnen die nach Haus.

Alt nun nach seiner kurzen Zeit
Die Stelle zur Arbeit setzt
Bringt einer das Passier gleich mit
Wo die drei Nummern, stehen.
Das zählt sorglich dem Meister für
Und gratuliert zu dem Gewinne.

Dem Meister graust das Herzgeschäft
Die Freundschaft kann nun nicht
Und spielt die große Bestie mit
Ihm in zudringlicher Manier.
Auch bei der Sonne da steht er Wort,
Soll's Freund sogar zum Feinde sein.

Digitized by Google

Dort sucht das schönste Schawl er aus
Und schnumzelt stets dabei;
Doch auf dem Heimweg geht er noch
Beim Kollecteur vorbey.
Doch wie versteinert bleibt er stehn
Er kann nicht Tern' noch Ambo sehn.

Und voll von Wuth u. Zorn entbrannt
Eilt er im Sturmschritt heim,
Und macht die Terno dort bekannt,
Versteht sich nicht gar fein.
Doch nimmt die Frau auch ohn' Gewinn
Das Schawltuch mit Entzücken hin.

Der brave Meister aber schwört,
Von Stund an, nimmermehr
Zu setzen in die Lotterie
Träumt' goldne Nummern er.
Doch dießmal war es schon geglückt,
Es war in den April geschickt.

Hiesiges.

Theater. Vorgestern ging über unsere Bühne: „Er bezahlt Alle, oder der glückliche Beneficiant. – Schade, daß dieses Stück nicht einen Namen, der einen dichterischen Ruf besitzt an der Stirne trägt, es wäre gewiß eines der beliebtesten. Es fand bey ziemlich besetztem Hause stürmischen Beifall und wird auf allgemeines Verlangen heute wiederholt.

Die Industrie hat nun auch in der Recrutirung ein neues Feld gefunden. Dieser Tage machte sich dieser Tage ein Mann, welcher ihn frey zu machen versprach, wenn er sich etwas kosten ließe. Der Konscribirte willigte mit Freuden ein, und wurde hierauf in den Hofgarten geführt, wo sich ein hoher Herr befinden sollte, der die Macht hätte ihn frey zu machen. Sie trafen auch daselbst einen Herrn mit Reitzeitsche, im schwarzen Frack, weißem Hut und Sporn; sie gingen auf ihn zu und baten um Befreiung. Der Herr zeigte sich sehr ungehalten, daß man ihn sogar auf seinen Spaziergängen keine Ruhe ließe, und zeigte sich auch bei Versprechun-

gen nicht geneigter, als ihn jedoch der Prescribirte auf Anrathen des Zubringers eine Geldrolle in die Rocktasche steckte, versprach er endlich ihn frey zu machen, worauf der Recrut sich glücklich fühlte, so wohlfeilen Kaufs davon gekommen zu seyn. Doch sollte diese Freude nicht lange währen, denn er sah sich bey der Vorführung vergebens um seinen erkauften Retter um, wurde, als tauglich befunden, eingereiht, und nahm nun wahr, daß er gepreßt wurde. Der Industrieritter wurde ausgemittelt und befindet sich bereits in Untersuchung

---

Charade
(Zweisilbig)

Dort in jenen lichten Höhen,
Wirst du einst mein Erstes sehen;
Wenn du, was mein Zweites ist
Auf Erden nicht gewesen bist.
Mein Ganzes brauch' ich nicht zu künden
Du kannst es im Kalender finden.

Auflösung des Logogryphs in Nro 53.
„Leben." „Lieben."

Privatbekanntmachungen

1.) Es hat sich ein Hund männlichen Geschlechts, dunkelgrau, langhärig und mittlerer Größe, verlaufen. Man bittet denjenigen, dem er zugelaufen, ihn in der goldnen Butte gegen ein Douceur abzugeben.

2.) Auf der Promenade gieng ein stählerner Federsporn verloren. Derselbe wolle im goldnen Löwen gegen ein Douceur abgegeben werden.

E. Vetter. Verantw. Redacteur.

Digitized by Google

Ansbacher Tagblatt für Stadt und Land.

Nro: 55.

(Zweiter Jahrgang.)

Sonntag. Sulpit. Theodim. 20. April 1845.

Sonnenaufgang 5. Uhr 10. Minuten. Untergang 6. Uhr 53. Min.

Vermischte Nachrichten.

München. Für die Haupt und Residenzstadt München, wo sich der Gantpreiß tarifmäßig mit Zuziehung des Local-Aufschlags auf 6 x 1 dz. per Maas berechnet, ist in Berücksichtigung der vielen von dem anhaltend strengen Winter hart mitgenommenen Einwohner durch die landesväterliche Fürsorge S. M. des Königs der Schenkpreiß durchgängig auf 6 xr festgesetzt worden.

Würzburg 11. April. Heute morgens 11. Uhr brach in der Gebrüder Eckertischen Bierbräuerei in Heidingsfeld Feuer aus, welches, von einem heftigen Winde angefacht, in kurzer Zeit den größtentheils herrlichen Theil dieses Anwesens zerstörte.

In Stuttgardt ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden, deren Haupt ein Zeugschmid war; man fand in seiner Wohnung die Prangwerkzeuge und eine Summe falschen Geldes

MÜNCHEN 21. APR. 1845 X

Digitized by Google

besonders Guldenstücke. Merkwürdig ist auch der Umstand, daß jetzt erst der Urheber und Thäter eines vor 25. Jahren an einem Jägerburschen begangenen Mordes entdeckt und verhaftet worden ist. Der Mord wurde im Walde bei Dettenhausen, unfern Tübingen, begangen; der von seinem eigenen Weibe angezeigte Mörder war aus diesem Dorfe gebürtig; der Sohn eines Stuttgarter Orgelbauers war der Ermordete.

In Florenz ist am 7. April in Folge eines Schlagflusses die hochbejahrte Wittwe Joseph Bonaparte's Gräfin Survilliers verschieden.

In St. Etienne hat ein Messerschmidt ein sehr bequemes Instrument zum Tranchiren erfunden. Dasselbe besteht aus 5. Klingen, die sich auf einen Druck an einer Feder gleichzeitig in Bewegung setzen, und in einer Minute ein Huhn oder sonst ein Stück Geflügels zerlegen.

Auf einem Spazierritt in den Umgebungen von London verlor Prinz Albert kürzlich die Schlüssel zu seinen Juwelen und andern Kostbarkeiten. Es wurde sogleich für den redlichen Finder eine Belohnung von 20. Pf. Sterling ausgeschrieben, welche denn auch ein armer, mit Kindern reich gesegneter Familienvater glücklich verdiente.

Anecdoten.

Ein berühmter Banquier, welcher große Teiche besitzt, las kürzlich in einem Blatte, daß Jemand das Mittel erfunden habe, durch Einstreuung eines gewissen Pulvers in jedem Teiche Forellen zu erzeugen. Das Pulver selbst koste nur zwey Louisd'ors und sey der Erfinder bereit, diese Summe sofort

zurückzuerstatten, so bald das Mittel nicht von e
ten Erfolge begleitet sey. Der Banquier, den
Forellen bereits der Mund wässerte, hatte
zu thun, als einen dänischen Doppellouisdor
und sich die neue Entdeckung auszubitten. Nach
kam jedoch das Goldstück mit folgendem Begleit
rück: Es thut mir leid, Ew. Wohlgeboren das versp
nicht senden zu können. Die ganze Anzeige betr
Wette. Ich hatte nemlich mit einigen Freunden
man könne das unsinnigste Zeug drucken, es
allezeit Esel, die es glauben. Ew. Wohlgeboren sin
Siebenundzwanzigste. Hochachtungsvoll ꝛc.

Zweisilbige Charade:

Wenn die Erste deinen Frieden störet,
Deines Glückes Wankelmuth dir zeigt
Wenn sie gar wohl Manchem böses lehret
Und den Becher dar ihm reicht;

Wird sie dir die letzten nicht versagen
Deren Werth du früher nicht gekannt
Die du oft schon in den schönen Tagen
Nicht geachtet, ja wohl kaum gekannt.

Lerne früh genießen und entbehren,
Spare weislich dir das Ganze auf.
Wisse auch das Wenige zu ehren
Richte stets dich nach der Dinge lauf

Dann wird freundlich dir die Erste schwind
Meine Letzten werden bei dir seyn

Und im Ganzen wirst du Hilfe finden,
Selbst noch Andern Blumen auszustreun.

Auflösung der Charade in № 54. : „Gottschalk."

Privat-Bekanntmachungen

Theater-Anzeige

1. Heute Sonntag den 20. April.
„Der Sohn auf Reisen" oder:
„Wer ihn findet, soll ihn haben.
Lustspiel in 2. Acten von Feldmann
Hierauf folgt.
„Der Nachtwächter."
Lustspiel in 1. Act von Körner.

---

2. C. A. № 127. der Hauptwache gegenüber, ist die belle Etage mit sieben heitzbaren Zimmern, Garderobe, geräumiger Küche, Keller, Holzlegen, Waschküche und Speicher zu vermiethen und Ziel Lorenzi zu beziehen. Auch kann Stallung für mehrere Pferde, eine daneben befindliche Kutscherstube und ein Heuboden dazu gegeben werden.

---

3. Heute vor acht Tagen, Vormittags ist in der Geyer'schen Wirthschaft dahier ein Hut vertauscht worden, und wolle daselbst umgetauscht werden.

---

4. Es sind an einem stählernen Ringe 3. kleine Schlüssel verloren gegangen. Dieselben wollen gegen Erkenntlichkeit der Redaction übergeben werden

---

Verantwortl. Redacteur E. Vetter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zettler
Digitized by Google